


PRINCETON UNIVERSITY
LIBRARY
The
Kretzschmar
von Kienbusch
GERMANIC
COLLECTION

In demselben Verlage sind erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen sogleich zu erhalten: —

M. Veit Dietrichs, weil. Predigers an der Pfarrkirche St. Sebald zu Nürnberg, Hauspostille; das ist: Predigten über alle Sonn- und Festtags-Evangelien, sowie über die Leidensgeschichte Christi. Neu herausgegeben von Johann Tobias Müller, evangelisch-lutherischem Pfarrer zu Immeldorf. gr. 4. 59 Bogen Druckpapier. 1845. In Umschlag. fl. 2. 15 kr. — 1 1/3 Thlr.

Paulus Gerhardts geistliche Lieder. Getreu nach der bei seinen Lebzeiten erschienenen Ausgabe wieder abgedruckt. (Herausgeber Dr. K. E. Ph. Wackernagel.) Breit 8. 15 Bogen Druckp. 1843. Geh. 1/2 Thlr. — 45 kr. Auf Velin, cartonirt 5/6 Thlr. — fl. 1. 20 kr. In Saffian mit Goldschnitt 1 1/3 Thlr. — fl. 2. 15 kr.

G. C. A. Harleß, Predigten. Erste und zweite Samm-lung. gr. 8. In 2 Bände cartonirt. 1 2/3 Thlr. — fl. 3. —

Haus-, Schul- und Kirchenbuch für Christen des luthe-rischen Bekenntnisses. Herausgegeben von **W. Löhe.** Erster Theil. Etwa 16 Bogen Octav auf Druckvelinpapier, in Umschlag. Preis ungef. 54 kr. — 1/2 Thlr. Preuß. (Unter der Presse).

Inhalt: Einleitung. I. Enchiridion. Der kleine Catechismus Dr. Martin Luthers mit Wort- und Sacherklärungen. II. Fragen und Antworten zu den sechs Hauptstücken des kleinen Catechismus Dr. M. Luthers. III. Spruchcatechismus; Dr. M. Luthers Enchiridion mit beweisenden Sprüchen des göttlichen Wortes. IV. Dr. Barthol. Rosini Fragstücke auf die hohen Festtage, in den Christenlehren aufzusagen. V. Betbüchlein für Kinder.

(Der zweite Theil erscheint baldmöglichst.)

(Auszug aus der größern Sammlung.) Geistliche Lieder. Zweite Auflage. Octav. 9 1/4 Bogen. 1845. Geh. Druckp. 1/6 Thlr. — 12 kr. — Auf Velin 1/3 Thlr. — 27 kr. In großen Partieen viel billiger.

Löhe, Wilh., drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Ueberlegung und Besprechung dargeboten. Royal-Octav. 9 Bogen Velin. In Umschlag. 1845. 17 1/2 Sgr. — 54 kr.

— —, vom göttlichen Wort, als dem Lichte, welches zum Frieden führt. Dritte unveränderte Aufl. gr. 8. 15 S. Velin. Geheftet. 1/15 Thlr. — 6 kr. In Partieen billiger.

Das Leben Dr. Martin Luthers nach Joh. Matthesius. Mit drei bildlichen Darstellungen in Stahlstich und einem Vorwort von Gotth. Heinr. von Schubert. Sechste Auflage. Octav. 1843.

Gebunden mit Goldschnitt. $^{5}/_{12}$ Thlr. — 40 kr. — Geheftet $^{1}/_{4}$ Thlr. — 27 kr. — Ohne Kupfer, geh. $^{1}/_{8}$ Thlr. — 12 kr.

Martin Luther im Tode. **Nach dem Originalgemälde seines** Freundes Lucas Cranach in Stahl gestochen von Schuler. Mit begleitendem Texte von Dr. Ernst Sartorius. Fol. 1838. In Umschlag. Ermäßigter Preis $^{7}/_{12}$ Thlr. — 54 kr.

Prachtausgabe des Neuen Testamentes und der Psalmen (in Hochquart.) 570 Seiten auf Kupferdruckpapier mit einem Widmungsblatt, gez. von Fellner, einem Titelbilde nach Rafael von Schuler, einer Vignette, gest. von Frommel, einer Nachbildung aus Luthers ältester Bibelübersetzung, einem Facsimile seiner Handschrift, dreizehn aus der Hand gemalten Initialbuchstaben in Golddruck und zwei Schlußverzierungen. 1840. Geh. 4 Thlr. — fl. 7. — Ganz in Leder, mit gemaltem Widmungsblatt und reichverzierten Decken 6 Thlr. — fl. 10. 30 kr. — Auch in kostbareren Einbänden.

Raumer, Rudolf von, die Einwirkung des Christenthums auf die Althochdeutsche Sprache. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Kirche. gr. 8. XVI. 430 Seiten Velin. In Umschlag. $2^{1}/_{6}$ Thlr. — fl. 3. 36 kr.

Die erwecklichen Schriften des Märtyrers Hieronymus Savonarola. Zur Belebung christlichen und kirchlichen Sinnes aus dem Italien. übertragen von Georg Rapp. 8. 18 Bogen Velin. 1839. Cart. $1^{1}/_{6}$ Thlr. — fl. 2. —

Wackernagel, Dr. K. E. Ph., Deutsches Lesebuch. (Für junge Leser von 8—14 Jahren). Drei Theile. (Nach drei Altersstufen). Vierter unveränderter Abdruck. 1844. gr. 8. 49 Bogen Velin. In Umschlag à Theil $^{1}/_{2}$ Thlr. — 48 kr.

— — — **, das Deutsche Kirchenlied von** Martin Luther bis auf Nikolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Sechs Abtheilungen in Einem Bande. Kl. 4. 1841. 119 Bogen Velin. Jede Abtheilung, geheftet, $27^{1}/_{2}$ Sgr. — fl. 1. 36 kr.

Evangelische Zeugnisse. Aus bekannten und unbekannten Quellen der Gegenwart, sowie aus den Schätzen der christlichen Vorzeit gesammelt für wahrheitsuchende Leser. Mit einer Auswahl von Denksprüchen und einem Anhange christlicher Lieder. 4. 16 Bogen Velin. 1839. In verzierten Umschlag cartonirt. $^{5}/_{6}$ Thlr. — fl. 1. 20 kr.

Sammlung

geistlicher Lieder.

Nebst einem Anhang

von Gebeten.

Laßet das Wort Christi unter Euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet Euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in Eurem Herzen. Col. 3, 16.

Karl Georg von Raumer, ed.

Sammlung geistlicher Lieder.

Nebst einem Anhang

von

Gebeten.



Zweite, vermehrte Auflage.

Stuttgart,
Verlag von S. G. Liesching.
1846.

Schnellpressendruck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Vorrede zur ersten Auflage.

Da ich im Begriff bin, diese Liedersammlung der Druckerei zu übergeben, so ergreift mich eine gemischte Empfindung. Sehe ich auf die gesammelten, mir so lieben Lieder, welche ihre Kraft zum Theil seit Jahrhunderten an so vielen Herzen bewährt haben, so bin ich getrost in der Hoffnung, daß sie diese Kraft auch künftig gewähren, daß der Segen des Herrn, durch welchen sie entstanden, auch fernerhin auf ihnen ruhen werde.

Sehe ich aber auf den gegenwärtigen Zustand der protestantischen Kirche, so möchte mir der Muth entfallen. Die Spaltungen in derselben wachsen täglich, sie rühren nicht von Differenzen über einzelne Lehren der Kirche her, der Unglaube hat vielmehr die Axt an die Wurzel des Christenthums gelegt (Psalm 2; 4). Es wäre nun ein widersinniges und vergebliches Bemühen, wollte man durch eine Liedersammlung zugleich jene ungläubigen Protestanten befriedigen, und solche, die mit lebendigem Glauben der kirchlichen Lehre treu bleiben, und dadurch unter sich einig sind.

Allein auch diesen letztern hinsichtlich der Form der Lieder zu genügen, ist nicht so leicht. Der Grund ist dieser. In dem

ersten Jahrhundert der Reformation hatte Deutschland nur eine kleine Zahl von geistlichen Liederdichtern, deren Lieder im Wesentlichen, in der Lehre, ganz übereinstimmend, in der Sprache, ja in der ganzen Form, einander sehr ähnlich waren. Man vergleiche nur Luthers Lieder mit denen von Speratus, Spengler, Paul Eber, um sich hiervon zu überzeugen. Die folgenden Jahrhunderte führten andre Zustände der Kirche herbei; die Sprache verwandelte sich allmählich. Es weichen daher die Lieder der spätern Dichter, z. B. des J. Heermann, Paul Gerhardt u. a. in der Form sehr von denen Luthers und seiner Zeitgenoßen ab, wiederum sind noch spätere Lieder, wie die von Ch. Fr. Richter, Freylinghausen, Zinzendorf &c. höchst verschieden von denen Heermanns und Gerhardts.

So ist uns eine reiche Erbschaft geistlicher Lieder zugefallen, welche im Wesentlichen übereinstimmen, da sie „der Geist desselben Glaubens gedichtet", die aber in der Form, nach Verschiedenheit der Zeiten und Dichter, höchst verschieden sind. Wenn nun der Herausgeber eines Gesangbuches so verschiedene Lieder aufnimmt, dann kann es nicht fehlen, daß dem einen Leser diese, dem andern jene mehr zusagen. Es geht hier wie an einer mit mancherlei Gerichten besetzten Tafel; ein Gast liebt dieses, der andre jenes Gericht. Der Herausgeber ist der Wirt, er muß auf Gäste von mannigfaltigem Geschmack Rücksicht nehmen, ja sich selbst hüten, einseitig seinen Geschmack zu Rathe zu ziehen. Ich habe einige Lieder deshalb aufgenommen, weil ich erfuhr, daß sie eine tiefe Wirkung auf gläubige Christen gemacht, oder bei ganzen Gemeinden

sehr beliebt waren, wenn dieselben auch nicht mich vorzugsweise ergriffen. Die Leser bitte ich, sich als Gäste zu betrachten, das, was ihnen zusagt, zu genießen, und doch kein Geschmacksärgernis an dem zu nehmen, was ihnen nicht zusagt, sondern zu denken: es werde auch seine Liebhaber finden.

Ich muß diese Bitte um so dringender thun, als ichs leider erfahren, welche kalte kritische Stimmung in unsrer Zeit herrscht, die alle Wärme der Andacht ertödtet. Wer recht hungrig ist, der stößt sich gewis nicht, wenn man ihm sonst gute, gesunde Speise vorsetzt, an ein hineingeflogenes Kohlenstäubchen, sondern ißt. Wer einen rechten geistlichen Hunger hat, der wird eben so wenig, wenn man ihm ein geistlich nährendes, erbauliches Lied gibt, großen Anstoß an irgend einem Ausdruck nehmen, den bekritteln, statt andächtig zu genießen, und sich zu stärken. Und was wird zuletzt von so vielen bekrittelt? Ists denn eine gründliche Sprachkenntnis oder ein ächt poetisches Gefühl, welche ein Aergernis nehmen? Gewis nicht; man stößt sich am ungewöhnlichen, selbst am biblischen Ausdruck, oft auch an der herben Wahrheit der alten Lieder, welche sich nicht im engen Kreiße einer willkührlich conventionellen Dichtersprache bewegen, sondern jedes Ding beim rechten Namen nennen.

Doch es ist hier nicht der Ort, hierüber zu rechten, ich möchte nur christliche Leser bitten, sich ja nicht durch Unwesentliches von dem Wesentlichen, Erbaulichen abwendig machen zu laßen; wie möchten sie nur, wenn sie so gestimmt sind, ohne Störung der Andacht die Luthersche Bibelübersetzung lesen? Ich möchte sie

bitten, es doch mit den alten treuen Liedern zu versuchen und sich mit ihnen allmählich einzuleben. Vielleicht finden sie mit der Zeit, daß den frühern frommen Dichtern, vor überschwänglicher Fülle tiefer Gefühle und Gedanken, die Sprache nicht immer ausreichte, daher ihre mächtige, gewaltsame Kürze, während die Neuern oft in vielen fließenden Worten nichts sagen. Und an dieser Nichtigkeit nehmen so wenige Anstoß! — Endlich gebe ich dem freundlichen Leser zu bedenken, daß fast jedes Lied die rechte Gelegenheit verlangt, um gehörig zu wirken. Wer nur Friedenszeiten erlebte, dem fällt es schwer, über ein Kriegslied richtig zu urtheilen oder von ihm ergriffen zu werden. Wie mit den äußern Gelegenheiten, ists nun auch mit den innern. Ein Lied kann mir zuerst sehr fremd, die Stimmung des Dichters mir fast unbegreiflich sein, bis ich im Verfolg meiner christlichen Ausbildung eine ähnliche Stimmung erlebe, ähnliche innere Erfahrungen mache, wie der Dichter, dann bringt dasselbe Lied mir plötzlich ins innerste Herz. Oft, wenn ein Lied mich nicht rührt, wohl aber andre christliche Brüder, frage ich mich: was mir mangle, daß ich ungerührt bleibe? —

Ich vertraue der, den alten Liedern inwohnenden Gotteskraft. Sie wird sich Eingang verschaffen in die Herzen, und diese mit Trost des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung segnen.

Den 2ten Mai 1830.

Der Herausgeber.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Diese zweite Auflage enthält eine größere Anzahl von Liedern als die erste. Sie ist aber nicht nur eine vermehrte, sondern auch eine, in Bezug auf Lesarten, Orthographie und geschichtliche Angaben über die Verfaßer der Lieder durch meinen Freund Dr. K. E. P. Wackernagel sorgfältig revidirte und verbeßerte. Jeder, der Wackernagels Werk „das deutsche Kirchenlied“ und seine Ausgabe der Paul Gerhardtschen Lieder kennt — und wer kennte diese trefflichen Arbeiten nicht? — der weiß, daß ich mir keinen zuverläßigern, beßern Mitarbeiter hätte wünschen können. — In der Vorrede zur ersten Auflage und anderwärts habe ich über Gesangbücher — wie sie einst waren, wie sie jetzt meist sind und wie sie wieder werden sollten, gesprochen.*) Zu meiner Freude las ich später, was Herder schon vor 68 Jahren hierüber schrieb.**)

*) Zuerst schrieb ich die Abhandlung: „Gesangbücher. Choralbücher.“ (Evangel. Kirchenzeitung. Jahrgang 1829. S. 321; wieder abgedruckt in meinen „Kreuzzügen“); dann eine Kritik des neuen Berliner Gesangbuchs, welche in Leipzig bei Tauchnitz erschien; zuletzt eine kurze Rechenschaft über die Redaction der neuen Auflage meines kleineren bei S. G. Liesching erschienenen Gesangbuchs. Diese Rechenschaft findet sich im Jahrgang 1845 von Harleß Zeitschrift für Protestantismus.

**) Herders Werke. Zur Religion und Theologie 10, 220.

Er besorgte nämlich im Jahre 1778 eine neue Ausgabe des Weimarschen Gesangbuches. In seiner Vorrede zu demselben charakterisirt er höchst sinnig und wahr unsre alten Kirchenlieder, spricht scharf gegen die Mishandlung und Verunstaltung derselben durch flache Neuerer, und straft es streng, daß man auf solche unverantwortliche Weise die Gemeinden des geistlichen Segens beraube, welcher ihnen durch die unveränderten, unentkräfteten Lieder zufloß.

Was ich dem Leser noch sagen möchte, das spricht jene Vorrede Herders sehr schön und treffend aus, möge daher das Folgende, was ich aus ihr entnehme, mein Vorwort vertreten.

„Ich rede," sagt Herder, „von dem Schatze und Kleinode, das wir an einem alten ächt lutherischen Gesangbuche haben, und wie ein solches kaum — oder gerade herauszusagen — ganz und gar nicht durch neue Korrekturen und Reime ersetzt werde. Ich schreibe dieß nicht, um fremde Gesangbücher zu richten, sondern um das gegenwärtige, das manche vielleicht ein aufgewärmtes Flickwerk alter Gesänge heißen werden, zu entschuldigen und dessen guten Gebrauch zu zeigen.

Luther, in der zweiten Vorrede zu seinem Gesangbuche, sagt: „„Weil ich sehe, daß des täglichen Zuthuns ohne allen Unterscheid, wie es einem jeglichen gutdünkt, will kein Maß werden, über das, daß auch die ersten unsrer Lieder je länger, je fälscher gedruckt werden, hab ich Sorge, es werde diesem Büchlein die Länge gehen, wie es allezeit guten Büchern gangen ist, daß sie durch ungeschickter Köpfe Zusätze so gar überschüttet und verwüstet sind, daß man das Gute drunter verloren, und allein das Unnütze im

Brauch behalten hat. Bitte und vermahne alle, die das reine Wort lieb haben, wollten solches unser Büchlein hinfort ohne unser Wißen und Willen nicht mehr beßern oder mehren, wo es aber ohn unser Wißen gebeßert würde, daß man wiße, es sei nicht unser zu Wittenberg ausgegangen Büchlein. Kann doch ein jeglicher wohl selbst ein eigen Büchlein voll Lieder zusammenbringen, und das unser für sich allein laßen ungemehret bleiben, wie wir bitten, begehren und hiemit bezeuget haben wollen. Denn wir ja auch gerne unsere Münze in unserer Würde behalten, niemand unvergönnet für sich eine beßere zu machen, auf daß Gottes Name allein gepreiset, und unser Name nicht gesucht werde. Amen.""

Und mich dünkt, diese Forderung ist billig. Ein Wahrheit- und Herzensgesang, wie die Lieder Luthers alle waren, bleibt nie mehr *derselbe*, wenn ihn jede fremde Hand nach ihrem Gefallen ändert, so wenig unser Gesicht dasselbe bliebe, wenn jeder Vorübergehende darein schneiden, rücken und ändern könnte, wies ihm, dem Vorübergehenden, gefiele.

Wer die Entstehung dieser Lieder und die Geschichte unserer Kirche weiß, dem darf ich's nicht beweisen, daß sie ächte Gepräge unsers Ursprungs und der Reinigkeit unserer Lehre sind, und kein gesunder und würdiger Nachkomme wird das ererbte Siegel und Ehrenzeichen seines Stammes um ein Bild von der Gaße weggeben, wenn's auch noch so schön gemahlt wäre. Der Kirche Gottes liegt unendlich mehr an *Lehre*, an *Wort* und *Zeugnis*, in der Kraft seines Ursprunges und der ersten gesunden Blüte seines Wuchses, als an einem beßern Reime, oder an einem

schönen und matten Verse. Keine Christengemeine kommt zusammen, sich in Poesie zu üben, sondern Gott zu dienen, sich selbst zu ermahnen mit Psalmen und Lobgesängen, geistlichen lieblichen Liedern und dem Herrn zu singen in ihrem Herzen. Und dazu sind offenbar die alten Lieder viel tauglicher als die neuveränderten oder gar viele der neuen; ich nehme dabei alle gesunden Herzen und Gewißen zu Zeugen. In den Gesängen Luthers, seiner Mitgehilfen und Nachfolger (so lange man noch ächte Kirchenlieder machen und nicht schöne Poesie dichten wollte), welche Seele ist in ihnen! Aus dem Herzen entsprungen, gehen sie zu Herzen, erheben dasselbe, trösten, lehren, unterrichten, daß man sich immer im Lande der geglaubten Wahrheit, in Gottes Gemeine, in freiem Raume außer seiner alltäglichen Denkart und geschäftigen Nichtsthuerei fühlt. Eins geworden mit vielen andern, die Ein Anliegen mit uns vor Gottes Thron treibt, und einerlei Bekenntnis, Eine Hoffnung, Ein Trost beseelet, fühlt man sich wie in einem Strome zur andern Welt hin, fühlt, was es sei: ich glaube eine christliche Kirche und ein ewiges Leben. In allen Gesängen, die uns diese Ausbreitung und Erhebung nicht geben, die uns nicht mit dem unmittelbaren Gefühle der Wahrheit und der Stimme einer höhern Welt durchschauern, bleiben wir, wo wir sind und wer wir sind; sie sind also billig, bei all ihrem Guten, keine Kirchenlieder, so lang wir beßere haben. Sollten diese letzteren, die ich die beßeren nenne, nun auch in alten Melodien und Reimen sein, sollten sie auch die treuherzige Sprache

der verlebten Zeit, und hie und da zu viele Sylben in einer Reihe haben: gerade diese alten Melodien, diese treuherzige Altvatersprache einer verlebten Zeit, und der ungezählte, hinüberlaufende Herzensüberfluß zuvieler Sylben und Worte, macht auf eine bewundernswürdige Weise den Reiz und die Kraft dieser Lieder, so daß man nicht glätten, nicht rücken und schneiden kann, oder der erste unmittelbare Eindruck wird geschwächt, und das Ehrwürdige der alten Vatergestalt geht verloren. Was ich von dem umfaßenden Geiste einiger dieser Lieder gesagt habe, gilt von dem unaussprechlich kindlichen Tone anderer alten Lieder ebenfalls. Es ist in ihnen die wahre Stimme der Einsamkeit und Gebetsstille aus dem Kämmerlein, wie sie Christus will, und man sieht aus jeder Zeile, daß nur die selbstgefühlte Noth, das eigen gehabte Anliegen den Verfaßer des Liedes also beten lehrt. Solche Lieder gehen ins bedrängte Herz, machen den Vers eines eben solchen alten Liedes wahr:

> Wenn ich in Nöthen bet und sing,
> So wird mein Herz recht guter Ding.
> Der Geist bezeugt, daß solches frei
> Des ewgen Lebens Vorschmack sei.

So mancher müde Pilger der Erde hat sich oft an diesen Gesängen, als an der Stimme Gottes und treuer Zeugen der Vorwelt erquicket; sie sind ihm im Gedächtnisse, in Herz und Sinn gegenwärtig, und kommen ihm in der Stunde der Kümmernis gern mit der Zeile, in dem Zuge wieder, der jetzt seiner Seele am meisten Noth ist. —

Sollte es nun nicht hart heißen, Gesänge der Art zu verändern, d. i. lebendige Theile aus dem Gedächtnisse und der Seele so vieler guten Menschen wegzuschneiden? Es thut uns weh, weltliche Bücher, die wir früher gelesen, die mit uns aufwuchsen, in neuen Auflagen verändert zu sehen, weil es uns ist, als wenn man uns etwas gegeben und wieder genommen hätte, mithin empfindlich getäuscht habe; weit weher thut es uns, wenn diese Veränderungen uns kindliche erste Eindrücke der Religion rauben. Solche Gesänge waren Gespielen unserer schönsten Jahre, die Gefährten unsers Lebens, die Freude unsers Hauses, die vertrauten Tröster in unserer Noth; der ist ein Feind, der sie uns raubt, oder mit jeder Zeile, die uns erst wohl that, und die wir jetzt nicht wieder finden, einen Geißelschlag gibt. Und überdem machen sich ja die, für die geändert wird, meistens aus allen Kirchengesängen, wie diese auch sein mögen, wenig. Sie singen sie doch mit innerer Verachtung oder Kälte, weil sie in einer andern Welt leben — und um ihretwillen raubte man das Brot den Kindern?

Ich halte also jedes Land, jede Provinz für glücklich, der man noch ihren alten Gottesdienst und ihr altes Gesangbuch läßt, und eine ganze Gemeinde nicht täglich oder sonntäglich mit Verbeßerungen martert. Die Lieder unsrer Kirche haben das Zeugnis ihrer Würde auf sich, nämlich die großen Eindrücke, die sie gemacht, die trefflichen Wirkungen, die sie erwiesen. Andere Religionsverwandte haben sie sich zugeeignet, und uns lange darum beneidet: sie sind in so viel andere, selbst wilde Sprachen übersetzt, und haben überall Herzen gereget. Da wir unter ihnen

durch den Dienst und Anfang Luthers die besten älteren Gesänge der Vorzeit, bis zu den Kirchenvätern hin, die reinen Gesänge der böhmischen Brüder, und nachher so vieler anderer würdiger Männer besitzen, denen er auch im Gesange die Bahn brach; so ist's undankbar, diese Vorzüge unserer Kirche, dieß Gold zu verkennen, und um ein Nichts wegzugeben, wenn's nur glänzt. Der beste Dank aber ist's, die alten Zeiten und den alten Geist in Häuser und Kirchen zurückzuführen, da man noch an diesen Gesängen mit Andacht und ganzem Herzen hieng, da ein Hausvater keinen Tag gelebt hatte, den er nicht im schönen, singenden Kreiße der Seinen anfieng und schloß. Gott bringe die herzlichen, fröhlichen und gemeinschaftlich lobsingenden Zeiten wieder, denn er kann's allein, und mache, daß auch dieß Buch dazu beitrage und sie erlebe."

Erlangen den 18ten Mai 1845.

Karl von Raumer.

Alphabetisches Verzeichnis der Liederdichter.

(Die Zahlen bedeuten die Nummern der von jedem Dichter ins Gesangbuch aufgenommenen Lieder.)

Jesus Sirach, Cap. 44, Vers 1 und 5:

Lasset uns loben die berühmten Leute und unsere Väter nach einander. Sie haben die Musik gelernt und geistliche Lieder gedichtet.

Albert, Heinrich, geb. 28. Juni 1604 zu Lobenstein im Voigtlande, gest. 6. Octbr. 1668 als Organist in Königsberg. Freund Simon Dachs. Gab Arien, 8 Theile 1640—1650, heraus. 301. 428. 487.

Alberus, Erasmus, geboren in der Wetterau, wo sein Vater Schulmeister war und er selbst (zu Baden unweit Friedberg) 1542 Prediger ward. Führte ein sehr bewegtes Leben, voll Eifers für die lutherische Kirche; gest. 5. Mai 1553 als Superintendent zu Neu-Brandenburg. 128. 446.

Albinus, Johann Georg, geb. 6. März 1624 zu Unterneißa bei Weißenfels, gest. 25. Mai 1697 als Pastor zu Naumburg. Um 1654 in der fruchtbringenden Gesellschaft. 256. 551.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, geb. 28. März 1522 zu Ansbach (Onolzbach), gest. 8. Januar 1557 zu Pforzheim. Ein unruhiger Krieger, 1554 im kaiserlichen Bann. Man schreibt ihm das Lied Nro. 406 zu.

Allendorf, Joh. Ludwig Konrad, geb. 9. Febr. 1693 zu Josbach, unweit Marburg, gest. 5. Juni 1774 zu Halle als Pastor zu

St. Ulrich und Ephorus des Gymnasiums. Er gab die sogenannten Köthnischen Lieder heraus. 562.

Altenburg, Michael, geb. 1583 zu Tröchtelborn in Thüringen, gest. 12. Febr. 1640 als Pastor in Erfurt. Seine 12 geistl. Lieder stehen in seinen „Christl. lieblichen und andächtigen Kirchen- und Hausgesängen." Erfurt 1620. 8. 217.

Angelus Silesius, Johann, mit seinem rechten Namen Johann Scheffler, geb. 1624 zu Breslau, gest. daselbst 9. Juli 1677 als bischöflich breslauischer Rath, Priester, Genoße des deutschen Ordens mit dem rothen Stern. Früher Arzt, ward 1653 katholisch und Jesuit. Schrieb gegen die Protestanten. Von ihm „Heilige Seelenlust", „Der cherub. Wandersmann" ꝛc. Papaeus hic Angelus, sed bonus, sagt Neumeister. 83. 89. 93. 132. 135. 145. 155. 281. 291. 298.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen, geb. 17. Dezbr. 1638 zu Marburg, eine Tochter Georgs II., Landgrafen zu Hessen-Darmstadt. Starb als Aebtissin zu Quedlinburg den 13. Dezbr. 1683. Sie war eine kenntnisreiche und erfahrene Frau. Gab heraus: „Der treue Seelenfreund Christus Jesus", worin 32 geistl. Lieder von ihr. 222.

Arnold, Gottfried, geb. 5. Septbr. 1665 zu Annaberg in Meissen, gest. 30. Mai 1714 zu Perleberg als Pastor und königlich preußischer Historiograph. Verfertigte 130 Lieder, schrieb die Kirchen- und Ketzerhistorie u. a. 170. 267. 268. 269. 289. 299. 398.

Bernstein, Christian Andreas, geb. zu Domnitz bei Halle, gest. 18. Octbr. 1699 ebenda, als Pastor adjunctus seines Vaters. 160. 206. 316.

Betichius, Johann. Soll um 1700 gelebt haben. 420.

Bienemann, Kaspar, (Melissander) geb. 1540 zu Nürnberg, gest. 12. Septbr. 1591 als Generalsuperintendent in Altenburg. 515.

v. Birken, Sigmund, (Betulius) geb. 25. April 1626 zu Wildenstein unweit Eger in Böhmen, gest. 12. Juli 1681 zu Nürnberg. Mitglied des Blumenordens und der fruchtbringenden Gesellschaft, gekrönter Poet. 154.

Böhm, David, geb. 2. April 1605 zu Bernstadt in Schlesien, gest. daselbst 9. Febr. 1657 als Pastor und Consistorialrath. 29. 514.

Böhme, (Behemb, Bohemus), Martin, geb. 16. Septbr. 1557 zu Lauban, gest. daselbst 5. Febr. 1622 als Oberpfarrer. Gab i. J. 1606 300 geistl Lieder heraus. 512.

Decius, Nikolaus, früher Prior des Braunschweigischen Klosters Steterburg, zuletzt lutherischer Prediger in Stettin, wo er vergiftet worden. Das Lied Nro. 1 findet sich schon in einem Gesangbuche von 1526. „Ein Zeuge der Wahrheit bei angehender Reformation." 1. 96.

Denicke, David, geb. 31. Januar 1603 zu Zittau, gest. 1. April 1680 als Consistorialrath in Hannover. S. Gesenius. 220. 253. 296. 417.

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 11. Febr. 1660 zu Nürnberg, gest. daselbst 11. März 1722 als Conrector der Schule zum h. Geist. 158. 175.

Dilherr, Johann Michael, geb. 14. Octbr. 1604 zu Themar in der Grafschaft Henneberg. Von 1631 bis 1640 Prof. zu Jena, darnach Prof. der Theologie und Director des Gymnasiums zu Nürnberg, zuletzt Pastor zu St. Sebald und Bibliothekar daselbst. Gest. 8. April 1669. Verfaßer vieler Erbauungsschriften. 257.

Drese, Adam, geb. um 1630, in Thüringen (?), 1657 Kapellmeister in Weimar, starb 1718 zu Arnstadt als Schwarzburgischer Kapellmeister. Um 1680, durch Speners Schriften erweckt, machte er 3 Lieder und componirte sie auch. 166.

Eberus, Paulus, geb. 8. Novbr. 1511 zu Kitzingen in Franken, gest. 10. Dezbr. 1569 als Professor der Theologie und Generalsuperintendent zu Wittenberg. Lehrte daselbst zuerst Philosophie, dann das Hebräische, schrieb eine schöne Hand. Luther sagte zu ihm: **Tu vocaris Paulus. Moneo igitur te, ut exemplo Pauli studeas constanter conservare et tueri doctrinam, quam Paulus tradidit.** Sein Symbolum war Psalm 119, 105. Unter dem Liede Nro. 513: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott ꝛc. steht im Hamburger Gesangbuch von 1565: **Filiolis suis faciebat.** Dieß Lied ward 1645 dem sterbenden Hugo Grotius vorgesprochen. Das Lied Nro. 69 machte er seiner Tochter Helena, für die auch sein Sohn Paulus Eberus ein Lied dichtete, das in den Christlichen Hausgesängen, Nürnberg 1569, steht. 69. 193. 332. 410. 513. 522.

Emilia Juliana, Tochter Friedrichs, Grafen von Barby, geb. zu Rudolstadt 19. August 1637, vermählt mit Graf Anton von Rudolstadt 1665, gest. 2. Dezbr. 1706. Dichtete 587 Lieder. 341. 539. Die zweite Zeile von 539 findet sich schon unter einem alten, um das Jahr 1510 gedichteten Liede von den zehn Geboten:

Hin geet die zeit, her kompt der tod,
thuo allzeit recht, das ist dir not.

Falckner, Justus, geb. zu Zwickau, zu Anfange des 18. Jahrhunderts, evangelischer Prediger zu Neu-York und Albanien in Amerika. 198.

Fischer, Christoph (eigentlich Vischer), geb. zu Joachimsthal, gest. 22. Juni 1600 als Fürstl. Lüneburgischer Generalsuperintendent und Hofprediger zu Zelle. 101. 129.

Fleming, Paul, geb. 5 Octbr. 1609 zu Hartenstein im Voigtlande, Arzt, gest. 2. April 1640 in Hamburg. Kaiserlich gekrönter Poet. Gieng mit Adam Olearius u. A. 1633 nach Rußland und Persien, kehrte 1639 zurück. „P. Flemings teutsche Poemata." Lübeck 1642 u. a. Ausgaben. Das Lied: „In allen meinen Thaten" machte er auf der Reise. 381.

Flessa, Johann Adam, geb. 1694 auf der Goldmühle, drei Stunden von Bayreuth. Zuletzt Generalsuperintendent des Herzogthums Schleswig und Pastor zu Oldenburg, gest. 11. Octbr. 1776. 144.

Flittner, Johann, geb. 1. Nov. 1618 zu Suhla im Hennebergischen, gest. 7. Januar 1678 zu Stralsund, früher Diakonus zu Grimmen bei Greifswald. 134.

Förtsch, Basilius, Pastor zu Gumperda im Orlamündischen, gest. 1619. Seine Lieder kamen 1606 unter dem Titel: „Geistliche Waßerquelle" heraus. 115. 162.

Francisci, Erasmus, geb. 19 Novbr. 1627 zu Lübeck, gest. 20. Decbr. 1694 zu Nürnberg, wo er als Privatmann lebte und eine Reihe von Schriften herausgab. Sein Vater hieß Franciscus Finx. 481.

Franck, Johann, geb. 1. Januar 1618 zu Guben, wo er 18. Juni 1677 als Bürgermeister und Landesältester der Niederlausitz starb. Verfertigte 110 Lieder, darunter 53 Psalmlieder. 39. 53. 148. 241. 278. 466. 494. 495.

Franck, Michael, geb. 16. März 1609 zu Schleusingen, gest. 24. Septbr. 1667 als Schulcollege zu Koburg. Auf der Schule bis in sein 13tes Jahr, 12 Jahre (bis 1640) Bäckermeister, da er durch Kriegsunglück von Schleusingen nach Koburg flüchten mußte, und 1644 Präceptor ward. Von Rist zum Poeten gekrönt. Sein Symbolum: Deus meus, in te confido, non erubescam. Sebastian Franck, sein Bruder, geb. 1606 zu Schleusingen, gest. 1668 als Diakonus zu Schweinfurt, dichtete auch geistliche Lieder. 127. 324. 506.

Franck, Salomo, geb. 6. März 1659 zu Weimar, gest. daselbst 11. Juni 1725 als Oberconsistorialsecretair. Er dichtete an 300 Lieder. 106.

Francke, August Hermann, geb. 12. März 1663 zu Lübeck, gest. 8. Juni 1727 zu Halle als Professor der Theologie, Pastor zu St. Ulrich und Director seines Waisenhauses. 510.

Freund, Cornelius, geb. zu Borna im Leipziger Kreiße, Lehrer und Cantor zu Zwickau, gest. 1591. 48.

Freylinghausen, Johann Anastasius, geb. 11. Dezbr. 1670 zu Gandersheim im Braunschweigischen, gest. 12. Febr. 1739 zu Halle als Pastor zu St. Ulrich und Director des Waisenhauses. Franckes Schwiegersohn. Herausgeber eines vortrefflichen Gesangbuches. Verfertigte 43 Lieder. Zwei: „Mein Herz, gib dich zufrieden" und „Geduld ist noth" dichtete er unter Zahnschmerzen. 11. 13. 25. 46. 52. 58. 66. 95. 104. 121. 172. 177. 254. 318. 370. 389. 425. 429. 450.

Freystein, Johann Burchard, Hof- und Justizrath in Dresden, starb gegen 1720. 297.

Fritsch, Ahasverus, geb. 16. Dezbr. 1629 zu Mücheln in Thüringen, gest. 24. Aug. 1701 zu Rudolstadt als Schwarzburgischer Kanzler und Consistorialpräsident. 521. 557.

Füger, Kaspar, geb. zu Dresden, gest. daselbst 24. Juli 1617 als Diakonus. 61.

Geier, Martin, geb. 14. April 1614 zu Leipzig, gest. 12. Septbr. 1680 zu Freiberg als Oberhofprediger; fromm und gelehrt. Herausgeber des Dresdner Gesangbuches von 1673. 4. Verfertigte 9 geistliche Lieder. 143.

Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 4. Juli 1715 zu Haynichen im Erzgebirge, wo sein Vater Prediger war. Gest. den 13. Dezbr. 1769 als Professor der Philosophie zu Leipzig. 44. 68. 205. 434. 455. 497.

Gerhardt, Paulus, geb. 1606 zu Gräfenhaynichen im Churkreiße, gest. 7. Juni 1676 als Archidiakonus zu Lübben in der Lausitz. Im Jahre 1667 entsagte er seiner Predigerstelle an der Nicolaikirche in Berlin freiwillig, „um sich nicht durch die von dem Churfürsten gegen die namentliche Widerlegung der Reformirten bekannt gemachten Edicte in seiner Lehrfreiheit einschränken zu laßen." Hinterließ 124 Lieder. Letzte Ausgabe von Dr. K. E. P. Wackernagel, Stuttgart, bei S. G. Liesching, 1843. 8. Thom. Crenius sagt: „Viele von andern Religionen besuchen nur darum die lutherischen Kirchen, weil dieses Mannes herzbewegliche Lieder darinnen ge-

sungen werden.“ Falck erzählt: ein Bettelkind sei durch das Beten des Verses: Breit aus die Flügel beide ꝛc. aus G's. Liede: Nun ruhen alle Wälder ꝛc. in vielen Versuchungen bewart worden. 9. 16. 37. 38. 49. 51. 57. 62. 70. 74. 84. 94. 97. 99. 102. 108. 120. 179. 187. 191. 194. 229. 312. 313. 315. 320. 329. 330. 347. 351. 357. 364. 366. 367. 369. 371. 378. 383. 390. 394. 402. 404. 408. 422. 439. 452. 461. 473. 475. 476. 488. 493. 498. 501. 504. 534. 541.

Gesenius, Justus, geb. 6. Juli 1601 zu Eßbeck im Hannöverschen, gest. 18. Septbr. 1671 als Hofprediger, Consistorialrath und Generalsuperintendent von Hannover. Er gab mit David Denicke 1647 das nachher öfters aufgelegte Hannöversche Gesangbuch zur Beförderung der Privatandacht heraus, in welchem sie viele ältere Lieder veränderten oder ganz umdichteten. So ward aus Heinrich Müllers: „Hilf, Gott, daß mirs gelinge“ des Gesenius Lied: „Wenn meine Sünd mich kränken.“ 100. 119. 433. 436.

Gigas, Johann, (eigentlich Heune) geb. 22. Febr. 1514 zu Nordhausen, ward 1543 Rector in Schulpforte, 1546 Pastor zu Freistadt in Schlesien, starb 12. Juli 1581 als Prediger in Schweidnitz. Litt an Melancholie und schweren Anfechtungen. 505.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. 26. Mai 1661 zu Gotha, gest. daselbst 19. Septbr. 1735 als Hof- und Assistenzrath. Verfertigte 231 geistliche Lieder, die zu Wernigerode im Manuscript sind. 26. 304. 358.

Graf, Simon, geb. 1603 zu Schäßburg in Siebenbürgen, Pfarrer zu Schandau an der böhmischen Gränze, gest. 25. März 1659. Die ihm zugeschriebenen Lieder stehen in dem von ihm herausgegebenen Gebetbuche: „Geistlich edel Hertzpulver“. Leipzig 1631. 8. 507.

Gramann (Graumann, Poliander), Johann, geb. 5. Juli 1487 zu Neustadt in Bayern; als Amanuensis des Dr. Eck 1519 bei der Leipziger Disputation, folgt darauf M. Luthern, kommt 1524 auf dessen Empfehlung fast gleichzeitig mit Paulus Speratus nach Preußen und wird Pfarrer in Königsberg. Gest. 29. April 1541. 352.

Greiff, Friedrich, geb. 29. Octbr. 1601 zu Tübingen. War ein Arzt, schrieb aber mehrere theol. Schriften. Gest. 18. Novbr. 1668. 526.

Günther, Cyriakus, geb. 1650 zu Goldbach unweit Gotha, gest. im Octbr. 1704 als Lehrer am Gymnasio zu Gotha. Hinterließ über 30 Lieder. 139.

Hecker, Heinrich Cornelius, geb. 1699 zu Hamburg, gest. 1743 zu

Meuselwitz im Altenburgischen als Oberpfarrer. Seine 91 geistl. Lieder stehen in der von ihm herausgegebenen Seckendorfischen Handpostille. 22.

Heermann, Johann, geb. 11. Octbr. 1585 zu Rauden bei Wohlau im Fürstenthum Liegnitz, eines Kürschners Sohn, während seines Gymnasialbesuchs in Fraustadt Praeceptor domesticus bei Valerius Herberger, dann 1612 Pastor zu Koeben im Fürstenthum Glogau, privatisirte zuletzt mehrere Jahre zu Lissa, wo er 27. Febr. 1647 starb. Erhielt den poetischen Lorbeerkranz, ehe er die Akademie bezog, konnte sich nicht Eines gesunden Tages im Leben rühmen, litt viel im dreißigjährigen Kriege. — Die Lieder: „So wahr ich lebe", „Herzliebster Jesu" sind nach Augustinus; das Lied: „Wo soll ich fliehen hin" nach Tauler. Er gab heraus: Devoti Musica Cordis, 1630; in demselben Jahre: Gesänge über die Sonntags- und Fest-Evangelia; 1639 zwölf neue geistliche Lieder. 77. 88. 90. 114. 208. 216. 223. 228. 239. 255. 259. 319. 322. 407. 540. 542.

Held, Heinrich, geb. zu Guhrau in Schlesien, wo er 1643 Licentiat der Rechte war. 28.

Helmbold, Ludwig, geb. 21. Januar 1532 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. 12. April 1598 als Superintendent daselbst, früher in Erfurt bei der Schule und Universität. 400. 443.

Herberger, Valerius, geb. 21. April 1562 zu Fraustadt im Großherzogthum Posen, gest. daselbst 18. Mai 1627 als Prediger. Bekannt durch seine Magnalia Dei, die evangelische Herzenspostille. Das Lied Nro. 537: Valet will ich 2c. machte er 1613 bei einer grausamen Pest, mit einer Ueberschrift, welche endet: Perfide munde vale: salve Salvator Jesu! Die Melodie des Liedes vom Kantor seiner Kirche, Melchior Teschner.

Herman, Nikolas, gest. 3. Mai 1561 in hohem Alter als Kantor zu Joachimsthal in Böhmen. Des Mathesius „guter alter Freund." „Wenn Herr Mathesius eine gute Predigt gethan hatte, so ist der fromme Kantor geschwind da gewesen, und hat den Text mit den vornehmsten Lehren in die Form eines Gesanges gebracht" sagt Schleupner. Nennt sich selbst in Vorreden von 1559 und 1560 den alten Kantor, und klagt über abgöttische katholische Lieder. Gab Sonntags- und biblische Lieder heraus. 54. 112. 423. 440. 457. 484. 490. 503. 538.

Herrnschmidt, Johann Daniel, geb. 11. April 1675 zu Bopfingen in

Schwaben, gest. 5. Febr. 1723 als Professor der Theologie in Halle. Verfaßer von 17 Liedern, welche Freylinghausen in sein Gesangbuch aufnahm. 285. 349. 375.

Hertzog, Johann Friedrich, geb. 5. Juni 1647 zu Dresden, gest. daselbst 21. März 1699 als Rechtsconsulent. Das Lied: Nun sich der Tag ꝛc. verfertigte er 1670 als Student in Wittenberg. 462.

Hesse, Johann, geb. 23. Septbr. 1490 zu Nürnberg, ward 1520 Diakonus zu Rom, schloß sich aber kurz darauf an Luther an und ward 1523 Pastor zu St. Magdalenen in Breslau, wo er 6. Jan. 1547 starb. Die beiden Lieder, die ihm nur mit Unsicherheit zugeschrieben werden, erschienen erst spät nach seinem Tode gedruckt, Nro. 532 zuerst in Valentin Trillers schlesischem Singebüchlein von 1555. 532. 535.

Hodenberg, Bodo von, um 1640 Landdrost von Osterode. 427.

Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605 zu Mühla bei Eisenach, gest. als Gerichtsactuar und Rechtsconsulent zu Naumburg, 2. Juni 1681. In der fruchtbringenden Gesellschaft „der Keusche“. 32. 91.

Horn, Johann, Vorsteher der Böhmischen Brüdergemeinde, gab im Jahr 1544, nach dem Tode Mich. Weysses, dessen Gesangbuch neu heraus. Die Lieder, mit welchen die neue Ausgabe vermehrt ist, werden Joh. Horn zugeschrieben. 27.

Hunold, Michael, geb. 25. Octbr. 1621 zu Leißnig in Kursachsen. Gest. 1672 als Archidiakonus an St. Kunigunden zu Rochlitz. 482.

Huß, Johann, geb. 6. Juli 1373 zu Husseniecz im Prachiner Kreiße in Böhmen, zu Kostnitz verbrannt den 6. Juli 1415. (237.)

Jentsch, Kaspar Gotthold, geb. 1681 zu Bautzen, gest. 1729 zu Reichenau als Candidat des Predigtamts. 491.

Jonas, Justus, geb. 5. Juni 1493 zu Nordhausen. Gest. 9. Octbr. 1555 zu Eisfeld. Begleitete M. Luther 1521 nach Worms, reiste 1529 mit ihm zu dem Colloquium nach Marburg, war 1530 mit auf dem Reichstag zu Augsburg, unterschrieb 1537 die Schmalkaldischen Artikel, ward 1541 Pfarrer und Superintendent zu Halle, 1546 vertrieben, reiste in diesem Jahre mit Luther nach Eisleben, war bei seinem Tode gegenwärtig und hielt ihm die Leichenpredigt. Im J. 1551 ward er Superintendent zu Coburg, 1553 Superintendent und Inspector der fränkischen Kirchen zu Eisfeld. Dichtete 4 geistliche Lieder, Nro. 221 schon 1524, zwei andere 1546.

Keymann, Christian, geb. 27. Febr. 1607 zu Pankraz (in Böhmen)

nahe Zittau, 1638 Rektor des Gymnasii in Zittau, gekrönter Dichter, gab 80 geistliche Oden heraus, starb 13. Januar 1622. 30. 47. 157.

Keßler, Andreas, geb. 17. Juli 1595 zu Koburg, eines Schneiders Sohn, gest. 15. Mai 1643 ebendaselbst als General-Superintendent. 385.

Knoll, Christoph, geb. 1563 zu Bunzlau, gest. als Diakonus zu Sprottau 1621. Das Lied: „Herzlich thut mich verlangen" schrieb er zur Pestzeit. 516.

Kohlros (Rhodanthracius), Johann, lebte in Basel, wo er 1558 starb. Nro. 477 kommt schon in einem Gesangbuche v. 1527 vor; 1532 dichtete er ein geistliches Schauspiel. 431. 477.

Kongehl, Michael, geb. 9. März 1646 zu Kreuzburg in Preußen, gest. 1. Novbr. 1710 als Bürgermeister in Königsberg. Im Pegnitzorden, unter dem Namen: Prutenio. 392.

Lackmann, Peter, um 1695 Pastor zu Oldenburg im Holsteinischen, starb im Octbr. 1713. Nro. 426. — Sein Sohn Adam Heinrich Lackmann, geb. 1694 zu Weningen im Lauenburgischen, war Rector zu Eutin, zuletzt Professor zu Kiel; gest. 1753. Ihm wird Nro. 133 zugeschrieben.

Lampe, Friedrich Adolph, geb. 19. Febr. 1683 zu Detmold, gest. 8. Dezbr. 1729 zu Bremen als Prediger zu St. Ansgarii und Professor der Theologie. Verfertigte 30 Gesänge. 72. 118.

Lang, Johann Jacob, geb. 10. Mai 1731 zu Selb im Bayreuthischen; 1757 Rector zu Bayreuth, zuletzt Consistorialrath daselbst, gest. 1801. 376.

Lange, Ernst, geb. 1650 zu Danzig, gest. daselbst 1727 als Rathsverwandter. 79. 190. 311.

Lange, Joachim, geb. 26. Octbr. 1670 zu Gardelegen in der Altmark, gest. 7. Mai 1744 als erster Professor der Theologie in Halle. Bekannt als Theolog und Grammatiker. 438.

Lassenius, Johann, geb. 26. April 1636 zu Waldau in Pommern, gest. 29. August 1692 als Pastor und Professor in Kopenhagen. Ward einmal auf einer Reise von den Jesuiten gefangen genommen und übel behandelt, wie er denn neun Tage lang in einer Grube zubringen mußte und zuletzt gar nach Ungarn an die türkische Gränze geschickt ward, wo er dann endlich ihren Händen entkam. Schrieb Erbauungsschriften, 56 Lieder von ihm kannte Rambach. 258.

Laurentii, Laurentius, geb. 8. Juni 1660 zu Husum im Schles-

wigischen, gest. 29. Mai 1722 in Bremen, wo er Musikdirector war. Dichtete 126 Lieder, herausgegeben 1700 zu Bremen unter dem Titel: Evangelia melodica. 92. 122. 212. 403. 552.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 3. Septbr. 1709 zu Kronenburg bei Frankfurt am Main, gest. 26. Januar 1744 zu Köthen als Diakonus. 276.

Leon, Johann, soll aus der Gegend von Modena gebürtig gewesen sein. War um 1607 Pastor zu Wölfis unweit Ohrdruf in Thüringen. 517.

Liebich, Ehrenfrid, geb. 13. Juni 1713 zu Propsthayn im Fürstenthum Liegnitz, gest. 23. Dezbr. 1780 als Pastor zu Lomnitz unweit Hirschberg. Verfertigte 236 Lieder. 181.

Löwenstern, Matthäus Apelles von, geb. 20. April 1594 zu Neustadt im Fürstenthum Oppeln, eines Sattlers Sohn. Kam durch Musik empor, starb 11. April 1648 als Staatsrath des Herzogs von Münsterberg und Oels, und als Rath Kaiser Ferdinands III, der ihn adelte. 199. 353. 465.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 7. April 1640, gest. 12. März 1672 als verlobte Braut des Grafen Christian Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen. Ihre 215 Lieder kamen 1687 unter dem Titel: „Stimme der Freundin" heraus. 130.

Luise Henriette, Kurfürstin zu Brandenburg, Gemahlin des großen Kurfürsten, eine geborene Prinzessin von Oranien, geb. im Haag 17. Novbr. 1627, gest. in Berlin 8. Juni 1667. Ließ 1653 von dem Buchdrucker Christoph Runge ein Gesangbuch verfertigen, und lieferte dazu 4 Lieder. 117. 251.

Luther, Martin, geb. zu Eisleben den 10. November 1483, gest. daselbst den 18. Februar (am Tage Concordiae) 1546. Stifter des deutschen Gemeindegesanges. So dankt die Kirche ihm alle drei Glieder ihres Baues: die Bibelübersetzung, den Katechismus und das Lied. Das erste Gesangbuch, das er herausgab, erschien in Wittenberg 1524, für mehrstimmigen Chorgesang eingerichtet durch Johann Walther; das letzte im Jahre 1545 bei Valentin Bapst in Leipzig, bloß mit den Noten der Melodie über jedem Liede. M. Luther hat 37 Lieder gedichtet, das erste (Nro. 20) im Jahre 1523, das letzte (Nro. 2) im Jahre 1543. Mehrere nach dem Lateinischen, einige andere auf den Grund älterer deutscher Lieder. Das vorliegende Gesangbuch enthält sie alle, das eine ausgenommen, „von den zween Märtirern Christi," die 1522 zu

Brüssel verbrannt wurden, und das anfängt: „Ein neues Lied wir heben an.“ 2. 3. 5. 6. 10. 20. 23. 24. 36. 41. 50. 59. 60. 75. 76. 110. 116. 182. 183. 184. 186. 197. 201. 202. 203. 218. 226. 235. 237. 246. 337. 340. 342. 344. 478. 528. 529.

Major (Große) Joh., geb. 26. Dezbr. 1564 zu Reinstädt, nahe Jena, gest. 4. Januar 1654 als Superintendent und Professor zu Jena. 242.

Maria, Königin von Ungarn, Gemahlin des 1526 in der unglücklichen Schlacht bei Mohacz wider die Türken gebliebenen Königs Ludwig, Schwester Carls V., geb. 17. Septbr. 1505, gest. in Spanien, 18. Octbr. 1558. Hielt sich zu den Protestanten, soll aber nach 1531, da sie Regentin der Niederlande wurde, wieder zu den Katholiken zurückgetreten sein. Nach einigen dürfte das Lied Nro. 387, das man ihr zuschreibt, von Luther für sie verfertigt sein, da er auch 1526 eine Erklärung der 4 Trostpsalmen an sie richtete.

Mathesius, Johann, geb. 24. Juni 1504 zu Rochlitz im Meissnischen, war anfangs in Mittweida, dann in Nürnberg auf der Schule, bezog darauf die Universität Ingolstadt, war aber überall durch große Armut gehindert. Luthers Buch von den guten Werken führte ihn der evangelischen Kirche zu, er zog 1529 nach Wittenberg, gewann sich Luthers Liebe, sang zu dessen Lautenspiel. 1532 Rector in Joachimsthal, kehrte aber nach Wittenberg zurück, 1541 Diakonus zu Joachimsthal, 1545 Pastor daselbst, gest. 8. Octbr. 1565. 418. 470.

Meder, David Bernhard, Pfarrer zu Zscheplin im Leipziger Kreiße, um die Mitte des 17ten Jahrhunderts. 500.

Melanchthon, Philipp, geb. zu Bretten in der Unter-Pfalz 16. Febr. 1497, gest. 19. April 1560. Von ihm: Dicimus grates tibi, wonach Nro. 193 von Paulus Eberus, und Nil sum nulla miser etc., wonach Nro. 517 von Joh. Leon.

Mentzer, Johann, geb. 27. Juli 1658 zu Jahma in der Oberlausitz, gest. 24. Febr. 1734 als Pfarrer zu Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz. 82. 354.

Meyfart, Johann Matthäus, geb. 9. Novbr. 1590 zu Wallwinkel im Gothaischen, gest. 26. Januar 1642 als Professor und Pastor zu Erfurt. 536. 556.

Moller, Martin, geb. 10. Novbr. 1547 zu Kropstädt bei Wittenberg, gest. 2. März 1606 als Oberprediger zu Görlitz. 377. 391. 531.

Mühlmann, Johann, geb. 28. Juli 1573 zu Pegau, gest. 14. Novbr. 1613 zu Leipzig als Archidiakonus und Professor. 411. 419.

Müller, Michael, geb. 1673 zu Blankenburg am Harz. Candidat des Predigtamts und Informator bei einem Herrn von Gaysberg auf Schaubeck bei Bottwar in Würtemberg. Gest. 1704. Gab heraus: „Psalmen Davids, nach mehrentheils bekannten Gesangmelodien reimweise übersetzt," Stuttgart 1700. 8. Nro. 325.

Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich, geb. 5. März 1624 zu Halle, gest. 23. Novbr. 1685 als Pastor zu Koburg. 45.

Neander, Joachim, geb. 1610 zu Bremen, gest. ebenda 31. Mai 1680 als Prediger zu St. Martin. Der erste bedeutende geistliche Dichter unter den deutschen Reformirten. „J. N. Glaub- und Liebesübungen." Bremen 1680. 168. 185. 348. 359. 388. 451.

Nehring, Johann Christian, geb. zu Gotha, gest. 1736 als Pfarrer zu Morl bei Halle. 325.

Neumann, Kaspar, geb. 14. Septbr. 1648 zu Breslau, gest. ebenda 27. Januar 1715 als Pastor zu St. Elisabeth, Professor, auch Mitglied der Berliner Societät der Wißenschaften. Orientalist. Berühmt ist sein „Kern aller Gebete", und in viele Sprachen übersetzt. Schrieb 39 Lieder. 19. 460.

Neumark, Georg, geb. 16. März 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. 8. Juli 1681 zu Weimar als Archivsecretär und Bibliothekar. In der fruchtbringenden Gesellschaft „der Sprossende". Das Lied: Wer nur den lieben Gott rc. soll er in Hamburg verfertigt und componirt haben, da er durch eine unerwartete Anstellung in den Stand gesetzt ward, seine aus Noth versetzte Viola di Gamba wieder einzulösen. 412.

Neuß, Heinrich Georg, geb. 11. März 1654 zu Elbingerode im Harzgebirge, gest. 30. Septbr. 1716 als Superintendent und Schulephorus zu Wernigerode. Gab seine geistl. Lieder heraus unter dem Titel: „Hebopfer zum Bau der Hütte Gottes", Lüneburg 1692, 12. 336.

Nicolai, Philipp, geb. 10. August 1556 zu Mengeringhausen in der Grafschaft Waldeck, gest. 26. Octbr. 1608 als Pastor zu St. Catharinen in Hamburg. 174. 563.

Olearius, Johann, geb. 17. Septbr. 1611 zu Halle, gest. 14. April 1684 als General-Superintendent und Oberhofprediger zu Weißenfels. „Evangelischer Gedenkring" rc. Leipz. 1677. „Geistliche Singekunst. Leipzig 1671". Sein Sohn, sein Bruder, sowie dessen Sohn und Enkel waren ebenfalls Liederdichter. 63. 86. 207. 314.

Opitz, Martin, geb. 23. Decbr. 1597 zu Bunzlau, gest. 6. Septbr.

1639 als königlich polnischer Rath und Historiograph zu Danzig. 1627 von Kaiser Ferdinand II. als Dichter gekrönt und geadelt (von Boberfeld); in der fruchtbringenden Gesellschaft „der Gekrönte." 307.

Pappus, Johann, geb. 16. Januar 1549 zu Lindau am Bodensee; im 15ten Jahre Magister in Tübingen, im 21sten Prediger und Professor der hebräischen Sprache zu Straßburg, wo er 1610 als Professor der Theologie und Pastor am Münster starb. 519.

v. Pfeil, Christoph Karl Ludwig, geb. 1712 zu Grünstadt im Leiningischen, gest. 14. Febr. 1784 zu Deufstetten bei Dinkelsbühl als preußischer Minister am fränkischen und schwäbischen Kreiße. „Evangel. Lieder-Psalter." Stuttgart 1747. „Lieder über die Offenbarung Johannis", Tübingen 1753. 331. 334.

Praetorius, Benjamin, geb. in Weißenfels, Pfarrer zu Groß-Lissa bei Dölitzsch, 1661 als Poet gekrönt. Lebte noch 1668. 323. 432.

Rambach, Johann Jakob, geb. 24. Febr. 1693 zu Halle, gest. 19. April 1735 zu Gießen als Professor der Theologie und Superintendent. Verfertigte 132 Lieder. 14. 18. 67. 138. 173. 233. 238. 265.

Reußner, Adam, geb. 1471, gest. 1563 zu Frankfurt am Main. Lernte hebräisch bei Reuchlin; ein gelehrter Mann. 382.

Richter, Christian Friedrich, geb. 1676 zu Sorau in der Niederlausitz, gest. 5. Octbr. 1711 als Arzt am Waisenhause zu Halle; verfertigte 33 Lieder. „C. F. R. erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen." Halle 1718. 56. 156. 264. 266. 277. 282. 287. 288. 290. 430. 496.

Rinckart, Martin, geb. 23. April 1585 zu Eilenburg unweit Leipzig, gest. ebenda 8. Dezbr. 1649 als Archidiakonus. 350. 499.

Ringwaldt, Bartholomäus, geb. 1531, war noch 1597 Pfarrer zu Langfeld in der Mark Brandenburg. „Beschreibung des Zustandes im Himmel und der Hellen, durch B. R. 1591." „Catechismus Gesangbüchlein. 1598" rc. 236. 250. 444.

Rist, Johann, geb. 8. März 1607 zu Ottensen bei Altona, gest. 31. Aug. 1667 als Prediger im holsteinischen Flecken Wedel, mecklenburgischer Kirchenrath, kaiserl. gekrönter Dichter, Vorsteher des von ihm gestifteten Elbschwanenordens. In der fruchtbringenden Gesellschaft „der Rüstige". Verfertigte 658 Lieder. 105. 558.

Rodigast, Samuel, geb. 19. Octbr. 1649 zu Groeben unweit Jena, gest. 19. März 1708 als Rektor am Gymnasium zum grauen

Kloster in Berlin. Er hat das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ 1675 in Jena „dem damals krank liegenden Jenaischen Cantori Severo Gastorio, als seinem getreu gewesenen Schul- und akademischen Freunde, auf seine Bitte zum Trost gemacht, welcher auf dem Krankenbette die Melodie dazu componirt und bei seinem Begräbnis zu musiciren befohlen. Nachdem er aber wieder genesen, hat die Cantorei wöchentlich es ihm vor der Thür singen müßen.“ 405.

v. Rosenroth, Christian Enorr, geb. 15. Juli 1636 zu Alt-Rauden in Schlesien, gest. 8. Mai 1689 als Geheimer Rath und Kanzleidirektor zu Sulzbach in der Oberpfalz. Geheimen Wißenschaften zugethan. 435.

Rothe, Johann Andreas, geb. 12. Mai 1688 zu Lissa unweit Lauban, gest. 1758 als Pastor zu Thomendorf in der Oberlausitz. Von 1722 bis 1737 Pastor in Berthelsdorf, von Zinzendorf dahin berufen, der ihm das Zeugnis gibt, daß er Wenige seines Gleichen in der geistlichen Beredtsamkeit gehabt. 275. 283.

Ruben, Johann Christoph, war Amtmann zu Burggemünde im Hessen-Darmstädtischen. Gab 1712 eine Sammlung geistlicher Gedichte heraus. 305. 396. 471.

Runge, Christoph, geb. 1619, Buchdruckerherr in Berlin. Er gab unter dem Titel: „Praxis pietatis melica“ 1644 ein Gesangbuch heraus, seit 1658 in Gemeinschaft mit dem Musikdirector Krüger. 1679 erlebte er noch die 20. Auflage. Er hatte viel Trübsal, verlor früh Frau und 8 Kinder; 4 begrub er auf einmal. Verfertigte 50 Lieder. 149.

Ruopp, Johann Friedrich, zuerst Prediger zu Gottesweiler bei Straßburg, darnach Adjunctus der theol. Facultät zu Halle. Gest. 26. Mai 1708. 286.

Rutilius, Martin, geb. 1550 zu Düben in Meissen, gest. 18. Januar 1618 als Archidiakonus in Weimar. 242.

Sacer, Gottfried Wilhelm, geb. 11. Juli 1635 zu Naumburg, gest. 8. Septbr. 1699 als Kammerconsulent und Amtsadvokat in Wolfenbüttel. Die meisten Lieder machte er 1659 und 60 als Student. Kaiserlicher gekrönter Dichter. 78. 523. 549.

Schalling, Martin, geb. 21. April 1532 zu Straßburg, 54 Jahre Prediger in Regensburg, Vilseck, Amberg, zuletzt zu Unser lieben Frauen in Nürnberg, wo er 29. Decbr. 1608 starb. Rieth dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, sich nicht von der Formula

Concordiae zu sondern. Gellert erklärte: Schallings Lied: „Herzlich lieb" sei mehr werth, als ganze Bände neuer Lieder, die kein anderes Verdienst, als das der reinen Sprache haben. 338.

Schamelius, Johann Martin, geb. 5. Juni 1668 zu Meuselwitz im Fürstenthum Altenburg; 1708 Pastor primarius an der St. Wenzelskirche und Scholarch zu Naumburg. Gest. am dritten Osterfeiertage 1742. Herausgeber des Naumburgischen Gesangbuches von 1712 und des evangelischen Lieder-Commentarius. Leipz. 1737. 292.

Schechs, Jakob Peter, geb. 30. April 1607 zu Poppenreuth bei Nürnberg, gest. 16. Juli 1659 als Pfarrer in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd. 360.

Schein, Johann Hermann, geb. 1587 zu Grünhayn bei Zwickau, gest. 1630 als Kantor und Musikdirector in Leipzig, früher Kapellmeister in Weimar; ein großer Musiker. 525.

Schenk, Hartmann, geb. 7. April 1634 zu Ruhla bei Eisenach. Pastor zu Völkershausen. Gest. 2. Mai 1681. Gab heraus: „Güldene Betkunst", Nürnberg 1677. 8. 416.

Schirmer, Michael, geb. 1606 in Leipzig, gest. als Conrector in Berlin, 4. Mai 1673, früher Pfarrer. „Wurde der deutsche Hiob genannt." 189.

Schlosser, Ludwig Heinrich, geb. 7. Septbr. 1663 zu Darmstadt, gest. 8. Aug. 1723 als Prediger zu St. Katharinen in Frankfurt am Main. 480.

Schmidt, Johann Eusebius, geb. 1670 zu Hohenfeld in Thüringen, gest. 1745 als Prediger in Siebleben bei Gotha. 204.

Schmolck, Benjamin, geb. 21. Dezbr. 1672 zu Brauchitschdorf unweit Liegnitz, gest. 1737 zu Schweidnitz als Pastor primarius. Verfertigte über 1000 Lieder. „Trost- und geistreiche Schriften Herrn B. S., Tübingen 1740. 44. 2 Theile" enthalten alle Lieder. 176. 230. 232. 361. 365. 380. 395. 458. 472. 555.

Schmuck, Vincentius, geb. 17. Octbr. 1565 in Schmalkalden, gest. 1. Febr. 1628 als Superintendent zu Leipzig. 85.

Schnesing (Chiomusus), Johann, Pastor zu Friemar im Gothaischen, gest. 1597. Das Lied: „Allein zu dir, Herr Jesu Christ", hat er nicht 1522, sondern um das Jahr 1540 gedichtet. 244.

Schroeder, Johann Heinrich, geb. 1666 zu Hallerspringe im Fürstenthum Kalenberg; wurde 1696 Pastor zu Meseberg bei Wolmirstädt im Magdeburgischen. 137. 294.

Schuster, Gotthard, geb. 1673 zu Langenhessen bei Zwickau; zuletzt

Archidiakonus an der Hauptkirche zu Zwickau. Herausgeber des Zwickauer Gesangbuches. 544.

Schütz, Johann Jakob, geb. 7. Septbr. 1640 zu Frankfurt am Main, gest. ebenda 22. Mai 1690 als Advocatus ordinarius und verschiedener Reichsstände Rath. Ein frommer Freund Speners, der von ihm, wie er selbst bezeugt, viel in seinem Christenthum gelernt hatte. Sonderte sich im Alter von der äußern lutherischen Kirchengemeinschaft ab. Sein Lied: „Sei Lob und Ehr" ward von Petersen ins Lateinische übersetzt. 355.

Schwämlein, Georg Christoph, geb. 25. Septbr. 1632 zu Nürnberg, war um 1674 Rektor an der Schule zu St. Jakob daselbst, gest. 4. Novbr. 1705. 245.

Scriver, Christian, geb. 2. Januar 1629 zu Rendsburg im Holsteinischen, gest. 5. April 1693 zu Quedlinburg als Oberhofprediger und Consistorialrath; vorher in Stendal und Magdeburg. Autor „des unschätzbaren Seelenschatzes." 447.

v. **Seckendorf**, Veit Ludwig, geb. 20. Dezbr. 1626 zu Frauenaurach in Franken, gest. 18. Dezbr. 1692 als Brandenburgischer Geheimer Rath und Kanzler der neu errichteten Universität Halle. 524.

Selnecker, Nikolaus, geb. 6. Dezbr. 1532 zu Hersbruck unweit Nürnberg, gest. 24. Mai 1592 zu Leipzig. Erst Hofprediger in Dresden, dann Professor der Theologie in Jena, General-Superintendent in Wolfenbüttel, zuletzt 1576 wieder Superintendent, Pastor und Professor in Leipzig; 1589 auf Anstiften der Calvinisten verwiesen und erst 1592, kurz vor seinem Tode, zurückgerufen. Gab heraus: „Christliche Psalmen, Lieder, vnd Kirchengesänge." Leipz. 1587. 4. und „Der gantze Psalter Dauids, ... ausgelegt. Leipzig 1593. 94. in Fol. 210. 467.

Siegfrid, Johann, geb. 20. Febr. 1564, gest. 9. Octbr. 1637 als Superintendent in Schleiz. 520.

Spangenberg, August Gottlieb, geb. den 15. Juli 1704 zu Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein. Freund Zinzendorfs; geht 1733 nach Herrenhut, wird 1744 Bischof der Brüdergemeinde; gest. 18. Septbr. 1792 zu Berthelsdorf. 140.

Spener, Philipp Jakob, geb. 13. Januar 1635 zu Rappoltsweiler im Elsaß, gest. 5. Febr. 1705 als Consistorialrath und Propst zu St. Nikolai in Berlin. „Der grundgelehrte und grundfromme, nun in Gott ruhende Theologus, welcher nächst dem J. Arnd

so viel Gutes durch seine herrlichen Schriften gestiftet hat" sagt Schamelius. 399.

Spengler, Lazarus, geb. 13. März 1479 zu Nürnberg, gest. 7. Septbr. 1534 als vorderster Rathsschreiber daselbst. Nomine quidem scriba senatorius, sed revera consiliorum omnium fere auctor et gubernator, sagt Camerarius. Und Luther, der nach L. Spenglers Tode das Glaubensbekenntnis desselben herausgab, sagt in der Vorrede dazu: „Ich habe dieses Bekenntnis des feinen werthen Mannes Lazari Spenglers laßen ausgehen, als der wie ein gerechter Christ bei seinem Leben Gottes Wort mit Ernst angenommen, herzlich geglaubet, mit der That groß und viel dabei gethan, und nun itzt in seinem Abschiede und Sterben solchen Glauben seliglich bekennet und bestätigt hat, zu Trost und Stärke allen schwachen Christen, so itzt viel Aergernis und allerlei Verfolgungen um solches Lazari Glaubens willen leiden müßen." 17.

Speratus, Paulus, aus dem schwäbischen Geschlechte von Spretten, geb. 13. Dezbr. 1484, gest. 17. Septbr. 1554 als Herzoglich Preußischer Hofprediger und Bischof zu Pomezan in Preußen. Studirte in Paris, griff das Papstthum in Augsburg, Salzburg, Wien an, kam deshalb ins Gefängnis zu Olmütz; daraus befreit, ward er mit Luther bekannt, und kam durch ihn nach Preußen. Sein Lied Nro. 274: „Es ist das Heil uns kommen her" verschaffte der evangelischen Lehre vielen Eingang beim Volk, und wurde deshalb von Katholiken gehaßt und parodirt. 274.

Stegmann, Josua, geb. 1588 zu Sulzfeld in Franken, gest. 3. Aug. 1632 als Professor Theol. und Superintendent in Rinteln. 196. 397. 454.

Steuerlein, Johann, geb. 5. Juli 1546 zu Schmalkalden, gest. 5. Mai 1613 als Stadtschultheiß zu Meinungen. Ein gekrönter Dichter. 65.

Stockmann, Ernst, geb. 18. April 1634 zu Lützen, gest. 28. April 1712 als Superintendent zu Allstädt im Weimarschen. 372.

Tersteegen, Gerhard, geb. 27. Novbr. 1697 zu Mörs in Westphalen, gest. 3. April 1769 zu Mühlheim an der Ruhr, wo er sich vom Bandmachen nährte. „Geistliches Blumengärtlein. 12te Auflage. Frankfurt und Leipzig 1818." 12. 437. 468. 469. 489.

Thilo, Valentin, geb. 19. April 1607 zu Königsberg, wo er 27. Juli 1662 als Professor der Beredtsamkeit und polnischer Geheimer Secretär starb. 35.

Tribbechov, Johann, geb. 1678 zu Gotha, gest. 31. März 1712 zu

Tennstädt in Thüringen. Hofprediger in England bei dem Prinzen Georg von Dänemark; zum Probst des Klosters U. L. Frauen in Magdeburg berufen, verfiel er nach seiner Abreise von England in eine Gemüthskrankheit, auf welche sein Lied: „O du Hüter Israel" sich bezieht. Zinzendorf nannte es ein erstaunliches Lied. 393.

Vulpius, Melchior, geb. zu Wasungen im Hennebergischen, Cantor zu Weimar, gest. 1616. Gab 1609 zu Weimar ein Gesangbuch heraus. 113.

Warnberg, Caspar von, Landshauptmann zu Schweidnitz und Jauer. Ihm wird das Lied Nro. 509 zugeschrieben.

Wegelin, Josua, Pfarrer in Augsburg, danach, um 1540, Pfarrer und Senior zu Presburg. 124.

Weingärtner, Sigismund, zu Anfange des 17. Jahrhunderts Prediger in oder bei Heilbronn. 363.

Weisse, Michael, aus Neiße, Pfarrer zu Landscron und Fulneck in Böhmen, und Vorsteher der dortigen deutschen Gemeinde Böhmischer Brüder, übersetzte für sie böhmische Lieder von Huß u. A. und gab sie 1531 zu Jung-Bunzlau heraus. „In den Gesängen der Böhmischen Brüder," sagt Herder, „ist oft eine Einfalt und Andacht, eine Innigkeit und Brüdergemeinschaft, die wir wohl laßen müßen, weil wir sie nicht haben." 33. 81. 111. 421. 530.

Weissel, Georg, geb. 1590 zu Domnau in Preußen, gest. 1. Aug. 1635 als Prediger in Königsberg. 34. 169.

Werner, Georg, geb. 1607 zu Bopfingen in Würtemberg, Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 28. Septbr. 1671. Gab heraus: „Hundert Psalmen Davids," Königsberg 1638. 71. 103.

Wilhelm II, Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. 11. April 1598 zu Altenburg, gest. 17. Mai 1662 zu Weimar. Im Palmenorden „der Schmackhafte", war bei dessen Errichtung 1617 und ward 1651 zweites Oberhaupt desselben. Sein Lied: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend", ward 1678 in den chursächsischen Landen durch Mandat zum Kanzelliede bestimmt. 414.

Winkler, Johann Joseph, geb. 23. Dezbr. 1670 zu Luckau in Meissen, gest. 11. August 1722 zu Magdeburg als Consistorialrath und Domprediger. Man hat 10 Lieder von ihm. „Mein treuer Hirt, wie komm" soll er nach 2. Mos. 15, 16. bei einer Anwandlung von Todesfurcht gemacht haben. 215. 219. 270. 284. 302. 527.

Winter, Erasmus, gebürtig aus Joachimsthal, Pfarrer zu Meuselwitz im Fürstenthum Altenburg, gest. 17. Sept. 1611. 409.

Witzstat, Hans, von Wertheim, Verfaßer mehrerer Lieder von großer Frische und Lebendigkeit, das letzte aus dem Jahre 1547, die ersten um 1528, wo er unter den Wiedertäufern zu Zwickau gelebt haben soll. Mit Ungewisheit wird ihm Nro. 317 zugeschrieben.

Wolf, Jacob Gabriel, geb. 1683 zu Greifswalde, gest. 6. Aug. 1754 zu Halle als Hofrath und Professor der Rechte. 167. 271.

Zehner, Samuel, geb. 4. Mai 1594 zu Suhla, gest. 27. April 1635 als Superint. und Ephorus des Gymnasiums zu Schleusingen. 306.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig, Graf v. Z. und Pottendorf, geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, gest. 9. Mai 1760 zu Herrenhut, als Bischof der von ihm gestifteten Brüdergemeine. Von seiner Gemahlin ist Nro. 131; vom Grafen sind: 147. 161. 171. 192. 200. 260. 309. 321. 474. 483. 508.

Uebersicht der Lieder,

wie sie nach den Abtheilungen im Gesangbuche auf einander folgen.*)

I. Dreieinigkeit.

Nr.

1. Allein Gott in der Höh. N. Decius.
2. Der du bist drei in Einigkeit. M. Luther nach: O lux beata trinitas.
3. Gott der Vater wohn uns bei. Luther.
4. Halleluja, Lob, Preis und Ehre.
5. Herr Gott, dich loben wir. Luther nach: Te Deum etc.
6. Jesaia dem Propheten. Luther nach Jes. 6.

---

*) Die Lieder jeder Abtheilung sind nach dem Alphabet geordnet. Was die Folge der Abtheilungen betrifft, so steht an der Spitze die von der heiligen Dreieinigkeit (I), welche vor und außer aller Zeit. Hierauf die 3 Personen. Zuerst Gott der Vater und Schöpfer (II). Nach dem Sündenfall (III) des nach Gottes Ebenbilde erschaffenen Menschen, wird Gott der Sohn und Erlöser verheißen. Moses geht dessen Menschwerdung voran (IV), auf welche sich die Lieder vom Advent (V) bis zur Himmelfahrt (XV) in der Zeitfolge des Lebens unsers Erlösers auf Erden, wie der jährlichen kirchlichen Feste beziehn. Jesus-Lieder (XVI) schließen sich an, die nicht einen einzelnen Lebensmoment Christi, sondern ihn ganz betreffen. — Hierauf folgen Lieder auf Gott den heiligen Geist, Pfingstlieder (XVII). Dem Pfingstfeste, da die Kirche durch den heiligen Geist den Anfang nahm, schließt sich die Rubrik (XIX) Wort Gottes und Kirche an, welche die Zeitperiode des allmählig wachsenden Reiches Christi, von seiner Himmelfahrt bis zu seiner zweiten Zukunft befaßt. Die Lieder XXI bis XXXVI beziehen sich auf das Leben des einzelnen Christen dieser Zeitperiode, von seiner Geburt und Taufe (XXI) bis zum Tode (XXXVI). An die erste Abtheilung schließt sich wieder die letzte an (XXXVII), die vom jüngsten Gericht und ewigen Leben, da der letzte Feind aufgehoben wird, der Tod, und Gott sein wird Alles in Allem. Das Nähere über diese Eintheilung findet sich in der evang. Kirchenzeitung, Jahrg. 1829. Nr. 43.

II. Gott der Vater und Schöpfer.

III. Stand der Unschuld. Sündenfall und Erlösung.

IV. Gebote.

V. Advents-Lieder.

VI. Mariä Verkündigung.

VII. Weihnachts-Lieder.

VIII. Neujahrs-Lieder.

IX. Heilige drei Könige. Fest der Erscheinung Christi.

X. Taufe Christi. Johannistag.

XI. Einsetzung des Abendmahls. Gründonnerstag.

XII. Leiden Christi. Charfreitag.

XIII. Begräbnis Jesu.

XIV. Auferstehung Christi. Ostern.

XV. Himmelfahrt.

XVI. Jesus-Lieder.

Nr.

XVII. Pfingst-Lieder.

XVIII. Michaelis-Fest.

XIX. Wort Gottes. Kirche.

XX. Missions-Lieder.

XXI. Sacramente.

A. Taufe.

B. Abendmahl.

XXII. Buße.

XXVII. Christliches Leben.

Glaube, der in Liebe thätig ist.

XXVIII. Gebet.

XXIX. Lob- und Dank-Lieder.

XXX. Kreuz- und Trost-Lieder.

XXXI. Gottesdienst.

*) Dieß Lied ist wieder auf die ursprüngliche sechszeilige Strophenform und die Melodie von Nr. 266 zurückgeführt. Da aber diejenige Melodie, welche ihm in der vierzeiligen Strophenform eigenthümlich ist, nicht anders als durch Anführung des Liedes zu bezeichnen war, so ist dieß über Nr. 239, 436, 531 und 560 geschehen.

XXXVII. Jüngstes Gericht und ewiges Leben.

Verzeichnis

einiger zum Beten geeigneten Lieder und einzelner Liederverse.

Wiedergeburt: 267. 268.
Rechtfertigung: 278 (V. 6—9).
Heiligung: 284. 286. 291. 293. 295. 296.
Christliches Leben: 306. 313. 314. 315 (V. 6—18). 320. 322. 332.
Gebet: 333. 335—344.
Lob- und Danklieder: 348. 350. 351.
Kreuz- und Trostlieder: 360. 363. 365. 376. 377. 379. 382. 391. 393 (in geistlicher Anfechtung). 402 (V. 11. 12). 406.
Gottesdienst: 414—416.
Vom Tode: 507. 511. 512. 513. 515. 522. 525. 529. 531.
Jüngstes Gericht und ewiges Leben: 550. 551. 553. 562.

Sammlung geistlicher Lieder

nebst

einem Anhang von Gebeten.

I. Dreieinigkeit.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade, ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

3. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du Gott Vater ewiglich regierst ohn alles Wanken; ganz unermeßn ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du größtes Gut, du all'rheilsamster Tröster, vor Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod, abwend all unsern Jammr und Noth, darzu wir uns verlaßen.

Nic. Decius.

Weise: Herr Gott, dich loben alle wir.

2. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit: die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir; unser armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Martin Luther.

3. Gott der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laßen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bei 2c.

3. Heiliger Geist wohn uns bei 2c.

Martin Luther.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehre sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: Heilig, heilig, überheilig, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns stets laben.

3. Halleluja, Gott heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkohren! Eia, ei da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: Heilig, heilig, überheilig, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

5. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich, Vater in Ewigkeit ehrt die Welt weit und breit.

Alle Engel- und Himmels-Heer und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herr-

lichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall.

Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit, dich Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott Vaters ewiger Sohn du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht, und all Christen zum Himmel bracht.

Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist über Alles, das todt und lebend ist.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit deim theurn Blut erlöset sein!

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen in ewigem Heil.

Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne das dein Erbtheil ist! Wart und pfleg ihr zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit!

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehrn dein Namen stetiglich.

Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat!

Sei uns gnädig, o Herre Gott, sei uns gnädig in aller Noth!

Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Martin Luther,
nach dem Te Deum laudamus ꝛc.

6. Jesaia, dem Propheten, das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron, in hellem Glanz. Seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran; sechs Flügel sah er einen jeden han: mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frei. Gen ander ruften sie mit großem Geschrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem G'schrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Martin Luther.

7. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Eleison.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

8. Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit Gott, dem Vater, in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat und erhälts durch sein göttlich Gnad.

2. Ehr sei auch seim geliebten Sohn, der uns alles Gute hat gethan, der am Kreuz für uns ist gestorben und hat den Himmel uns erworben.

3. Ehr sei auch Gott dem heilgen Geist, der uns durch sein Gnad allermeist die Wahrheit woll machen bekannt und eröffnen unsern Verstand.

4. O heilige Dreifaltigkeit, o wahre einige Gottheit, erhör uns aus Barmherzigkeit und führ uns zu der Seligkeit.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

9. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen: daß er alleine König sei, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben gibet und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräuget. Der Geist geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das

ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was hier unser Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr auf Creaturen wendet! Dem wird gewis des Himmels Thür einmal verschloßen bleiben; denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ei nun so gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege steht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben!

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforten bringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen: daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paulus Gerhardt.

10. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in Einem

Sinne gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

Martin Luther.

II. Gott der Vater und Schöpfer.

Weise: Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne.

11. Auf, auf, mein Geist! auf, auf, den Herrn zu loben! Auf, auf! erwecke dich und säume nicht! Was in dir ist, werd still und sanft erhoben zu Gott Jehovah, unsrer Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelschall, geh ein in sein erhabnes Heiligthum!

2. Er ist das große Wesen aller Wesen, die höchst und einige Vollkommenheit, von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, das, was nur ist geworden in der Zeit. Er hat und kennet seines Gleichen nicht; wer ist, wie er und seine Majestät? Vor ihm die Kreatur mit Zittern steht, sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, man gebe nur auf seine Werke Acht, da sehn wir ihn als vor den Augen stehen im Schmucke seiner weisen Gottespracht; die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr, die Luft, die Erd und was im Meer sich regt, das alles den zu zeigen sich bewegt, der ist und heißt Jehova, unser Herr.

4. Was gut und fein kann nur genennet werden, was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, der große Bau von Schönheit und von Pracht, und was dieß Rund nur Köstlichs in sich schleußt, das kommt aus diesem unerschöpften Meer und dessen unerforschter Fülle her; er ist die Quell, die immer überfleußt.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste und wird auch der Letzte sein; er ist zu spürn, wo man auch sich hinwende, das Heimlichste wird klar in seinem Schein; sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit, die Kraft, so ihm beiwohnt, wird nimmer schwach, er weiß in sich

von keinem Ungemach, er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zusagt, dem kann man sicher trauen, die That stimmt mit den Worten überein, man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht, er hat Geduld und übet Langmuth aus; mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus, er ist die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, und zu ihm Abba, Vater, sagen kann, den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter siehet an! Nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich sein, der höchsten Fürsten hocherhabner Stand ist, gegen dieß zu rechnen, lauter Tand, es ist zu schlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrscher, wie soll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezählt, die du in Christo hast gebracht zum Leben und sie in ihm zu Kindern auserwählt! Zwar seh ich dich jetzt nur im dunkeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke schauen mag von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indes, mein Geist, auf, auf! ihn stets zu loben, auf, auf! erwecke dich und säume nicht! Was in dir ist, werd sanft und still erhoben zu Gott Jehovah, unsrer Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall; erhebe ihn mit frohem Jubelschall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

J. A. Freylinghausen.

Weise: Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen.

12. Gott ist gegenwärtig! laßet uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige, und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt: schlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen! Heilig, heilig! singen alle Engelchören, wann sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht ich recht dich preisen und im Geist

dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in Allen.

5. Luft, die Alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben! Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder! ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchbringest Alles, laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonnen stille halten, laß mich so, still und froh, deine Strahlen faßen, und dich wirken laßen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden! Mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit! Laß mein Herz überwärts, wie ein Adler, schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du nahes Wesen! dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre! Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken!

Gerhard Tersteegen.

13. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen! Laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armut sein gericht't.

2. Vollkommenheit! du hast zwar nirgends deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufst deinen schwachen Kindern zu:

3. Kommt alle her zu mir, laßt euch nur nicht erschrecken; ich will den Glanz der Majestät mit Liebe decken. Drum komm ich auch in meinem Theil, vor dir zu singen, schönstes Heil.

4. Du bist ein großes Licht, dein Licht geht niemals unter; der kleinste Stral von dir macht Leib und Seele munter. O daß von deiner Heiterkeit vergienge meine Dunkelheit!

5. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Lust und Lieb erfüllet. O Lieb, ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich!

6. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum Guten nur auf einge Art beweget. O daß dein Leben meinen Tod verschlinge ganz sammt aller Noth!

7. Du bist das höchste Gut,

nur du bist gut zu nennen; o laß mich außer dir kein ander Gut erkennen. Mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gnade gut.

8. Ehr sei dir, großer Gott, du König der Heerschaaren! Des Himmels Chor jauchzt dir mit Millionen Scharen; ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich hinaufgenommen werd.

J. A. Freylinghausen.

Weise: Hier ist mein Herz, o Seel und Herz der Seele.

14. O Ewger Geist, des Wesen Alles füllet, und den kein Ort in seine Gränzen hüllet, der unumschränkt sich niedersenkt mit seiner Kraft in alle Dinge, dem nichts zu groß, nichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, in welchem man dich könnt umringet schauen: dein bloßer Saum füllt deßen Raum; es muß selbst Himmel, Meer und Erden ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unser Fuß hinauf zu'n Wolken steigen, so wird dein heller Glanz daselbst sich zeigen; steigt er hinab in Höll und Grab, senkt er sich zu des Meeres Gründen, so wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken, es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken: es bringet ein in Mark und Bein, und der verborgne Sitz der Nieren muß deiner Augen Kraft verspüren.

5. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk, was künftig sei, gelehret: du aber weißt, vollkommner Geist, was künftig wird geschehen müßen, und läßt es deine Knechte wißen.

6. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten, du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten; macht gleich ihr Mund nicht Alles kund, so kannst du selbst des Herzens Sehnen mit Segen und Erhörung krönen.

7. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen, dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, und dein Gericht wird an das Licht und an die helle Sonne bringen, was Finsternisse jetzt umringen.

8. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet, wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet, der, los und frei von Heuchelei, vor dir und Menschen redlich handelt, und unter deiner Aufsicht wandelt!

9. Erforsche selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken!

Lenk Herz und Sinn zur Wahrheit hin! Sei du der Leitstern meiner Füße, bis ich, mein Licht, die Augen schließe!

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden.

15. O Großer Geist, o Ursprung aller Dinge, o Majestät voll Pracht und Licht! Wer ist, der dir ein würdig Loblied singe? welch sterblich Herz erzittert nicht? Stellt sich der Seraphinen Schaar vor deinem Thron verhüllet dar, wie sollte nicht ich Hand voll Erden vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Ach, rühre mir die vielbefleckten Lippen mit deines Altars Kohlen an, sonst fahr ich hin an ungeheure Klippen, wo Seel und Leib zerscheitern kann. Bring eine demuthsvolle Scheu den Kräften meiner Seele bei. Laß mich auf Knie und Antlitz fallen, wenn heilig! heilig! heilig! schallen.

3. Dein Wohnhaus ist ein Licht, das keinen Schatten, ein Glanz, der keinen Wechsel weiß. Eh Sonn und Mond das Amt zu leuchten hatten, war schon dein lichter Freudenkreiß. Wer weiß zu deinem Glanz die Spur? Faßt dich wohl eine Kreatur? Und kann der Stral erschaffner Augen dein Wesen zu durchforschen taugen?

4. Die Sonne selbst hat ihre dunkeln Flecken; du aber bist ein reines Licht. Es kann in dir nichts Finsters sich verstecken, dein heller Glanz verdunkelt nicht. Du bist in dir vollkommen rein, dein unbefleckter Gottheitschein hat nichts, das Sünd und Nacht zu nennen, nichts, das die Klügsten tadeln können.

5. Was deine Hand pflegt an das Licht zu stellen, das glänzt von Heiligkeit und Zier. Es fließet nichts aus deinen lautern Quellen, als ein krystallner Bach herfür. Du haßest, was nach Bosheit schmeckt und was mit Satans Gift befleckt. Es können nichts als gute Gaben von dir den ersten Ursprung haben.

6. Es zeigt sich zwar in des Gewißens Sprüchen ein Blick von deiner Heiligkeit; doch hast du sie mit noch viel klarern Strichen in deinem theuren Wort erneut. Allein das allergrößte Licht hat sie in dessen Angesicht, der, dir die Sünder zu versühnen, auf Erden ohne Sünd erschienen.

7. Dieß war der Sohn, das Bild von deinem Wesen, dem dein Gesetz ins Herz geprägt. An dessen Stirn war in der That zu lesen, was Arons Stirn im Schatten trägt. Der hat auf

seiner Todesbahn die Schuld der Sünden abgethan, und, da er als ein Fluch gestorben, die Kraft zur Heiligung erworben.

8. Nun kann in uns dein Bild von Neuem grünen in Unschuld und Gerechtigkeit. Nun kann dein Volk im heilgen Schmuck dir dienen, da ihm dein Sohn die Kräfte beut. Es kann in dessen Blute rein, ja, ohne Fehl und Tadel sein, der auf sich nahm der Sünder Bürden, auf daß die Sünder heilig würden.

9. So gib denn Kraft, daß wir dich heilig scheuen, mit deines Kindes Blut besprengt. Gib Fleiß und Ernst, wenn sich der Staub von Neuem an die gewaschnen Füße hängt. Schenk uns ein Herz, das heilig ist, weil, du, der Vater, heilig bist, bis du uns an den Ort willst bringen, da wir ein ewig Heilig! singen.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

16. Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblaßen, ich und mein armes Fleisch und Blut dir zu entgegnen eingen Muth und Herze sollte faßen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub? Was ist mein Leib als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben: wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen: wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich wahrlich schämen, daß ich bei solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin sündenvoll geboren, und wo du nicht, durch deine Treu, mich wieder machest los und frei, so wär ich ganz verloren.

7. Drum sei das Rühmen fern von mir! Was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach, laß, Herr Jesu! meinen Geist und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht, aus dir ist es entsprungen. Dir sei auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Leben lang, und Lob und Preis gesungen.

Paulus Gerhardt.

III. Stand der Unschuld. — Sündenfall und Erlösung.

17. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht mochten g'nesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Eva bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Eva hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben, also hat Gott durch Christi Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat g'schenkt, da wir sein Feind' noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel g'fahren, dadurch wir sein von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesen Hort, des Vaters Wort: wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verrucht, sein Heil ist auch noch fernen, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne*), ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den gwis verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

*) Leuchte Ps. 119, 105.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

18. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte: send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsternis zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget hast, und aus einem freien Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hilfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schoße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Du hast auch, o weise Liebe! einen Weg dazu bestimmt, darauf sich ein jeder übe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der selbst Gottes Gabe heißt, läßest du dich willig finden, deinen heilgen guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnaden eilen, gern und reichlich mitzutheilen.

6. Wo du nun vorhergesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen,

noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein: diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran: wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den weisheitsvollen Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewis zu sein! Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugnis dienen möge, ich sei auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn; dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, als dein Erbgut, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

19. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophete, Mittler und Gnadenthron, der am Kreuze sich erhöhte! gib, daß dich mein Glaube kenn und dich meinen Jesum nenn.

2. Du, mein süßer Jesus, bist mir geboren, mir gestorben. Was in Adam ist vermisst, hast du wiederum erworben; gib, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum stets sei.

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller armen Sünder! Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Ueberwinder; laß auch deines Leidens Pein mein Verdienst und Glaube sein.

4. Tod und Hölle sind durch dich, großer Sieger, überwunden, und durch diesen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grab gefunden; durch dich werd ich auferstehn, und getrost zum Richter gehn.

Caspar Neumann.

20. Nun freut euch, lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in Ein mit

Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein; die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßet Gotts Gericht, er war zum Gutn erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammerts Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laßen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; fahr hin, meines Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau, rein und zart, er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein Gewalt, er gieng in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leid ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschling das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben. Da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in die Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zu letze*)!

Martin Luther.

*) Zum Abschiede.

Weise: Ach Gott! vom Himmel sieh darein.

21. O Unaussprechlicher Verlust, den wir erlitten haben, als Licht und Recht aus unsrer Brust, sammt allen schönen Gaben, die unsers Schöpfers milde Hand den ersten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entwichen!

2. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o Herr, geschaffen, er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenstrafen; sein Geist war voller Glanz und Licht, sein Wille voller Zuversicht, voll Friede sein Gewißen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn so erhoben, zum Zeichen der Ergebenheit von ihm Gehorsamsproben: die Frucht von einem einzgen Baum sollt in des großen Gartens Raum unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefallnen Geister der längst erwünschten Stunde war, dir, seinem Herrn und Meister, den äußersten Verdruß zu thun, und war entschloßen, nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch Neid bewegt, an deine lieben Kinder, und ward, eh sie es recht erwägt, mit List ihr Ueberwinder. Er bracht in die vergnügte Brust den Samen der verbotnen Lust, ein heimlichs Misvergnügen.

6. Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, sich vor dem Feinde neigen. Sie wollten von dir abgekehrt auf höhre Stufen steigen, und dir, dem höchsten Wesen, gleich, an unumschränkter Freiheit reich, allweis' und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungsstimmen. Ihr Herz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangenkrümmen. Der Ungehorsam ward gewagt: sie aßen, was du untersagt, und furchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick war der Verstand mit Finsternis umgeben. Der Wille, der sich abgewandt, verlor das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr als tausendfache Noth umringte die Rebellen.

9. Dieß Elend wird nun fortgeerbt auf ihre spätsten Kinder. So Stamm, als Zweige sind verderbt. Der Fluch trifft alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüstet.

10. O Herr, laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefallnen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, und mach uns tüchtig, unsern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

22. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Wort, du bist nicht stumm. Denn als wir gefallen, ließ uns Gott erschallen Evangelium, eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben Jesus uns gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat, was der Opfer Schatten längst verkündigt hatten, das vollführt sein Rath. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch ist dieß fürwahr gewis: Jesus lebt in Preis und Ehre. Ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittren Schmerzen das Gesetz zerschlug, kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen, alle Schmerzen trug! Jesu Blut stärkt euren Muth. Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich dieser Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei! Nichts kann mich nun scheiden; hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben.

Heinr. Corn. Hecker.

IV. Gebote.

23. Dieß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, kein Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie eleison.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrie eleison.

4. Du sollt heilgen den siebenten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von deim Thun laßen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleison.

5. Du sollt ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrie eleison.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht haßen noch selbst rächen dich; Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleison.

7. Dein Ehe sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein Andre mein, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleison.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleison.

9. Du sollt kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrie eleison.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie eleison.

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrie eleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist, es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleison.

Martin Luther.

Weise: Dieß sind die heilgen zehn Gebot.

24. Mensch, willt du leben seliglich, und bei Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrie eleison.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein andrer Gott soll irren dich; trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollt du sein. Kyrie eleison.

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an. Du sollt heilgen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam sein; niemand tödten noch zornig sein; und deine Ehe halten rein. Kyrie eleison.

5. Du sollt eim Andern steh=len nicht; auf niemand Falsches zeugen nicht, deines Nächsten Weib nicht begehrn, und all seins Guts gern entbehrn. Kyrie eleison.

Martin Luther.

V. Advents=Lieder.

Weise: Jesus, unser Trost und Leben.

25. Auf! auf! weil der Tag erschienen, der uns muß zur Freude dienen; auf! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar mit so sehnlichem Verlangen hat erwartet, hergegangen. Halleluja, Halleluja!

2. Den so viele Majestäten, so viel Väter und Propheten ehmals anzuschaun begehrt, und des doch nicht sind gewährt, der hat sich nun eingefunden. O der angenehmen Stunden! Halleluja, Halleluja!

3. Der zum Heiland war erkoren, und dem Abraham geschworen, Israelis Kron und Sonn, aller Heiden Trost und Wonn, stehet nun in unsrer Mitten, kommt gen Zion sanft geritten. Halleluja, Halleluja!

4. Er ist da, des Vaters Willen im Gehorsam zu erfüllen. Er will durch sein eigen Blut Alles wieder machen gut, und durch schmerzlichs Todesringen, was verloren, wiederbringen. Halleluja, Halleluja!

5. Er will sich, als deinen Bürgen, an dem Holze laßen würgen; daß der liebliche Geruch seines Segens deinen Fluch ganz verjage, will er werden selbst ein Fluch auf dieser Erden. Halleluja, Halleluja!

6. Nunmehr muß der Schatten fliehen und das Bilderwerk abziehen. Was soll Opfer und Altar? schaue her, er ist es gar. Was soll uns die Bundeslade? Wahrheit wird durch ihn und Gnade. Halleluja, Halleluja!

7. Was soll der Versöhnungs=Deckel? was des Heiligthumes Seckel? Was das Rauchwerk, Licht und Oel? und das Lamm, das ohne Fehl? Die Figur dem Wesen weichet, alles jetzt sein End erreichet. Halleluja, Halleluja!

8. Moses hat nun ausregieret, Christi freier Geist uns führet, die Gefangenschaft ist aus;

2*

wer gehört in Gottes Haus, kann durch unsers Heilands Büßen freier Kindschaft nun genießen. Halleluja, Halleluja!

9. Nun der Vorhang ist zerrißen, jeder darf nun sein geflißen, in das Heilge einzugehn, und vor Gott ohn Furcht zu stehn; der, so zu uns ist gekommen, hat uns alle Furcht benommen. Halleluja, Halleluja!

10. Drum auf, Zion! dich des freue, deinen König benedeie! Gib ihm Herz und Mund zugleich; du bist Braut, er will das Reich mit dir theilen, darum bringe dich ihm selbst zum Opfer, singe: Halleluja, Halleluja!

J. A. Freylinghausen.

26. Das ist ein theures Wort, daß Jesus Christus kommen, daß er sich auf der Welt in unserm Fleische eingestellt und unser Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenkt, muß Gott dafür Dankopfer bringen, und seine Liebestreu besingen, die er der Welt in seinem Sohne schenkt. Das ist ein theures Wort.

2. Das ist ein theures Wort, die Blöden aufzurichten; denn Jesus, unser Heil, der armen Sünder Trost und Theil, kann Sünde, Tod und Höll zernichten. Wer an ihn glaubet, ist gerecht, und soll von seinen Gnadengaben Licht, Leben und Erlösung haben. Er ist der Bürg, er, der gerechte Knecht. Das ist ein theures Wort.

3. Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und ohne Fleck und Mackel sein, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht dieß Trostwort an; doch daß man sich in seinen Sünden bußfertig zu ihm laße finden. Er ists allein, der selig machen kann. Das ist ein theures Wort.

4. Das ist ein theures Wort, daß er die Menschen locket und träget mit Geduld, beweist auch Freundlichkeit und Huld, damit sich ja kein Herz verstocket; wodurch er eine Reizung gibt, von Herzen sich zu ihm zu kehren, und Gott in Christo zu verehren, der uns so hoch und brüderlich geliebt. Das ist ein theures Wort.

5. Das ist ein theures Wort, daß Gott auf Glauben stehet, den er gewirket hat. Hier findet unser Thun nicht statt, ob man sich gleich mit Fleiß bemühet. Des Herrn Erbarmung ist der Grund, worauf ein gläubig Herz vertrauet, und fest, ja unbeweglich bauet; drum singet es mit froher Stimm und Mund: Das ist ein theures Wort.

6. Das ist ein theures Wort,

daß Jesus uns das Leben nach Schmerzen, Angst und Noth nach ausgestandnem Leibestod in Ewigkeit wird wieder geben; wir sollen leiblich auferstehn, und ihn, der unsern Tod gerochen, und dessen Kerker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte sehn. Das ist ein theures Wort.

7. Das ist ein theures Wort, das soll uns dazu leiten, daß wir an Jesum Christ, der uns zu gut gekommen ist, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sündengift, noch einig Uebel können schaden, weil Jesus, als der Mensch in Gnaden, das Leben bringt und ewig Frieden stift. Das ist ein theures Wort.

Ludw. Andr. Gotter.

27. GOttes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen hier auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freite und entbünde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sacramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihren Gewißen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in Allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müßen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müßen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtglaubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Joh. Horn.

Weise: Nun komm, der Heiden Heiland.

28. GOtt sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! dir Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; also sei auch jederzeit deine Sanfmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an, selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

29. HErr Jesu Christe, Gottes Sohn, der du vom hohen Himmelsthron herab bist kommen in die Welt, und uns zu gut dich eingestellt,

2. Wir danken dir mit Herz und Mund demüthiglich zu aller Stund, daß du uns schenkest zum Erbtheil durch dein Zukunft das ewge Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer Herr, weil nun das End nicht mehr ist fern, du wollest uns zu Gnaden dein dir laßen stets befohlen sein.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich, und in dir sterben seliglich; daß wir lieben und loben dich hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

David Böhm.

Weise: Ach was soll ich Sünder machen.

30. HOsianna Davids Sohne, der anjetzt kehrt bei uns ein! Der soll hochgelobet sein, der da kommt vom Himmelsthrone! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen

oft, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Kommt, den König zu empfangen, recht nach Unterthanenpflicht; denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienstbarkeit gefangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommet her, ihr blöden Herzen, seht des Herren Sanftmuth an! seine Gütigkeit, die kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid, und will euer Recht verfechten! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armut euch hier und ewig machet reich; er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen, den von Gott Gesalbten an, machet richtig Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, stellet euer Herz in Ruh! er will, was euch fehlt, ersetzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freuden bracht; drum wir alle billig singen: Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

11. Hosianna Davids Sohne, der anjetzt bei uns kehrt ein! Der soll hochgelobet sein, der da kommt vom Himmelsthrone! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

Christian Keymann.

Weise: Gott sei Dank in aller Welt.

31. Hosianna! unser Hort, Gottes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleisch sich eingestellt.

2. Der, den Gott im Paradieß nach dem Sündenfall verhieß, wird, zu Trost der ganzen Welt, von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangentreter du, kommst du endlich noch herzu,

auf den aller Frommen Schaar bis daher vertröstet war?

4. O du Samen segensvoll, wie thust du der Welt so wohl, daß du zur gewünschten Zeit Gnade bringst und Seligkeit!

5. Hosianna, starker Held, dem der Völker Schaar zufällt! O du heilger Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn!

6. Komm, o komm, und mach uns frei, Todesstachel brich entzwei, Teufels Macht leg in den Koth, nimm hinweg der Sünden Noth!

7. Hast du doch deshalben dich so erniedrigt, daß du mich vom Verderben lösen willt, o du Vaters Ebenbild!

8. Süßer Hort, durch deine Gunst laß des strengen Eifers Brunst, damit Gott die Sünde straft, sein gestillt und abgeschafft!

9. Laß dein Volk erlöset sein von der schweren Höllenpein, weil es deiner Zukunft sich jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Lust rühmen, was du an uns thust, und das Hosianna dir fröhlich singen für und für.

11. Vater, Sohn und heilger Geist, unser Herz und Mund beweist nach Vermögen, was es kann, nimm du solches gnädig an.

Weise: Ach was soll ich Sünder machen.

32. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn, meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin: schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben: Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir sein hoch erhaben; denn so will ich für und für Hosianna singen dir.

Ernst Christoph Homburg.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

33. Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron,

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freite von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer eine Creatur, verachtet nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du's nicht verstehst und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich so treulich dein annimmt!

9. Ei! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft; untergib seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freude gehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist gleicher Weis' sei in Ewigkeit Dank und Preis.

Michael Weisse.

34. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen.

35. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiden, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in diesr Gnadenzeit aus Güte

und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Valentin Thilo.

36. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt *).

2. Nicht von Mannsblut noch von Fleisch, allein von dem heiligen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch **).

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht't herfür manch Tugend schon, Gott da ward in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein; Gott von Art und Mensch, ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt ***).

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewge Gottesgewalt in uns das krank Fleisch enthalt *).

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein **).

8. Lob sei Gott dem Vater g'than, Lob sei Gott seim eingen Sohn, Lob sei Gott dem heiligen Geist, immer und in Ewigkeit.

Martin Luther nach Ambrosius.

*) Solche Geburt dem Herrn gefällt.
**) Christus erblühte als Frucht der Jungfrau Maria.
***) Ps. 40, 8.

*) Im kranken Fleisch uns aufrecht halt. Ps. 51, 14.
**) Im Lichte Christi.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

37. Warum willt du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir bei mir einzugehen wohl gefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donner-

stimm, die mir Gottes Zorn und Grimm, also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewißen mit vergift'ten Schlangenbißen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit, die ist flüchtig, hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ists, das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie Er dich ergötzet mit dem zuckersüßen Mund? Ei, wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach; er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschloßen, nennt dich seinen Hausgenoßen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten: wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Valet will ich dir geben.

38. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wißend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlaßen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerslast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt.

VI. Mariä Verkündigung.

Weise: Jesu, Kraft der blöden Herzen.

39. Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob und samt ihnen aller Väter Schaar gehofft, dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne und dem sonst kein Tag nicht gleicht, seit von Anbeginn die Sonne hat um dieses Rund geleucht't! O der hochgewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unsrer Freuden, sei gegrüßt, gewünschtes Licht! als mit dem uns armen Heiden jetzt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir ehdessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr trieft ein Heilesregen von des Himmels Höh herab, auch die Wolken schütten Segen und Gerechtigkeit herab. Gottes Sohn kommt selbst auf Erden, ein wahrhafter Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint; Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuschheitskrone, du gebenedeites Weib, für des Allerhöchsten Sohne wird dein unbefleckter Leib heut zum Ehrenthron erlesen, du empfängst ein ewig Wesen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter, du mußt Mutter sein; Gott wird Mensch, doch ohne Sünde, du empfängst und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kann allhier beisammen stehen.

8. O Geheimnis, dessen Gleichen man auf Erden nie gesehn; dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott ist heut geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreifen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unser Bruder, Fleisch und Blut! Ach, was können wir dir geben für dieß allzugroße Gut? Laß mit brünstigem Verlangen, Jesu, geistlich dich empfangen.

Johann Franck.

40. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer.

8. Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf,

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

11. Wie er war im Anfang, bleibt er jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VII. Weihnachts-Lieder.

In eigner Weise, oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

41. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selge Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von Gotts Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es ward ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör' sich freuen drob, und die Engel singen

Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Martin Luther.

42. Den die Engel droben mit Gesange loben, dem sie ewig dienen, der ist uns erschienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, ist er uns erschienen, daß er für uns wachte, Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt sich weinend hören, weil ihn meine Sünden in der Krippe binden.

4. Jesu, Herr und Meister, rege meine Geister, daß ich dich erkenne und dich Bruder nenne.

5. Jesu, wollst uns retten, alles liegt in Ketten, alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kann dich finden wegen seiner Sünden; aller Menschen Leben ist der Welt ergeben.

7. Gib uns erst das Wollen, wenn wir kommen sollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verloren, in der Lieb erfroren; heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden!

9. Hundert tausend Sünden wirst du bei mir finden, Gift und Eiterbeulen kriegst du dazu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden, in des Fleisches Banden stehe ich mit Schanden.

11. Mich von diesen Ketten wirklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefeßelt liegen.

12. Kommt, ihr Engel, schauet, was mir Gott vertrauet! Mir, mir, mir zu gute wohnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter und mein Blutsverwandter.

14. Selbst der Teufel zittert und die Höll erschüttert, wenn mein Jesus weinet und für uns erscheinet.

15. Denn die Teufel wißen, daß sie weichen müßen; Höll und Tod verstecken ihren Gift vor Schrecken.

16. Das ist meine Freude in dem größten Leide, denn auf diesem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe! Alle Teufel sollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben; hier ist mein Verderben, mich verlangt zu sterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bei deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott- und Menschheit sehe.

Ziegler.

43. Der Tag der ist so freudenreich bei aller Kreature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich ganz über die Nature von einer Jungfrau ist geborn; Maria, du bist auserkorn, daß du die Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist nun Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle!

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

44. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

C. F. Gellert.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

45. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrale mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

K. F. Nachtenhöfer.

Jesaias 9, 6.

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

46. Ein Kind ist uns geboren heut, der liebste Sohn ist uns geschenket, in dem Gott Gnad um Gnad darbeut für alles, was die Seele kränket. Merk auf, mein Herz, und schau das Knäblein an, denk, welch ein Wunder Gott durch ihn gethan!

2. Es spielt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb und Licht; er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind ist zart, und

träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; der ganzen Herrschaft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt des, was da ist und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, er ist auch aller Wunder Krone; es jubilirt der Engel Schaar mit Herzenslust im süßen Tone das Gloria, als dieses Wunderpfand sich in der Nacht bei uns zur Welt einfand.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen: dieß Kind heißt Rath, es ist ein Licht; so du dich wirst mit ihm vermählen, so wird es dir in aller Noth und Pein dein treuer Rath und Licht und Leitstern sein.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen, sei unverzagt! Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Kraft, und will durch seine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer sein.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kann laßen unterliegen; wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, weil er als Herzog für dich streitet, ergötzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrekken los, legt dich auch sanft in seiner Liebe Schoß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in Ihm, nimm an, was dir dein Gott gegeben; erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. Gott gibt sich dir, gib du ihm wiederum dich ganz und gar zu seinem Eigenthum!

J. A. Freylinghausen.

47. Freuet euch, ihr Christen, alle, freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan; freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt gemacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem

Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin: so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude. Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder! Gib der ganzen Christenschaar Friede und ein seligs Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

Christian Keymann.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

48. Freut euch, ihr Menschenkinder, all! Gott kommt zu euch vons Himmels Saal; er wird geborn ein Kindlein klein von Maria, der Mutter rein.

2. Er ist der Zweig aus Jesse Stamm, der Löw Judä und Weibes Saam, Jesus, der Heiden Trost und Licht und der der Schlang den Kopf zerbricht.

3. Er bringt mit sich Fried, Wonn und Freud, vertreibt alls Leid und Traurigkeit, damit der Mensch geplaget war durch Adams Fall stets immerdar.

4. Auch durch sein G'burt, Angst, Blut und Tod errett't uns all der wahre Gott; er macht uns auch den Engeln gleich und Erben in seins Vaters Reich.

Cornelius Freund.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

49. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute; Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich uns selbst verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

6. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Laßet fahren, liebe Brüder, was euch quält; was euch fehlt, ich bring alles wieder.

7. Ei so kommt, und laßt uns laufen; stellt euch ein, groß und klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewißensschmerzen, sei getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände; hier sind alle guten Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

11. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich nicht drücken; denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden; ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

13. Ich bin rein um deinetwillen; du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich drin einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen!

14. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paulus Gerhardt.

50. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schoß. Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein. Es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward. Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in seim Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit, und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Martin Luther.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

51. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben, ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein' Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüthe, und wie mag es auch anders sein, wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen laßen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind deine Stralen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund

wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faßen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßten Wein, auch Milch und Honigflüße weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden! Was trauerst du, mein Fleisch und Bein? du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so das Kindlein mir anlachende zureichet! Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beid' ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen Schaar, dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen: ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dich, Kindlein, drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen; mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus frischen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dir, Kindlein, mehr, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden: du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde: du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paulus Gerhardt.

Weise: Liebster Immanuel, Herzog der Frommen.

52. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählets den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, die lieblichste Krone seines erhabenen Vaters ist hier, holet sich Sünder, und führt sie zum Throne: o der erstaunlichen Liebesbegier! Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne! Jesus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. Jesus ist kommen, nun springen die Banden, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden, er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünden und Schanden. Jesus ist kommen, nun springen die Banden.

4. Jesus ist kommen, der starke Erlöser bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprenget des Feindes befestigte Schlößer, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

5. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens, sein Tod verschlinget den ewigen Tod, gibt uns, — ach hört es doch ja nicht vergebens! — ewiges Leben, der freundliche Gott. Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Bebens. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

6. Jesus ist kommen, der König der Ehren, Himmel und Erde rühmt seine Gewalt; dieser Monarche kann Herzen bekehren, öffnet ihm Thore und Thüren fein bald! Denkt doch, er will euch der Krone gewähren! Jesus ist kommen, der König der Ehren.

7. Jesus ist kommen, die ewige Liebe. Liebe, du bist uns recht nahe verwandt; Liebe, du liebst uns mit feurigem Triebe; Liebe, du bist unser Bräutgam genannt. O daß mein Alles sich in dich erhübe! Jesus ist kommen, die ewige Liebe.

8. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden. Sünden der ganzen Welt träget dieß Lamm. Sündern die ewge Erlösung zu finden, steigt er aus Liebe an blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

9. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Ende! Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen, sprechet: Wir leben und sterben bei dir! Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden!

Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden!

10. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnade. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren verderblichen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll; hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

11. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben! Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben! Dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig sind, die ihm beständig ankleben; Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

J. A. Freylinghausen.

53. Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte, und du lichtes Firmament, dieses Rund, ihr dunklen Klüfte, die der Widerschall zertrennt, jauchzet fröhlich, laßt das Singen itzt bis an die Wolken bringen!

2. Aber du, o Mensch! vor allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freudenlied erschallen dort mit jenem Engelchor, das den Hirten auf der Weide hat verkündigt große Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Jauchzen ohne Zahl! Freude, Freud in unsern Thoren! Gott ist heut ein Mensch geboren!

4. Sei willkommen, Heil der Erden, sei willkommen, Jesulein! Daß wir möchten Herren werden, stellest du als Knecht dich ein; du verläßt die hohen Thronen, und willst nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kann der ganze Himmel stehn. Hat denn auch der Sternen Menge Raum in einer solchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umschließen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüßen, und hat in der Krippe Raum; der dieß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die schlechte Hütten, Jesu, nicht verschmähet hast, ei so laß dich doch erbitten, komm, ach komm, du edler Gast! Aendre deine Ruhestätte; ach, wenn ich dich doch schon hätte!

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen schon ein Räumlein ausgesucht; darin sollst du sanfter liegen, als in jener harten Bucht; komm, mein Herz das soll zum Besten, so viel möglich, dich bekösten.

9. Zwar ist solche Herzensstube wohl kein schöner Fürstensaal, sondern eine finstre Grube; doch, sobald dein Gnadenstral in demselben nur wird blinken, wird es voller Sonnen dünken.

Joh. Franke.

54. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschließt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis,

5. Das aus seim Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher das Herze-Jesulein.

8. Heut schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nicol. Herman.

55. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und singt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß, und leucht't doch wie die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist das A und O, du bist das A und O!

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein! Zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir!

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir waren all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eia, wärn wir da! Eia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freudenort? nirgend mehr denn dort, da die Engel singen mit den Heilgen all, und die Psalmen klingen im hohen Freudensaal. Eia, wärn wir da! Eia, wärn wir da!

Weise: Mein Freund zerschmelzt aus Lieb in seinem Blute.

56. O Liebe, die den Himmel hat zerrißen, die sich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müßen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; das Leben selbst ist Mensch geborn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht; die Menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt; nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient; die neugeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Noth; ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod; der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist; was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Waßer in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wollust schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür; ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestralt dich wieder, und der Verlust ist

völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür!

C. F. Richter.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

57. Schaut! schaut! was ist für Wunder dar? die schwarze Nacht wird hell und klar; ein großes Licht bricht dort herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an, der die Natur so ändern kann? Es muß ein großes Werk geschehn, wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen dieser Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also. Des Himmels Heer, das bringt uns jetzt die Freudenmähr, wie sich nunmehr hab eingestellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr sich hat der frommen Väter Schaar gewünscht und sehnlich oft begehrt, des werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf! Auf, auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, des Herrschaft gehet überall; da Speise vormals sucht' ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind, betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint dieß Kindelein: es ist und soll auch uns groß sein.

10. Es wird im Fleisch hier vorgestellt, der alles schuf und noch erhält; das Wort, so bald im Anfang war, bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und O, der große Gott, der Siegesfürst, Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da Gottes Zorn muß sein gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

13. Dieß ist die rechte Freudenzeit! Weg, Trauern, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt! Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gift, des Lebens Fürsten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden sind gemacht in dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt und gläubig seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken kann, der unser sich so hoch nimmt an, und sendet aus des Himmels Thron uns, seinen Feinden, seinen Sohn!

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn und Fröhlichkeit!

Paulus Gerhardt.

58. So ist denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der Cherubinen Heer, und was sich sonst von Engeln findet mehr, mit wundervoller Freud und Lust beschauet, weil ihres Gleichen diese weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.

2. Zwar das Vernunftsaug weiß hier nichts zu preisen, der Schein ist schlecht, der sich von außen zeigt; das macht, daß der Vernunft ihr Urtheil treugt, sie richtet nur nach den gewohnten Weisen. Die Trefflichkeit ist hier gar sehr versteckt, ohn Gottes Licht bleibt sie unaufgedeckt.

3. Die Gottheit selbst hat schöners nichts gesehen, so lange diese Erd und Himmel steht; seht, wie die Lust zu diesem Bau nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen, weil, was dort nur in dunkeln Schatten war, sich hier im Wesen zeiget offenbar.

4. Die Menschheit ist die Hütte, die ich meine, die sich das Wort in Gnaden auserkiest (das Wort, davon man schon in Mose liest), daß es mit ihr persönlich sich vereine, und seiner Gottheit Pracht und Majestät an ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt.

5. Nicht Menschenhand, Gott selbst hat sie erbauet; die Werkstatt war der keuschen Jungfraun Leib; Maria ist das benedeite Weib, der sich der Geist in reiner Zucht vertrauet; des Wortes keusche Ueberschattung macht, daß dieser Bau wird an das Licht gebracht.

6. O großes Werk! Geheimnis sonder Gleichen! wer hat doch, frag ich, jemals dieß gehört, daß Gott bei Menschen also eingekehrt? Vernunft sei still, du wirst es

nicht erreichen; verehre nur die unumschränkte Kraft, die Allmacht, die dieß große Wunder schafft.

7. Gesegnet seist du, allerschönste Hütte! Die ganze Füll der Gottheit wohnet hier, sie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt stets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht, so weicht nach solchem Bruch dieß Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edeln Spezereien, des Geistes übertrefflichs Balsamöl, mit welchem dich dein Gott nach Leib und Seel zu seiner Hütte hat gewollt einweihen; dir ist kein Maaß der Gaben angesetzt, was dir geschenkt, ist ohne Maaß geschätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar stehen zusammt dem Opfer, das uns Gott versöhnt, der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt; das Opfervieh muß nun bei Seite gehen. Hier ist der Born, draus Lebenswaßer springt, das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

10. Hier siehet man ohn Unterlaß aufsteigen vom Räuchaltar das priesterlich Gebet; man findet Brot an dieser heilgen Stätt; der güldne Leuchter ist nicht zu verschweigen, der hier mit seinen sieben Lampen brennt, und aller Welt die lichten Stralen gönnt.

11. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüstet anzuschaun; der Glaube tritt herzu ohn Furcht und Graun, empfänget Heil und Stärk für Adams Schaden; was Gottes Wohlgefallen an uns sei, wird hier durchs Licht und Recht entdecket frei.

12. Mit einem Wort: das Wort, das Fleisch geworden, des höchsten Vaters eingeborner Sohn, der in der Ewigkeit hat seinen Thron, und huldreich sich vermählt mit unserm Orden, hat, was ehmals, in Bildern eingehüllt, verborgen war, in und durch sich erfüllt.

13. Gelobet sei, Jehova, deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergestellt, wodurch, was Satan vormals hat gefällt, gerettet wird! O Seele, des dich freue! Stimm mit der Engel Chor ein Danklied an, erhebe ihn um das, was er gethan!

14. Du aber, der du vormals angenommen dieß Fleisch, die arme menschliche Natur, (o nie verspürte Heils- und Liebesspur!) und aus der Höh zu uns herabgekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nimm mein Herz zu deiner Hütte hin!

J. A. Freylinghausen.

59. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr. Der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein; das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis*) willekomm, du edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir!

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeße dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Susannine *) schön, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! Des freuen sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

Martin Luther.

*) d. h. sei.

*) Ein Wiegenlied.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

60. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat: es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch laßen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht; es mögen euch viel fechten an, dem sei Trotz, ders nicht laßen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Martin Luther.

61. Wir Christenleut hab'n jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich des tröst't und gläubets fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud! Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria geboren; ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid; Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth; wer ists, der jetzt uns Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglicher Bürden.

5. Halleluja! Gelobt sei Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde; denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergeßen solln zu keiner Stunde.

Kaspar Füger.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

62. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du

Jungfraunsohn, Herr aller Herrn. Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel: Hallelujah.

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich sein. Hallelujah.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh, wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Hallelujah.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht't; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schoß, so war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und

Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll, ei! kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir geborn, wann ich nicht wär in Gottes Zorn. Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Freud und Zahl. Hallelujah.

Paulus Gerhardt.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

63. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn! Gott und Mensch ein kleines Kind, das man in der Krippen findt! Großer Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit!

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott; aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, Gott, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden wieder neu; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht; laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit.

Joh. Olearius.

VIII. Neujahrs-Lieder.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

64. Das alte Jahr ist nun dahin: dir, höchster Gott, ist unser Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr aus Noth gerißen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont, und nie nach Werken abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, hast du verliehen diesem Ort, und dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und ausgesehn, oft mehr verliehn als wir begehrt; dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bei in aller Noth, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel!

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bei uns, Herr, noch ferner blühn; gib treue Lehrer, treib vorbei des Teufels List und Ketzerei.

7. Gib unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getraid und Wein, daß Wild und Vieh von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehn, wir sollten theils mit Tod abgehn: so laß uns nicht, hilf, steh uns bei, ein selig Stündlein uns verleih!

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib bedecke kühler Sand, bis du sie beide bringst zur Freud, da sie dich sehn in Ewigkeit.

Burchart Wiesenmayer,
nach N. Selneccer.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

65. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer G'fahr behütet hast das ganze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fangen an; keinr Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wiedr aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein.

Weise: So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

66. Der du bist A und O, Anfang und Ende, ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron, Jehova, ich mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Wesen, du Wesen, das kein Zeitenwechsel trifft: du bist, von welchem zeugt der Psalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen. Denn obgleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, und müßen auch, eh wir uns des versehn, oft in der besten Blüte untergehn; wir sind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durch Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket und uns in diesen Jammer hat versenkt, (o wohl dem Menschen, der es recht bedenkt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket. Fleisch ist wie Heu, wie eines Grases Blum, wie leichte Spreu in seinem besten Ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? Doch sei gepriesen die Barmherzigkeit, die von uns nimmt so gnädig unser Leid und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heil geschenket, er kommt aus deinem Schoß zu uns herab, wird Mensch, und scheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lenket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein uns nichts als Segen und Gewinn muß sein.

7. Durch ihn sind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Wesen grünt; hierzu sind wir dir, Vater, ausgesühnt und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet. Wie gnädig hast du, Gott, an uns gedacht, daß du durch unser Heil dieß Heil gebracht!

8. Dieß ist der Brunn, aus welchem hergeflossen, was mich in meiner Wallfahrt früh und spat an Seel und Leib jemals erquicket hat, der sich hat strom-

weis über mich ergoßen, daß ich den Augenblick nicht nennen kann, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet sei, o Herrscher! diese Liebe, die sonderlich auch im verstrichnen Jahr mich armen Staub, der des unwürdig war, so merklich spüren laßen ihre Triebe. Ich stelle mich dafür in meinem Sinn dir, großer Gott, selbst zum Dankopfer hin.

10. O denke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vaterhuld zu meinem Trost in Christo sie bespreiten. Was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben soll, regiere du!

11. Erneure mich, der du machst Alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Kreatur dich stets erfreue; der Geist aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben als das höchste Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher stets herbei: gib, daß ich dir im Geist recht nahe sei, laß mich als eilend stets von hinnen ziehen, es müße mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich sie all aufs Best anwenden mag; hilf mir auch tragen ihre Last und Plag, so will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen, ich will dereinst mit der erkauften Schar bei dir begehn das große neue Jahr.

J. A. Freylinghausen.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

67. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach, möchte doch der träge Sinn dieß fleißiger erwägen! Ach, brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, allein wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müßen klagen! Es thut ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn noch dieß Jahr stehen; trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen: Ach, halt des strengen Urtheils

Lauf doch dieß Jahr noch, mein Vater, auf!

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dieß Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige bringen! Schütt auch auf unsrer Aeltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

J. J. Rambach.

68. Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht: auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist und der da war! von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne, daß Treu und Liebe bei uns sei: dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

Ch. F. Gellert.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen.

69. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat; stets führen zu Ge-

müth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad: wenn er uns hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und Treue er uns so gnädig ist: wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater im Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlichs Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich.

Paulus Eberus.

Weise: Wach auf, mein Herz, und singe.

70. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum selgen neuen Jahre!

Paulus Gerhardt.

71. Nun treten wir ins neue Jahr: Herr Jesu, rett uns aus Gefahr; wend ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest und alles Leid; wir bitten, laß dir insgemein die drei Hauptständ befohlen sein.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unser End; bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überschütt. Daß solches Amen sei und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schar.

Georg Werner.

72. So ist von meiner kurzen Pilgrimschaft ein ganzes Jahr schon wieder abgefloßen. Herr, willt du rechnen, was ich drin genoßen, so bin ich dir für tausend Pfund verhaft't.

2. Getreuster Bundsgott, deine Macht und Treu hat unverdienten Segen aufgetischet; und war bisweilen Wermuth untermischet, es diente mir zur Seelenarzenei.

3. So hast du deinen festbeschwornen Eid noch nie gekränkt: nur ich hab oft gebrochen, was ich mit Mund und Herzen dir versprochen; vergib noch eins! es ist mir innig leid.

4. Ach wie viel näher müßt ich schon zu dir in so viel Tag und Jahren sein gekommen! Wie müßt des Fleisches Trieb sein abgenommen, wie müßt dein Bild schon glänzend stehn in mir!

5. Oft denk ich: könnt ich die verzehrte Zeit, die Stunden, die so schnell sind fortgelaufen in Unbedachtsamkeit, noch wieder kaufen, sie würden beßer dir sein zugeweiht.

6. Nur wann ich mein betrüglich Herz betracht, so wär es doch

ohn deine Gnad vergebens; ach möcht dann nur das Restchen meines Lebens zu deinem Preis sein beßer zugebracht!

7. Ich kleb an dir; mein Leben, mein Bestehn nach Leib und Seel, Herr, ist in deinen Händen: wirst du mir Kraft und Saft von oben senden, so wirst du Frucht am dürren Stamm auch sehn.

8. Hab ich in Trägheit so viel Zeit verspielt, laß mich, was übrig ist, wie Gold abwägen. O, möcht kein Athem mehr in mir sich regen, der nicht zu deinem Ruhm ist abgezielt!

9. Ich bin nun gnugsam durch Erfahrung satt und ausgelehrt, daß nichts auf ganzer Erden beim längsten Leben kann gefunden werden, das nicht der Sünden Fluch bedecket hat.

10. Ihr Tage fliegt, ach fliegt nur immer fort! Ich halt euch nicht; verdoppelt euer Eilen! mich lüstet nicht, in Mesech *) zu verweilen; nur bald von hier! und dann geschwinde dort!

11. Dort, wo der Hafen der gewünschten Ruh; dort, wo das Kleinod meiner Laufbahn glänzet; dort, wo ein müder Streiter wird bekränzet, wo Jesus selbst hält offne Arme zu.

12. So lang ich noch indessen dienen soll, Herr, deinem Rath, gib, daß ich wachend bleibe; gib Muth zum Kampf, die Sicherheit vertreibe, ja mache mich recht Lieb und Eifers voll!

13. Laß mich als dein erkauftes Eigenthum Geist, Seel und Leib von Flecken rein bewahren. Und wirst du neue Schuld von mir erfahren, laß mich nie sinken, bring mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinem Heilsweg geh, je klärer gib dein Licht mir zu erkennen, je heller laß mein Licht im Wandel brennen, je näher bring mich zu der vollen See,

15. Darin dein Volk wird ewig trunken sein, davon ein Tröpflein, so dein Geist mir schenket, kann alles lindern, was auf Erden kränket, und siegen über Höll und Todespein.

16. Es ist doch um ein kleines mehr zu thun, so wird mein Seelenbräutigam ankommen. Da werd ich, allem Sündendienst entnommen, in deiner Liebe Schoß dann ewig ruhn.

F. A. Lampe.

*) Psalm 120, 5.

IX. Heilige drei Könige.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

73. JEsu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir taugen. Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wann ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesu, nimm mein Opfer an!

Weise: Den die Hirten lobten sehre.

74. KOmmt, und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit!

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben! seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud!

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hochgesegn'te Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben, und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht!

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

75. WAs fürcht'st du, Feind Herodes, sehr, daß uns geborn kommt Christ, der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeigen mit den Gaben drei, dieß Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah: sechs steinern Krüge man da sah voll Waßers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist von nun an bis in Ewigkeit!

Martin Luther.

X. Taufe Christi. Johannistag.

76. CHrist, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbst die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufen. Gott spricht und will, daß Waßer sei, doch nicht allein schlecht Waßer: sein heiliges Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen, der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seinem Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilge Geist hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht sollen zweifeln dran: wenn wir getaufet werden, all drei Person' getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verloren: die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin ist er geboren, vermag ihm selbst nichts helfen.

7. Das Aug allein das Waßer sieht, wie Menschen Waßer gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Flut, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Martin Luther.

XI. Einsetzung des Abendmahls. Gründonnerstag.

Weise: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

77. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser aller Heil gedacht, dasselbe zu erstatten;

2. Da nahm er in die Hand das Brot, und brachs mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott, und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt! das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, wollt ihr Gott recht gefallen!

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut am Kreuz jetzt werd vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute; im alten ward nur Vieh geschlacht't, das euch nicht kam zu gute.

7. Hier ist der Körper, der bin Ich, dort war Figur und Schatten; dort war ein Lamm,

hier laß ich mich in heißer Liebe schlachten.

8. Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht mehr kränken; so oft ihrs thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken.

9. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach, laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben!

J. Heermann.

XII. Leiden Christi. Charfreitag.

Weise: Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen.

78. Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein Gott ist todt, o Angst, o Noth! Kann jemand auch, wie ich, in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget sich das frühgejagte Rehe. Ach, weint mit mir, klagt meine Zier! Ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen; des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket. Der Seelenfreund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber, brecht! ihr harten Felsen splittert! Du Sonn, erblaß! ihr Erdenklüfte, schüttert! Du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn! Ihr Elemente, zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde; komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde! Gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde!

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Spezereien schenken der wahren Reu; mein Herz wird neu: in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dieß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube solls mir fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtig mich bespiegeln.

G. W. Sacer.

Weise: Da Jesus an dem Kreuze stund.

79. Als Jesus an dem Kreuze hieng, der Tod schier Seel und Leib umfieng, da hatt er Angst und Schmerzen. Was da aus seinem Munde gieng, das faß, o Mensch! zu Herzen.

2. Die erste Rede, wie er bat, betraf des Vaters Güt und Rath: Vergib dem Volk die Sünden; es kennt nicht seine Missethat, ach, laß es Gnade finden!

3. Das andre Wort, womit er lehrt, ward zu des Schächers Trost gehört: Dein Leib wird in Vertrauen, dein Tod ins Paradies verkehrt, mich heut allda zu schauen.

4. Zum dritten stund die Mutter dar, da sprach er: Weib, das mich gebar, dieß ist dein Sohn geblieben; Johannes, nimm der Mutter war, die sollt du kindlich lieben.

5. Zum vierten rief er aus: Mich dürst't! Wornach, du großer Lebensfürst? Den Menschen Heil zu bringen. Wenn du von hinnen scheiden wirst, so wird es dir gelingen.

6. Zum fünften schrie er heftiglich: Mein Gott, mein Gott, entzeuchst du dich? Wie, hast du mich verlaßen? Ich leide Noth und ängste mich, doch kannst du mich nicht haßen.

7. Zum sechsten nehmet dieß in Acht: Mein Leiden ist nunmehr vollbracht, so viel die Schrift erweiset. Ein Sünder, der in Buß erwacht, wird hier mit Trost gespeiset.

8. Das siebent ist sein letztes Wort: Herr, zeuch mit meinem Geiste fort, es geht nunmehr zum Ende, den übergeb ich dir, mein Hort, in deine Vaterhände.

9. Wer recht hierüber in sich schlägt, wer Christi Pein und Wort erwägt und sich zu Gott erhebet, dem wird die Gnade beigelegt, wodurch er ewig lebet.

Ernst Lange.

80. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns dein'n Frieden!

81. Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen,

geführt vor gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohne Sach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottessohn mit Geißeln geschmißen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrißen, gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet' mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klagte sich verlaßen; bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelaßen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet *).

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit eim Speer gestochen, daraus Blut und Waßer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich, nach jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottessohn, durch dein bitter Leiden, daß wir stets dir unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Michael Weisse.

*) d. i. spaltet sich. Matth. 27, 52.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

82. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist rc.

3. Der am Kreuz ist meine

Liebe; Sünde, du verlierst den Sturm. Weh mir, wenn ich dich betrübe, der statt meiner ward ein Wurm. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist rc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist rc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist rc.

Johann Menzer.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

83. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versenke mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Waßer, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein!

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erschalln.

Joh. Angelus.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

84. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und

nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes Ruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzengrund, leg auf, ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laßen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faßen. Du sollt sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Casia, ich hab ein beßers funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was gefloßen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst solls sein mein Waßerquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut, das ist mein Leben. Wann mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wann des Kreuzes

Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dieß Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor dem Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

85. Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unser G'bet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht; denn Adams Sünd und Bande schwer trägst du und lösest sie, o Herr!

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, noch wirst du eines Menschen Sohn, und weigerst dich des Sterbens nicht, eins schmählichen Tods wirst hingericht't.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit mögen han; die Schmach du trägst, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angehaft't, die Erd bewegest du mit Kraft, befiehlst den Geist ins Vaters Hand, und Finsternis bedeckt das Land.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr; deins Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hilfe komm!

V. Schmuck.
(nach Rex Christe factor omnium).

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

86. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dieß mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

J. Olearius.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

87. HErr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit sein, die Sünde zu vermeiden; laß mich an deine große Noth und deinen herben, bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen: ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergeßen sein, laß Gnade für Recht gehen!

3. Du hast verlaßen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen, so will ich daselbst noch viel mehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth, und selig sterbe. Amen.

88. HErzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe dieß verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe: der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider Gott mishandelt; der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Höllen müßen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf

diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen! Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, was dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen, in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

89. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seele sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerath in Todesnoth, daß ich Genade spüre!

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuer werthes Leiden; nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du, ihr liebster Jesus, bist, und laß mich ewig leben.

Johann Angelus.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

90. JEsu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein; die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust abtreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf uud Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Johann Heermann.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

91. JEsu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast laßen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten

zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen laßen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend rc. rc.

5. Du hast dich hart laßen schlagen zur Befreiung meiner Pein, fälschlich laßen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen: tausend rc. rc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet: tausend rc. rc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen: tausend rc. rc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein, will ich ewig dankbar sein.

E. C. Homburg.

Weise: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

92. Nun ist es alles wohl gemacht, weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebensfürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heilgen Gräber öffnen sich ganz wunderlich, und stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd, o Mensch, hierdurch bewegt; zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch dieß Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dieß in Acht, daß Jesus ist ans Kreuz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist und mit Geschrei schied ab.

6. Drum folge Jesu nach ins Grab, und stirb dem Gräul der Sünden ab; gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sündenkoth, so mußt du fühlen Höllennoth.

7. Ach Vater, ach, dein einger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn! Nun dieß geschieht für meine Schuld, drum hab Geduld, und zeig in Jesu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn; ja ich will ganz begraben sein im Tod allein mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertödt, o Jesu! selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich sterb und mich erheb gen Himmel, und dir, Jesu, leb.

10. Sollt ich den Sündenunflath noch mehr hegen? Nein, dieß schwere Joch sei abgelegt, es hat mir lang gemachet bang; nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben sein der Sünd, und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jesu Christe, stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich! Laß mich den Kampf so setzen fort nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort!

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

Laurentius Laurentii.

93. O Du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt! den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlaßen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt faßen, weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen, sanft in dir gestillet sein!

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk ich an dein Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in der letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkalt'tes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

Johann Angelus.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

94. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret, gegrüßest seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen, des blaßen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist Alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblaßen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich faßen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein

Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

95. O Lamm, das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angestecket, das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen!

2. Du bist das Heilge, aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerschönste unter Menschenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts so schnöd, als du, auf Erden könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu; man siehet eine Getümmel der Scharen, die mit hunderttausend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweiß und Blute; wer kanns begreifen, wie dir sei zu Muthe? Man siehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeiet deine Wangen, man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen viel Qual und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Holz geschlagen, und dabei verlachet, von Gott verlaßen, und mußt endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Mensch! sind das nicht lauter Plagen, womit man sollt den größten Sünder schlagen? Warum muß denn die

Unschuld selbst ohn Maßen sich strafen laßen?

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürget, drum hat man sie für mich und dich erwürget; Gott mußte so, sollt er den Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen; dieß mußt einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sei, und was sie längst verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder wird versühnet, zum Zeugnis seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunderliebe, darin du dieser Zornart strenge Hiebe erduldet, und was über mich sollt kommen, auf dich genommen!

13. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen; daß du mir konntest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du bist darum gestorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach, stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht laße rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets genießen, laß diesen Quell auf mein Gewißen fließen; es müße sein zu steter Lust und Freude des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müße nun mit Schanden untergehen; es müße an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, soll sein mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden so hoch verbunden.

19. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

J. A. Freylinghausen.

96. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden duldig, wiewohl du wurdest verachtet! All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes ꝛc. ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes ꝛc. ꝛc. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Nicolaus Decius, nach Agnus Dei.

97. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel sehrer, als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läßest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läßest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe: o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzün-

den, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruten, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem absagen, was meinem Geist gelüst; was deine Augen haßen, das will ich fliehn und laßen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir gefloßen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt.

98. Sei gegrüßt, Jesu, du einiger Trost, in dieser Zeit deines Leidens groß! Gib den Frommen Beständigkeit und den armen Sündern Barmherzigkeit.

2. O Gott, du heilige Dreifaltigkeit, dich lobet alle Christenheit, erlöst durch des Kreuzes Bitterkeit; mach uns selig, Herr Gott, in Ewigkeit!

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

99. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüße deiner Füß' und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig faßen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein,

daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergeßen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten auf das best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von des hohen Kreuzes Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden!

Paulus Gerhardt.

100. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht! es hat sich martern laßen der Herr für seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod!

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Just. Gesenius.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.

101. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, durch deine heilgen fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth!

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtge Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlaßen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Fischer.

XIII. Begräbnis Christi.

Weise: O Lamm Gottes, unschuldig.

102. Als Gottes Lamm und Leue entschlafen und verschieden, erwacht' in Lieb und Treue ein paar recht frommer Jüden, die machten sich zum Kreuz hinzu, dich, o du unsrer Seelen Ruh, in deine Ruh zu bringen.

2. Also weiß Gott die Seinen am Kreuz in Acht zu nehmen, und die es böse meinen, zu rechter Zeit zu zähmen; das Wüthen nimmt zuletzt ein End, und wann die Unschuld gnug geschändt, so findt sich, der sie ehre.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme, reiche, der wagt' es, gieng und bate Pilatum um die Leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähme ab und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sei dein Wille, Joseph, und dein Begehren; Gott wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt vom Kreuze, da man ihn betrübt, so freudig los gebeten!

5. Hierzu hat sich auch funden des Nicodemi Treue, der bringt bei hundert Pfunden der besten Specereie, die Myrrhen samt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen zuletzt gestärket werden. Gott kann zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden: der Glaube, der im Finstern lag, bricht endlich an den hellen Tag und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beiden Frommen, ergreifen mit viel Weinen den, der

vom Kreuz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabei mit edler theurer Specerei, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum zieren, wann er nun liegt darnieder; wir sollen balsamiren ihn und sein' armen Glieder, die unbekleidten wickeln ein, und die, so ganz verlaßen sein, mit unsrer Hilf aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab, gehauen gar neu in einen Felsenstein, da legten ihren Schatz hinein die zwei geliebten Herzen.

10. Ach Jesu! dessen Schmerzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben! Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb und sterb ich selig.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

103. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib, daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm. Laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein!

Georg Werner.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe.

104. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen! nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild, o gnadenvolles Zeichen, das aber nur der Glaube kann erreichen! Der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein, zum Zeugnis des mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden: was Daniel und Jonas vorgebild't, seh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Waizenkorn,

so man verscharret; doch wenn man nur drei Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indes ist dein Begräbnis selbst ein Siegel der Unschuld und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jedermann ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt strecken; dein Grab macht meins zur süßen Lagerstätt, zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland, ich bin mit dir schon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn; nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

J. A. Freylinghausen.

105. O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gotts des Vaters einges Kind wird ins Grab getragen!

2. O große Noth! Gotts Sohn liegt todt! Am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet!

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hie mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoßen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön, zart und mild, du Schmerzsohn der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut sonder Reu anschauen.

7. Hochselig ist zu aller Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab versenket.

8. O Jesu, du mein Hilf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen!

Johann Rist.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

106. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben!

3. Ach bist du kalt, mein Aufenthalt? Das macht die heiße

Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, o Jesu! dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis ins Grab gedenken.

Salomo Franck.

XIV. Auferstehung Christi. Ostern.

107. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lobe erfüllen mag; denn der einige Gottessohn, der die Höll überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlöst der Herr die Christenheit, das war Christ selber. Kyrieleis.

108. Auf, auf, mein Herz mit Freuden, nimm war, was heut geschicht! Wie kommt nach großen Leiden nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft Victoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der

Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied: wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit; er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paulus Gerhardt.

109. Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Kyrie eleis!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis!

110. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben; des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein, und singen: Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern; das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher

Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten; des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tod für; der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Das Mahl wir alle halten fein, wozu uns Gott geladen; der alte Sauerteig nicht sein soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein, und speisen die Seel allein; der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

Martin Luther.

111. Christus ist erstanden von des Todes Banden, des freuet sich der Engel Schar, singend im Himmel immerdar: Halleluja!

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, daß wir uns freuen allesamt. Halleluja!

3. Der, ans Kreuz gehangen, kein'n Trost konnt erlangen, der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Halleluja!

4. Der so ganz verschwiegen zur Hölle gestiegen, den wohlgerüsten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Halleluja!

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

7. O Christe, Osterlamm, speis' uns heut allesamt, nimm weg all unser Missethat, daß wir dir singen früh und spat: Halleluja!

Michael Weiße.

112. ERschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag! Christ, unser Herr, heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer,

Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag; hier seht ihr die Schweißtüchelein: geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauern, Furcht und Zagn. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich Gspräch mit zween Jüngern auf dem Weg: vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brotbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unser Simson, der treue Held, Christus, den starken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag, so lang Christus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in seim Rachen behalten kunnt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben siegt' und g'wann ihm an; zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Aegyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir eßen heut im Brot und Wein. Halleluja!

11. Auch eßen wir die süßen Brot, die Moses Gottes Volk gebot; kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der schlagend Eng'l vorüber geht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unsre Thürschwelln hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nicolaus Herman.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

113. Erstanden ist der heilge Christ, der aller Welt ein Heiland ist, das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erschienen sein. Halleluja!

2. Als sie früh kamen zu dem

Grab, und brachten köstlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein, Halleluja!

3. Da thät sich auf des Grabes Thür, und stund ein schöner Eng'l dafür; er sprach: Was kommt ihr allzufrüh? den ihr jetzt sucht, der ist nicht hie. Halleluja!

4. Er ist erstanden sicherlich mit Sieg des Tods gewaltiglich; besucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin, und gläubet mir, ihr werdt den Herren sehen schier. Sagts seinen Jüngern und Petro, damit sie wieder werden froh. Halleluja!

6. Des freut sich nun ein jeder Christ, daß Jesus auferstanden ist, welcher für uns am Kreuze starb, und uns seins Vaters Huld erwarb. Halleluja!

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr schaden thut; er gibt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit, Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hilf in Sterbensnoth! Halleluja!

M. Vulpius.

Weise: Heut triumphiret Gottes Sohn.

114. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Halleluja, Halleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja, Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschloßen, gleich als wär ich todt, Halleluja, Halleluja! läßst du mir früh die Gnadensonn aufgehn nach Trauern, Freud und Wonn. Halleluja, Halleluja!

3. Nicht mehr, als nur drei Tage lang, bleibt mein Heiland in Todeszwang. Halleluja, Halleluja! Den dritten Tag durchs Grab er bringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Halleluja, Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält. Halleluja, Halleluja! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja, Halleluja!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Halleluja, Halleluja! Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja, Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten

sich. Halleluja, Halleluja! Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja, Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Halleluja, Halleluja! Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja, Halleluja!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, Halleluja, Halleluja! der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja, Halleluja!

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: Halleluja, Halleluja! wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod zerdrückt. Halleluja, Halleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Halleluja, Halleluja! Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seind. Halleluja, Halleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, Halleluja, Halleluja! geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts schafft. Halleluja, Halleluja!

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Halleluja, Halleluja! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja, Halleluja!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein'n Griff, Halleluja, Halleluja! führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja, Halleluja!

14. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Halleluja, Halleluja! Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja, Halleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja, Halleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja, Halleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Halleluja, Halleluja! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja, Halleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel

lieben mich. Halleluja, Halleluja! Die Freude, die mir ist bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja, Halleluja!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Halleluja, Halleluja! Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja, Halleluja!

Joh. Heermann.

115. HEut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja, Halleluja! mit großer Pracht und Herrlichkeit: des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft; Halleluja, Halleluja! wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja!

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, Halleluja! führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja, Halleluja!

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth: wer glaubet und hält dein Gebot, Halleluja, Halleluja! der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Halleluja, Halleluja!

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ists ohn Gefähr. Halleluja, Halleluja! Er liegt im Koth, der arge Feind, dagegen wir Gotts Kinder seind. Halleluja, Halleluja!

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Halleluja, Halleluja! Es ist am End, Gott helf uns all, so singen wir mit großem Schall: Halleluja, Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, Halleluja, Halleluja! Dem heilgen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja, Halleluja!

Basilius Förtsch.

116. JEsus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünden war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Leben und Genad, alles in Händen er hat, er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Martin Luther.

117. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben; dieses weiß ich, soll ich nicht mich darum zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder; gebt nicht Statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise,
Kurfürstin von Brandenburg.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen.

118. MEin Fels hat überwunden der Höllen ganzes Heer, der Drache liegt gebunden, die Sünde kann nicht

mehr mich durchs Gesetz verdammen, denn alle Zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht, und schwinge im Glauben dich empor, wirf des Gewißens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab!

3. Ist Jesus auferstanden, mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß Alles sei bezahlt.

4. Gib meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir Alles bist. Die finstre Wolken theile der Zweifelung, und heile des Glaubens dürre Hand.

5. Laß mich nicht länger wanken, gleich einem Rohr im Wind; besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden, wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

6. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir; wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen, und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

7. Den Götzen Eigenliebe, das schnöde Seelengift, zerstör in mir, und gibe, daß alle Fleischestrift*), die dich ans Kreuz geheftet, ganz möge sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

8. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich, gleich einem Reben, an dir, dem Weinstock, bleib. Gib Geistessaft zur Nahrung, gib Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

9. Leb in mir als Prophete, und leit mich in dein Licht; als Priester mich vertrete, mein Thun und Laßen richt; und deinen ganzen Willen als König zu erfüllen, leb, Christe, leb in mir!

F. A. Lampe.

*) Fleischestrieb.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

119. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie bös er sich auch stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte: ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt

herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf; er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und, da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Christo ganz gedämpfet seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder: so jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still' und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

J. Gesenius.

Weise: Nun freut euch lieben Christen gemein.

120. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergoßen uns zu Gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind

des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht: dein Stachel ist vergebens durch ihn geschoßen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen; ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, des sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden!

Paulus Gerhardt.

Weise: So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

121. So ist denn nun der Tempel aufgebauet, der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht vor dreien Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn ganz verwüstet hat geschauet; nun kann er nimmer wieder untergehn, man wird ihn nie aufs neu zerbrechen sehn.

2. Die Menschheit ist der Tempel, den ich meine, die sich der Sohn in Gnaden auserkorn, (der Sohn, der aus Gott selbsten ist geborn,) daß er mit ihr persönlich sich vereine, und in ihr wiederum, was Fleisch und Blut verdorben hat, beim Vater machte gut.

3. Wir Menschen sollten sein der Gottheit Tempel, sein Sitz, sein Thron, sein Wohnhaus und sein Zelt; (o Würde, die der ganzen Welt darstellt der Liebe Gottes Beispiel und Exempel!) doch leider, dieser Tempel ward ent-

ehrt, ja in ein Haus des argen Feinds verkehrt.

4. O Gräuelthat, o Frevel, nicht zu leiden, der unsers Gottes Pallast hat entweiht! Das bringet uns so große Qual und Leid: nun konnt uns Gott von seinem Tempel scheiden; wer mir, spricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein solcher ihm damit den Tod erwirbt!

5. Doch diesen Bann und Fluch von uns zu nehmen, so kommt der Sohn, und baut aus unsrem Blut ihm selbst ein Haus, das heilig, rein und gut, ein Haus, des er sich nicht vor Gott durft schämen; dieß gibt er preis, als obs nicht würdig sei, daß es besteh von Fluch und Plagen frei.

6. Man sahe ihn freiwillig sich hingeben der Feinde Wuth, die auf ihn stürmten los; o wie so elend, blutig, nackt und bloß mußt er am Holze endigen sein Leben! Hie brach sein Bau, des Tempels Grund zerriß, als dieser große Fürst den Geist ausließ.

7. Seht aber, seht aufs herrlichste ergänzet, was durch den Tod zuvor zerstücket war! Seht, wie sein Leib durchlauchtig hell und klar im Licht der Unverweslichkeit jetzt glänzet! Vor diesem andern Bau der erste weicht, weil er an Pracht und Schmuck ihm gar nicht gleicht.

8. Dieß ists, was man ihn selbst zuvor hört' sagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schar, daß er durch seine Kraft, die wunderbar, den Tempel, den man würd zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wollt nach kurzer Frist, wie man im Buch des liebsten Jüngers liest.

9. Dieß sehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und merken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit schwachem Fleisch war überkleid't. Nun ist durch ihn des Vaters Zorn gestillet, die Schuld ist weg, die Straf ist abgethan, die längst erwünschte Freiheit bricht nun an.

10. Nun können wir (o Freud!) aufs neue werden, zu unserm Heil und unsers Goels Ruhm, des Allerhöchsten Sitz und Heiligthum, ein schöner Tempel Gottes hier auf Erden. Gott will in uns, wir sollen in ihm sein, wir gehn in ihn, als unsern Tempel, ein.

11. Der Herr steht auf, er kann nun nicht mehr sterben, auch soll, wer an ihn glaubet, sterben nicht; obgleich das irdsche Haus in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch nicht zum Verderben. Der sich durch sich erweckt, hat uns zugleich schon mit sich selbst erweckt zu jenem Reich.

12. Halleluja, daß Christus wieder lebet, und daß der Herr in seinem Tempel ist, den man noch nicht drei Tage hat vermisst,

und daß sein Reich nun über alles schwebet! Ihr Völker, die ihr seid sein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preis und Ruhm!

J. A. Freylinghausen.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

122. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne!

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe, so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist nnd nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; dein Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld: drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und

List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

123. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein Macht, und uns das Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nimm von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treuen Diener sein. Halleluja!

3. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja!

XV. Himmelfahrt.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

124. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mög meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dieß mein Flehen!

Josua Wegelin.

125. Christ fuhr gen Himmel, da sandt er uns hernieder den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Weise: Heut triumphiret Gottes Sohn.

126. Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron. Halleluja, Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall ist ausgebreit't. Halleluja, Halleluja!

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, sein Heer erlegt und umgebracht, Halleluja, Halleluja! wie mit Gewalt ein starker Held im Treffen seine Feinde fällt. Halleluja, Halleluja!

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, Halleluja! daß wir, indem du uns machst rein, theilhaftig deines Sieges sein. Halleluja, Halleluja!

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft. Halleluja, Halleluja! Tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr sich wider unsre Seel empör. Halleluja, Halleluja!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gotteskinder in dein Reich, Halleluja, Halleluja! da wir ein ewges Freudenlied dir aufzuopfern sind bemüht. Halleluja, Halleluja!

6. Gott Vater, sei von uns gepreist, samt deinem Sohn und heilgem Geist. Halleluja, Halleluja! Der heilge unsrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Halleluja, Halleluja!

127. Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja! der Köng der Ehren, Jesus Christ. Halleluja!

2. Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Halleluja! herrscht über Himm'l und alle Land. Halleluja!

3. Nun ist erfüllt, was gschrieben ist, Halleluja! in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja!

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm hat gesagt der Herr. Halleluja!

5. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja! dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Halleluja!

6. Wir lobn die heilg' Dreieinigkeit, Halleluja! Gott Vater, Sohn und heilgen Geist. Halleluja!

Michael Franck,
nach: Coelos ascendit hodie.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

128. Nun freut euch, Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir solln bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott, dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd, ewiger Tod allsamt zu Schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntnis Gottes ist.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht bekannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; solchs schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

Erasmus Alberus.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

129. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel gfahren bist. O starker Gott, Immanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Halleluja!

2. Nun freut sich alle Christenheit, und saget jetzt und allezeit Gott Lob und Dank im höchsten Thron; unser Bruder ist Gottes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bei uns noch, sein Macht und Gwalt unendlich ist, wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Halleluja!

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig schwebt, üb'r alle Menschen er regiert, und alle Kreaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten Gotts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß, all Ding sind ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja!

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg ihm niemand nehmen kann. Halleluja!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm ein'n frischen Muth! Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? nach Christo steht unsre Begier. Halleluja!

8. Er ists, der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, das Gefängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen fröhlich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut, ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unser ist: hilf uns, o Bruder Jesu Christ, daß wir nur trauen fest auf dich, und durch dich leben ewiglich! Halleluja!

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, der du gen Himmel gfahren bist. Behalt uns, Herr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja!

12. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit, zum letzten Gricht und Herrlichkeit, führ uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Freudensaal. Halleluja!

13. Amen singen wir noch einmal, und sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Halleluja!

Christ. Vischer.

Weise: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

130. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ uns deine Himmelsstege; wir irrn sonst leicht, und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Scharen.

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

XVI. Jesus-Lieder.

131. Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch 's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewaren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

7. So werden wir bis in Himmel 'nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

8. Du reichst uns deine durch-

grabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Gräfin Zinzendorf.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

132. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Drum lieb ein jeder, was er will; nur Jesus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort; er ist mein Stamm, ich seine Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will; ich bleib bei Jesu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will; nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil Jesus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerhöchstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will; denn Jesus ist und bleibt mein Ziel.

8. Er will mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will weil Jesus ist mein höchstes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Joh. Angelus.

Weise: Auf, mein Herz, geh mit.

133. Ach, was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm! Ach, was sind wir? Voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu! hier ist lauter Finsternis. Dazu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß; dieses Gift steckt in dem Herzen und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammnis macht mich zittern, da ich steh an dieser Stell; mein Gewißen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsren Füßen Netz' gestellt; sie kann trotzen, sie kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf; unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsternis das Licht, öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht, strahl auf uns mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsren schwachen Fuß; komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß, laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unsrem Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund. Dort soll beßer, als auf Erden, Jesus hochgelobet werden.

Adam Heinr. Lachmann.

134. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewißen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt,

doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden: er ist mir ins Herz gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu aller Frist mit dem Tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut geschicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch dich will ich wieder leben, denn du wirst zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirst gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll mein Jesus bleiben, bis ich werde wandern fort zu des Himmels Freudenport, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in sein Freudenlicht; meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Flittner.

135. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen und in Himmel führen ein, prächtig stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beßres Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

Joh. Angelus.

Weise: Ich habe nun den Grund gefunden.

136. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar; und bei der falschen Welt Getümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr; drum hab ichs immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein Jesus stehet felsenfest, und ob ich gleich darnieder liege, mich seine Treu doch nie verläßt; drum hab ichs immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Mein Freund, der mir sein Herze gibet, mein Freund, der mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in den Tod hinein; drum hab ichs immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein theures Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, und spricht für meine Seele gut. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund!

137. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das Alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur; wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflißen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein

Wort, o Jesu, ist Leben und Geist: was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes *) Blut: die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

[illegible]n so gib, daß meine Se[illegible] nach deinem Bild erwa[illegible] bist ja, den ich erwäh[illegible] mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich bedeckt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßres kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne: dieß Eine ist noth.

Joh. Heinr. Schröder.

*) d. i. scharlachrothes. Jesaias 1, 18. und an andern Stellen der Bibel.

Weise: Alle Menschen müßen sterben.

138. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schar von seinen Knechten in dem Reich

der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht: was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust; du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiß'st du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht: daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach, da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar: daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod!

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

139. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut, dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann mit wahrem Glauben faßen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen laßen; daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther.

Weise: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

140. Heilge Einfalt, Gnadenwunder, tiefste Weisheit, größte Kraft! Schönste Zierde, Liebeszunder, Werk, das Gott allein uns schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichthum ist nur Wind; alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht; aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, das sich keiner selber schafft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles Andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket, wer allein auf Jesum

blickt, wessen Ohr nur Jesus wecket, wen nichts außer ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jesus schenket, wer nur lebt aus seiner Füll, wer nur geht, wie er ihn lenket, wer nur will, was Jesus will;

8. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt, wer sich nur um ihn betrübet, und in ihm nur fröhlich ist;

9. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu Alles find't: der ist auf den Fels erbauet und ein selges Gnadenkind.

A. G. Spangenberg.

141. HErr Christ, der einge Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seim Herzen entsproßen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein Glanze streckt er ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschloßen, das Leben wiederbracht:

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu, daß wir am Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht: das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad; den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser Erden den Sinn und all Begierden und Gdanken han zu dir.

Elisabeth Creutziger.

142. HErr Jesu, ewges Licht, das uns von Gott anbricht, pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen, ja nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnadenschein!

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach, leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar!

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirkt und schafft; denn du bist Gottes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad und sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht, dein Gnadenangesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden ganz befreit aus finstrer Dunkelheit.

5. Gib dich in unsern Sinn, nimm unsre Herzen hin, füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder sein.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichteskindern ziemt und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem Wein, dein Waßer wasch uns rein, salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du!

Barthol. Crasselius.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

143. Ich liebe dich, mein Herr und Gott; dein bin ich lebend und auch todt. Frei sein begehr ich nicht ohn dich; dir unterwerf ich gänzlich mich.

2. Nimm mein Gedächtnis und es lenk, daß es an dich allein gedenk; nimm den Verstand, gib ihm das Licht, daß dir zur Ehr er alles richt.

3. Mein Will sei dein und deiner mein, denn dein und mein soll Ein Will sein; was Gott will, das gefällt auch mir, nichts will ich, was misfället dir.

4 Nimm hin, o Herr, — dein ist die Gab — was ich nur bin und was ich hab; mach du damit, wie dirs gefällt; dir sei es völlig heimgestellt.

5. Nur deine Gnad, nur deine Lieb, o Gott, mein Herr, dagegen gib! Mit der will ich zufrieden sein, wenn ich nur dein bin und du mein.

6. Ich lieb dich, Herr; doch nicht darum, daß ich durch Lieb in Himmel komm, nicht weil dort in der Höllenpein, die dich nicht lieben, strafbar sein.

7. Du, Herr, bist ja wohl liebenswerth: für mich traf dich das Racheschwerdt! Sollt ich denn nun nicht lieben dich, der du so theuer kauftest mich?

8. Wenn schon kein Höll noch Himmel wär, doch ich zu lieben dich begehr, umsonst, um nichts! Gleichwie du mich, o Gott, geliebt, so lieb ich dich.

9. Dich lieb ich jetzt auch bis in Tod, nur drum, weil du mein Herr und Gott; weil du mein Heiland und ich dein, hoff ich dein Erbe dort zu sein.

Martin Geier.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

144. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft dazu. Die Welt hat mich lang umge-

trieben, nun schenkst du mir die wahre Ruh, die Ruh, mit der nichts zu vergleichen, der alle Königskronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb zerflöße vor deiner Liebe Wundergröße, die alles Wißen übersteigt!

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, wie gieng mir dein Erbarmen nach! Ich floh dich, der du mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmst ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbarst dich meinem Sinn. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch und nimms dir hin.

3. O lehre mich, mich selbst vergeßen, damit ich nur an dich gedenk; lehr mich nach dir nur alles meßen, damit ich mich ganz in dich senk. Ich wünsch in mir ganz zu verschwinden, um dich vollkommener zu finden, du süße Lieb und höchstes Gut! Werd ich mich selber recht verlieren, so wirst du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

4. Ich hänge nicht an deinen Gaben, dich, Jesu, such ich ganz allein; soll ich nichts zu genießen haben, ich will auch so zufrieden sein. Vertausch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde, still zu leiden, und mach in allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, mein eignes Laufen, Wirken, Dichten, daß nichts, denn du, mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer sinn auf große Thaten, mein Geist erblicket eine Ruh, worin er leidend das vollführet, was von des Geistes Trieben rühret, und das heißt recht in Gott gethan. O mischte sich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? Ach ja, dein Herze steht noch offen dem, welcher ernstlich Hilf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte; durchleucht mein dunkeles Gemüthe, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn und haß, und dämpf und tödte; so schau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne selber ist.

Joh. Adam Flessa.

145. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein

Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meiner Seelen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich erst so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht. Nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, daß du mich ewig machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du reiner, starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

Joh. Angelus.

146. JEsu, deiner zu gedenken, kann dem Herzen Freude schenken; doch mit süßen Himmelstränken labt uns deine Gegenwart.

2. Lieblicher hat nichts geklungen, holder ist noch nichts gesungen, sanfter ins Gemüth gedrungen, als „mein Jesus, Gottes Sohn.“

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet; herzlich, wenn man vor dir flehet; lieblich, wenn man zu dir gehet; unaussprechlich, wenn du da.

4. Du erquickst das Herz von innen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Freude muß vor dir zerrinnen; niemand sehnt sich gnug nach dir.

5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen! welches Lied hat ihr besungen? Niemand weiß, als ders errungen, was die Liebe Christi sei.

6. Jesu, wunderbarer König, dem die Völker unterthänig, alle Süßigkeit zu wenig, an dem alles liebenswerth.

7. Lieber Herr, bleib in der Nähe, daß dein Licht im Geist

entstehe, und die Finsternis vergehe, und wir schmecken deine Kraft.

8. Wenn du kommst vors Herzens Schwelle, wird es in dem Herzen helle, und das Eitle uns zur Hölle, und die Liebe glühet auf.

9. König, würdig aller Kränze, Quell der Klarheit, ohne Gränze, komm der Seelen näher, glänze, komm, du längst Erwarteter!

10. Durch dich wird das Herz erquicket und zur Liebe hin gezücket, und die Welt dem Fluch entrücket. Du bist meiner Seelen Ruhm.

11. Himmelsbürger, kommt gezogen, öffnet eurer Thore Bogen, sagt dem Sieger wohlgewogen: Holder König, sei gegrüßt!

12. Brunnen der Barmherzigkeiten, Licht der unumschränkten Weiten, treibe weg die Dunkelheiten, gib uns deiner Klarheit Blick!

13. Jesus ist zum Vater gangen, hat den vorgen Glanz empfangen; aber meines Geistes Verlangen ist dem Heiland nachgeeilt.

14. Jesus, den wir jetzt mit Loben, Wunsch und Psalmen hoch erhoben, Jesus hat aus Gnaden droben eine Stadt für uns bestellt.

Nach dem Lateinischen: Jesu dulcis memoria von Bernhard von Clairvaux.

Weise: Seelenbräutigam.

147. JEsu, geh voran auf der Lebensbahn! und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland!

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf!

Zinzendorf.

148. JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach, wie lang, ach, lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam,

außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei; laß den Satan wittern, laß die Welt erschüttern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe! ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh: Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen! mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Frank.

Weise: Jesu meine Freude.

149. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten sein; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Heil, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schriee, neigte meine Kniee, stund auch aufgericht't, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht an Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im

Sinn: Ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin, ja ich sink. „Ei, sprach dein Wink, halt! meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?“

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshölen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd anspeiet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Christoph Runge.

150. JEsus Christus herrscht als König; Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Machten, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleichet keiner; nur der Sohn ist ihme gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über denen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er Alles in den Händen, denn der Vater gab es ihm.

5. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt, und du Blutvolk in der Krone, und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

6. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig, ehret, liebet, lobet ihn!

J. F. Reiz.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

151. JEsus ist aller Menschen Freund, mit jedem Jesus gut es meint; und wer mit Jesu Freundschaft macht, der wird von Jesu groß geacht't.

2. Jesus hält bei uns in der Noth; von Jesu scheid't uns nicht der Tod. Wie Jesu will, so geh es hier; auf Jesum leben, sterben wir.

3. Jesus hilft uns am letzten End, Jesus zu uns die Engel send't; Jesus machet den Himmel auf: laßt uns zu Jesu all hinauf!

Weise: Jesu, meine Freude.

152. JEsus ist mein Leben, dem ich mich ergeben fest bis in den Tod; er ist meine Sonne, meine Freud und Wonne in der größten Noth. Leid ich gleich in seinem Reich, so werd ich mit ihm regieren und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternenfeld; die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich bestellt. Ihre Kron und Siegeslohn sind, wo Gott die Engel loben, sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden ärnten nach dem Leiden, da kein Feind erschreckt. Nach der Müh, die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt, die ihr öfters weinet, wenn kein Trost erscheinet, wenn euch Kreuz befällt, denket doch bei diesem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, so laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath Jesus Straf erdulbet und, was wir verschuldet, ausgestanden hat: kämpfen wir mit ihm allhier, so wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu, o Herzen, bei des Kreuzes Schmerzen bis an euer End! Jesus wird euch trösten, wenn er den Erlösten ihr Gefängnis wendt; nach dem Nu folgt eine Ruh, Gott wird laßen nach dem Weinen euch die Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu, stärke, die des Satans Werke und das Reich der Welt laßen in sich stören, und sich zu dir kehren, sei ihr starker Held, sei ihr Schutz und starker Trutz, Trutz im Leben und im Sterben, bis sie alles erben.

Weise: Alle Menschen müßen sterben.

153. JEsus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seele schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein; drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von den Sünden rein und von neuem ward geboren in der heilgen Taufe mein; ihm will ichs auch treulich halten, und in allem laßen walten, es sei Leben oder Tod; Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich gehe aus und ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich laßen rathen, der am besten rathen kann; er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sei und Amen; so wird alles werden gut, wenn nur Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn', wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn sich krümmen meine Glieder und die Lebenssonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, und mit Jesu dorten erben, dieß ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

Weise: Laßet uns den Herren preisen.

154. LAßet uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glau-

ben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laßet uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich; Thränensaat, die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laßet uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laßet uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben; Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sigmund v. Birken.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

155. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich warst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc. ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc. ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc. ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herze hat dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc. ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Lösgeld gibet, und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc. ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

156. Maria hat das beste Theil erwählet, weil sie den Herren Jesum liebt und ihren Geist in Licht und Wahrheit übt; o selig, wer sich so mit ihm vermählet, daß, wenn er seine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jesu brennt!

2. Gewis, er ist das beste Theil im Leben; wo er nicht ist, ist nichts als Pein; er ist der Friedefürst, er ists allein, in dem das Herz sich kann zufrieden geben. Drum, wer sein Herz mit ihm vermählt, der hat gewis das beste Theil erwählt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib sich wohl befindet? was hilft dirs, wenn du Alles hast? Was ist hier Freud und Lust? des Geistes Last, die noch dazu mit dieser Welt verschwindet. Was hilft dirs, daß du sie genießst, wenn Jesus nicht der Seelen Freude ist?

4. Ist aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und hast du seine Kraft geschmeckt, die Süßigkeit, die er im Geist erweckt, so mag dem Leibe nach dir Alles fehlen: er wird dennoch dein Alles sein, dein Labsal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabei, Maria bleibt vergnüget, wenn Alles drein und drüber geht, und über sie nur kalter Nordwind weht; genug, daß sie zu Jesu Füßen lieget; und weil sie sich mit ihm vermählt, hat sie gewis das beste Theil erwählt.

Christ. Friedr. Richter.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

157. Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laßen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget: mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit

Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann.

158. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen, wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein Herz will dich umfaßen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmals verlaßen des Himmels Pracht und deine Kron, so würdge auch mein Herz, o Leben, und

laß es deinen Tempel sein, bis du, wenn dieser Leib fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Christoph Deßler.

159. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ, dich will ich laßen walten und allezeit in Lieb und Leid im Herzen dich behalten.

2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding auf Erden so fest steht, ein jeder muß bekennen; es soll kein' Noth, ja auch kein Tod von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und treuget nicht, dasselbe mich dir ganz verspricht im Tod und auch im Leben: du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab: ach, schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden. Laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.

160. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Creatur; laß mich doch gütig sein, ja heilig, weis' und milde durch deiner Gnaden Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich, laß deiner Gnaden Stralen mir bringen in mein Herz, vertreib die Finsternis; ich fall und irre sonst zu allzu vielen Malen; ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich ganz gewis.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach, öffne mir die Pforte, die mich ins Liebereich im Glauben überbringt; du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir,

und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du bist das Lebensbrot, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach! wirke doch in mir den sanften Lammessinn, so werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laße mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meister, lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich Gott, das Licht, nicht seh; ach! unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunst gescheh.

8. Mein Hoherpriester, hör nicht auf für mich zu beten; ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein König, schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schoß ich allzeit Ruhe finde; denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Waßer hin; hol meine Seel herum; wollt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt, bin ich verwund't, sind ausgezehrt die Kräfte, so laß die Liebstinktur, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geists Erneurungs-Lebenssäfte mich laben und erfülln, mir stärken Herz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch beßer meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert sein, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust; laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken, sei mein Spiegel, darin ich mich beschau mit aller Herzenslust.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich Eins hier werden, so wird mir Alles nichts, du aber Alles sein. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, so geh ich friedenvoll in deine Freude ein.

Christian Andr. Bernstein.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

161. Mit einem tiefen Sehnen und oft mit heißen Thränen erwart ich Christi Blick; und wird er mir gegeben zu meinem ewgen Leben, so weiß ich mir kein größer Glück.

2. Sonst bin ich wie erstorben, und alles ist verdorben, was ich gedenk und thu. Herr Christ, in deinen Wunden gib mir zu allen Stunden Heil, Leben, Seligkeit und Ruh.

3. Mach du mich treu und kindlich und immer mehr empfindlich fürs menschliche Geschlecht, damit ihr Wohl und Wehe mir recht zu Herzen gehe, wie dirs war, da du warst ein Knecht.

4. Du liebst mich unbeschreiblich, drum ist es mir unglaublich, daß du mich laßen wirst; nein wahrlich, du bist meine, und ich bin wieder deine; ach segne mich, du Friedefürst!

Zinzendorf.

162. O Christe, Morgensterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vons Himmels Throne an diesem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost des Armen! mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein, mir ist verwundt mein Seele, und fürcht't der Höllen Pein: o Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu, lieber Herre, du einger Gottessohn! von Herzen ich begehre, du wollst mir Hilfe thun; du bist der Gnaden Thron.

5. Du hast für uns vergoßen dein rosinfarbes Blut, das laß mich, Herr, genießen, tröst mich durch deine Güt, hilf mir! das ist mein Bitt.

6. „Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, so thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß von den Sünden abe, und sei ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut."

9. O Jesu! Lob und Ehre sing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Basilius Förtsch.

Weise: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

163. O Gottes Sohn von Ewigkeit, wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! Viele, viele Majestäten und Propheten wollten schauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunderblicken: Bald, sprach der Herr, bald wird es sein, so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden, und viel leiden, und einschlafen; ich trag eure Sündenstrafen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu seines Vaters höchstem Thron nun sollt erhoben werden. Eia, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sei bereitet?

4. Indessen war nun abermal der freudenvolle Sonnenstral den Jüngern weggenommen; sie blieben aber in der Lehr und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig ewig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben! Diesen Trost kann niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel, ermuntre dich! Dein Jesus bleibt unsichtbarlich; er ruft in deinem Herzen: Ei, hüte dich fürs Teufels Strick; es ist ein kleiner Augenblick, so wirst du mich verscherzen! Wache, lache mit Erzittern und mit bittern Freudenthränen; solcher Guß mag Gott versöhnen.

6. Lob sei dir, Jesu, Gottes Lamm, daß du zuerst am Kreuzesstamm der Schlangen Kopf zertreten! Ich saug aus deinen Wunden Saft, dein Auferstehung ist die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen, ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

7. Allein wie kommts, Herr Jesu Christ, daß du mir oft so ferne bist mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fliegt mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Haus, wie Noa seine Tauben! Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren! mein Vertrauen muß auf Gott ohn Fühlen bauen.

8. Ein Weib, wenn sie gebären soll, befind't sich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude; bald, wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenkt sie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide.

Warum? Darum, daß die Plage Angst und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

9. So ist der Glaube manchesmal in großen Nöthen, Furcht und Qual, und klagt, man sei verlaßen. Halt im Gedächtnis Jesu Tod und dessen wundergroße Noth, der schreiet gleichermaßen: Blinder Sünder, so da meinet, wenn man weinet, Gott sei ferne! In der Nacht gehn auf die Sterne.

10. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenket seines Vaters Sinn, wie er vor hingegangen. Ein Kleines läßt er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn; er hält sich nur gefangen. Auf, auf! Sein Lauf ist die Sonne, meine Wonne; nichts denn Segen folget mir auf diesen Wegen.

11. Und sollt ich mit der Kreuzeslast, die du, mein Heil, getragen hast, bis in den Tod dich ehren, so ists doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate fröhlich singen; drum will ich nun tapfer ringen.

12. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen! Lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen Gottes Lamm auf grüner Auen.

J. J. Breithaupt.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

164. O Menschenkind, was hast du in Gedanken? Nichts Sterblichs füllt der Seele weite Schranken; dem, welcher recht an Jesum Christum denkt, wird, was sein Herz von ihm verlangt, geschenkt.

2. Den laße stets dir im Gedächtnis stehen, dein'n Spiegel sein, dein Schlafen, Wachen, Gehen; was du nur thust, dein Herz und ganzen Sinn, ja Lebenszweck, richt einzig zu ihm hin.

3. Denn dir zu gut ist er geboren worden; begehrest du zu treten in den Orden der Brüderschaft, so mußt du wieder rein, ein neuer Mensch, vom Geist gezeuget sein.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, auf daß auch du, mit Geist und Kraft gezieret, ihm folgen sollst; trag in Geduld ihm nach die Kreuzeslast, Leid, Hohn und Ungemach.

5. Die Noth und Angst, die Schmerzen nebst den Banden, der Tod, den er für dich hat über-

standen, muß deine Stärk und bestes Labsal sein; so bringest du zur Ehr ins Leben ein.

6. Was ihm geschehn in seiner Auferstehung, die ihn gebracht zur himmlischen Erhöhung, ist Alles dein; nur willt du in sein Reich, so hang ihm an, werd ihm in allem gleich.

7. Es ist gewis, daß, die nicht mit ihm sterben, nicht mit die Frucht des Lebens können erben; wer nicht mit ihm des Leidens Bahn betritt, der bleibt zurück und herrschet auch nicht mit.

8. Was ist es denn, daß wir uns seiner schämen, nicht seine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? Gefällt uns wohl sein Herrlichkeit und Heil, so haben wir an seinen Wegen Theil.

9. So wie der Herr und Heiland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das ist mit Recht des Knechtes sein Gebühr und größtes Glück; es bleibt stets seine Zier.

10. Was er gethan in dem Erlösungswerke, der theure Held, aus göttlich eigner Stärke, kommt uns zu gut, auf daß aus seiner Macht all unser Thun soll werden vollenbracht.

11. Durch seinen Sieg sind wir nun Gottes Kinder, der Sünden Feind und Fleisches Ueberwinder. Durch seinen Geist bestärkt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig wahren Ruh.

12. Darum, o Mensch, was hast du in Gedanken? Nichts Sterblichs füllt der Seele weite Schranken. Wohl dem, der recht an Jesum Christum denkt, so wird, was er verlanget, ihm geschenkt.

Weise: Seelenbräutigam.

165. Reiner Bräutigam, unbeflecktes Lamm, Muster der vollkommnen Tugend für das Alter und die Jugend! Unbeflecktes Lamm, reiner Bräutigam!

2. Gnadenvolles Kind, dem entdecket sind der verborgnen Gottheit Tiefen: du kannst Gottes Wege prüfen, die so heimlich sind; gnadenvolles Kind!

3. Deines Vaters Rath, Willen, Wort und That, das Geheimnis seiner Schlüße siehst du ohne Hindernisse; bist bei jeder That deines Vaters Rath.

4. Seine Herrlichkeit ist dein eigen Kleid. Du darfst nicht von ferne stehen, ihr, wie Moses, nachzusehen: du trägst selbst das Kleid seiner Herrlichkeit.

5. Zeige meinem Geist, was Gott ehren heißt. Lehr ihn sich mit Zittern freuen, und den Vater kindlich scheuen. Lehre meinen Geist, was Gott ehren heißt.

166. Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe aus dem Sündenschlamm. Jesu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst't, großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich laßen, sondern gläubig dich umfaßen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum, in mir soll

nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

167. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter nichtes werden? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren; darum liege nicht im Koth; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen! Laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen; drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Jac. Gabr. Wolf.

168. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir, und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du gibest, den du liebest und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden! Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! In der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden! denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden; großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

169. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden: mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben: hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund; sucht ihn allein, denn

wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel.

Weise: Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden.

170. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeße und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse, dir schuldig bin; erinnre stets mein Herz der unzählbaren Gunst und Lieblichkeiten, die du mir ungesucht hast wollen zubereiten; du wirst, was mir hinfort gebricht, vergeßen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schoß, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weid und honigsüßen Kost, aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, das ich bei dir genieß von Abend bis an Morgen; so lang dein Stab sein Amt verricht't, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, bei der Gefahr so vieler Friedensstörer. O wach du selbst, und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht't, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht! Doch, wie kannst du verstoßen? Du weißt von nichts, als Lieb und Liebekosen, von Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun dich zwinget, meine Schwachheit stets zu tragen. Wer wollt bei solcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir so ofte bricht, verstoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deiner Reichsgenoßen, auf die dein Blut in voller Kraft geflossen, o faße sie in deiner Liebe Brunst! Gib, daß dein Zion sich bald deiner freue, und jedermann dir stift ein Denkmal deiner Treue; daß keines der so theuern Pflicht vergeße nicht.

6. Vergiß mein nicht! Und wer könnt dich vergeßen? Man kann ja das Geheimnis nicht ermeßen, daß du in mir und ich

in dir soll sein. Wie sollt ich nicht an dich, du an mich denken, da du mich willst in dich und dich in mich versenken? Du wirst mein ewiglich, mein Licht, vergeßen nicht.

Gottfried Arnold.

171. Wer führet mich zu deiner Quell, Unendlichkeit, des Geists Erstaunen? Wo find ich eine freie Stell, von deinen Wundern zu posaunen? Ich warnte alle Creatur, vom Fürsten an der reinen Geister bis zu der Weisen Obermeister, vor deiner fürchterlichen Spur.

2. Ich laße dich; du bist zu hoch, zu tief, o Gott, zu groß und lichte für einen Geist im Leibesjoch, für ein umkörpertes Gesichte. Wie kam das Schaffen dir in Sinn? Verfehlt ein Fürst der Creaturen zu dir, dem Schöpfer, Bahn und Spuren, wo will die andre Schöpfung hin?

3. „Hör auf, zu suchen, was so fern; hör auf, zu forschen, was dich fliehet! Du hast den ausgemachten Kern, sei nicht ums Außenwerk bemühet. Verrücke nicht dein Seelenlicht bis zu dem Kreiß der Ewigkeiten; du möchtest Finsternis erbeuten, und fändest mich doch nirgends nicht.

4. Wie so, du unverständigs Kind? Willst du mich aus der Tiefen holen? Wo meinest du, daß man mich find? Suchst du mich bei den Himmelspolen? Suchst du mich in der Creatur? Mein Wesen, das kein Auge schauet, hat sich ja einen Leib erbauet, und du verfehlst doch meine Spur?

5. Ihr Menschen, kommt herbei, und seht die zugedeckten Abgrundsschlünde, die eingehüllte Majestät in Jesu, dem geringen Kinde! Seht, obs der Mensch in Gnaden sei, seht, ob er euer Lob verdienet! Wem dessen Lieb im Herzen grünet, wer glaubt, wird aller Sorgen frei.“

6. O Ewigkeit, du schönes Licht, des Königs Abglanz aller Ehren! O Liebe, die den Himmel bricht, in meine Hütte einzukehren! Hier find ich mich, hier greif ich zu. Zwar hab ich dich noch nicht gesehen; jedoch das wird einmal geschehen. Jetzt lieb ich dich, und glaub und ruh.

Zinzendorf.

172. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich

aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laße, und des Fleisches Lüste haße, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen.

Weise: Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

173. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Heiland nach-

zugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt; kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt; hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben: sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt; es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab! Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermisst, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dieß ist nur der Vorschmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Waßer beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Joh. Jac. Rambach.

174. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen! Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben!

2. Ei mein Perle, du werthe Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein! Hosianna, himmlisch Manna, das wir eßen! Deiner kann ich nicht vergeßen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubein, die Flamme deiner Liebe! Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Rippe! Nach dir ist

mir, gratiosa cöli rosa *), krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet!

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet! Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben! Ewig soll mein Herz ihn loben!

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die süße Musica ganz freudenreich erschallen! daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen!

Philipp Nicolai.

*) gratiosa coeli rosa, zu Deutsch: anmuthsvolle Himmelsrose.

175. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe stralt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

8. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seite Wunden, da hab

ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstral treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläßest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus martervollen Hecken gelanget in die Sicherheit?: mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein! Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler.

XVII. Pfingst-Lieder.

Weise: Jesu, meine Freude.

176. Angenehme Taube, die der Väter Glaube längst gesehen hat! Laße dich hernieder, hier sind Christus Glieder, hier ist Gottes Stadt! Halte Rast, erwünschter Gast, in den Herzen, die verlangen dich jetzt zu empfangen!

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über allen sein! Wie du dich erhebest, auf dem Waßer schwebest, so kehr bei uns ein! Zeig uns hier das Oelblatt für, als ein höchst erwünschtes Zeichen, daß die Fluten weichen.

3. Was du trägst im Munde, zeugt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt: die in Noa Kasten, als im Kerker, rasten, sind mit Gott versühnt. Sturm und Flut nicht schaden thut:

Kirch und Archa schwimmen oben bei der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, ist uns längst versprochen, und dieß edle Blatt ist vom Lebensbaume, der in Edens Raume längst gegrünet hat; träuft es doch vom Oele noch, welches Jesus laßen fließen, als er leiden müßen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unser Herz erquickt! Dieses Oelblatt kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es gibt Kraft und Lebenssaft; wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel! bringe durchs Getümmel dieser eitlen Welt, und mach eine Stille, daß Ein Herz, Ein Wille uns zusammen hält! Laß das Blatt, das dein Mund hat, unser aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieses Friedenszeichen laß nicht von uns weichen; ja, laß dieses Blatt gar zum Baume werden, der schon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns solche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unser Aller Glaube nimmt dich zu uns ein; wohnest du bei keinen, als nur bei den Reinen, ach, so mach uns rein! Taubenart bringt Himmelfahrt; trag uns einst auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln!

Benjamin Schmolck.

Weise: Auf, auf! mein Herz und du, mein ganzer Sinn.

177. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst, und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst, Kraft aus der Höh, komm, mich zu überschatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu statten!

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß ich schmecke neue Lieb und Güt! Du Balsamskraft, ich thue deiner warten, komm, sanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten!

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End! Vernunft und Kunst ist ohne dich verblendt; gib mir Verstand und dein geheimes Wißen, wie Salomon zu bitten sich beflißen.

4. Des Worts, in welchem sich Gott offenbart, weißt du allein die beste Deutungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich, sonst tappe ich und stoß mich jämmerlich! Komm, Meister, lehre mich Christum erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen!

6. Ja, reines Licht, brich an

in deinem Glanz, verklär in mir das Wort des Vaters ganz. O Gottes Kraft, schließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen, lichten Morgen!

7. Bestrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was Sündlichs noch im Fleisch sich findt; zerbrich, zermalm, entsündge meine Sinnen, und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen!

8. Mach, daß mein Herz vor dir zerknirscht erschein, in seinen Grund flöß Weh- und Demuth ein; ach säubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanfter Trieb, ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd; versiegele und stärke mich im Glauben, die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den besten Lebenssaft; du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren, der Leib und Seel und Geist kann kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht; die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden spielen.

12. Gib den Geschmack der künftgen Welt mir ein, der süßer ist als Honig, Milch und Wein; laß Christi Sinn in mir geboren werden, und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein goldnes Tempelhaus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus. Ach, heilge mich, wie du der Heilge heißest und unsern Sinn der Sünd und Welt entreißest.

14. Wirst du, o Lebensgeist, dieß an mir thun, so werd ich recht von meinen Werken ruhn; und so du mich inwendig willst verneuern, so kann ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

J. A. Freylinghausen.

178. Du Geist von Gott, du allgewaltge Kraft, die alles wirkt, belebt, regiert und schafft; du heilger Strom von Gottes lichtem Throne, du Lebensflut von dem verklärten Sohne!

2. Man lebet nicht, wo du dich nicht ergeußt; man lebt aus Gott, so viel man dich geneußt. Wer wüßte was, wenn du es nicht gegeben? Gibst du Verstand, das ist das ewge Leben.

3. Der Sohn der Liebe in des Vaters Schoß, von dem dein Freudenöl herniederfloß, hat dir dein Volk zur Salbung übergeben, daß du in uns erneurst des Geistes Leben.

4. Wir sind, so wir was sind,

durch deine Kraft; dein Erdreich grünet nur durch deinen Saft: komm, träufle denn auch heut von deinem Thaue ein reiches Maß auf deine Segensaue.

5. Ein jedes der Gewächse ist dein Werk, drum richten wir auch unser Augenmerk auf deinen Trieb, der uns dem großen König vollkommen mache treu und unterthänig.

6. Gib unsern Augen Heiterkeit und Licht; erfülle uns, daß uns nicht Oel gebricht, mit wachendem und jauchzendem Verlangen, zu jeder Stund den Bräutgam zu empfangen.

7. Was uns durchs Wort wird nah und offenbar, das mach dein Segen fruchtbar, licht und klar; was uns der Feind gedächte zu verstecken, das müße uns ein Stral von dir aufdecken.

8. Doch, unser Gott, der du der Herr, der Geist, der Tröster deiner Seelen bist und heißt, wie könnt es uns bei deiner Leitung fehlen? wie könntst du was vom Lebensweg verhehlen?

9. Wir wolln uns nur mit frohem, willgem Sinn in deine selge Führung geben hin, und dich durch die von dir erlernten Weisen jetzt und in Ewigkeit erhöhn und preisen.

10. Es sei dir Herrlichkeit und Dank und Macht, dir und durch dich Gott und dem Lamm gebracht! Dir sei das Herz zur Werkstatt übergeben; vollende uns zum selgen Gottesleben!

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

179. GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bei uns ist kein Verdienen: hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen; durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewis, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Gei-

stes Stärk, in uns ist kein Vermögen: wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewislich wohl ablaufen. Was ist des Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröstt und macht das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist er, der uns schützt und deckt viel beßer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild, und macht, daß seine Heerd in tiefer Nacht in Fried und Ruhe schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel gibt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Mund und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen; er gibet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort und läßets wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Paulus Gerhardt.

180. Heilger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein!

2. Komm, ach komm zu Christi Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieser Erd!

3. O du süßer Herzensgast, der du Trost die Fülle hast, uns erquick in aller Last!

4. O du selge Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn aller, die dich rufen an!

5. Ohne deine Gnad und Gunst ist all unser Thun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.

6. Wasch uns, Herr, von Sünden weiß, unser schmachtend Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.

8. Gib uns, Herr, wir bitten dich, die wir glauben festiglich, deine Gaben mildiglich.

9. Daß wir leben heiliglich, selig sterben alle gleich, bei dir bleiben ewiglich.

Nach: Veni sancte spiritus.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

181. Hoechster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sei nicht fern, salbe Jesu Glieder! Du, der nie sein Wort gebrochen: Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens. Ach, das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Weck uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns recht vor Gott zu treten, sei uns nah, und sprich ja, wenn wir gläubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sei bei Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leibe sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude.

Ehrenfried Liebich.

182. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein' Geschöpf vor dir sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb, an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Fing'r an Gottes rechter Hand: des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, daß wir deim Leiten folgen gern, und meiden der Seele Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit alle Stund.

Martin Luther,
nach: Veni creator spiritus.

183. Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

Martin Luther,
nach: Veni, Sancte Spiritus, reple.

184. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstge Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und

getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Martin Luther.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

185. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit! So wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei um und an; wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! ei so mache den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt; schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander.

186. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleison!

Martin Luther.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

187. O Du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet läßest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kann. Wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach! ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund: nun du weißt auch Zweifels frei, wie verderbt und blind ich sei; drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach! verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

6. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir unge-

schieden, ei! so bin ich gnug getröstt. Laß mich sein dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

7. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

8. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß sich mein Gott meiner freue.

9. Sei mein Retter, halt mich eben, wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben, wenn ich liege, sei mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

188. O Heilger Geist, du ewger Gott, du höchster Tröster in der Noth! von Herzensgrund ich ruf dich an, wollst meine Bitt nicht fehlen lan.

2. Ach, sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd verzagen nicht; wend ab von mir des Feindes List, erhalt mich fest an Jesum Christ.

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit, und ihn in wahrem Glauben rein erkenne für den Heiland mein.

4. Leit mich auf rechter, ebner Bahn, christlich mein Leben zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög die ewge Freud.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

189. O Heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren.

Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wißen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müßen. Schaue, baue, was zerrißen und geflißen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und reinen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müßen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Weise: Komm, heilger Geist, Herre Gott.

190. Wer recht die Pfingsten feiern will, der werd in seinem Herzen still. Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worin der heilge Geist regiert; der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden; wer jenes liebt, muß dieses meiden, und Gott allein gehorsam sein.

2. Sein Tempel ist da aufgericht't; da dient man ihm nach rechter Pflicht, da gibt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt, was niemand sonst vernimmt, schenkt das Vermögen auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller List zu mächtig ist.

3. Nun dieses ist der Geist

aus Gott, der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sündenlust entziehn, zu Christo nahn, empfahen ihn; auf wem er ruhet, der wird rein; er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben, denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Es ist der Odem und der Wind, der Seelen anbläst und entzündt, der von des Herren Munde webt, und, was erstorben ist, belebt; es ist ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Werke spürt, ein Zeugnis, das zum Glauben treibet, und das Gesetz ins Herz einschreibet, daß jedermann es wißen kann.

5. Es ist ein Kraft, die alles regt, ein Stral, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht't, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiset, ein Labsal, das mit Gnade speiset, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es ist der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerschöpfte See, ein Waßer, das vom Unrecht wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht löscht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Gütern füllt, ein Vorrath und verheißner Segen, ein Himmelsthau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es ist ein Oel, des Lauterkeit zu Königen und Priestern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbnis heilt, ein Abgrund, drin die Wahrheit steckt, die sich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wißen der Thorheit ähnlich werden müßen: sie machet frei von Heuchelei.

8. Du theurer Gast und höchste Gab, sei unser Beistand, Trost und Stab, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt. Vermehr in uns die Zuversicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Ernst Lange.

Weise: Helft mir Gottes Güte preisen.

191. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast. O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könge, den in Nöthen Gott schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen was sich getrennet hat.

9. Ach, edle Friedensquelle, schleuß deinen Abgrund auf, und gib dem Frieden schnelle hier wieder seinen Lauf! Halt ein die große Flut, die Flut, die eingerißen, so daß man siehet fließen wie Waßer Menschenblut!

10. O laß dein Volk erkennen die Vielheit ihrer Sünd, auch Gottes Grimm so brennen, daß er bei uns entzünd den ernsten bittern Schmerz, und Buße, die bereuet, des sich zuerst erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden, auf Reu der Freuden Blick; sich beßern heilt den Schaden, fromm werden, bringet Glück. Herr! thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der Böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen wie

zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm die Polizeien, bau unsrer Fürsten Thron, daß sie und wir gedeihen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und was dein Herz ergötzet aus unserm Herzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!

Paulus Gerhardt.

XVIII. Michaelis-Fest.

192. Geist des Herrn, Morgenstern, und du Abba Jehova, wenn eure Donner redten! Ein Geist ins Leibes Ketten kann keine Stimm aufbringen, die Geister zu besingen. O du Meister aller Geister, die dir grünen, die dir dienen, sei uns diese Stunde nah!

2. Cherubim, Seraphim stehen vor dem Morgenstern. Die allgewaltgen Herren, den Abgrund zu versperren und Eden zu verhauen, die bücken sich und schauen uns mit Wehmuth, Gott mit Demuth; ihre Flügel sind die Siegel ihrer Ehrfurcht vor dem Herrn.

3. Schauet an, wer da kann! Denn es ist kein eitler Traum der in die Welt versunknen, von Eitelkeiten trunknen und Fleisch gewordnen Wesen, das Geisterbuch zu lesen. Wo die Sinnen Licht gewinnen, dann so taugen erst die Augen für der Engel heitern Raum.

4. Fürstenvolk, Thronenvolk um den Stuhl zur Hand der Kraft des großen Patriarchen von allen Gnaden-Archen, der

göttlich angezogen sitzt auf dem prächtgen Bogen! Heilge Wächter der Geschlechter der gekauften und getauften Friedensbundsgenoßenschaft!

5. Möchten wir dieß Revier, was Gefahr es immer hat, mit mächtigem Vertrauen auf unsern König bauen! Er ist der Gott der Geister, der Engel Ordensmeister; und die Heere seiner Ehre gehn und schlagen Feuerwagen rings um unsre Lagerstatt.

6. Nehmt die Hand auf das Band einer heilgen Brüderschaft! Wir wollen uns verschwören zu Lieb- und Lobechören, daß Gott und seinem Sohne, wie auch dem Geist der Throne, unverweilig Heilig, Heilig, Heilig! töne; wir sind Söhne, wir sind Zeugen seiner Kraft.

Zinzendorf.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

193. HErr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon *), die um dich schweben in deim Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, Herr Christe, um dich sein und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, und all sein Sinnen steht darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schar, die Christo folget immerdar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm, der Engel ihn'n zu Hilfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben

*) schön.

Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort in Werth.

Paulus Eberus,
nach dem Lateinischen des Melanchthon.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

194. Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren. Wer Gott liebt, stimme mit mir ein, laßt alle, die betrübet sein, ein Freudenliedlein hören!

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröst't, wer ihn nur sucht, der wird erlöst, ich hab es selbst erfahren: sobald man betet oder singt, kommt Heil und was uns Freude bringt vom Himmel abgefahren.

3. Der frommen Engel starkes Heer zieht fröhlich an, stellt sich zur Wehr, ja macht sich selbst zu Mauern; da weicht und fleucht die böse Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was ist das für Süßigkeit! Ach, schmecket alle, die ihr seid mit Sinnen wohlbegabet! Kein Honig ist mehr auf der Erd hinfort des süßen Namens werth, Gott ists, der uns recht labet.

5. O selges Herz, o selges Haus, das alle Lust treibt von sich aus, und diese Lust beliebet! All andre Schönheit wird verrückt; der aber bleibet stets geschmückt, der sich dem Herrn ergibet.

6. Der Könge Gut, der Fürsten Geld ist Nichts und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! Wer Gott vertraut, bleibt reich und kann die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: ergebet euch und euren Sinn zu Gottes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt solchen Muth, der Zank und was zum Zanken thut, nicht reget, sondern stillet; so werden eure Tage sein mit stillem Fried und süßem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd, o Mensch, und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirsts erfahren in der

That, wies dem, der ihm gefolget hat, so trefflich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist Gott wieder fromm, und machet, daß geflossen komm auf uns all sein Gedeihen; sein Aug ist unser Sonnenlicht, sein Ohr ist Tag und Nacht gericht't, zu hören unser Schreien.

11. Zwar, wer Gott dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maß und Ziel, Gott hilft ihm aus dem Allen. Er sorgt für alle seine Bein, er hebt sie auf, und legt sie ein, kein einzigs muß verfallen.

12. Gott sieht ins Herz, und weiß gar wohl, was uns macht Angst und Sorgen voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zählt sie all, und legt davor uns treulich bei im Himmelschor all Ehr des ewgen Lebens.

Paulus Gerhardt.

XIX. Wort Gottes. Kirche.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

195. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist, darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlaßen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen

wahrer Schutz, dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Weise: Christus der ist mein Leben.

196. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil bescheert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann.

197. Ach, Gott vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein, verlaßen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dieß, der Andre das, sie trennen uns ohn alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden; am Gotteswort man warten soll desgleichen alle Stun-

ben: es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Martin Luther.

Weise: Meine Hoffnung stehet feste.

198. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt! Auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt! Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starken Arm! Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm, sind doch der'r noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut gibt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und roth besprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste aufgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut: sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergibet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein ohne Schein Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugnis ist, das uns deckt und erweckt und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott allein,

auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud,

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schar ihn wird loben immerdar.

Justus Falckner.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

199. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hilf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, seine Macht verhinder! Alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schulen uns bescheere; Friede zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewißen gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben; also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

M. A. v. Löwenstern.

Weise: O du Hüter Israel.

200. Christen sind ein göttlich Volk, aus dem Geist des Herrn gezeuget, ihm gebeuget, und von seiner Flammen Macht angefacht; vor des Bräutgams Augen schweben, das ist ihrer Seelen Leben, und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich vor der Gottverlobten Würde; eine Hürde wird zum himmlischen Pallast, und die Last, drunter sich die Helden klagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, eh wir unser selbst vergeßen, und geseßen zu den Füßen unsers Herrn, sind wir fern von der ewgen Bundesgnade, von dem schmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit bleibet immerdar beschwerlich, ja gefährlich, bis man ringt und bringt zu dir, enge Thür, einge Ursach der Vergebung, Glut der göttlichen Belebung, Jesu, unser Liebspanier.

5. Zeuch mich hin, erhöhter Freund, zeuch mich an dein Herz der Liebe, deine Triebe führen mich, du Siegesheld, durch die Welt, daß ich deine Seele bleibe,

und so lange an dich gläube, bis ich lieb im innern Zelt.

6. Da ist meine Hand und Herz! Du hast deine Seel gewaget unverzaget, und das alles bloß allein, daß ich dein und du meine heißen könntest; wenn du nicht vor Liebe brenntest, hätte das nicht können sein.

7. Nun so fahre alles hin; fahre hin, erlaubte Freude! Meine Weide sei des Herren letztes Mahl vor der Qual; meine Ehre seine Schande, meine Freiheit seine Bande, meine Zier die Ros' im Thal.

Zinzendorf.

201. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen laßen stahn, und kein Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther.

202. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib deim Volk ein'rlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther.

Psalm 14.

203. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen. Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr'r keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand würd finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten; ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wie wohl gar viel' betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwißend sein, die solche Müh aufladen, und freßen dafür das Volk mein, und nährn sich mit seim Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten. Gott bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben ghorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks erbarmen, und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jakob Wonne han und Israel sich freuen.

Martin Luther.

204. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle! Zion, bringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:!

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich :,:!

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen! Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :,:!

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten! Zion, beide,

das, was krumm und schlecht *), prüfe recht :,:!

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht, wie die Andern, todt, sei du gleich den grünen Reben! Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein :,:!

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet! Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:!

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht lau licht finden. Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlaße, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus :,:!

Joh. Euseb. Schmidt.

*) Schlicht, grad.

205. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich vor dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie, verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie, dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort, denn du hasts uns gegeben. Es sei mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Chr. F. Gellert.

Weise: Liebster Immanuel, Herzog der Frommen.

206. Großer Immanuel, schaue von oben auf dein erlöstes, erkauftes Geschlecht; siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht! Lügen und Irr-

thum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerei werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und schlafen fast ein. Scheints doch, als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eifrig im Kampf nicht mehr sein. Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Laulichkeit soll nun Verläugnung gar heißen.

3. Kinder, die bis zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Kraft zu gebären gebricht; Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret und auch einfältige Herzen verführet.

4. Schmerzlich erfähret man, wie sich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, herzliche Freundschaft sich täglich verliert, viele sich scheiden, und viele sich spalten, weil man die Liebe so läßet erkalten.

5. Lange, ach! lange schon seufzen die Deinen, daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenkt. Wolln wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man, es sei das nur eigener Wille.

6. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, wollest du, Jesu, dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen und uns aufhalten in unserem Lauf; kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollest du schenken, dem Vater zu Ehren.

7. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schar; liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmet und uns zur völligen Freude einnimmet.

Chr. Andr. Bernstein.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

207. Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Olearius.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

208. HErr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen!

2. Ach, mach zu Schanden alle, die dich haßen, die sich allein auf ihre Macht verlaßen! Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müßen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist, auf Menschenhilfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

209. HErr Zebaoth, dein heilges Wort, welchs du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beschrieben rein, schlecht und recht durch deine Knecht, vom heilgen Geist getrieben.

2. Das Wort, welchs jetzt in Schriften steht, ist fest und unbeweglich; zwar Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig; kein Höll, kein Plag noch jüngster Tag vermag es zu vernichten; drum denen soll sein ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, die Richtschnur reiner Lehre, es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre, und wie man soll hie leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben; drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz gibts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenquelle; den Sünder, dem die Sünd ist leid, entführet es der Hölle, gibt Trost an Hand, macht auch bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld und was die Welt sonst herrlich pflegt zu ach-

ten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heil'ges Wort, laß uns sein Kraft empfinden; den Feinden steur an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden; so wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort fest halten, und nicht wanken!

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

210. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicolaus Selnecker.

211. Loewen, laßt euch wiederfinden, wie im ersten Christenthum, die nichts konnte überwinden: seht nur an ihr Marterthum, wie in Lieb sie glühen, wie sie Feuer sprühen, daß sich vor der Sterbenslust selbst der Satan fürchten mußt.

2. In Gefahren unerschrocken, und von Lüsten unberührt, die aufs Eitle konnten locken, war man damals: die Begierd gieng nur nach dem Himmel, fern aus dem Getümmel war erhoben das Gemüth, achtete, was zeitlich, nit.

3. Alle Ding' nach ihrem Wesen, und nicht nach der Meinung, da wurden gründlich abgemeßen, das Urtheil im Licht geschah; in Unglück glückselig waren sie und fröhlich, fern von Menschensclaverei und von ihren Banden frei.

4 Ganz großmüthig sie verlachten, was die Welt für Vortheil hält, und wornach die Meisten trachten, es mocht sein Ehr, Wollust, Geld. Furcht war nicht in ihnen, auf die Kampfschaubühnen sprangen sie mit Freudigkeit, hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, mich befänd auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren dein hilfreiche, starke Hand, mein Gott, recht lebendig! Gib, daß ich beständig bis in Tod durch deine Kraft übe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, irgend etwas Guts zu thun, und dazu was, das so wichtig; es thut bloß auf dir beruhn, Herr, Herr, meine Hoffnung! halte dein Verheißung, hilf mir, daß ich als ein Held mit der Tugend werd vermählt!

7. Gib, daß ich mit Geisteswaffen kämpf in Jesu Löwen-

stärk, und hier niemals möge schlafen, daß mir dieses große Werk durch dich mög gelingen, und ich tapfer ringen, daß ich in die Luft nicht streich, sondern bald das Ziel erreich.

8. Es dürft wieder dazu kommen, daß des Feindes tolle Wuth zu der Schlachtbank deine Frommen führte und vergöß ihr Blut: nach gemeiner Sage große Trübsalstage werden kommen uns zu Haus und noch ein sehr harter Strauß.

9. Jetzund kommen erst die Hefen; denn das Maß muß sein erfüllt, und das Letzt noch übertreffen, wenn man sieht auf Christi Bild: was sein Kirch im Anfang leiden mußt beim Eingang; denn am Abend starb das Lamm, das doch früh ans Kreuze kam.

10. Ei wohlan, nur fein standhaftig, o ihr Brüder, tapfer drauf! Laßet uns doch recht herzhaftig folgen jener Zeugen Hauf! Nur den Leib berühret, was ihm so gebühret; er hats Leiden wohl verdient, und die Seel darunter grünt.

11. Fort, weg mit dem Sinn der Griechen, denen Kreuz ein Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Steht in Jesu Namen, wenn der Schlangen Samen sich dem Glauben widersetzt und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

12. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer wird gedüngt der Kirchenacker; diese Fettigkeit treibt sehr, und macht stark aussproßen, wenn mit wird begoßen; o dann trägt er reichlich Frucht, eine schöne Gartenzucht.

13. Schwängre vor, o güldner Regen, uns, dein dürres Erb und Erd! daß wir dir getreu sein mögen, und nicht achten Feur und Schwert, als in Liebe trunken, und in dir versunken! Mach dein Kirch an Glauben reich, daß das End dem Anfang gleich!

Weise: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

212. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles fraßen? Ach, prüfe dich, es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefreßen,

so hast du keine Glaubenskraft noch Seelenspeis zu eßen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen: ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß, glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Sam verhüllet, ja er erstickt ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet: da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch; hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünsch ich mit Verlangen!

Laurentius Laurentii.

Weise: Ach, wie so selig ist der Mensch.

213. O Selig ist das Volk, das Gottes Sohn aus aller Welt zu seinem Theil ersehen, bei welchem er den Heil- und Gnadenthron gebauet hat, und welchem vorzustehen er sich entschloß vor allen Zeiten schon, und läßt zu ihm den Gnadenruf geschehen!

2. Von Anbeginn bis zu dem End der Welt will er durchs Wort und Geist zusammenbrin-

gen sein Volk, das er beim Glauben schützt und hält; der Höllen Macht wird solches nie verschlingen. Sein Auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, und niemand kann aus Christi Hand sie ringen.

3. Dieß ist der Leib, davon der Herr das Haupt; wird jemand hier ein lebend Gliedmaß bleiben, was nur geschieht, wenn er an Christum glaubt, und was er glaubt, im Leben sucht zu treiben: so wird ihm nie der Heilgen Theil geraubt, bei die er sich darf in Gemeinschaft schreiben.

4. Denn alle, die in Einigkeit und Fried im Glauben stehn, an Christi Gnadengaben, die er erwarb, als er am Kreuz verschied, zu ihrem Trost Gemeinschaft können haben; doch jeder soll, als wahres Kirchenglied, mit seiner Gab die andern Glieder laben.

5. So mache denn, o meiner Seelen Licht, mich dürres Reis zu einem edlen Reben, damit ich bring viel süße Glaubensfrücht', so werd ich als ein Glied der Kirchen leben; ich werde sehn dein holdes Angesicht, wann du mich wirst zur Himmelsstadt erheben.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

214. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Heerden gesammelt zur Apostel Zeit und herrlich laßen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannichfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns von dem falschen Streit hinwieder frei und ledig. Gib, daß dein Häuflein für und für in Einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe!

4. Ach! schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sichs im Zanke beißt und frißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht, und sich unnöthig zweiet.

5. Ach, Herr! hilf diesem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind zu-

sammen einträchtiglich in einem Haus, und stehn in Liebesflammen; wenn sie im Geist zusammenstehn, zu Gott in einem Sinne gehn, und halten an mit Beten!

7. Gleichwie der Balsam edler Art, auf Aarons Haupt gegoßen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen; und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebürg herum und alles Land erquicket:

8. Also fließt Gottes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben alle Zeit und alle Himmelsgüter.

215. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott verstellt, darum, weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind sie denn, die mich verlaßen, und mich als ein Fegopfer haßen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht geschätzte Spreu?

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt und nur auf kurze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? ists denn auf mich nur angesehen? ists Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Wes ist das Amt, das ich hier trage? wer forderts, daß ichs ihnen sage? ists nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt mein Gott mich

auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! Soll ichs bei deinem Wort hingeben, ja, Herr, dein Will gescheh an mir! bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märtrerblut geschehn.

17. Ach! stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugnis fest und freudig sei! Es ist gewagt! Gott, steh mir bei!

Joh. Jos. Winkler.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

216. Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hilfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf, schütz deine Ehr! Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzest jetzt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser einger Gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn, den er in dem Herzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, die wir sind dein Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm: Herr, wir sind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend, der jetzt wie ein Feuer brennt!

6. Deine Wunden, die so roth, halt ihm vor samt deinem Tod, und was du hast mehr gethan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hilfe leist! Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhilf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, der mit Zittern sie anschau!

8. Höchster Hort, Immanuel, du Beschützer Leibs und Seel, Gott mit uns in aller Noth, um uns und auch in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm, laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht! Aller Feinde Rotten trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, wir auch trauen festiglich. Laß uns werden nicht zu Schand, hilf uns und dem ganzen Land! unsre Noth ist dir bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held, und für uns streit; ach, zerschmettre deinen Feind, ders mit uns so böse meint! Daß bei ihm sei kein Gewinn, wirf ihn dir zum Schemel hin, und brich seinen stolzen Sinn!

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. O du wahrer Friedensfürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht bei Gott: gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, und wir immer preisen dich.

Joh. Heermann.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

217. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon wird dir recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, und laß es ihn nur walten; er wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und

sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

Michael Altenburg.

Psalm 124.

Weise: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

218. Wäer Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müß'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn als die ein Flut ersäuft, und über die groß Waßer läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei! Des Herren Namen steht uns bei, des Gottes Himmels und Erden.

Martin Luther.

219. Wie wohl ist mir, wenn mich mein Hirte führet zur guten Weid auf seines Wortes Au! Dieß süße Wort, das mich so mächtig rühret, in welchem ich sein Herz voll Liebe schau, hat täglich meinen Geist genährt, und macht mich immermehr zum Himmelreich gelehrt.

Joh. Jos. Winkler.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

220. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig: wir wißens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohlbekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist; laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit

mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött samt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faßen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laßen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket:

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bei uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

David Denicke.

Psalm 124.

221. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken: er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns freßen, zu würgen steht all ihr Begehr, Gotts ist bei ihn'n vergeßen. Wie Meereswellen einherschlan, nach Leib und Leben sie uns stahn, des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen hoch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit: es wird ihn'n nicht gelingen, er wird ihr Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lahr; sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlaßen! Der Gnaden Thür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht faßen. Sie spricht: Es ist nun Alls verlorn; da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hilf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig sein; die Welt laß immer murren.

Justus Jonas.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

222. Wohl dem, der Jesum liebet und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo Jesus sich befindet, da stehet alles wohl; wer sich auf Jesum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport, hat dich die Welt verwirret, komm, hier ist Gottes Wort! Dieß wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müßest reisen, wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet, komm, hier ist Gottes Wort! Dieß wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich laßen blenden, so daß bald hier, bald dort du tappest an den Wänden, komm, hier ist Gottes Wort! Dieß machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hiewieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du gleich auch geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret, komm, hier ist Gottes Wort! Dieß ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich vors Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets drin übe; hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzes Schmerzen es Frucht trag in Geduld!

Anna Sibilla,
Landgräfin von Hessen.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

223. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlaßen in der Noth, und läßt mich mit Jammer pressen! Meiner hat er ganz vergeßen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand in dem Leid, der läßt sich vergebens suchen, jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist in dir verwundt: doch stell alles Trauern ein; wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann haßen, und aus ihrer Sorge laßen?

4. Ja, wenn man auch sollte finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe könnt verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Mein Herz hast du mir beseßen, deiner kann ich nicht vergeßen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; schau doch: hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an! Wie kann es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir

ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden!

Joh. Heermann.

XX. Missions-Lieder.

Der 117. Psalm.

224. Auf, ihr Heiden, lobet Gott, der euch aus des Todes Schatten, so euch in der Finsternis vormals ganz umgeben hatten, zu dem wahren Licht gebracht, und euch Arme nicht veracht't! Lobet solche große Güte stets mit dankbarem Gemüthe.

2. Alle Völker, preiset Gott, der aus unverdienter Gnade hat durch seinen Sohn gemacht, daß der alte Fall nicht schade, der euch hilft durch Christi Tod aus der Sünd und aller Noth! Preiset solche große Güte stets mit dankbarem Gemüthe.

3. Gnad und Wahrheit, die da ist durch den Herren Christum kommen, so wir auch von seiner Füll durch den Glauben angenommen, walte mächtig allezeit über uns in Ewigkeit! Rühmet solche große Güte stets mit dankbarem Gemüthe.

Weise: O Ewigkeit, du Donnerwort.

225. Die Macht der Wahrheit bricht herfür, und klopft an vieler Herzen Thür, daß man sie woll einlaßen; des Reichs Erkenntnis gehet auf, und führet ihren schnellen Lauf durch aller Völker Straßen; ja das Erkenntnis samt dem Reich eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht, was der Herr für Wunder thut! er gibet seinen Boten Muth, und Kraft den Wahrheitszeugen, die er aussendet spät und früh; was sie gehört, posaunen sie, und könnens nicht verschweigen; sie breiten aus zu seinem Ruhm das ewge Evangelium.

3. Ich laße, spricht das A und O, vom ewgen Evangelio die Botschaft nun ertönen; ich laß ausrufen Fried und Freud, wie alles Volk soll sein bereit, mit mir sich zu versöhnen. Mein Engel, der die Botschaft bringt, sich mitten durch den Himmel schwingt.

4. Er wird gesehen überall, man höret seinen Friedenshall; den Völkern, Sprachen, Zungen wird meine Gnade weit und breit, der Reichthum meiner Gütigkeit verkündigt und gesungen; man rufet aus bald hier, bald dar das große Hall- und Jubeljahr.

5. Es hören die Geheimnisse die Würdge und Unwürdige, die hier auf Erden leben; sie hören diese Freudenpost, dieß große Zeugnis nun getrost, und können sich ergeben dem großen König aller Welt, der Liebe, Bund und Gnade hält.

6. Ich habe die Unwißenheit bisher in der vergangnen Zeit vielfältig übersehen; nunmehro, da aufgeht das Licht, werd ichs so übersehen nicht, wie bis daher geschehen. Die Wahrheit will, wie sichs gebührt, mit Dank sein zu Gemüth geführt.

7. Ich, ich will machen Alles neu; die Kreatur soll werden frei vom Dienst der Eitelkeiten. Wohl dem, der dieses faßen kann, und nimmt in meinem Sohn mich an zu diesen frohen Zeiten! Wie selig ist, der diesen Tag des Heils anjetzt erkennen mag!

226. Es woll uns Gott gnädig sein, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk und was ihm liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit größem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und beßert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Martin Luther.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

227. HErr Jesu, gib uns Gnad und Stärk, daß wir der blinden Heiden ungöttlich Wesen, Thun und Werk verleugnen stets und meiden; erleucht auch, die im Irrweg sein, bring sie zu deinen Herden, führ sie in deinen Schafstall ein, daß Aller

Zung auf Erden dich, Jesum Christ, bekenne.

2. Wie du vor diesem hast dein Wort durch heilge, fromme Leute gebreitet aus an manchem Ort, so thu es, Herr, auch heute; gib treue Hirten, die zu dir fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für durchs Herze allen bringen, und alle zu dir führen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit ermahnen, trösten, strafen; im Glauben, Lieb, Gottseligkeit vorgehen ihren Schafen. Laß uns ja alle Thäter sein des Wortes, nicht nur Hörer, daß überall und ingemein wir und all unsre Lehrer des Glaubens End erhalten.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

228. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewißen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann.

XXI. Sacramente.

A. Taufe.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

229. Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest: nimms wohl in Acht und denke dran, wie viel dir

Gutes sei gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn und eh du Milch gesogen, verdammt, verstoßen und verlorn, darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein' Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht't, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen: du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest, nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Waßerbad der heilgen Tauf, ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selber durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los und gibt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne des, der da trägt die höchste Kron: der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilges Bad! O Waßer, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Waßer nicht, wies unsre Brunnen geben. Was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Waßer, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden; bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paulus Gerhardt.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

230. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist dieses Wort in unsren Ohren: Wer durch Waßer und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieser Flut deinen Purpurmantel decken, schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsternis, setz es aus dem Zorn zur Gnade, heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede! Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede! Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe!

7. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolck.

Weise: Seelenbräutigam.

231. Schöpfer der Natur und der Creatur, höre dieser Seele Schreien, zeug, ach zeuge sie von neuem, hier ist Waßerbad, Schöpfer groß von That!

2. Weisheit aus der Höh, schaffe, daß man seh, wie du gerne bei den Leuten deine Lagerstatt bereiten und nach deinem Bild sie erwecken willt!

3. Geist der Ewigkeit, mache sie bereit, daß sie nicht ihr Pfund vergrabe! O du edle Gottesgabe, geuß auf dieses Haus deine Gaben aus!

Nach der Taufe.

232. Nun Gott Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit Gott geschloßen! Was uns rein und selig macht ist auf dieses Kind gefloßen, Jesus hat es eingesegnet, und mit Himmels-Thau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind, vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben gibet, dem der Geist ist eingefloßen und der Himmel eingegoßen!

3. Ach was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! Also kann dein Schmuck bestehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, weil du einen Athem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen, muß in Jesus Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt hast widersprochen: folge nicht dem Bösewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt, in Christi Kraft, mit Füßen ihn mit seinen Hindernissen.

7. Werde fromm, und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Looß tröste dich in allem Leide, deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe!

Benjamin Schmolck.

Confirmationslieder.

Weise: Ich habe nun den Grund gefunden.

233. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf dei-

ner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn: nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewißen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

234. IM theuren Namen Jesu Christ, der unser Haupt und Heiland ist, nimmt euch die christliche Gemein zur Abendmahls-Gemeinschaft ein:

2. Mit uns in Einem Bund zu stehn, und Christo treulich nachzugehn, in seliger Theilhaftigkeit an seiner Schmach und seiner Freud.

3. Er gab euch seinen Friedenskuss und seines ganzen Heils Genuß. Er mach euch täglich seine Treu und seines Geists Gemeinschaft neu.

4. Wir reichen euch dazu die Hand. Der Herr, dem euer Herz bekannt, laß euern Gang in der Gemein euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch zu Jesu Ruhm, mit uns zugleich, damit ihm Geist und Seel und Leib auf seinen Tag unsträflich bleib.

6. Sucht, als Erkaufte von der Erd, daß euer Ruf stets fester werd, und daß ihr auf die Zukunftszeit des Bräutgams kluge Jungfraun seid.

B. Abendmahl.

235. GOtt sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison! Herr, durch deinen

heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrie eleison! Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison!

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison! Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison!

Martin Luther.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

236. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu eßen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke! Schenk uns dein schönes Ehrenkleid, durch deines Geistes Stärke! Hilf, daß wir würdge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Barthol. Ringwald.

237. JEsus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes-Zorn wandt, durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeßen, gab er uns sein Leib zu eßen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl Acht auf sein Sachen: wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl wollt speisen, und für deine Missethat in den Tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollst gläuben und nicht wanken, daß ein Speise sei der

Kranken, den ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit: ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben, was durft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Martin Luther,
nach Joh. Huß.

238. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewißen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrißen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammenfügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brot kann wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliederein, mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dieß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

J. J. Rambach.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

239. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind, arm: ach Herr, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armut in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeschafft, erlaßen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach laß mich meine Tag in Ruh und Frieden christlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst! zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann.

Ps. 51, 12—14.

240. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gib mir einen neuen, gewissen Geist! Verwirf mich nicht :,: von deinem Angesicht :,: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

2. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und er, der freudige Geist, enthalte mich! Wasche mich wohl :,: von meiner Missethat :,: und reinige mich von meiner Sünde!

241. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn' ihm bald des Geistes Pforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, läßet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem

Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroßen, Herr, dein Blut für uns vergoßen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dieß Seelenеßen deine Liebe recht ermeßen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Johann Franck.

XXII. Buße.

242. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit, zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los sein des Kreuzes Pein, würd es sich doch nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet! Ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müßen, so fahr hie fort, nur schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, vergib die Schuld, verleih ein g'horsam Herze; laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hier der Leib und Seel von ander scheiden; so werd ich dort bei dir, mein Hort, sein in der ewgen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt wird selig. Amen.

Martin Rutilius.
(7—10. **Joh. Major.**)

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

243. Ach, wie will es endlich werden? ach, wie will es laufen ab, daß ich stets häng an der Erden, und so wenig Andacht hab? ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin? Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe!

2. Ach, ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt! Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre!

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann: Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen!

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält Oberhand, seh ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum: Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne!

5. Ach, so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt! Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu, zu so gutem Werke mich mit Himmelsandacht stärke!

6. Ach, mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott! wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hölle eilest zu! Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke!

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand; du, mein Jesu, wollst auch hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf! Herr,

um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen!

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden; dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe!

244. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann: ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich los der Sündenlast. Herr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, dadurch behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, seim liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hilf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

Joh. Schnesing.

Psalm 130.

245. Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich! Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich!

2. Aus der Tiefen rufe ich; Sünden gehen über mich. Willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich; will denn niemand hören mich? Ach so hör, o Jesu mein! Du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! schon lang erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an; Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich:

Jesu, warum läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus Gnade tröste mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich, Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jesus kommt, und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

G. Chr. Schwemlein.

Psalm 130.

246. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohren kehr zu mir, und meiner Bitt sie öffne! Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben; vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll laßen*) sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.

*) d. i. verlaßen.

247. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden? Wann wird es denn ein Ende mit mir werden? Wann werd ich einst der ungezählten Pein, wann werd ich doch der Qual entnommen sein?

2. Geht die Sonn auf, und bringet uns den Morgen, so wecken mich die tausendfachen Sorgen; kommt denn der Mond mit einer stillen Nacht, hat sie mir eitel Thränen mitgebracht.

3. Mein Herz ist wund; mein

trauriges Gewißen ist durch den Zorn des Höchsten ganz zerrißen; den ganzen Tag bis auf den Abend hin verfolget er mich Armen, wo ich bin.

4. Wie willst du doch so streng mit mir verfahren, o großer Gott? Gedenkest du der Jahren, da ich den Weg der blinden Jugend gieng, und an der Lust der eitlen Erden hieng?

5. Willst du denn stets um meine Sünde schelten? Was kann ich dir, o großer Gott, vergelten? Mein ist die Sünd und überhäufte Schuld, dein ist die Gnad und väterliche Huld.

6. Doch läßt du mich so lang in meinen Nöthen; die werden mich auch endlich noch ertödten. Ruf ich dich gleich mit naßem Angesicht, erhörest du mich doch im Himmel nicht.

7. Vergeblich ist mein Weinen und mein Bitten; du hast mich gleich wie einen Feind bestritten. Dein großer Zorn, der Eifer deiner Macht hat meine Seel ins Finstre hingebracht.

8. Ich sitz allein, und netze meine Wangen, ich seufze stets, ich rufe mit Verlangen; du aber zeuchst der Wolken Decke vor, verbirgest mir dein sonst geneigtes Ohr.

9. O hätt ich doch der Tauben schnelle Flügel, und schwänge mich auf einen hohen Hügel! Doch, wer entfleucht des starken Gottes Hand? Ihm ist kein Ort auf Erden unbekannt.

10. Ich will vielmehr den Zorn des Höchsten tragen, fährt er gleich fort, mich immer mehr zu schlagen. Ein willig Herz, Geduld und stillen Muth bring ich, o Gott, zu deiner strengen Ruth.

11. Ich habe viel, ach viel hab ich verbrochen, wenn Alles soll im Himmel sein gerochen; doch ist dein Ruhm, o großer Zebaoth: man nennet dich den gnadenreichen Gott.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

248. Dein Jesus rufet dich zur Buße, komm, bring dein armes Herz herbei! Komm, falle ihm doch bald zu Fuße, und zeig ihm deiner Seele Reu, die das Gesetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben durchs süße Evangelium, und will nunmehro dir erlauben, zu werden ganz sein Eigenthum, daß du nun durch sein werthes Wort sollst selig werden hier und dort.

3. So säubre, Jesu, meine

Sinnen, und schaff in mir das Herze rein; laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu, lieb kann sein, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

249. Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen, ein irdisch Herz nach dem, was irdisch heißt. Hält Gott die Seel, kann sie kein Weltgeist zwingen, weil Gottes Kraft sie stärkt und zu sich reißt. Gott ist getreu, wenn man sich zu ihm wendet, er fängt wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Mit Gnade kommt der Herr zuvor uns Sündern; er suchet uns, und will uns zu sich ziehn, erbietet sich zum Vater bösen Kindern: ob diese gleich im Trotze vor ihm fliehn, liebt er sie doch, und will ganz ungern laßen das Sündenkind, er sucht es zu umfaßen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad, laß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bei dem, der solche für mich hat, der da gerufen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken.

4. O theures Lamm, das dort Johannes sahe, wie es von Anfang her erwürget ist, nimm weg von mir die Sünd, und sei mir nahe, daß ich dich seh und schmecke, wie du bist. Laß mich durch dich, o Lamm, recht überwinden mein größtes Kreuz, die Gräuel meiner Sünden.

5. Gib mir ein reines Herz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug gesehen hat; gib deine Lieb ins Herz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That; laß mich doch vom verborgnen Manna eßen, und dein, o Jesu, ewig nicht vergeßen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin; dann aber werd ich dir ein neu Lied singen, inzwischen nimm dieß Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

Maria Magdalena Böhmerin.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

250. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die

im Gewißen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja ich weiß weder aus, noch ein, und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewißen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergib mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergib mirs doch um deines Namens Willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb im kindlichen Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

B. Ringwaldt.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

251. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hilf und Rath hiezu, o Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren!

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Sinn, Verstand und Thun: des großen Jammers wollst du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an und führ mirs wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan: du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; du hast mich überladen mit manchem Gut, mit Kleid und Brot, du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluten; daß es mir niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus großer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Ach nein, sagt mein Gewißen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürmer wund bis auf den Tod gebißen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ich hege meiner Greuel Qual, und schäm sie zu bekennen, es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie kaum zu nennen; und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dieß alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht und Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer! Stürzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Türm und Hügel!

12. Ach! nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen: dein Auge dringt durch alles sich, da wirst du meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als

aller unsrer Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Das stelle deinem Vater für, daß er sein Herze lenke und gnädig wiederkehr zu mir, nicht meiner Schulden denke; auf daß er meine Sündenlast, die du auf dich genommen hast, ins tiefe Meer versenke.

15. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor solcher Strafe scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Louise Henriette,
Kurfürstin von Brandenburg.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

252. O Jesu voller Kraft, o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe; ich weiß sonst keinen Trost auf dieser ganzen Welt, wo nicht sich deine Gnad mir Armen zugesellt.

2. Betrübt ist mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefster Reu empfinde. O wie hat doch das Gift, das auf uns ist geerbt, aufs allergräulichste uns durch und durch verderbt!

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böse untersaget, und mein Gewißen mich in Aengsten angeklaget! Wie oft hat mich dein Wort bald so, bald so geschreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt!

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde siegen; mich schließet ihre Macht in ihre Feßeln ein, ich muß ein Sclav der Lust und meines Fleisches sein.

5. O Jesu, der du hast die Finsternis der Höllen durch Blut und Tod besiegt, du kannst die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele stehn: sprich nur ein Wort, so muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach, laß mir offen stehn die Quelle deiner Wunden! Dadurch hab ich doch schon die Sünden überwunden. Dem Vater bin ich ja durch dich schon ausgesöhnt, daß mich nun seine Gnad durch dein Verdienst bekrönt.

7. Dieß glaub ich: fühl ich schon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Last, muß ich gleich Zorn empfinden, so weiß ich doch, du hast schon solchen Zorn gestillt, der Sünden Macht zerstört und das Gesetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannst erquicken; läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, so weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angesicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kannst mich doch nicht verlaßen, da meine Glaubensarm' dich suchen zu umfaßen; schließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort, und keines Andern sein.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

253. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet; gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verschon, sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben; bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Reichthum oder Ehr in meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.

Psalm 51, 12 — 14.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

254. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu; ach! mache,

daß es wieder sei, wie du es erst erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sei gesinnet, der stets dir anhang allermeist, und, was du willt, beginnet; gib, daß ich haße Fleisch und Blut, den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, so sehr, daß du es von dir würfest!

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sei und bleibe; beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden; und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein heilger Geist erhalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele; sei du mein Freund, o Herr, allein! ach, laß mich deine Freude sein, und führe mich zur Freude!

J. A. Freylinghausen.

Weise: Vater unser, im Himmelreich.

255. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid; o selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und

Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt: so du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann.

Psalm 6.

256. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach, Herr! hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hilfe harren; ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüßen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten! Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.

257. Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie, beug in Demuth meins Herzens Knie, und seufze mit Wehklagen: Mein'

große Sünd und Missethat mich verklagt und verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich fest glaube, und dabei im Herzen habe wahre Reu. Herr Jesu Christ, des dank ich dir :,: ich will mich beßern, hilf du mir!

Joh. Mich. Dillherr.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

258. Weg, ihr eitlen Eitelkeiten, weg, verwirrt mich nicht fortan! Ich bereue Tag und Zeiten, die auf euch ich wandte an. Wenn ich nun zurückegeh, und mein vorges Wesen seh, schlag ich meine Augenlieder ganz beschämt und traurig nieder.

2. Kinder, die den Schatten lieben, siehet man mitleidend an; leider, ich bin kindisch blieben auch auf meines Alters Bahn. Meines Gottes Lehr und Zucht hab ich kindisch und verrucht aus den Augen stets gesetzet, und mich in der Welt ergötzet.

3. Falsche Welt, ich bin betrogen; was du mir oft weiß gemacht, find ich, sei falsch und erlogen; da du mich ins Netz gebracht, gehst du hin und läßt mich stehn, ich mag selber nun zusehn, wie den bösen Sündenthaten ferner Bestes sei zu rathen.

4. Da ich noch an deinen Brüsten hieng und deine Lust empfand, da mit tausend bösen Lüsten ich dir war zu viel verwandt, hast du mich ganz blind gemacht, daß ich Recht und Licht veracht't, suchte in der Lust Getümmel einen ewgen Freudenhimmel.

5. Du hast mir zu viel geschmeichelt, und verkleinert meine Schuld; du hast mir zu viel geheuchelt, und versprochen ewge Huld. Unrecht, sprachst du, sei ganz recht; krumm gerade, recht und schlecht; alle Laster nanntst du Tugend. O der unbesonn'nen Jugend!

6. Nun empfind ich in dem Herzen nach so vieler Wollust Schein lauter Marter, Angst und Schmerzen; wer wird nun mein Retter sein? Lebt ihr oder seid ihr todt, ihr, die mich gebracht in Noth? Kommt, und helfet nun mir Armen mit Errettung und Erbarmen!

7. Aber alles ist vergebens! Meine Glieder, sehet zu, wie am Ende ihr des Lebens euch bereitet eure Ruh. Jeder wird für seine That, und was er verschuldet hat, selber künftig redlich müßen die geborgten Schulden büßen.

8. Was für Rath ist denn zu finden? Wo kommt jetzt dein Balsam her? Aller Trost will

fast verschwinden; arme Seele, wie so leer! Was ist in der Eil zu thun? Wer weiß, ob nicht jetzt im Nun wir dem Richter aller Erden dürften vorgestellet werden?

9. Fleischeslust und Wollustleben, Augenlust und Hoffahrtsgräul, der ich mich bisher ergeben, packet euch und weicht in Eil! Augen, Herzen, Sinn und Hand, faßet an ein ander Pfand, das nicht Zeit und Leib verzehret, das in Ewigkeit bewähret!

10. Gute Nacht auf jetzt und ewig, Welt mit deiner Zeit und Pracht! Bei dir wird wohl keiner selig. Alle Laster, gute Nacht! Sei willkommen, Himmelslust, allersüßte Jesusbrust! Laß ein Tröpflein deiner Gnaden heilen meiner Seelen Schaden!

11. Ich vergeße aller Freuden, die mir diese Welt gezeigt, und gedenke an dein Leiden, das auch zu mir sich geneigt; laß in meines Herzens Schrein dein Gedächtnis ewig sein! Alles, Alles sei verfluchet, Jesus nur allein gesuchet!

12. Nimm dieß Opfer meiner Seelen, o mein Jesu, gnädig auf! Laß in deiner Felsenhölen mich vollenden meinen Lauf. Denke nicht, was ich gethan; siehe mich nur gnädig an, und gedenke eines Armen mit Begnaden und Erbarmen!

Johann Lassenius.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

259. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewißen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke!

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschloßen, da wirds auch bleiben müßen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffaße, und mich darauf verlaße: wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel:

doch was ich haben will, ist alles mir zu Gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wann des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich sie schlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich von dir kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

XXIII. Glaube.

260. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht selber, der Glaube wirket mehr allein, als alle goldne Kälber. Wenn einer nichts als glauben kann, so kann er alles machen; der Erden Kräfte sieht er an als ganz geringe Sachen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt die Schätze seiner Höhen, noch eh man den, der alles trägt, auf Erden wandeln sehen, so thaten, die auf seinen Tag sich freuten, solche Wunder: was kann man (wers begreifen mag), was wagt man nicht jetzunder?

3. In Wahrheit, wenn das Christenvolk nur wollte, was es könnte, wenn sich der Zeugen starke Wolk auf Jesu Winken trennte, sie stürzete das ganze Heer der fremden Kinder nieder, und zöge sich nur desto mehr zu ihrer Sonne wieder.

4. Die Starken um des Salomo, des Königs, Ehrenbette, die weichen nicht wie leichtes Stroh, sie stehn als eine Kette; sie stehn und schweifen nirgends hin, was aber an sie fället, das wird für seinen Frevelsinn von ihrer Kraft zerschellet.

5. Gelobet sei die Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten! Ver-

lacht sei die Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten! Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen: im Feuer ist er Zuversicht, fürs Waßer baut er Archen.

6. Und wenn die treuen Zeugen sehn, worauf sies Leben wagen, so mögen sie nicht widerstehn, und laßen sich erschlagen. Sie mögen der Erlösung nicht, die sie vorm Leiden birget: um jener Auferstehung Licht ist mancher gern erwürget.

7. Die Zeugen Jesu waren ja vordem auch Glaubenshelden, die man in Fellen wandeln sah, verschmachten in den Wälden. Und des die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gangen, den Fürsten über Gottes Schar den haben sie gehangen *).

8. Wir wollen unter Gottes Schutz, den Satan zu vertreiben und seinem Hohngeschrei zu Trutz, mit unsern Vätern gläuben. Soll aber unsre Rosenart auch unter Dornen weiden, brauchts Höllenfahrt vor Himmelfahrt, so wollen wir auch leiden.

*) Ebr. 11, 37. 38.

Zinzendorf.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

261. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet sein, und gründen sich auf ihn allein ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steigt im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärk und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wißen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laße sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte.

262. Der Glaube siegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten: wenn er sich festiglich an seinen David hält, der selbst den Goliath schon längstens hat gefällt, so will er ihm auch hier die Palmen schon bereiten. Ist man nur unverzagt und faßet frischen Muth, so überwindet man in unsers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod schon zu den Füßen liegt; der Glaube siegt.

2. Der Glaube siegt; wenn unser Jonathan selbst streitet, so folget leichtlich auch sein Waffenträger nach; er übt mit tapfrem Muth an seinen Feinden Rach; der Sieg ist dann schon da, die Krone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf seinen Führer sieht, so weicht der Höllenschwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor so grausamlich sein armes Herz bekriegt; der Glaube siegt.

3. Der Glaube siegt, wenn man mit Christi Waffen kämpfet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Geduld; er macht vom Fluche frei, von Strafe und von Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrschaft bald gedämpfet, wenn man in Christi Kraft sich auf den Kampfplatz wagt, und einen ernsten Streit der falschen Lust ansagt. Unmöglich ist es, daß die Allmacht selbst erliegt; der Glaube siegt.

4. Der Glaube siegt, wenn man des Kreuzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut sich in den schönen Kampf eingibt, wenn man bis in den Tod sein Leben selbst nicht liebt, und in dem härtsten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unser Siegesfürst durch Leiden überwand, so wird sein edler Sieg den Seinen auch bekannt. Unmöglich ist es, daß die Wahrheit uns betrügt; der Glaube siegt.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

263. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächsten wieder geben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget; sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint; drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er gibt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß: wer gläubig dieß erkennt, wird bald von Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir; in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, vertrauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft,

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermeßenheit, hält sich in Gottesfurcht in Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ists, wornach der Glaube strebet. Erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk: sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, bewach mich und mein Haus!

J. J. Breithaupt.

XXIV. Stand der Wiedergeburt.

264. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben; wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht. Man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt. Man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf gibt sich in Schranken ein. Wie kann das Fleisch nach Gott gesinnet sein und diesen Weg des Geistes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an. Weg, schnöder Sinn, du Schaum der Erden! Ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach; er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt; er stehet auf, und hält die Himmelfahrt; er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch; der Eine Geist hält immer Einen Brauch; kein andrer Weg wird sonst beliebet: der Jünger wird, wie Christus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifft's doch nur die Fers' und nicht das Herz; die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz; wer nur getrost und feste stehet, ob schon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt; der Mensch wird frei, damit er nicht erstickt, wer sich nur weiß darein zu schicken; das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt sich darunter hoch empor, der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabei des Herren Güte; die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit; dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Christian Friedr. Richter.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

265. Ein neugebornes Gotteskind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Triebe, der es in seinen Gnadenbund, in welchem es vor diesem stund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf sich nicht knechtisch scheuen, weil blöde Furcht ihm ganz verschwindt, es kann sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoß des lieben Vaters hin, den es darf Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleichgesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süßen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind das liebt auch seine Brüder, die auch von Gott geboren sind, die auch sind Christi Glieder; ja, seine Lieb ist allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde sein, sein Herz ist ganz versüßet.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden. Es kann den Feind, der andre bindt, durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, so wird ihm Widerstand gethan; der tapfre Glaube sieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süße Lebenswort wächst es im Guten munter fort und wird im Geist gestärket.

7. Ein neugebornes Gotteskind küßt seines Vaters Ruthe, und ruft, weil es sie lieb gewinnt: Du thust mir viel zu gute! Es unterwirft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott geboren. Vielleicht regt Eigenliebe sich und bläst dir in die Ohren: du sollest ohne Sorg und Pein auf deine Taufe sicher sein, und nur das Beste hoffen.

9. Ach! hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren, so ruh nicht, bis Gott Rath geschafft, und dich aufs neu ge-

boren; so ruh nicht, bis der Kindschaftsgeist dich durch sein Zeugnis überweist, daß du sein Kind und Erbe.

Joh. Jac. Rambach.

266. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie die Sonne von außen verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber, bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierat, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie eßen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen, sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen, zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel zum Zeugnis, daß

er dir noch Segen verheißt. Du sollt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, noch heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet, und ewig erkennet; hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Christian Friedr. Richter.

Weise: Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

267. Herzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten und hier im Triumph herum als deine Erkauften siegprächtig willt führen; laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren: wir wollen dem Vater als Opfer darstehn und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem ganzen natürlichen Seelenverderben. Ach, pflanze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenkt die Schlange so viel Ausflucht überall; bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben, und will sich nicht völlig zum Sterben hingeben; es schützet die besten Absichten noch vor, und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile, führ des Todes Urtheil aus! Brich entzwei des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus! Ach, laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes Bildnis eingeben; erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe ein neues Geschöpfe herfür!

5. Führe die zerstreuten Sinnen in dich, Jesu, gänzlich ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu sein. Ach, lege die Mächte der Finsternis nieder, und bringe des Geistes verneuten Muth wieder, der von dem verkläreten Jesu sich nähr und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Stärke deinen zarten Samen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in Jesu Namen stehn vor Gott in Jünglingskraft, den Bösewicht völlig

in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zu Füßen da liegen. So soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und labe in der neuen Kreatur, Lebensfürst, durch deine Gabe die erstattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu sein, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

Gottfried Arnold.

Weise: O ihr Auserwählten.

268. König, gib uns Muth und Klarheit, einen willgen, einen muntern Heldensinn, helle Augen in die Wahrheit und ein leichtes, lichtes Herze zum Gewinn, das einmüthig, ehrerbietig, wie die Engel, vor dir stehe, bis dein Leben unsern Geist mit Kraft durchgehe.

2. Gib uns deines Geistes Regung alle Tage, alle Tage inniger, deiner Gnade Liebsbewegung immer stralender und näher, immer herzbeweglicher, daß wir stündlich treu und kindlich und mit unverwandtem Triebe dringen mögen in die Bräutgamsgnad und Liebe.

3. Möchten uns die Sonnenaugen, die wie Feuerstralen zünden, ganz durchgehn! Da wird unser Wandel taugen, wir erwärmet und ganz lauter vor ihm stehn, voller Liebe und voll Triebe eines fürstlichen Geblütes, eines göttlich unerschrockenen Gemüthes.

4. O wie sind die Seelen glücklich, die sich Jesu ohne Ausnahm zugewandt! Wären wir nur ein geschicklich und dem Meister recht bequemes Gartenland! O der Treue! Komm aufs neue in dem Innersten zu wohnen! Es gilt Treue, wenn der Fürst den Kampf soll lohnen.

5. Höre, Jesu, unser Flehen, du zum Segnen aufgelegter Seelenfreund! Laß die Segen stärker gehen, als der Unglaub und die Sorge nimmer meint. Hilf uns kleinen, armen Deinen, um auf deinem Gnadenpfade durchzuwandern viele, viele Glaubensgrade!

Gottfried Arnold.

269. O, Der alles hätt verloren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein' hätt auserkoren, so Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O, der alles hätt vergeßen, der nichts wüßt, als Gott allein, dessen Güte unermeßen macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, der alles könnte laßen, daß er, frei vom Eiteln all, wandern möcht die Friedensstraßen durch dieß Thränen-Jammerthal!

4. O, wär unser Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz, und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt ist ganz!

5. O, daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! außer ihm ist eitel Nicht.

6. O, wär unser Aug der Seelen stetig nur auf Gott gewendt! so hätt auch das sorglich Quälen im Gewißen ganz ein End.

7. O du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold.

Weise: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

270. O Süßer Stand, o seliges Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist nach Christi Bilde in Licht und Recht hat aufgericht't, und unter solchem klaren Schilde durch alle falschen Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchen Herzen Kinderspiel; was mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? es gilt der Welt absagen; hier heißts: Rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sei denn alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße dem Herzen, das in Jesu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füße, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da sucht sie in der dunkeln Höle, in Horeb, Gott und ihre Ruh. Wenn sich das Heuchelvolk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit auch wohl bei gutem Schein will brüsten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von kei-

ner Zierde, als die im Blute Christi liegt. Die reine himmlische Begierde hat alle Thorheit schon besiegt. An einem reinen Gotteskinde glänzt Gottes Name schön und rein; wie könnt es denn von eitlem Winde der Welt noch eingenommen sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt! Was sind die Lampen sonder Oele und ohne Christi Einfaltssinn? Sucht doch was beßers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein! Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein! Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Kreatur.

Joh. Jos. Winkler.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

271. O Was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen! der aus ihm ist neu geboren, und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel sich von der Erden ganz losreißt, durch den Geist heilig hier zu werden, so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdsche Scepter, irdsche Kronen sind ein Sand und ein Tand nebst den hohen Thronen; eine Seel, die Gott regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmükket, reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket; innerlich glänzt sie von Golde, pranget sehr, lebt in Ehr, denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär sie beflecket; sie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bei der Prüfungsstunde; man tritt sie hier oft mit Füßen, aber Gott wird den Spott ihr einmal versüßen.

7. Christus, der sie hat erwählet und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet; er tröst't sie im bittern Leiden, führt sie dann auf die Bahn der vergnügtsten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bei dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret; dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wann ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit sie je und je sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne, Gott allein wird stets sein ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen. Dann wird jedermann sie kennen, und sie frei, ohne Scheu, hoch von Adel nennen.

Jac. Gabr. Wolf.

XXV. Rechtfertigung.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

272. Der Glaube macht allein gerecht durch Christum, ders erworben; kein Werk erwirbt das Himmelreich, weil alls an uns verdorben. Doch ist ohn Lieb der Glaube todt; drum, willt du meiden ewge Noth, thu Buße, glaub und liebe.

2. Die Liebe sei des Nächsten Knecht, die thu aus gutem Herzen; dabei nur glaube recht und schlecht, daß bloß durch Christi Schmerzen und seinen Tod du seist gerecht, und flieh, zu sein der Sünden Knecht. Gott will uns all bekehren.

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

273. Du Volk des Herrn, versammle dich zu deines Königs Thron und Füßen; dein ganzes Herz ermuntre sich, den Scepter, den er neigt, zu küssen; du weißt, man darf die Ohnmacht übersehn, und ohne Furcht ins Heiligthum eingehn.

2. Der Vorhang ist nun weggethan, der Gnadenthron steht ewig offen, man siehet Gott im Geiste an, im Glauben wird sein Licht getroffen; kein Bann, kein Fluch noch Strafe findet statt, weil Gott sich mit uns selbst versöhnet hat.

3. Er hat ja selbsten uns dieß Recht, mit Freudigkeit vor ihn zu treten, als dem erwähleten Geschlecht, geschenket, und ihn anzubeten, durch seiner freien Gnade Wundertrieb; seht, wie der Herr die Leute hat so lieb!

4. Drum kann dein Volk, Herr, das dich kennt, mit Wonne sich vor dir ausbreiten; ist uns selbst der Genuß vergönnt von deiner Gnade Höhn und Weiten, so darf der Mund auch davon übergehn und dich nach Möglichkeit im Geist erhöhn.

5. Daß du so reich von Gnade bist, du unser Gott und ewger König! daß deiner Huld kein Ende ist, das macht das Herz dir unterthänig; das macht uns gläubig, fröhlich, klein und groß, das salbt, belebt, und macht von allem los.

6. Wer sind wir doch, wir armer Thon? was trieb dich zu dem Wurm, der Made? Wir beten an, wir wißens schon, es ist der Reichthum deiner Gnade, der Gnade, die uns alle Sünden schenkt, darin der Hoffnung Grund sich ganz einsenkt.

7. Seitdem man Erd und Himmel nennt, seitdem regierte deine Liebe; und da die Sünde uns getrennt von diesem unzerstörten Triebe, da nun dein Aug dein Werk verderbet sah, ja, da der Sünden Sold, der Tod, schon da:

8. Da wandelte dein Lieben sich in einen Ueberschwang der Gnaden, weil alles Recht zur Liebe wich; wer konnte sich des Fluchs entladen? Doch, wo dein Herz nichts mehr zu lieben fand, da faßte uns die freie Gnadenhand.

9. Dein Lieben schenkte uns den Sohn, du Vater der Barmherzigkeiten, zu einem ewgen Gnadenthron, der uns durch seines Geistes Leiten auf Gnade lehrt von ganzem Herzen traun, und auf sein Kreuz und Blut und Sterben schaun.

10. So ist das Recht aufs neu erkauft, uns in dein Liebesmeer zu senken; weil wir ins Sohnes Tod getauft und du der Schuld nicht willst gedenken, so ist, wers glaubt, dir nun aus Gnaden lieb, so preiset sich dein ewger Liebestrieb.

11. Drum bleibts der freien Gnade Ruhm, was du von außen und von innen auf uns, dein selges Eigenthum, für Segensströme läßest rinnen; dein Gnadenzug hat uns zu dir gebracht, dein Gnadengeist uns wieder frei gemacht.

12. Dein Gnadenlicht hat uns der Nacht der Sündenfinsternis entrißen, dein Gnadenstral hat alle Macht der Höllen und des Tods zerschmißen; die Gnadenflut im Blute deines Sohns entsündigt uns zum Erbtheil seines Throns.

13. Ja, Vater aller Gnad und Treu, dein Evangelium der Gnaden macht täglich unsre Hoffnung neu, es zeigt und heilet allen Schaden, es zeugt vom Sohn und deinem Vatersinn, und weist den Glauben auf die Gnade hin.

14. Den Stolz der eignen Heiligkeit weiß deine Gnadenzucht zu beugen, weil diese weit mehr Kraft anbeut, auf Zions Höhen aufzusteigen; sie rührt den Grund, sie wäscht und heiligt ganz, verklärt das Herz in einen Lichtesglanz.

15. O Ursprung solches Gnadenlichts, leit uns auf diesen Friedenswegen! Dein reiner Geist verschweig uns nichts, was deinem Liebessinn entgegen; behalt an uns, als deinem Eigenthum, nur deiner freien Gnade Preis und Ruhm.

16. Doch unser Herz ist noch zu klein, wir fühln, daß Wort und Kraft gebrechen, daß unser Mund noch nicht so rein, den Ruhm der Gnade auszusprechen. Wir sinken freudig in dieß Meer hinein; die Ewigkeit soll davon Zeuge sein.

Römer 7, 8.

274. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so manichfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: Gott hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbge Art aus eignen Kräften laßen; wie wohl es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz er-

füllet sein, sonst wärn wir all verdorben; darum schickt Gott sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte: nicht mehr, denn: Lieber Herre mein! dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt in mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben faßet; der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht laßet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wißen nieder; das Evangelium kommt zu Hand, und stärkt den Sünder wieder, und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen gwislich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollt'st ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort' zusagen; wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein gwissen Tage: er weiß wohl, wanns am besten ist, er braucht an uns kein arge List, des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Fleisch spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angfangen hat zu Ehren seiner Majestat, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd steh wie im Himmelsthrone; das täglich Brot noch heut uns werd; woll unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös' uns vom Uebel. Amen.

Paulus Speratus.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

275. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerißen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wißen, und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, ich werde ziemlich sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

276. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Gräuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes Statt, ja Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen, nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie, willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn? Willst du der

Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehn sich brünstig nach dir umgesehn! So komm denn, armer Wurm, heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst seine Gnade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

L. F. F. Lehr.

Weise: So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

277. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewis, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewis, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, so kann in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß Waßer seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müße doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget, so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollt mir mein ewger Friede sein; ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Fr. Richter.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

278. O Angst und Leid, o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewißen nagt wegen meiner Sünden!

2. O Furcht und Graus! Das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh, o Schrekkensee! Wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drin ich kann sicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laßen so bethören!

6. O Gottessohn, du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, drin hab ich noch jederzeit Ruh und Rettung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergoßen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloßen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde sei hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen.

Johann Franck.

Weise: Dir, dir, Jehova, will ich singen.

279. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen zu Gott, dem unveränderlichen Licht? Will sichs, was finster, unterfahen, so wird der Frevel ihm gelingen nicht. Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren, den Heiligen will solches nur gebühren.

2. Der Mensch, dieweil er ist gefallen, und sich an seines Schöpfers Majestät vergriffen, muß zurückeprallen, wenn er zu ihm zu gehn sich untersteht. Er ist für sich gar keiner Gabe werth, nur Fluch und Mangel ists, was ihm gehört.

3. Doch was ihn kann mit Recht ausschließen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn Gottes zu genießen unwürdig macht und ihm benimmt den Ruhm, das ist bei dem durch Christum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgesühnet durch sein selbst eignes theures Opferblut; der hat uns Gnad und Gab verdienet und uns zum Freund gemacht das höchste Gut; drum wir durch ihn uns dürfen unterstehn, ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel ist uns aufgeschloßen, der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt, das unser Bürge hat vergoßen, als unser Unrecht an ihm ward geahndt. Nur frisch hinzu, der Vorhang ist entzwei, nun steht uns Gnad um Gnad zu nehmen frei.

6. Er selbst ist hin zu Gott gegangen, da er als unser Mittler uns vertritt. Seht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heischet unsre Bitt! Der Reichthum, den er hegt in seinem Schoß für uns, ist theur und unaussprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, mein Sündenelend machet mich nicht scheu; im Glauben will ichs fröhlich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater, schrei, und weiß, weil ich im Namen Jesu Christ ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr, lehre mich nur recht so beten, denn es ist deines Geistes Gnadengab; laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach, mache mich nur von mir selbsten frei, daß Christus Alles mir in Allem sei!

9. Sein Nam sei mir ins Herz geschrieben; mein Werk sei nichts, nur seins allein sei groß! In Christi Schmuck mußt du mich lieben, ohn ihn steh ich beschämet, nackt und bloß. Bring ich ihn mit, steht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir gestoßen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, so oft ich sie in Christo hebe auf; aus seiner Fülle mir zusende, was mächtig ist, zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme singet. Das sei Ja!

Weise: Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

280. Wie herrlich ists, ein Kind des Höchsten werden, und eine Braut des holden Lammes sein! Nichts herrlicher ist auf der ganzen Erden; man geht als Kind beim Vater aus und ein, man steht da aller Sorgen los, und legt sich nur zur Ruh in seines Vaters Schoß.

2. Wenn Andre sich mit tausend Sorgen plagen, und, wenn was fehlt, bald dieß, bald jenes thun, so darf mans nur dem treuen Vater sagen, und unverrückt in seinem Willen ruhn. Sein Will ist unsre Seligkeit, und der versüßet auch das bittre Kreuz und Leid.

3. Man will als Braut nur Eine Sorge haben: wie man dem Bräutigam gefallen kann; da schmückt man sich mit allen

seinen Gaben, da steht man auch dem lieben Vater an. Man tritt in seines Bräutgams Recht, und ist nicht ferner mehr durch stete Furcht ein Knecht.

4. Man stehet da in rein und weißer Seide, die uns der Bräutigam selbst angethan; da hat der Vater an uns seine Freude, da sonst kein Schmuck ihm wohlgefallen kann. Man kommt zu ihm, doch nie allein, sein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns sein.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angepriesen, gibt auch den Geist, der uns zu Christo treibt; drum wird ihm nichts Gefälligers erwiesen, als wenn man stets in seinem Sohne bleibt. Da sind wir, als des Sohnes Braut, geliebet wie der Sohn, auf den er immer schaut.

6. Kein Vater kann sein Kind so zärtlich lieben, als unser Gott uns, seine Kinder, liebt; und muß uns ja die Ruthe noch betrüben, so wird dadurch der Glaube nur geübt; er weiß auch das, was wir versehn, zu unserm Besten noch recht wohl herumzudrehn.

7. Gibt er uns hier zu unserm Heil und Leben selbst seinen Sohn, als unsern Bräutigam, wie sollt er uns nicht Alles mit ihm geben, da dieser, als das rechte Opferlamm, uns Alles schon mit Blut erwarb, wie er aus heißer Lieb am Kreuze für uns starb.

8. So sei nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt. Wie kann er da wohl anders, als uns lieben? Da wird uns alles Heil herabgeschickt. Wir flehen ja nicht nur allein, sein Sohn, der Bräutigam, legt stets sein Fürwort ein.

9. Mein Abba, sieh, dein Sohn hilft mir nun beten, drum ist dein Vaterherz mir aufgethan; ich kann mit ihm recht kindlich vor dich treten, daß mir dein Herze nichts versagen kann. Ach, laß mirs auch in Todespein, in Christo aufgethan, recht süß und tröstlich sein.

K. H. v. Bogatzky.

XXVI. Heiligung.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

281. Auf, Christenmensch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine

Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an! der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget; das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. O ewge Schande, wenn ein Held vor diesen dreien Buben fällt!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, die vermeßen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eßen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berühru in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weißen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weißen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen, ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel Schar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin, wie ein englisch Licht und güldne Säule, stehen; der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen wie ein Gottessohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden! Streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Joh. Angelus.

Weise: Kommt, seid gefaßt zum Lammesmahl.

282. Das Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen; wie höchst erfreulich ists, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachenkopf vor seinen Füßen liegt!

2. Nun kann ich nicht mehr traurig sein, weil der Beherrscher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bei uns findet? Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht ganz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste. Die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweiste, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da sollt du dein Triumphslied singen, und sollt mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird sein besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, wenn sich die Schlange bei dir reget, und nur getrost den Fuß auf ihren Kopf beweget, so wird ihr schnödes Gift durch solchen Muth gedämpft.

7. Inzwischen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebenssäfte, und wirket mit zur Frucht der süßen Sabbathsruh.

8. Du, Gott, durchdringst die Erde ganz, daß sie die Rauhigkeit verlieret, und man gar süße Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9. Gelobt sei Gott schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

Chr. Fr. Richter.

283. Das wahre Christenthum ist wahrlich leichte. Ja, wenn uns Jesus nicht die Hände reichte, so könnte man mit Recht von Schwersein sagen, allein er hilft die Last :,: beständig tragen.

2. Gott macht uns keinen Schmerz, er will ihn stillen. Wo rührt er aber her? vom Eigenwillen. Laß dieses Schmerzenskind bei Zeiten tödten, so kommst du auf einmal :,: aus allen Nöthen.

3. Was willst du deine Noth so sehr bethränen? Dein Herze darf sich nur nach Jesum sehnen.

Sprich: Vater, kannst du denn mein Elend sehen? Mein Heiland, hilf mir doch! :,: so ists geschehen.

4. Die Schwachheit macht dich scheu; doch nicht zu Schanden. Du fällst bisweilen gar; nur aufgestanden! Ja du versiehst es oft; oft abgebeten! Der Teufel setzt dir zu; :,: zu Gott getreten!

5. Nur mache dir den Trost nicht selbst zu nichte; die Sonne scheinet nicht, es ist doch lichte. Doch laß die dunkle Nacht auch dieses rauben: verliere gar den Weg :,: nur nicht den Glauben.

6. Denn fährest du nur fort, Gott zu vertrauen, so wirst du Licht und Weg bald wieder schauen: was du geglaubet hast, das wirst du sehen; wie du geglaubet hast, :,: so wirds geschehen.

7. So will ich Jesu Joch gern auf mich nehmen, und mich zu seiner Last mit Lust bequemen; denn will sie Fleisch und Blut beschwerlich nennen, so wird sie doch der Geist :,: für leicht erkennen.

Joh. Andr. Rothe.

284. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist! Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden durch den, in welchem du mein einger Retter bist! Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreieten; sonst komm ich um die Kron!

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sklave aller Sünden, doch dein Erbarmen hat mich davon frei gemacht. Nun wollen sich aufs neu nur feinre Stricke finden; ach, so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater, mach mich frei, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit, als wie ein Cederbaum!

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kann auffliegen? was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach, welch ein Bleigewicht seh ich noch in mir liegen, das drückt mich unterwärts und läßt mich nicht hinauf? O, woher krieg ich Kraft von allem los zu sein, so frei und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach, dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drin gebunden liegt! O wer macht mich doch frei aus dieser Sündenhöle, daß mein Verlangen Luft und freien Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frei, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sei!

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, soll ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt. Es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach fänd ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz unverstört dich möchte liebend sein!

6. Such ich die Einsamkeit, und mein es da zu finden, so wär es freilich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine sein; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaseien, Zerstreuung mancherlei; die Schwermuth der Natur, die kommt noch wohl darzu; ach, wer wird mich befreien? wer zeigt zur Freiheit mir die rechte, sichre Spur? Ich Armer, ach, wie lang soll ich gebunden sein? wann schau ich durchs Gesetz der vollen Freiheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; dieß schlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder; kaum thut das Herz sich auf, so schleußt sichs wieder zu. Soll Licht und Finsternis denn stets im Wechsel sein? wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach Gott, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich immer noch im Fleisch gefangen hält! Ist das nicht schon genug, wenn Eines nur vorhanden, das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden sein, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sei!

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freier Mann. Mein Abba, so will ich mich gerne laßen binden, wenn ich dein freies Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach mich von mir frei und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freiheitsrecht behält.

Joh. Jac. Winkler.

Weise: Nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein.

285. Er führt hinein, er muß auch Helfer sein, der treue Gott, der sich nicht kann verläugnen; kein Unfall darf sich ohne ihn ereignen. Er, er verfügts, er thut es ganz allein, er führt hinein.

2. Führt er hinein, so kannst

du freudig sein, er hat ja nicht Gefallen am Verderben, kein Sünder soll in seinen Sünden sterben. Damit das Herz vom Unflath werde rein, führt er hinein.

3. Er meint es wohl; nicht, daß man fallen soll, wenn dem Gefühl er seine Hand entziehet; nur die Vernunft ist blind, der Glaube siehet, und kehret sich zu Gott, als seinem Pol; der meint es wohl.

4. Die Höllenpfort ist oft der düstre Ort, in welchen man gedenket zu versinken; bald stillt der Herr den Sturm mit einem Winken, und es verschwindet auf ein einges Wort die Höllenpfort.

5. Der Todten Zahl sieht man ein andermal in einem Blick schon vor und um sich schweben, und eh mans hofft, gibt Gott ein neues Leben, daß man sich sieht entfernt vom finstern Thal der Todtenzahl.

6. Der Herr erhält den weiten Kreiß der Welt, den Erdenball hat er hineingesetzet; durch seinen Schutz bleibt alles unverletzet. Drum ist gewis, daß keiner gänzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kann morgen schon dem Geist wie Honig schmecken. Und sollt er auch noch länger sich verstecken, so bleibts doch wahr: Es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Dieß merke auch: Was dir der Schlangenhauch in Adam schon als Gift hat eingeblasen, versucht in dir nunmehr sein letztes Rasen. Wo Feur entsteht, da findet sich auch Rauch; dieß merke auch.

9. So lang dieß Gift kein Gegengift antrifft, pflegt es gar still und unvermerkt zu tödten; wenn aber nun es selber kommt in Nöthen, nachdem das Wort den Bußkampf angestift't, da braust dieß Gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir fein sanft auf unsern Hefen liegen, daß wir uns selbst an unserm Thun vergnügen; daß unserer Seel alsdann so wohl geschicht, das folget nicht.

11. Es ist Betrug, wenn man den ersten Flug, womit die Seel sich lieblich aufwärts schwinget, (eh noch das Herz des Kreuzes Dorn durchdringet) erkennen will für Christenthums genug; das ist Betrug.

12. Vor Sicherheit verwahrt der saure Streit, den man in sich mit Fleisch und Blut muß führen, wenn sich nunmehr die bösen Lüste rühren. Der Streit verwahrt, (o große Seligkeit!) vor Sicherheit.

13. Man lernt dabei, was für ein Held man sei, ob man nicht vor dem Kampf Triumph

gesungen, und mit der Zungen nur vorausgesprungen; auch wie man muß im Leiden sein getreu, lernt man dabei.

14. Ist uns denn gut der Streit mit Fleisch und Blut, so müßen auch die Kräfte in den Lüften uns nützlich sein, anstatt uns zu vergiften. Wer nur in Gott durch Glauben stärkt den Muth, dem ist es gut.

15. Und wenn die Welt uns grimmig überfällt, und mit Verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn sie gar uns lockt mit Hurenblicken; besieget doch, wer sich zu Jesu hält, leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort: es soll die Höllenpfort sammt aller Macht und Listigkeit der Feinde nichts schaden dem, der Jesum hat zum Freunde. Denn Jesus ist der Seelen Fels und Hort, mit einem Wort.

17. Mit leiden muß, wer dort den Friedenskuſs auf seinem Thron von ihme will erlangen. Wer Kronen sucht, muß vor mit Dornen prangen, dieweil ein Christ, nach ewig festem Schluß, mit leiden muß.

18. Drum frisch hinein, lern nur geduldig sein, o lieber Christ! laß nichts das Ziel verrücken! Sei stets getrost, es muß dir endlich glücken: das rothe Meer wird lauter süßer Wein; nur frisch hinein!

19. Den Lobgesang mit süßem Freudenklang eilt Moses schon am Ufer vorzusingen! Sieh Mirjam dort am Reihen fröhlich springen *)! So folget dir auf deinem Kreuzesgang der Lobgesang.

20. Der Jubelschall gibt einen Gegenhall von oben her, von den verklärten Chören; man kann im Geist die Engelstimmen hören. Sie rufen laut; es tönet überall der Jubelschall.

21. Preis, Lob und Ehr bringt unserm Jesu her, der durch das Kreuz in diese Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret! Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr Preis, Lob und Ehr!

J. D. Herrnschmidt.

*) 2. Mos. 15, 1—21.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

286. Erneure mich, o ewges Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust; ach, rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut!

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust

Gehorsam leist, und nichts sonst, als was du willst, will. Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewges Licht, von Angesicht zu Angesicht!

Weise: Es kostet viel, ein Christ zu sein.

287. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist! schau nur, wie gut ers mein: das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille. Drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Versiehst dus oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh, im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Chr. Fr. Richter.

288. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

7. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

Chr. Fr. Richter.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

289. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod ge-

horsam war, so mache du auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelaßen, ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth meßen, bei der kein Eifer dich gefreßen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir ergeben, und deinem heilgen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchbringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

Gottfried Arnold.

290. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armut sein gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelaßenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei, und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewis, du stehst mir bei, und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin!

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süße Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Chr. Fr. Richter.

291. Hoechster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte

hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß das Eigne aus dem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Ich bring dir zum Opfer dar Leib und Seel auf dein'n Altar. O du allergrößte Liebe, wenn doch nichts zurücke bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Joh. Angelus.

Weise: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

292. Ich danke Gott in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zu rechter Zeit gezeiget meinen Schaden, daß er die Seele hat gerührt und kräftiglich herausgeführt von allen todten Werken.

2. Ich danke Gott in Ewigkeit, denn er ist mir erschienen; sein liebes Wort hat auch so weit mir Sünder müßen dienen, daß ich erkenne seinen Sinn, und wie ich ewig schuldig bin, in seiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke Gott in Ewigkeit; und weil ich bin entronnen so manchem Strick und Herzeleid, so ist mein Herz gesonnen, den schmalen Weg zu treten an, auf welchem Jesus geht voran und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke Gott in Ewigkeit; es gilt zwar Furcht und Zittern, zu schaffen meine Seligkeit bei vielen Ungewittern, die Satan und die Welt erhebt, darüber Fleisch und Blut erbebt; doch Gott hilft überwinden.

5. Ich danke Gott in Ewigkeit; durch seine Güt und Treue, die allewege weit und breit mich hütet, werd ich neue. Nur weg mit Schein und Heuchelei! weg, Welt, mit deiner Phantasei! Im Glauben werd ich schöne.

6. Ich danke Gott in Ewigkeit; und nun hat Gott zu hoffen mein Herz: da ists, ich bin bereit! Der Bund ist so getroffen: sein Wille soll mein Wille sein, und sein Herz mein Herz nur allein im Leben und im Sterben.

Joh. Mart. Schamelius.

293. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr! ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, meim Nächsten nütz sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd

zu Spott; die Hoffnung gib darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst würds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß ewig sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht herein, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gib mir: du hasts allein in Händen; und wem dus gibst, der hats umsonst, es mag niemand erwerben, noch ererben durch Werke dein Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße; du kannsts maßen *), daß mirs nicht bringt Gfähr. Ich weiß, du wirsts nicht laßen.

*) d. i. Maß und Ziel setzen.

Weise: Liebster Immanuel, Herzog der Frommen.

294. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! sieh, wie die Finsternis dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet! rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wüthet von außen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hilfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! Ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewißen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken dein kräftges Versühnen, und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Misgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege

gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen, in allerlei Fällen gib mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken; laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfest und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprech zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, willst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! Wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh: ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang! so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen! Wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu,

mein Jesu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

14. Jesu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt! Wenn du mich rufest, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir bringen.

Joh. Heinr. Schröter.

Weise: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

295. König, dem wir alle dienen (ob im Geist, das weißest du), rette uns durch dein Versühnen aus der ungewissen Ruh.

2. Mache den Gedanken bange, ob das Herz es redlich mein, ob die Seele an dir hange, ob wir scheinen oder sein.

3. Mehrere verborgne Tiefen hat die zarte Eigenheit, als da wir noch ruhig schliefen in der groben Sicherheit.

4. Schöpfer himmlischer Naturen, Bürge unsrer Heiligkeit, Hüter neuer Kreaturen, heilige Dreieinigkeit,

5. Vater! deine rege Gnade mach uns, die wir deine sein, bei dem Gang im Lebenspfade manche salbungsvolle Pein.

6. Bräutigam, das Werk ist deine; Herzen sind dein Eigenthum, ihr Beflecktsein oder Reine bringt dir Schande oder Ruhm.

7. Und du wahre Seelenamme, Geist des Lebens und der Kraft, brauche deiner Wunderflamme herben und gelinden Saft.

8. Herzenskündiger, dein Auge siehet unsre Einigkeit, daß dabei nichts gelt und tauge, als die Abgestorbenheit.

9. Mach uns alle, die wir lieben, frei von Trug und eitlem Schein, uns um dich nur zu betrüben, uns in dir nur zu erfreun.

10. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

11. Leib und Kraft will man bewahren, wenns nur Christo dienen kann; Leib und Kräfte läßt man fahren für den treuen Seelenmann.

12. Heilge Boten, Gottes Knechte und der Freundschaft Israels, reine Geister, singt vom Rechte, von dem Recht Immanuels!

13. Und ihr, theure Mitgenoßen, betet an das Heil der Welt! Herr, dein Blut, am Holz geflossen, segne unser Herzensfeld!

14. Herr, im schönen Kampf

der Leiden mach uns zum Triumph des Lamms und zur Ursach seiner Freuden und zum Lohn des Kreuzesstamms!

15. Leit uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio, mach uns treu von Grab zu Grabe, und zur letzten Stunde froh!

Weise: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

296. Laß, Vater, deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nichts laß verführen; daß ich dem Argen widersteh und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

2. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich da vergeße nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorsam.

4. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden! O Jesu Christe, steh mir bei, daß ich könn überwinden! Hilf, heilger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern!

David Denicke.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

297. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und

fleh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freystein.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

298. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren

scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt, und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

299. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht't der Geist in Zeiten sich auf etwas Beßres schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! weich, Vernunftbedenklichkeit! fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiße die verboste Macht entzwei! denke, daß ein armer Mensche dir im Tod nichts nütze sei; heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeitshaus!

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit; wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverei ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an: zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

300. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren: so geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh (ach hör, o Herr, mein Bitten!) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in Keinem Rath; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu Allem nehmen, du willst mir selber Alles sein; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste stehn: du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja deine Güte und Erbarmen soll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei Allem gläubig zu dir flehe, und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei, und deine Weisheit laße walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Besten mich gelaßen, nichts ohne dich mir anzumaßen; was du mir thust, ist wohl gethan.

5. Ach! mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner Wille sei hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines heilgen Namens Ruhm; der sei allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mirs nie verrücket werden; denn ich bin ja dein Eigenthum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach, offenbare deine Liebe, und wirke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb in mir; durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.

7. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutgam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewißen, laß Blut und Waßer auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, mit einer reinen Lieb im Geist.

8. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schoß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß; sie sorget nur, allein in Allem dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

K. H. v. Bogatzky.

Weise: O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

301. O Wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden?

2. Müßen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein jeder seinen Lohn soll sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden!

5. O Herr Christe, wollest meiner schonen, und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen! Ich will verlaßen alle Welt und ihre Lüste haßen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren nimmer sich von deinem Wort abkehren. Dein will ich bleiben; keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen; die ohn dich sterben, müßen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden; dein Kreuz und Leiden führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Heinrich Albert.

302. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern war; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit, bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll!*) weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah. Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei. Bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, bring ins stille Zoar*) ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von Allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam kommt und winkt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht! ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

Joh. Joseph Winkler.

*) Pred. Sal. 2, 2. Matth. 24, 30.

*) 1. Mos. 19, 22. 23.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

303. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist

Immanuel. Hosianna! der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mache die zu Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben, für und für.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

304. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in Allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig

sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein: ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg, wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen. Er ists, der des Geistes Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dieß in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel bringe.

Ludw. Andr. Gotter.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

305. Weg, Lust, du unlustvolle Seuch, du Pest der Seelen, von mir weich! Du Gottesliebe, nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel sein!

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, ergänz in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Herzensreinigkeit nur dich zu lieben sei bereit.

3. Laß mich bedenken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tode trieb, daß ihm zu lieb mein Fleisch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüsten laß.

4. Und warum sollt unreine Lust mir nicht auch bleiben unbewußt? indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Höllen reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geschwind in ewig Trauern setzt; drum heilige mir Herz und Sinn, o Jesu, zeuch mich zu dir hin!

6. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich den Himmel nicht verscherz; erneure meinen Geist, und gib, daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Lust, die keinem Herzen noch bewußt, wo nichts Unreines, alles rein, ganz heilig und gerecht wird sein.

Johann Christoph Ruben.

XXVII. Christliches Leben.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

306. Ach Gott, gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen, und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jesum Christum. Amen.

Samuel Behner.

307. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt ist, von dir hin! Im Fall du willt, was göttlich ist, erlangen, so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert sein, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein; muß durch den Zaum der Tugend zügeln können die schnöde Lust der äußerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich gibt. Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen; der gräbet fast bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekannt, und stehn getrost für Gott und für ihr Land; der denket hoch und strebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bei uns ein, indem wir bloß um nichts geschäftig sein; eh als wir es recht mögen inne werden, so kommt der Tod, und ruft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib

ist abgethan, und nimmt sich nur der Himmelssorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kann nicht Welt, noch Tod, noch Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noa eingesenkt da, als er war mit Luft und See verschränkt; der große Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwert nach Isaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten sein, der einig macht, daß keine Noth noch Pein und Todesangst auch die geringsten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch! hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kann beschließen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz, und du, mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen, so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

Martin Opitz.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

308. Demüthges Herz, Herr Jesu Christ! ich muß mein Herz verklagen, daß es so voller Ehrgeiz ist, und daß mir diese Plagen des Satans angebornes Gift vom ersten Athem an gestift't, seitdem ich mich empfinde. Ach, Hoffahrt, die den Geist verderbt, die man von unsern Müttern erbt, ist Mutter aller Sünde.

2. In Sünden kam ich auf die Welt, in Eitelkeit und Plagen hab ich mein irdisches Gezelt als Pilgrim aufgeschlagen; mit Schmerzen, Reue, Furcht und Graus komm ich aus diesem Siechenhaus: wer weiß noch, welche Erde und welches Plätzchen in der Welt zu meinem Wurmnest sei bestellt, wo ich zur Erde werde?

3. Ein Meer von Elend ist mein Geist, blind, da er Gott sollt sehen, stumm, wo man Gottes Namen preist, lahm, Gottes Weg zu gehen. Schmerz, Sünde, Tod und Höllenglut, dieß heißet all mein Hab und Gut, sonst nichts, das mir gehöre. Ich bin auch selbsten gar nicht mein; was Gutes ist, ist alles dein, dein ist allein die Ehre.

4. Dein ist sie, ja; doch leider, doch hab ich sie dir geraubet, und habe bei dem Diebstahl noch mich groß zu sein geglaubet. Ich hab mit fremdem Gut geprangt, woran des Herren Strafe hangt. Die Rechnung

ist geschehen. Ich bin ein ungetreuer Knecht. Ach! strafe nicht nach strengem Recht; ich kann sonst nicht bestehen.

5. Ach! laß mein Herze niedrig sein, mein Wort zur Einfalt taugen; mach mich geringe, still und klein in meinen eignen Augen. Pflanz solche Demuth selbst in mich, damit ich immer nur auf dich, wo du mich brauchest, sehe; daß ich gehorsam, froh und fromm, wo du mich rufest, willig komm, wo du mich sendest, gehe.

6. Laß mich auch den Geringsten nicht geringer, als mich, halten; denn durch Demüthige verricht't dein wunderbares Walten die größten Dinge ganz allein, gibst Gnade, daß sie tüchtig sein, was Heilsames zu wagen. O Gott des Friedens, rüst auch du mein Herz durch wahre Demuth zu, dem Frieden nachzujagen!

7. Bewahre vor der Heuchelei des Lobers meine Seele. Erinnre aber mich dabei, wie sehr viel mir noch fehle. Bild mich nach deinem Ebenbild, wo nur der Demuth Grundriß gilt, und lehr mich von dir lernen: wer hier den kleinen Kindern gleich, den zählst du einst im Himmelreich zu deinen größten Sternen.

8. Halt du mein Herze für und für in wahrer Demuth Schranken, und wende künftighin von mir hoffährtige Gedanken, ein hohes Aug, der Worte Pracht, und was Geberden eitel macht. Ach! schließe doch mein Herze in dein demüthig Herz hinein; da, da soll meine Ruhe sein, daß ewig mich nichts schmerze.

Weise: Errettet werden.

309. Die Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten, und mit den Augen deuten auf mancherlei, obs etwa Zeit zu streiten, obs Rasttag sei. Wir sehen schon von weiten die Grad und Zeiten von unsern Seligkeiten; nur treu, nur treu!

Zinzendorf.

Weise: Christus, Christus, Christus ist.

310. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen, führ mit Jesu deinen Lauf, laße Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er

woll dein Helfer sein stets in deinen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen, ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben; es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in deim Namen, laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen.

311. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte unterstützt uns in der Welt, bis das irdische Gebiete und der Schöpfungsbau zerfällt. Nur der Liebe weite Grenzen strecken sich in Ewigkeit; alle, welche sie bekleidt, werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier; Liebe währet für und für.

2. O du Geist der reinen Liebe, der du von Gott gehest aus, laß mich spüren deine Triebe, komm in meines Herzens Haus! Alles, was sich selbst nur suchet, und nicht gut mit Andern meint, es sei Feinde oder Freund, laß mich halten als verfluchet. Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin!

Ernst Lange.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

312. HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfst und deine Gunst, da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind bin von Natur zum Guten blind, mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht. Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald läßet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, des ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst, der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wißen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt. Wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel*), und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt und höre mich: nimm solche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beßern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst und denen, die dich lieben, gibst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkorn, von dir, o Höchster, selbst geborn; sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt uns vor der Sterblichkeit; wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That, durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenk in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ists, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd und wird durch ihre Last beschwert, die Sinnen, hin und her zerstreut, sind ja von Irrthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt, es sei denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gib sie deiner Maget Sohn, ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

*) 2 Sam. 15, 31. 16.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei, und wo ich gehe, stehe bei. Wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich an dir alleine kleb und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich sein bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsternis.

23. Gib Lieb nnd Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur Frommen Schar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so viel ich kann, aus rechter unverfälschter Treu zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu; denn wer sich nicht der Weisheit gibt, der bleibt auch von dir ungeliebt.

Paulus Gerhardt.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

313. Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergoßen und in solcher Flut all unsre Sünd erstickt. Wer ihn nur faßt, wird aller Last benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzlieber Vater, nimm mich an in diesen edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieses werthe Pfand und nimmermehr verlieren, laß dieses Licht mein Angesicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausschütte.

6. Wenn ich dich hab, ist alles mein: du kannst nicht ohne Gaben sein, hast tausend Weg und Weisen, dein' arme Heerd auf dieser Erd zu nähren und zu speisen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand so führe, daß Glaub und Treu stets bei mir sei und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügsam Herz und Sinn, denn das ist ja ein groß Gewinn, in steter Andacht liegen und, wenn Gott gibt, was ihm beliebt, sich laßen gerne gnügen.

9. Das Wenge, das durch Gottes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, Herr, bewußt; du bist ihr', und sie deine Lust und werden nicht zu Schanden; kommt theure Zeit, findt sich bereit ihr Brot in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb, steht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Lust zu seinen Wegen; und wenn er fällt, steht Gott und hält ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge steht auf die, die auf ihn hoffen spät und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. Herr, du kannst nichts als gütig sein, du wollest deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die sich mit Mund und Herzens Grund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone: laß immerzu sein Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schoß und starker Hand, behüt uns allzusammen vor falscher Lehr und Feindesheer, vor Pest und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben war, treib, Herr, die böse Höllenschar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

Paulus Gerhardt.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

314. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne will dir hier zu Ehren leben. Regiere du mein Herz, steh mir bei früh und spat; in allem meinem Thun gib selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen. Laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Ists recht vor Gott, ists recht vor Gottes Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott, und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen. Denn wo ich selbst mich führ, so stürz ich mich in Tod; führst du mich

aber, Herr, so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaßen mich und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich, so werd ich mich doch finden an einem beßern Ort: sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewis niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht sein vergebens; erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens so, daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

Johann Olearius.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

315. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue: des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst im Himmelsthron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben;

was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und ändre meine Sinnen; was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht', und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapfrem Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch, wer ihn freundlich gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind: was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Ich liebe dich herzlich, o Jesu, vor allen.

316. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Lande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß himmelan brennen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren; Ein Vater, Ein Glaube, Ein Geist, Eine Tauf, Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders, als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergernis müßen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen; kein Unterschied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret; wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

5. Drum laßet uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen; bringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Stralen vom göttlichen Schein. Das läßet der Vater ihm herzlich gefallen, im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

6. In jener Welt wird es noch beßer hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im reinesten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach, drücket zusammen die Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hilfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Christ. Andr. Bernstein.

317. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jung und Alt, Frauen und Mann! ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen tragen, mit meiner Hilf wird er erjagen das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben, spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns gschieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es anders nicht gesein, darum ergib dich nur darein, wer ewge Pein will meiden!

5. All Kreatur bezeuget das,

was lebt in Waßer, Laub und Gras: Leiden kann es nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wißen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben: gleich wie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; liegt einer in der letzten Noth, dann will er gleich fromm werden: einer schafft' dieß, der andre das, seinr armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein große Klag, will sich nun Gott ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Einn Reichen hilft doch nicht sein Gut, den Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Maien: wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Den Gelehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müßen alle sterben: wer sich in Christo nicht ergeit, weil er lebt in der Gnaden Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt't stets am heiligen Gotteswort, das ist eur Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es euch gieng nach Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt wär zu ewger Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewge Pein und mag doch nicht verbrennen!

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewig Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken!

16. Und was der ewig gütge

Gott in seinem Geist versprochen hat, geschworen bei seim Namen, das hält und gibt er gwis fürwahr: der helf uns an der Engel Schar durch Jesum Christum, Amen!

Hans Witzstat von Wertheim.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

318. Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Weisen Zahl, und die billig jedermann als verständig siehet an, ob gleich viele sie verletzen und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, wie so gar verderbt sie sind; die sich selber Thoren nennen, und befinden, wie so blind beides, Wille und Verstand, weil sie sich von Gott gewandt; die sich ihrer Thorheit schämen, und zur Buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wißen durch des Geistes Glaubenslicht; die ihn als die Weisheit küssen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieser Welt, und was sonst die Welt hoch hält, fahren laßen aus den Sinnen, um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets flehen um den Geist, der weise macht; die nach dessen Leitung gehen, und darauf stets haben Acht; denn die Gottes Geist nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob sie gleich von Geistessachen können kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen Gottes Wort zum Prüfestein, damit sie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von Gottes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, was nicht ewig währen mag, und die kurze Lust verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wollust, Gut und Geld, sondern allem dem absagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weise sind, die Gott ergreifen als ihr höchst und bestes Theil, und nicht lang um ihn herschweifen, weil doch ohne Gott kein Heil: die sich ihn zum Zweck gesetzt, die sonst nichts, als er ergötzt, und ihm zu gefallen trachten, die kann man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, sondern deren Sinn sich lenkt, Christi Kreuz auf sich

zu nehmen, den man selbst ans Kreuz gehenkt. Christi Kreuz bringt lauter Licht, das verdunkelt nimmer nicht; wer recht weise denkt zu werden, liebe Christi Kreuz auf Erden.

9. Weise sind und voll Verstandes, die, so lang sie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes mit entzündeter Begier sind und bleiben eingedenk, und nicht mit der großen Meng andrer sich hier feste setzen, sondern sich als Pilgrim schätzen.

10. Herr, des Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd, hilf, daß dieser Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine Weisheit nenn, dich um seinen Geist stets flehe, und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle haße, und nur dich allein erwähl; Christi Schmach und Kreuz auffaße, und stets meine Tage zähl. Vater, hilf samt deinem Sohn und dem Geist von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch so klug und weise werden.

J. A. Freylinghausen.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

319. Kommt, und laßt euch Jesum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann: die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach, diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht

sei: die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haßen, die wird Gott satt werden laßen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behilflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hilf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Haber, Streit und Haß: die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müßen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet doch Gott Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd; gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Johann Heermann.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

320. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieses Schatzes mich berauben; führe mich zum rechten Ziel. Laß mich sein, o ewges Heil, deines Hauses kleines Theil, auch den Kleinsten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

2. Hab ich dieß, so ruht mein Wille, denn ich habe selber dich, dich, du unermeßne Fülle dessen, was mich ewiglich in dem Himmel laben soll. Wohl mir, wohl! und aber wohl! Soll mich Gottes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Paulus Gerhardt.
(Aus dem Liede: Herr ich will gar gerne bleiben.)

321. Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh; wenn er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; wenn er dich liebt, so ruh; wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauchs, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da bald dort verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Lamme zugethan.

Zinzendorf.

322. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewißen bleib.

2. Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabei, daß kein unrechter Scherf*) mit untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter bringen, so gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leibe gib, daß er, wo seiner Eltern Grab, alsdann auch seine Ruh an ihrer Seiten hab.

*) Ein halber Heller. Marc. 12, 42.

8. Und wenn du endlich wirst die Todten auferwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; reiß aus des Todes Macht den Leib, und laß ihn schön verklärt mit dir ins Reich der Herrlichkeit eingehn.

Johann Heermann.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

323. Sei getreu in deinem Leiden, laße dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach; denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschloßen, ob ihn das nicht hab verdroßen?

2. Sei getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den Gewißensbund, so geschloßen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein beßer Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt: er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöthen, fechte frisch den letzten Zug, sollt dich gleich der Herr auch tödten; das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und, wie Jacob, ihn bezwingt, der gewislich ob ihm sieget und die Lebenskrone krieget.

6. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ei wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu sein bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt und im Kreuze sich ergibt. Ihm befehl ich meine Sachen, Jesus wirds zuletzt wohl machen.

Benjamin Prätorius.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

324. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dieß höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden, nichts beßer ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dieß Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höll'sche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Michael Franck.

Weise: Gott sei Dank in aller Welt.

325. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List!

2. Diesen ja verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb so erloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des Andern Herze rührt!

4. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn, schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensche beßern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, stral in uns den Freudenschein.

8. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe selbst durch deine Hand das geheilgte Brüderband.

9. So, wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur Eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesschar.

10. Was für Freude, was für Lust wird ihr da nicht sein bewußt! Was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus Einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in Ein, uns in ihm läßt Eines sein!

M. Müller und J. C. Nehring.

Weise: Wunderbarer König.

326. Wer den Herren Jesum nicht recht innig liebet, und doch zu verstehen gibet, daß ers Kreuz erwählet, und ein Christe heißet, und mit guten Werken gleißet: solcher Mann ist im Bann, und hat Fluch und Wehe ordentlich zur Ehe.

2. Wer den Heiland liebet, und fürs Haupt erkennet, und sich Glied am Leibe nennet; und will sich entziehen, wenn das Haupt sich reget, und den Leib ihm nach beweget: der verdirbt und erstirbt, wie die dürren Blätter bei dem rauhen Wetter.

3. Sollen und nicht wollen, das ist eine Schande in dem ewgen Vaterlande; will man ehrlich bleiben, und vor Gottes Heerden nicht ein böser Bube werden: muß man sich lediglich dem zum Knecht ergeben, dem wir alle leben.

4. Spricht ein Thon zum Töpfer: Was willst du für Sachen aus mir oder mit mir machen? So verwirrt ist eines, das sich nicht geschaffen, und will doch ins Weite gaffen, oder nur von der Spur, die zum Ziel soll führen, nebenaus spazieren.

5. Darum war der Juden heilige Regierung und noch so beglückte Führung nur ein prächtigs Elend, ein gelehrter Jammer und geschmückte Marterkammer; weil man da doch nichts sah, als ein ewigs Sollen ohne Kraft und Wollen.

6. Aber unsre Schule bei dem liebsten Meister ist ein Glück für edle Geister. Was er uns befiehlet, das sind lauter Sachen, die man gerne wollte machen, und die man machen kann. Drum ist nichts erfreuter, als nunmehr ein Streiter.

7. Wir sind keine Sclaven, sondern freie Diener von dem blutigen Versühner, der uns zwingen könnte, und nicht will vor Liebe, sondern fordert Herzenstriebe. Aber dieß ist gewis: seiner Liebe Dringen kann am besten zwingen.

8. Geht dann wohlgemuth! wollt und könnt in allem, was dem Lamme wird gefallen, und zu allem andern seid durchaus nicht tüchtig; haltet eure Gnade wichtig; geht im Sinn Christi hin auf dem Gnadenpfade munter und gerade!

327. Wo flieh ich hin? wo soll ich bleiben? wo wird die süße Stille sein, da ich mich könnte schließen ein, und mich nicht laßen mehr umtreiben die Unruh dieser äußern Dinge? Ist keine Einsamkeit bereit, darin ich Gott ein Loblied singe, der von Zerstreuung mich befreit?

2. Mein Geist will in die Wüsten ziehen, und wünscht ihm Taubenflügel an, weil er vor Angst nicht bleiben kann da, wo die Menschen sich bemühen, von Gott noch weiter wegzugehen, und niemals bei sich selbst zu sein; ich kann den Jammer nicht mehr sehen, und bleibe selbst dabei nicht rein.

3. Drum fort, o Seel! entzeuch geschwinde dich der Gesellschaft dieser Welt! zerreiß, was dich gefangen hält, damit dein Fuß die Ruhe finde, wo kein

Geräusche dich verstöret, kein Zuspruch, Sorgen und Verdruß den Umgang dir mit Gott verwehret, der hier oft unterbleiben muß.

4. Ich freu mich schon auf eine Kammer, die mich in sich verschließen wird, und durch den engen Raum abführt von aller Unruh, Streit und Jammer, die große Städt und Schlößer haben; hier soll nur meine Ruhstätt sein, da Sicherheit und Fried mich laben und kein Unfriede bricht herein.

5. Nun will ich erst recht singen, beten, und in der Andacht kommen weit; weil ich, nicht durch so viel zerstreut, vor Gott mit stillem Geist darf treten. Da soll kein Feind mich hindern können; ich geh in Canaan schon ein; mein Paradies soll man es nennen; hier will ich auch begraben sein.

Antwort.

1. Ach, triumphier nicht vor dem Siege, o Seel: wo willst du fliehen hin, da dein verblendter Eigensinn vor Feinden frei und sicher liege? Suchst du noch Ruh in äußern Dingen? Ach glaube mir, du findst sie nicht; wirst du nicht nach dem Innern ringen, so ists mit dem nicht ausgericht't.

2. Laß dein Verlangen weislich hangen an jener wahren Einsamkeit, die dich erst von dir selbst befreit, wenn du bist aus dir selbst gegangen. Die Selbstlieb muß dich ganz verlaßen; die Taubenflügel müßen dich in Kraft des Geistes stark erfaßen, mit Gott verbinden festiglich.

3. Drum bleib nur im Gehorsam stehen; kein Kriegsmann weicht von seinem Post, obs auch schon Blut und Leben kost't, wenn ihn sein Herr dahin heißt gehen. Der Glaub weiß nichts vom eignen Willen, er sieht sich selbst den Weg nicht aus, dadurch er Gottes Willn erfüllen und aus dem Streit will kommen raus.

4. Du bist dir selbst die größte Plage, du trägst noch Babel stets in dir. Willst du noch Ruh genießen hier, so laß dir keine süßen Tage durch süße Träume hier vorlegen, du machst dich nur mehr misvergnügt: die Liebe Jesu wird dich hegen, die alles Wißen überwiegt.

5. Nur freue dich auf jene Kammer des Friedens, da du wohnen wirst, wenn dich nicht mehr nach Ruhe dürst't, und bist befreit von allem Jammer, den hier noch Städt und Wüsten haben, und wo du nur willst fliehen hin: die Einsamkeit kann dich nicht laben, wenn mit dir zieht dein Eigensinn.

6. Du kannst auch mitten im Getümmel der Welt den Vater

beten an, der dich ja bald erlösen kann, wenn dir schon nützte jener Himmel und dich Aegypten nicht sollt üben, daß deiner Treiber schweres Joch dich lehrte recht den Himmel lieben, und dein Verlangen stillte noch.

7. Hier ist kein Canaan zu hoffen, kein Paradies ist mehr allhier. Es hat noch niemand, der mit dir entfliehen will, den Zweck getroffen. Die Hoffnung nährt sich mit den Dingen, die süß und doch unsichtbar sind; es muß uns doch zuletzt gelingen, bleib nur in Einfalt Gottes Kind.

Weise: So ruht mein.

328. Wo Gottes Geist die Herzen treu sein lehret, da findt sich auch der Geist der Einigkeit; wer noch manchmal den alten Menschen höret, der wird gar leicht ins Seinige zerstreut. Wie hat man doch zu wachen auch in den guten Sachen und auf den Zweck zu sehn! Die Wahrheit muß uns täglich freier machen, sonst ist es leicht um unser Heil geschehn.

2. Es ist umsonst, den Kopf mit Bildern füllen, es kommt allein auf Geist und Wahrheit an; den Widerspruch auf eine Zeitlang stillen, heißt in der That so viel als nichts gethan. Wenn sich die Herzen schließen*) und viel von Demuth wißen, dann sind sie stark und groß. Ist was aus Gott, so läßt es sich genießen und macht das Herz auch von sich selber los.

3. Das, was sich liebt, hat ein sehr zähes Leben; wir wollen gern doch immer etwas sein. Wie wird sich nicht der freie Geist erheben, gib nur, o Mensch, dem Herrn erst alles ein. O laßt uns nicht mehr säumen, ihm alles einzuräumen, nur er verdienet Ruhm; was wollen wir von etwas Eignem träumen? die Sünd allein ist unser Eigenthum.

4. Wer Gottes Huld zu seinem Zweck erkoren, der hüte sich vor aller eignen Wahl; und wär er auch schon längst aus Gott geboren, so hat er doch im fremden Feuer Qual. Da wird die Bruderliebe, auch bei dem stärksten Triebe, Verdacht und Neid gebärn; der Satanas hat ihn alsdann im Siebe; am besten ist, ganz kindlich umzukehrn.

5. O laßt uns doch nach Einer Regel wandeln, so viel von uns aus Gott geboren sind; wir können nicht beständig liebreich handeln, sofern uns nicht ein gleicher Sinn verbindt. Er liegt in Gottes Worte; Herr, öffne selbst die

*) Col. 2, 2.

Pforte, und führ uns recht hinein. Ach sucht ihn doch an keinem andern Orte, ihr müßet ja von Gott gelehret sein.

Der 112. Psalm.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

329. Wohl dem, der den Herren scheuet und sich fürcht't vor seinem Gott. Selig, wer sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüt, sein Geschlecht wird einhergehen voller Gnad und Gottes Güt, und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewis und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut: den wird Gott, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Aermen, als der liebste Vater, wärmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen wie ein Täublein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtnis sich hier und da auf allen Seiten wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und das Herze unverzagt: unverzagt, ohn Angst und Pein, bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergibet und die, so verlaßen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt, was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn; er, der Feind, vor großem Neide wird zerbeißen seine Zähn; er wird knirschen und mit Grimm solches Glück misgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

Paulus Gerhardt.

Der 1. Psalm.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

330. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt, in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Seßeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süßer Weiden Tag und Nacht verharrend bleibt! Dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüßen an der Seiten seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte gibt, seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt, Gott gibt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös' ist, muß umkommen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

331. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ allein das All in Allem ist! Ja wenn er nicht darinnen wär, wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht: die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund samt meinem Hause diesen Bund: wich' alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

C. von Pfeil.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

332. Zwei Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei, auch Lügen ferne von mir sei. Armut und Reichthum gib mir nicht; doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein Noth oder Mangel sei, und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd zu satte sein, verläugnet' ich den Herren mein, und saget': Was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armut drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deim Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

Paulus Eberus.

XXVIII. Gebet.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

333. Ach Herr, gib du uns deine Gnad, daß unsre Arbeit wohl gerath, zu Ehren deiner Herrlichkeit und uns zur Seelen Seligkeit.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

334. Betgemeine, heilge dich mit dem heilgen Oele! Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle

Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen, was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten.

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geh Ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O so betet alle drauf, betet immerwieder! Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder! Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget; betet, daß es dringet!

7. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

8. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilge Glut des Altares werden. Aber eur eignes Feur laßet weit von dannen von der heilgen Pfannen.*)

9. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst, beten, wie ers liebet, das gescheh je und je, wie ers vorgenommen auf sein endlichs Kommen.

10. Dieß Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Bliß und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

C. von Pfeil.

*) 3. Mos. 9, 23. 24. und Kap. 10, 1. 2.

335. Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht, darin der Seelen Heil besteht.

2. Gott, Vater aller Gütigkeit, erbarm dich unsrer Dürftigkeit, speis' uns Armen mit Himmelsbrot, dadurch wir halten deine Gebot.

3. Daß wir dich ehrn, du höchstes Gut, aus ganzem Herzen, Sinn und Muth, auch mögen lieben jedermann, der uns hat Bös's und Guts gethan.

4. Und in Gehorsam uns erhalt

bei dir, o christliche Gewalt, daß wir in dieser letzten Zeit erben Fried und Einigkeit.

5. Lob, Preis und Dank sei dir gesagt, Gott Vater, Sohn in Einer Macht mit dem heiligen Geiste gleich! Nimm uns zu dir ins Himmelreich!

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

336. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gib Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß.

Weise: Meine Seele erhebt den Herren.

337. GOtt sei uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laße uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott und gebe uns seinen Frieden! Amen.

4. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste,

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Martin Luther.

338. HErzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hilf und Gnaden; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist doch du mein Zuversicht, mein Theil und mei-

nes Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in seim Schlafkämmerlein gar sanft ohn einge Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und Genadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

339. In Aengsten ruf ich, Herre, dich! Die Fluten gehen über mich, mit meiner Noth bin ich allein, hilf, Herr, erhöre du mein Schrein! Kyrieleis.

2. Du hast den Himmel ausgespannt und hältst die Erd in deiner Hand, den Sperling achtst du nicht gering: hilf, daß die Höll mich nicht bezwing! Kyrieleis.

3. Zu deinem Fuß die Sünderin goß ihre Salb mit Weinen hin: Herr, ewger Gott, barmherzger Hort, sprich auch zu mir ein Friedenswort! Kyrieleis.

4. Der Jünger zu versinken dacht, da auf dem Meer du giengst in Macht: laß deine Hand mich faßen, Gott, und mach den Feind an mir zu Spott! Kyrieleis.

5. Laß sehen, Gott, die Waßer dich, laß sie dich schaun und ängsten sich, mein Herr, mein Heil zu aller Frist, der du für mich gestorben bist! Kyrieleis.

340. Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!
Christe eleison!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig,

Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor dem ewigen Tod
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todkampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Aernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser (König, Fürsten) steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landherren mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath, Schul und Gemein segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Fahr sind, mit Hilf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Gefangenen los und ledig laßen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe erhöre uns!
Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison! Amen.

Martin Luther.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

341. O Heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ, und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land.

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilia Juliana,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

342. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willt das Beten von uns han: gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiliget werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Herr, behüt uns vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, und was man darf zur Leibesnoth, behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch un-

sern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst't, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös. Erlös' uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Bescheer uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, das wir hiemit gebeten han auf dein Wort, in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther.

343. Vergib uns, lieber Herre Gott, du Vater aller Güte, all unsre Sünd und Missethat, vor Schaden uns behüte, und wend von uns dein streng Gericht, mit deinem Geist verlaß uns nicht, daß wir im Glauben recht und rein dir, Herr, allein stets dienen und gehorsam sein.

2. Erbarm dich unser, Jesu Christ, du Brunnquell der Genaden, und hilf uns, denn allein du bist, der wehren kann dem Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöset hast von Schuld und Pein der Sünden sein, mit Trost und Rath allzeit erschein.

3. Erhör, Gott Vater, unsre Bitt, hilf uns, und sei uns gnädig! Herr Christ, hör uns, und uns vertritt, von Sünden sprich uns ledig! Erhör uns, heilger Geist, zugleich in unsrer Noth nicht von uns weich! Du willst ja nicht des Sünders Tod, o treuer Gott, darum hilf uns aus aller Noth!

344. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther.

XXIX. Lob- und Dank-Lieder.

345. Dir, dir, Jehova, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewis mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewis von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugnis habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

Der 8. Psalm.

346. HErr, unser Herrscher, wie ist doch dein Nam in allen Landen so herrlich, mächtig, groß und hoch! Die Feinde stehn mit Schanden.

2. Das unzählbare Himmelsheer preist dich mit Engelszungen, es wird, Herr, deines Namens Ehr mit hohem Lob besungen.

3. Doch auch aus schwacher Kinder Mund hast du ein Lob bereitet, sie thun es uns mit Freuden kund, wie dein Arm für sie streitet.

4. Der Feind fühlts, und entsetzet sich, die Rachsucht muß erbleichen; dein Arm, Herr, hilft gewaltiglich, der Feinde Trotz muß weichen.

5. Die Himmel, deiner Finger Werk, werd ich mit Freuden sehen, als Zeugen deiner Macht und Stärk Sonn, Mond und Sterne sehen.

6. Ach, Herr, was ist das Menschenkind, daß du sein so gedenkest, der so viel Gnade bei dir findt, daß du dich selbst ihm schenkest?

7. Dem Mittler dankt er dieß allein, der von Gott selbst verlaßen auf eine kleine Zeit wollt sein; wie sollt Gott nun ihn haßen?

8. Nun, da der Mittler wird erhöht, mit Ehr und Schmuck umgeben, da alles unter ihme steht, sollt nun der Mensch nicht leben?

9. Gott setzet ihn zum Herrn selbst ein, ihm gleich an Macht und Ehre, ihm müßen unterworfen sein Erd-, Luft- und Waßerheere.

10. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Nam in allen Landen in deinem Sohne Jesu Christ, der von dem Tod erstanden!

Weise: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

347. JCh singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält

und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güldnen, edlen, werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir, und du mußt alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt.

Weise: Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen.

348. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, laßet den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Ade-

lers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; Lobende, schließe mit Amen!

Joachim Neander.

Psalm 146.

349. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jacob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei; seine Genad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tiefgebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Wittwen und Waif'n hält er in Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen

Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich. Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Halleluja, Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmidt.

Sirach 50, 24—26.

350. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als er im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

351. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laße seinen Frieden ruhn in Israels Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er laße seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was

aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wann wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt.

Nach Psalm 103.

352. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit rechtem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, behütet die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wißen laßen sein herrlich Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht; sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet üb'r seine jungen Kindelein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras von Rechte, ein Blum und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine bleibt stet und fest in Ewigkeit bei seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten; er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet seins Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

Joh. Gramann.

353. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, ihme zu Fuße fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden, laßet das Trauern sein, zu grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

354. O Daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther Gottesgeist, für deines Trostes süße

Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast: wie viel thut sie mir doch zu Gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm, und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne hast geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewar.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es beßer werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

355. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen

hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jacob Schütz.

Psalm 96.

356. Singt dem Herrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! Das Alte ist vergangen, das Neue angefangen; laßt die erneuten Sinnen ein neues Lied beginnen. Es vermehre seine Ehre, was da lebet, was da schwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kann, stimme an, daß Jehova werd erhöht. Laßt euren Lobspruch wandern von einem Tag zum andern, die Menschen ohn Aufhören von seinem Heil zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Werke seiner Stärke, die ihr seine Wunder seht.

3. Groß ist Gott Zebaoth, hochgelobt in seiner Pracht. Er ist Regent und Retter, dem alle

Erdengötter mit Zittern zu den Füßen anbetend fallen müßen. Götzenknechte, eur Gemächte macht zu nichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud ist vor seinem Angesicht. Auch seiner Wohnung Würde besteht in Kraft und Zierde. Drum eilt, ihr Völkerhaufen, begierig hinzulaufen, ihm zu singen, ihm zu klingen, ihm zu springen, ihm zu bringen Ehr und Pracht in Demuthspflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preis seinem großen Namen hin! Doch sollt ihr als die Reinen im heilgen Schmuck erscheinen, wenn ihr wollt, anzubeten, in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebesgaben; die zu schenken, laßt euch lenken. Aller Weltkreiß fürchte ihn.

6. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt, daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er sich läßt auf Erden ein Reich befestigt werden. Er will richten, er will schlichten, alle Sachen gleich zu machen, er ists, der nach Werken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Himmelsburg und Himmelsheer! Du Erde, laß verspüren ein starkes Jubiliren, du Meer und auch ihr Seen, laßt ein Getön ergehen! laßet sausen, laßet brausen, was ihr heget und beweget, alles zu Jehovas Ehr!

8. Was das Feld in sich hält, soll mit Hüpfen fröhlich sein! Ja über alle Felder jauchzt ihr, ihr grünen Wälder! Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu schweigen vor dem Höchsten, der am nächsten vor euch stehet; sehet, sehet, wie er zum Gericht zieht ein!

9. Dieser ist Jesus Christ, der von Gott bestimmte Mann, durch den der Kreiß der Erden nun soll gerichtet werden im Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung ist, ihr Frommen, nun gekommen; stimmt das Hosianna an!

357. Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald

im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du ungegründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan 'rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt: Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht, also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine

Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laße mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei! so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paulus Gerhardt.

Weise: Jesu, meines Lebens Leben.

358. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht! Denn von deinen Gnadengüßen Leib und Seele zeugen müßen. Tausend, 2c.

3. Denk ich nur der Sündenstraßen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht ich vor Scham erblaßen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen! Tausend, 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut; denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dieß mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O wie hast du meine Seele

stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend, 2c.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, 2c.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel, so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und gibet, nachdems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilf ich innen. Tausend, 2c.

12. Fielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vater, du hast dich erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, 2c.

14. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach! laß meinen Lebensgang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter.

359. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du laßen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimmen klingen!

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten mehr als

aller Menschen Staaten! Großes Licht der Sonnen, schieße deine Stralen, die das große Rund bemahlen! Lobet gern, Mond und Stern, seid bereit, zu ehren einen solchen Herren!

3. Waßer, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel!

4. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatte nur zu nennen. Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und darzu ohne Ruh lieben für das Haßen: Herr, wer kann das faßen?

5. Du vergibest Sünde, hörst die Sünder flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

7. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibet! O wohl dir! glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

8. König, sei gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest! Deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet! Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben!

Joachim Neander.

XXX. Kreuz- und Trost-Lieder.

360. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt meinn Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen und auch wieder seg-

nen: bin ich dein Kind, und habs verdient, gib warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz mir Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein bringt mir der große Schmerze!

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergeßen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfreßen; mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und mach ein End; auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein' Widersacher all bestreiten,

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden zum Preis und Dank mit Lobgesang; mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit deinn auserwählten Namen preis' herziglich, das bitt ich dich, und sing von meines Herzens Grunde: Amen.

Jac. Peter Schechs.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

361. Ach, mein Herze, gib dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen; nur dein Jesus kann allein alle deine Sorgen stillen. Richte dich nach seiner Huld, er gibt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen, nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen. Glaube nur, was dieser thut, es ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Kreuze bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh und Trost in deinem Herzen. Nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Christen müßen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach betroffen. O! er weiß, wie dir es thut; leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben. Jesus ist nicht immer weit, niemand kann sein Herz dir rauben. Bete, leide, lebe rein; selig wird dein Ende sein.

Benjamin Schmolck.

362. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut; wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind; ich begehr nach dem zu ringen, was der Seele Ruh kann bringen, und man jetzt so selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken: was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlaße mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

363. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth, der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche:

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest uns selbst leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigmund Weingärtner.

364. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlts dir nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am wengsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt

dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth! Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewis zum Himmel ein.

Paulus Gerhardt.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

365. DEnnoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider: keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe; führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Looß in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein, dennoch, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolck.

Psalm 23.

Weise: Wach auf, mein Herz, und singe.

366. DEr Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum seiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laßen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur

Seiten, schützst mich vor bösen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, wo wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, hoch preisen, sing'n und loben.

Paulus Gerhardt.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

367. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kann zu Wege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed an ihre Stell und Ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verstand, da sich des Him-

mels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hat erhoben: Dein Brot, dein Waßer und dein Kleid war eher noch als du bereit't; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward, und sahe was in der Welt geschahe.

9. Noch dannoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen: du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein: was er nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewis und fest gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie so manchesmal ist das geschehn, das überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen laßen, nach dem Rath in dem dus angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, da kann der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes

vorzunehmen; er kanns nicht laßen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sei, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Haßen ganz hilf- und trostlos laßen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so lüderlich bethören! Ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren, so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, auserſehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paulus Gerhardt.

368. Ein Vöglein klein ohn Sorgen, fröhlich Abend und Morgen, fleucht hin und her mit Singen in den Wäldern, und läßt Gott walten, der es kann erhalten.

2. Es kann nicht pflügen noch säen, weder ärnten noch mähen, und lebet doch in Freuden ohn Beschweren, und läßt Gott walten, der es kann ernähren.

3. All Fleiß ohn Gottes Gaben, all Arbeit, Schinden und Schaben nach kleinem G'winn das schaffet lange Schmerzen; der schwebet oben*), der Gott traut von Herzen.

*) Jes. 58, 14.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen.

369. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl: soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen; das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte Sinn: im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden,

dieweil wir irdisch seind, und stets in lautern Freuden bei Gott zu sein vermeint, der doch sich klar erklärt: ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut: der zeucht und löst sich abe, so bald er in uns ruht; der edle werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort: das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort, das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz: macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie hier ein Herz, und spricht: Zürn immerhin, du wirst mich doch nicht freßen, ich bin zu hoch geseßen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad; hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren, ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich fein zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt: wird sie doch nicht zu Schanden, es ist bei ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren: und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht sein heilge Hand zu loben, spricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hilf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen: das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! Ach, gib mir

und gewähre mein Bitten: ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles gnug.

Paulus Gerhardt.

Weise: Es kostet viel, ein Christ zu sein.

370. Geduld ist noth, wenns übel geht, und uns das schwere Joch des Kreuzes drücket; nicht jedermann da in der Prob besteht, wenn er geht unter dieser Last gebücket; drum mag das Kreuz mit Recht zu nennen sein ein Prüfestein.

2. So frech und trotzig unser Muth, wenns geht nach unsers Fleisches Lust und Willen, so sehr erschrickt man vor der Kreuzesruth; es läßt die Zagheit schwerlich sich verhüllen. Wie kleinlaut macht der unverhoffte Schmerz das blöde Herz!

3. Kaum rührt uns Gottes Finger an, so fangen wir schon an mit Macht zu schreien: Herr, schone, schone mein! Die Kreuzesbahn scheint uns sobald den Untergang zu dräuen; Vernunft denkt, wenn sie hört ein Lüftlein wehn: Nun ists geschehn!

4. Ach, daß doch Gott ein Wunder thät! spricht man, sobald das erste Weh sich reget, ein Wunder, dadurch das, was früh und spät mich quält, zu Boden würde stracks geleget. Das Fleisch erzittert stets vor seinem Tod, drum scheuts die Noth.

5. Gott aber fraget viel darnach, was unsre Zärtlichkeit von ihm begehret; er mehrt die Glut, und presst aus manches Ach, anstatt daß er uns unsre Bitt gewähret; dürft er uns doch auch, wenns nach uns sollt gehn, kaum ernst ansehn.

6. Der Eigenwill wollt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpfern gern eingehen; daß aber er mit ihnen hier zugleich erst leiden soll, das will ihm nicht anstehen; wie gern wollt er doch mit gekrönet sein, nur ohne Pein.

7. Dadurch wird aber Gott sein Spiel verderbt, das er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Glorie führt, und ihr uns einverleibet; es wird der weise Rath, den er bedacht, zu nicht gemacht.

8. Drum thut Gott wohl, daß er sich nicht an seine zarten Heiligen groß kehret; daß er uns ungefragt ein Bleigewicht der

Centnernoth anhängt, und also wehret, daß nicht sein Schluß an uns allhier auf Erd vereitelt werd.

9. Indessen bleibt er fromm und treu, läßt uns nicht ohne Maß geängstet werden; sein Gnadenlicht wird täglich bei uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beschwerden, ja endlich bricht, wenn sein Will ist vollbracht, die Kreuzesnacht.

10. Erkenne dieß, du armer Staub, und lerne dich in Gottes Wege schicken; sei nicht stracks wie ein leicht und bebend Laub, wenn dich die Noth und Trübsalspressen drücken. Schau auf die Treu und süße Vaterhand in solchem Stand.

11. Sie will dadurch, zu deinem Heil, nur deine Treu, Geduld und Demuth üben; drum ehre ihn in solchem deinem Theil, sei still und laß dich nichts zu sehr betrüben; nur unverzagt, halt einen kleinen Strauß ohn Murren aus!

12. Sei männlich und steh felsenfest, laß keinen Sturm zum Unmuth dich bewegen; und wenn er dich ein wenig zagen läßt, getrost! so wird das Wetter bald sich legen. Denk, wenn er dich führt mitten in den Tod: Geduld ist noth.

Joh. Anast. Freylinghausen.

371. Gib dich zufrieden, und sei stille in dem Gotte deines Lebens. In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens; er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinn Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen: er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen, er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühn-

lich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten einhergiengen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten; denn das ist Gottes Ehrentitel, helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt schon die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen; was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten: laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte: wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müßen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun in Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden.

Paulus Gerhardt.

Weise: Jesu, meine Freude.

372. Gott der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf diese Welt; hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergeßen, der mit Kleid und Eßen täglich mich bedenkt; auch wenn fast die Kreuzeslast oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bei dir stehn. Jonas lag im dritten Tag; schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen; er wird selber wachen über deine Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf dem Plan, und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der sich Gott erwählet in dem Herzeleid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz; alles steht in seinen Händen, Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich. Sei bereit zu Freud und Leid; Gott befiehl nur deine Sachen, Gott der wirds wohl machen.

Ernst Stockmann.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

373. Gott ist und bleibt getreu; sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich ostermal die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu; er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbei, sei, Seele, nur getrost; Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu; er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu: der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu; laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sei: so liebt der Höchste dich; Gott ist und bleibt getreu.

Weise: Auf, auf! mein Herz und du, mein ganzer Sinn.

374. Gott sorgt für dich, was willst du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Mensch, und gar verzagen? Du bist sein Kind, er wird dich nicht verlaßen; trau nur auf ihn, so wirst du Sorgen haßen.

2. Kein Vöglein sorgt für seines Lebens Speise; es steht früh auf, und singt nach seiner Weise ein Morgenlied, dann fleugt es in die Wälder, bald anderwärts durchsucht es alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, wo ihm hab hingeleget ein Körnlein Speis' der Gott, der alles träget durch seine Macht; doch findt es alle Morgen sein Speis' und Trank, läßt Gott noch ferner sorgen.

4. So, Menschenkind, mach es in deinen Sachen: laß Gott für dich nur immer sorgen, wachen; arbeit und bet, er wird dir alles geben, was nöthig ist zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue Gott, und ehre seinen Willen, so wird er dich mit Gnad und Güt erfüllen. Er sorget schon, wie er dich mög erhalten, laß du nur Gott noch ferner für dich walten.

Simon Bornmeister.

Weise: Seelenweide, meine Freude.

375. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschloßen sei. Wann dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesus Ruthe gibt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken, fall in die Gelaßenheit; laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müßen laufen zu den Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmidt.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

376. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du kannst es thun, du lieber Gott; denn du bist groß von Rath und That, wies mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du mußt es thun, du starker Gott; denn du sprichst: Ich will reißen dich aus aller Noth, glaubs sicherlich.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du mußt es thun, du treuer Gott; denn dir dein Vaterherze bricht, daß du mich kannst verlaßen nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du willst es thun, du Amens-Gott; denn obs gleich währt bis in die Nacht, so hilfst du doch durch deine Macht.

5. So hilf nun allen in der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt; so hilf auch mir zur rechten Zeit zu meiner Seelen Seligkeit.

6. Du kannst, du willst, du mußt es thun, du willst dein Wort erfüllen nun. So will ich dir stets dankbar sein; hilf, Jesu, hilf! du kannst allein.

Joh. Jac. Lang.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

377. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! Du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Nam'n; hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech ich: Am'n.

Martin Moller.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

378. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod

selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er gleich auch mich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen: halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret, mein Gott ists, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret: der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu Thun und auch zu Laßen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunsch zu kommen: und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh in deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kanns nicht sein, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so

fall ich dir getrost in deine Hände! Nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen: du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paulus Gerhardt.

379. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, denn du allein mein Hoffnung bist allhie auf dieser Erden: Laß mich nicht durch die Sünde mein ewig verloren werden.

2. Ich hab gesündt, das weiß ich wohl, mein Herz ist alles Jammers voll: Herr Gott, still deinen Zoren! Erleucht mein Herz, daß ich nicht werd dort ewiglich verloren.

3. Ich weiß, daß du mich hast erlöst, drum ist mein arme Seel getröst, du werdst sie nicht verlaßen, wenn sie von hinnen scheiden muß hin auf die ewge Straßen.

4. Ich weiß, daß du, ewiger Gott, nicht haben willst des Sünders Tod, sondern daß er soll leben: so willst du ihm aus lauter Gnad all Missethat vergeben.

5. Ich bitt allein, verleih mir Gnad, auf daß die Reu nicht komm zu spat: laß mich dein Huld erwerben, damit ich, Herr, zu deiner Zeit mög seliglichen sterben.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

380. Je größer Kreuz, je näher Himmel, wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O, selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beßrer Christe; Gott streicht uns an den Probestein; wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker

Glaube; die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Am Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe; der Wind bläst nur die Flammen auf, und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, findt es hier nicht Ruh, so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach, dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benjamin Schmolck.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

381. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Segen, Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers gibet, was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor

allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und mit mir haben noch Geduld.

Auf der Reise.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, zu dem er mich bestellt; sein Segen wird mich laßen, was gut und recht ist, faßen, zu dienen treulich seiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bei Christum, und Christus ist bei mir; der Helfer in Gefahren, der kann mich doch bewahren, wie dorten und auch also hier.

8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her, Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles, was ich noch begehr.

9. Sein Engel, der Getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Schutz, den frommen, sind wir so weit nun kommen und wißen dennoch fast nicht, wie?

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich allzeit sein Wort.

11. Hat er es denn beschloßen, so will ich unverdroßen an mein Verhängnis gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner stillen Ruh.

14. Indes wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten können überein.

15. So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Fleming.

Psalm 31.

382. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte! Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, mein Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald, mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg und steh; hilf mir in meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der gar viel seind an mich auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth: wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem Gdicht viel Netz und heimlich Stricke: Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir! Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reußner.

Weise: Valet will ich dir geben.

383. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin beliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so

dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz, ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle, neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: dich will ich laßen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab, an dir will ich fest kleben und nimmer laßen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid: was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich

lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paulus Gerhardt.

384. Kein Christ soll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenschein hie um ihn werde sein, und er nur scherzen müß und lachen. Wir haben keinen Rosengarten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, gedenk auch für und für in dieser Welt allhier mit ihm zu leiden und zu sterben. Hie wird, was Gott uns dort erkoren, durch Kreuz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen! Er mußte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu seiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeinst mit Recht zu klagen in bösen Tagen?

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, eh als sein süßer Saft das Trauern von uns rafft; der Waizen, so uns stärkt auf Erden, kommt durch das Malen und durch Hitze uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber und viel ander Wesen muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kann bestehn; ein Kranker, will er recht genesen, wird über den Arzneigetränken sich nicht viel kränken.

6. Wer hat den Siegeskranz getragen, der nicht vom Uebermuth der Feind in Schweiß und Blut und Kummer hat gewußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wetterennen ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die Gott an uns will offenbaren, weil sie nach diesen kurzen Jähren soll ewig währen.

Simon Dach.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

385. Keinen hat Gott verlaßen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haßen, geschicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur

Kreuz und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitlichen Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm beß'r als mir bekannt; um Gduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer sein.

4. Alls Glück und Unglücke das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kann er mich denn haßen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich meinn Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt; einn Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschloßen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergoßen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein: wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad; ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dieß schlichte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich deinn Erben sein. So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

Andreas Keßler.

Weise: Befiehl du deine Wege.

386. Kommt, laßt uns doch anhören die Vögel durch den Wald, wie sie den Schöpfer ehren, daß Berg und Thal erschallt. Sie singen ohne Sorgen, sind freudig, denken nicht, ob ihnen auch den Morgen dieß oder das gebricht.

2. Sie trachten nicht nach Schätzen durch Sorgen, Müh und Streit. Der Wald ist ihr Ergötzen, die Federn sind ihr Kleid. Ihr Tisch ist stets gedecket, sie sind gar wohl vergnügt, weil jedes, was ihm schmecket, so viel ihm noth ist, kriegt.

3. Sie bauen kleine Neste, nicht große Scheunen auf, sind nirgends Fremd' und Gäste; sie kaufen guten Kauf. Es singt dafür ein jeder, so gut er kann

und mag, dem Wirte schöne Lieder hindurch den ganzen Tag.

4. Der Mensch schlägt sich mit Grillen, ist dummer als das Vieh, sieht nicht auf Gottes Willen und macht ihm selber Müh. ‚Was', spricht er, ‚werd ich eßen? was trink ich Armer doch? Der Herr hat mein vergeßen.' O Mensch, Gott lebet noch.

5. Der diese Thierlein speiset, und durch die Winterzeit ihr Körnlein täglich weiset, wenn alles liegt beschneit: wie sollte der nicht geben, was dir vonnöthen ist, den Unterhalt zum Leben? Trau ihm nur als ein Christ.

6. Kommt, die ihr Gott nicht trauet, daß er euch kleiden kann, geht hin aufs Feld, und schauet die schönen Lilien an. Wer hat je so gestutzet? wenn König Salomon aufs beste sich geputzet, war er doch nicht so schön.

7. Man sieht sie nimmer spinnen, doch sind sie so geschmückt, daß aller Künstler Sinnen hierüber wird entzückt. Der Herr, der solchermaßen den Blumen Kleider gibt, wird unbekleidt nicht laßen den Menschen, den er liebt.

8. Auf ihn will ich fest bauen, ich weiß, er läßt mich nicht; ihm will ich es vertrauen, wenn etwas mir gebricht. Ich sorge nicht für morgen, noch was ich jetzt verzehrt, und laße den bloß sorgen, der alle Welt ernährt.

Andr. Heinr. Bucholtz.

387. Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben, so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gotts Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und Gott mich Furcht läßt finden, so weiß ich, daß kein Gwalt bleib fest; ists Allerbest, das zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht rechten Muth; dabei ich bleib, wag Gut und Leib; Gott helf mir überwinden.

3. „All Ding ein Weil" ein Sprichwort ist: Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn: Welt, wie du willt! Gott ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten. Amen.

Maria, Königin von Ungarn, protest. Schwester Kaisers Karl V.

Weise: Christi Tod ist Adams Leben.

388. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth. Er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlößer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Gibet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unvergleichlich, wie ein starker Waßerguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

389. Mein Herz, gib dich zufrieden, und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmuthsvollem Klagen häufst du nur deine Pein; durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen, oft hat Gott unsre Zähren, eh mans meint, abgewischt; wenns bei uns heißt: Wie lange wird mir so angst und bange? so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes ist abgemeßen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollts auch nur ein Quentlein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter, sondern Ruthen sinds, da-

mit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm misbehagt, den alten Menschen schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und, sollt er uns in Nöthen auch laßen, ja gar tödten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns, seinen Reben, der Tod sein ein Gewinn; er mag wohl diese Höle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anast. Freylinghausen.

390. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, gibt: nimm vorlieb mit deinem Gott, hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du noch einzig Menschenkind hast ein Recht in dieser Welt: alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt! Schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein Handvoll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der beständgen Zeit: bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kann, wann du gehest aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wann du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut: Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so

blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glider Zahl: keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal, keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert: du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wonach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht laßen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei: ist dirs gut, so geht ers ein, ists dein Schade, spricht er Nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus. Ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehres, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk; geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paulus Gerhardt.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

391. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein große Gnad, und straf uns

nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willt du so zornig sein über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind, als Erd und Koth; es ist ja vor deim Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr, allein; ach, laß es dir befohlen sein.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilgen Wunden roth: die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land; gib uns allzeit dein heilges Wort, behüt vors Teufels List und Mord; verleih ein selig Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller.

392. Nur frisch hinein! es wird so tief nicht sein; das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? sollt der nicht helfen können, der nach dem Blitz gibt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weiß; eh sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein; er herrscht im Flutenfeld, der Himmelsheld.

3. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die grausen Wellen zu bringen durch, kein Sturmwind kann sie fällen, sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

4. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen fliehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

5. Es höret auf ein Ding, sobald sein Lauf zum Ende lauft; was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der Herr ist vorgegangen, du folge nach und tritt nur tapfer drauf, es höret auf.

6. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig sein, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget, man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süßen Nektar ein des Kreuzes Pein.

7. Die Centnernoth zerbricht

der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer! dein Jesus ist der Erd- und Meerregierer, der watet durch, und tritt für dich in Koth die Centnernoth.

8: Er ist der Hirt, der dich nicht laßen wird, er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen; es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz; und ob du dich verirrt, er ist dein Hirt.

9. Auf, schwacher Sinn, wirf allen Kummer hin, und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten! Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir rathen und helfen aus, der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

10. Der Geisterstand ist hier also bewandt: es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So gieng es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kindertand der Christenstand.

11. Wer wandern soll, muß oftmals trauernsvoll durch Berg und Thal und tiefe Pfützen dringen; so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel; der muß oft geben Zoll, der wandern soll.

12. Ach, süßer Christ, wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden; zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist, ach süßer Christ!

Michael Kongehl.

393. O Du Hüter Israel, willst du dich nicht laßen finden, und verbinden mit der Seel, die dich suchet inniglich? Warum trittest du so ferne, da ich dich doch hätt so gerne? Herr, du bists, dich meine ich.

2. Du bist ja mein Licht und Stern, der mir bald ist aufgegangen, der umfangen meinen ganzen Lebenslauf. Merk ich drauf, so erstaunen meine Sinnen in mir, die Gedanken rinnen; ihrer ist ein großer Hauf.

3. Herr, was ist denn nun ein Mensch, daß du seiner so gedenkest, und umschränkest seinen Weg, daß er nicht kann finden Bahn, sondern muß im Dunkeln sitzen, oder sich an Dornen ritzen, und verirren von dem Plan?

4. Menschenfreund, gefället dirs, daß ich, ein Werk deiner Hände, nehm ein Ende in so schwerer Finsternis? Wie ist dieß? bist du ganz von mir gewichen? ist die Gnadensonn verblichen, daß ich sie nicht mehr genieß?

5. Ach, ich leide deinen Grimm, großer Gott: du willst mich strafen mit den Waffen deines Zorns;

ach, deine Ruth wehe thut, wenn du sendest deine Heere, die mir nehmen meine Ehre, Gunst, Verstand, Gut, Muth und Blut.

6. Heilger Gott, es ist dein Will, der an mir vollbracht soll werden hier auf Erden; drum ich nun in diese Stund komm jetzund. Dein Wort als ein Schwert will scheiden Seel und Geist, daß man von beiden aufgedecket seh den Grund.

7. Jesu, stärke mich zum Kampf; denn du hast ja überwunden, und gefunden einen offnen Weg für mich, ritterlich alle Feind mit dir zu schlagen, und das Kleinod zu erjagen, auszuhalten allen Stich.

8. Traun, es kostet viele Müh, ja es bringen große Schmerzen zu dem Herzen, das sich waget in den Streit; Angst und Leid kommen, wie die Meereswogen, auf dasselbe zugezogen; da verschwindet alle Freud.

9. Man hat nicht allein zu thun mit dem groben Fleisch und Blute: dem zu gute steiget aus dem Abgrund gar eine Schar böser Geister, die verletzen, was die Christen theuer schätzen, machen trübe, was ist klar.

10. Nur bleibt übrig in dem Geist eine Stätt, die Gott bereitet, selbst erbeutet ihm zum Sitz in allem Leib. Kampf und Streit soll mich nicht von ihm abtreiben, er soll mir im Herzen bleiben, durch ihn überwind ich weit.

11. Gnade, Herr, bitt ich von dir; die alleine kann mich lösen von dem Bösen, und vertilgen alle Schuld. Hab Geduld, Herr! ach, heile mein Gebrechen, wollest dich an mir nicht rächen, sondern zeigen deine Huld!

12. Führe aus den Streit zum Sieg, daß ich wiederum mag sehen bald aufgehen Licht und Stern in finstrer Nacht. Wenn erwacht meine Seel am frohen Morgen, frei und los von Qual und Sorgen, ist sie auf dein Lob bedacht.

Johann Cribbechov.

Weise: Christus, der uns selig macht.

394. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich, machst mich angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgen für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bei dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, Andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist die Ranzion *) meiner Missethaten: bring ich dieß vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen, es sei lauter Täuscherei, und im Grund erlogen: wäre mir Gott gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Waßer? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? weme grünet Laub und Gras? weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich, mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis, und in Glaubenssachen das Gewißen fein gewis und recht grundfest machen.

12. Nun, auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüthe, gleichwohl muß er laßen stehn, was Gott aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es

*) Das Lösegeld.

bringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen; wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr! Gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen! Amen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Jesu, meine Freude.

395. Seele, sei zufrieden; was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faße frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brot, mußt du weinen mehr als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kommt das Unglücke fast all Augenblicke, und quält deinen Sinn: nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Last die Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Auf die Waßerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es sein! wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich auszuhalten, und Gott laßen walten, das macht recht vergnügt. Drum

nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Nun soll es verbleiben, ich will mich verschreiben, Gott getreu zu sein. Beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist: wie Gott will! Drum sag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

Benjamin Schmolck.

Weise: Meine Seele, willt du ruhn.

396. Seele, wenn du stets willst ruhn und dir immer gütlich thun, suchst du aller Angst und Plagen dich beständig zu entschlagen, willst du haben, was besteht: laß es gehen, wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist, wär es auch in solchen Dingen, die Gott scheinen Ruhm zu bringen, und Gott denket nicht auch hin, so verdirbt dein Eigensinn.

3. Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt, uns gar oft zur sauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und selig ist man dran, wenn es Gott allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, was das Herz sich eingebildt und der Sinn sich vorgenommen, dann muß Sorg und Kummer kommen: mein! wo bleibt zu solcher Zeit christliche Gelaßenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwöhntes Herz zerstreut, und was sich nicht nach dir strecket, Ungeduld und Zorn erwecket: sage, wie gelangest du zu der wahren Christenruh?

6. Gott schickt alles, was geschicht, es gefall uns oder nicht, es entstehe, wie es wolle, daß man sich drauf prüfen solle. Es ist alles gut gemeint, ob es noch so widrig scheint.

7. Gott hat, wie es sich gebührt, nun so lange Zeit regiert: ei, so laß denn deine Sachen deinem Schöpfer ferner machen. Endlich singst du mit Bedacht: Gott hat alles wohl gemacht.

Joh. Christ. Ruben.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

397. Sei wohlgemuth, laß Trauern sein; auf Regen folget Sonnenschein; es gibt doch endlich noch das Glück nach Toben einen guten Blick.

2. Wenn hat der rauhe Winter sich an uns erzeiget zornig-lich, bald wieder die Sonn höher steigt, und alles fröhlich sich erzeigt.

3. Der milde, zarte Frühlingswind auf harten Frost sich wieder findt; das Eis muß alsdann ganz vergehn, und kann der Schnee nicht mehr bestehn.

4. Die Vöglein, so sich in die Bäum verkrochen hatten ingeheim, sich schwingen in die Luft hinein, singn ihrem Schöpfr ein Liedelein.

5. So stell du auch dein Trauern ein, mein Herz, und laß dein Zagen sein. Vertraue Gott, und traue fest, daß er die Seinen nicht verläßt.

Josua Stegmann.

Weise: Jehova ist mein Licht und Gnadensonne.

398. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich. Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn; da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; was sich entgegen setzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft den allerstärksten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein; dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast dus schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dieß Zeugnis weisen, den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was Alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was Nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die be-

sten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei, wer Augen hat, sieht sie, doch nicht so frei: die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst! Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich; geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin; du küssest uns, wir sagen Beßrung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäfchen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast; wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewar.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gib mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht, brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck die Lust, die sich nur dir ergibt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestung wieder brechen, daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar so zu gefallen dächt: ach selig, der dein Licht ergreift und findt!

12. So zieh mich denn hinein in deinen Willen, und trag und

heg und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold.

Weise: Jesu, deine Liebesflamme.

399. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mirs einstens wird ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das Geringst wird ausgericht.

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder sollt er jetzt allein dessen müde worden sein? Ach, so laß ich Sorgen bleiben, wills alleine ihm heimschreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er ists, der allein verstehet, wenn mirs so und so ergehet, ob dasselbe nütz und gut, oder obs mir Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen wüßten, öfters wählend ungefähr, was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wißen mög, soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frei und des Falles sicher sei.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub; weil ich solches sicher glaub, es lieg nur an seinen Gaben, die wir denn gewis auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam sein.

6. Will die Armut meiner Hütten er mit Segen überschütten und mit Gütern dieser Welt, sei es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel-

gethan, ich mein Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armut denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses himmelfest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr, daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzenei meinem Fleisch vonnöthen sei.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lange quälen, so gescheh des Herren Will, dem ich gern auch halte still. Er wird doch Genade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frei, und in solchem Stande sei, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, so hie nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibts Gott heimgewiesen, und sein theurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschloßen hat. Ich will andres nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

Philipp Jacob Spener.

400. Von Gott will ich nicht laßen, denn er läßt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir sein Hand; den Abend und den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, hilft mir in aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sei es

heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben. Er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n eingebornen Sohn. Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt! Das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, kein' Ehr noch Gut bestehet, welchs vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben: wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran ihn nicht wird irren des Teufels listge Art.

8. Darum ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einges Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; Gott der heilige Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludwig Helmbold.

401. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich verlaßen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlaßen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein zeitliches Gut, ich aber will dir vertrauen, mein Gott; ob ich gleich werd veracht', so weiß ich und glaub festiglich: wer dir vertraut, dem mangelt nicht!

5. Helia, wer ernähret dich,

ob es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Eine Wittwe aus Sodomer Land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unter dem Wachholderbaum, der Engel Gottes vom Himmel kam, bracht ihm Speis und Trank; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß: sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um sein' Gottesfürchtigkeit: Gott macht ihn zu eim großen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drei Männer im Feuerofen roth: sein Engel sandt er ihn'n, bewahrt sie vor des Feuers Glut und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich! Mein Trauen steht zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und ewiglich!

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollest mich nur des Ewigen gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, des bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nichts zur Seligkeit!

13. Ich dank dir, Christ, o Gottes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lan*) durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein' erzeigte Wohlthat, und bitt dich demüthig: Laß mich nicht von deim Angesicht verstoßen werden ewiglich.

*) lassen.

402. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben: will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergetzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlaßen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich laßen schauen: wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich faße, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laße. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

Paulus Gerhardt.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

403. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken, traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich eßen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemeßen, daß der Leib sich kann ernähren; übriges wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib; darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergibt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden! Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er eßen soll und trinken? Nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben faßen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm sein verlaßen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; ach! mein Sinn soll zu Jesu fliehen; er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laßen rauben, so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wiedergeben; wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen leben so und sind froh, ohne Sorg und Quälen!

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgen; was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wies er ungefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhölen, zu des Herren Jesu Wunden: hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide! Sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen! Sorge du, so will ich schweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Theil, Hilf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurentii.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

404. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braust, daß alles knackt und bricht, so sei getrost, denn dir geschicht was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still; da gib dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn: was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der niemand Arges gönnt und thut: er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich achtt, was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll, so wollt ich öffnen meinen Mund, und singen jetzo diese Stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh; er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf, gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brot, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; sobald es sich zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth, und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sei, das weiß sein Herz, ist fromm dabei, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt. Du aber, mein Herz, halt genehm und nimm vorlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß Andre sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut, du aber nimm die Kreuzeslast, und sei geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und großem Leid, hast lauter Gram und keine Freud, ei, sei zufrieden! trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so klebe fest an deinem Hort; denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kann nichts, als nur was Gott gefällt.

18. Wirst du verachtt von jedermann, höhnt dich dein Feind und speit dich an, sei wohlgemuth! dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchsten Huld, die Hoffnung bringt und schafft Geduld: schleuß beid in deines Herzens Schrein, so wird dein ewges Erbe sein, was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmelsthron, da ist dein Scepter, Reich und Kron, hier wirst du schmecken, hören, sehn, da wird ohn Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

Paulus Gerhardt.

405. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben; der mir nichts Böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl

gethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

406. Was mein Gott will, das gscheh allzeit, sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlaßen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich bald von dieser Welt hinfahrn in Gottes Willen, zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden: du frommer Gott! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen! Hilf und auch wehr, ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht,
Markgraf v. Brandenburg-Culmbach.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen.

407. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Dein Gott verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzet wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken laßen, damit er dich will faßen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt'ts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit: solls sein, kein Mensch kanns wehren, wenns ihm wär noch so leid; wills denn Gott haben nicht, so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sei es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich stets und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir.

Joh. Heermann.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

408. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, ei, so ist Gott fromm und schlecht*); hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Andern alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen hat gestift. Aber so du kehrst zu Gott und dich beßerst, hats nicht Noth: sei getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud ists, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das Geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; solltst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer

*) schlicht, d. i. recht.

häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschoß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber, was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund mag so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dirs scheinet, ist nicht mehr (gegen Gottes Herz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt' zu finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht't, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paulus Gerhardt.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

409. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will seinn Willen han, so ruf zu Gott im Glauben fest; in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen gar, er ist bei dir in Noth und Gfahr; denn er weiß all das Unglück dein, es gschieht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet, nicht abelan *); Gott steht dir bei, er will dich han.

4. Er bschützt dich recht, er bschützt dich wohl; in keiner Noth man zweifeln soll. Gott ist ein Fürst, der retten thut; aus Trauern macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, und bfiehl dich stets dem Willen sein; er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß, denn er weiß wohl, wie, wenn und was dir nützlich ist zu aller Frist, er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar' deins Haupts gezählet seind; es schadt dir nichts dein ärgster Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich: erhalt mich fest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen! Herr Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, bescheer uns alln ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ.

*) Laß nicht ab.

Erasmus Winter.

410. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wißen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech *) ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlaßen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselbn aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paulus Eber.

*) d. i. Fürsprecher.

411. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar, nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele! Ach höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen!

Joh. Mühlmann.

412. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit; wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwißenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlaßen seist, und daß der Gott im Schoße sitzt, der sich mit stetem Glücke speist: die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur

getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

413. Wie mirs Gott schickt, so nehm ichs an, geduldig will ich leben; in meiner Noth ruf ich ihn an, mag ihm nicht widerstreben. Er machts mit mir, wies ihm gefällt, auf ihn steht mein Vertrauen in meiner Noth bis in den Tod, das wird mich nicht gereuen.

2. In Angst und Noth leb ich dahin: Herr, thu mir Gnad verleihen, daß ich im Kreuz geduldig bin; wollst mir mein Sünd verzeihen, die ich auf Erd begangen hab, sie reuen mich von Herzen. Herr Jesu Christ, mein Mittler bist, wend mir mein Leid und Schmerzen.

3. Dein Wunden tief und Blut so roth hast du für mich vergoßen und geben hin, das ist mein Gwinn, drauf will ich mich verlaßen, wie in der Schrift geschrieben ist, Johannes thut verkünden: das Blut des Herren Jesu Christ wäscht uns von allen Sünden.

4. Drum ob ich schon von jederman verlaßen bin auf Erden, Gott wird auf meiner Seiten stahn, mein Trost und Zuflucht werden. Denn er ist stark mit seiner Hand, dem Teufel kann er wehren und mir das ewge Vaterland, die Seligkeit, bescheren,

5. Durch Jesum Christ, seinn lieben Sohn, der für uns hat gelitten, die Sünd bezahlt und gnug gethan; den laßt uns treulich bitten, daß er durch sein Barmherzigkeit uns wahre Buß im Leben, und dort hernach in Ewigkeit die Seligkeit woll geben.

XXXI. Gottesdienst.

414. HErr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send; mit Hilf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II.
Herzog zu Sachsen-Weimar.

415. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wißen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

416. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lesen, Hören! Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hochgepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Laßen; segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenck.

Psalm 100.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

417. Alljauchzt dem Herren alle Welt! kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilges Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf grüner Weid.

4. Ihr, die ihr bei ihm wollet sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalter Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, lobsingt und danket allesamt; Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jeder Zeit, sein Gnade währet dort und hier, und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein einger Sohn, samt Gott dem werthen heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist!

David Denicke.

XXXII. Morgenlieder.

418. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Preis, Lob und Ehren, durch Christum, unsern Herren, deinn eingebornen Sohn;

2. Und daß du mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht; ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch gnädiglichen mich bhüten diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Waßersnoth, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leben, Leib und Seele, mein (Mann) Weib, Gut, Ehr und Kind in deine Händ ich bfehle, dazu mein Hausgesind (ist dein Geschenk und Gab), mein Eltern und Verwandten, mein Brüder und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein heilger Engel bleibe und weiche nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laßen rathen, denn er all Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach. Ihm hab ich heimgestellt meinn Leib; mein Seel, mein Leben und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan, und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in meim Beruf und Stand.

Joh. Mathesius.

Weise: Befiehl du deine Wege.

419. Dank sei Gott in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom Schlaf frisch und gesund; mich hatte festgebunden mit Finsternis die Nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag meinn Leib und Seel; all christlich Obrigkeiten, unsre Schul und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei guter reiner Lehr, vor Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir dich all zusammen loben in einem Geist, sprechen: Des Herren Namen sei groß und hoch gepreist!

4. Dem Leibe gib daneben Nahrung und guten Fried, ein gsund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gib mildiglich deinn Segen, daß wir nach deim Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort seinn Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was mir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz: doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und leben, und bringen Frucht dazu: hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mühlmann.

420. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich mein Arbeit an, mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch dieß mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk; mein Herz sucht Gottes Angesicht, drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht gibet, da gebrichts; Gott gibt und thut mir alles Guts, drum sprech ich nun auch gutes Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz, und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End stell ich allein in Gottes Händ; er gebe, was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, so gnüget mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei, drum dieß auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er gibt und nimmt, machts wie er will, drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth, und gibt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts; drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst; nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid: laß haßen, wers nicht laßen kann, ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, dann alles wohl gerathen muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Johann Betichius.

421. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, o Brüder, seid munter und wacht, dienet Gott dem Herren!

2. Die Engel singen immerdar, und loben Gott in großer Schar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei loben Gott mit ihrem Geschrei, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun seinn Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edler Natur, o vernünftige Kreatur, sei nicht so verdroßen!

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkennest,

8. Und lieb hättest aus Herzensgrund, auch bekenntest mit deinem Mund, sein also genößest.

9. Weil du nun seinen Geist gekostt, und seiner Gnad genoßen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach, sieh, daß du stets in seiner Sach treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater von Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, mir bisher erzeiget,

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis' von nun an allzeit lob und preis' in Ewigkeit. Amen.

Michael Weisse.

422. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Gränzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glider, die lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Laßet uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen sind

seine Sorgen, segnen und mehren, Unglück verwehren, sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen, wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke, laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, so bald das Lüftlein des Todes drein bläst. Alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden, die müßen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Willen hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergib und schone! Laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abegewandt. Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dirs gefället: ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dieß heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste, das Beste, Gott ist das Süßte und Allergewisste, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken, mit Gallen tränken und soll von Plagen ich auch was tragen: wohlan, so mach es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende; nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

423. Die helle Sonn leucht't jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns heint diese Nacht behüt't hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz im Ghorsam leb, beim Wort und Willn nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han *) in allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Nic. Hermann.

*) d. i. haben.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

424. Die Nacht ist hin, die Finsternis vergangen, dich ruf ich an, o Jesu, mein Verlangen! Ach, laße doch nunmehr aus meinem Sinn, was finster ist, auf ewig weichen hin.

2. Erleuchte mich, und laß mich auferstehen dem Innern nach, daß man an mir mög sehen, wie nicht mehr ich, vielmehr du selbst in mir nun lebest, und mein Leben ist in dir.

3. Zwar bleibet hie mein Leben noch verborgen in dir, mein Heil; doch laß ich dich nur sorgen: du wirst dereinst, wenn du wirst offenbar, mein Leben auch ganz herrlich stellen dar.

4. Indeßen laß mich nur nach deme trachten, was droben ist, das Irdische verachten, damit, der Welt und Sünd gestorben ab, ich, Herr, in dir ein neues Leben hab.

5. Laß heute mich die Worte, Werk und Dichten mit aller Treu zu deinem Lobe richten, daß mein Gewißen keine Sünd verletz, auch nichtes mich aus deiner Gnade setz.

6. Was löblich ist und nützlich andern Christen, da wollest du mich selbsten mit ausrüsten, daß Liebe, Keuschheit, Demuth, Freundlichkeit an mir erschein die ganze Lebenszeit.

7. Hingegen nimm von mir die alten Sünden, laß alle Schuld und Strafe ganz verschwinden: gleich wie die Nacht dem Tage weichen muß, so weiche sie von mir auf Herzensbuß.

8. Dein theures Blut, das du für mich vergoßen und mildiglich von deinem Leib gefloßen, das mache mich von allen Sünden rein, so werd ich schön und ohne Makel sein.

9. Dieß sei mein Schmuck,

den will ich heut anlegen; und sollte sich auch etwas in mir regen, das bei der Welt noch Gunst und Ehre sucht, so sei es jetzt samt aller Sünd verflucht.

10. Du bist es ja, du Schönster unter allen, dem ich hinfort alleine will gefallen, o Jesu, du mein süßer Bräutigam, mein Seelenhirt, du wahres Gotteslamm!

11. Mit Herz und Mund seist du von mir gepriesen, daß du bisher dich gegen mich erwiesen als Vater, Helfer, Rath und starker Schild, und daß du mich auch selig machen willt.

12. Beschütze mich doch heute mit den Meinen, laß über uns dein Gnadenantlitz scheinen! Was nöthig ist, das werde uns beschert, auf daß dein Ruhm auch dadurch werd vermehrt.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

425. Die Nacht ist hin: mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsternis und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jesu, schönstes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne!

4. Des Mondes Glanz verliert sich ganz, er muß dem größern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abschied nehmen: unsers Morgensternes Pracht darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken; laß mich, Herr, bei meinem Werk dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der süßen Still und Ruhe Urlaub geben; Jesu, deine stille Ruh sei des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausschweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ei wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet!

14. O Jesulein, gib Licht und Schein in unsern dunkeln Zeiten, führ uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten!

Joh. Anast. Freylinghausen.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

426. Erhebe dich, o meine Seel, die Finsternis vergehet; der Herr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir schaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein, und sich zur Arbeit wenden; im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden. So soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben. Laßt uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig sein; Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen; gib, daß wir greifen an das Werk, gib Gnade, Segen, Kraft und Stärk im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei auf unsers Glaubens Wegen; so hilf uns nun und steh uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach uns bereit zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch der Gnadenzeit; so flehen auch einhellig die Kinder, die im Geist geborn, und die sich fürchten vor dem Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sei die Demuth meine Zier, die Lieb das Werk der Werke; die Weisheit fließt in diesem Grund, und öffnet beides Herz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Tu-

ten tüchtig, bis ich erreich die goldne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann.

427. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angesicht von mir betrübten Sünder nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht zu deinem Ebenbild; in dir web, leb und schwebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft: ist etwas Guts am Leben mein, so ist es alles lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sakrament behalte rein bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgenstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein noch Heuchelei.

14. Erlaß mich meiner Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir

Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein selig Ende mir bescheer, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

Bodo von Hodenberg.

428. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewaret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert.

Weise: Weil ich nun seh die güldnen Wangen.

429. GOtt Lob, nun ist die Nacht verschwunden, die Finsternis ist überwunden, das Licht des Himmels triumphirt; das Erdreich, so die dunklen Schatten mit ihrer Macht umgeben hatten, der güldnen Sonne Klarheit ziert.

2. Wach auf, wach auf, mein Geist, und singe, dem Vater aller Geister bringe Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht! Erkenne seine Huld und Treue, die alle Morgen sich aufs neue ausbreitet und dich stets bewacht.

3. O daß doch mit der äußern Erden mein Innerstes auch licht mög werden, o daß mein Herz ein Himmel wär, ein Firmament, daran die Sonne, mein Jesus, meines Geistes Wonne, möcht scheinen zu des Schöpfers Ehr!

4. O daß der finstern Nacht Geschäfte durch dieser Sonnen neue Kräfte zerstreuet würden, und mein Sinn zu ihrem Licht sich stets erhübe, o daß ihr Einfluß starker Triebe mich führte zu ihr selber hin!

5. Dieß ist mein Wunsch und mein Begehren; du, Vater, wollst mich des gewähren, sprich Amen selbst und Ja dazu, so werd ich auch nach diesen Tagen und überstandnem Leid und Plagen genießen dort des Lichtes Ruh.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Weise: Meine Armut macht mich schreien.

430. Hueter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden; Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe, Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist!

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd ein Feuer in mir an; laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Chr. Fr. Richter.

431. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde*), darin ich lag so hart mit Finsternis umfangen, dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag sein; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an deinn Sohn Jesum Christ; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thut tragen und löst mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt, dazu ein christlich Liebe zu dem, der mich verletzt: daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich deinn Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht abkehren von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht verscheren**) von der christlichen Schar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß ich nicht von dir wende, ans End beständig sein. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land; was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage um deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Deinn Namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rache dir niemand wehre**), dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels listge Pfeil.

Joh. Kohlros.

*) Gefahr.

*) aus der Schar bringen, absondern.
**) Röm. 12, 19.

432. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von meinen Sündn geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begieng in meinem ganzen Leben;

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und alls in deine Hände; in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hilfe sende,

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde; denn so mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschenhilf ist verloren; drum steh mir bei, du treuer Gott, zur Hilf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, samt seinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zu Ende; Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, bscher uns ein selges Ende.

Mich. Prätorius.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

433. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben, was du für Gnade mir stets thust erweisen, will ich jetzt preisen.

2. Du hast auf diese Welt mich laßen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läßest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du gibest mir den heilgen Geist daneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deiner Engel Scharen mich laßen

heint in dieser Nacht bewaren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren bösen Lüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz sein eingeschloßen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenoßen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerseits, o Herr, in Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden; es sei heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mag fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhie gewesen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgen Geist regierst in einem Throne; gib, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd erhöret.

Justus Gesenius.

434. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewaren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es mir

erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig war; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Chr. F. Gellert.

435. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Stralen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewißen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

6. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Cnorr v. Rosenroth.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

436. O Heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir

Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewar, daß mir kein Böses widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei, o mein Erlöser, bei mir sei, o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr, gnädiglich; Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt!

Justus Gesenius.

Weise: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

437. O Jesu, meines Lebens Licht, nun ist die Nacht vergangen; mein Geistesaug zu dir sich richt't, dein Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt, mich vor Gefahr bedecket, und auch vor andern mich gesund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs neu, es sei auch dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl; im Geiste dich verkläre, dein Werkzeug nur sei meine Seel, den Leib bewar und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebenssaft Herz, Sinnen und Gedanken, bekleide mich mit deiner Kraft, in Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte, sei mir nah, steh immer mir zur Seiten, und wann ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Sei du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost und Leben, kein andres Theil sei mir bewußt; dir bin ich ganz ergeben.

8. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen; zeuch mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in Allem.

9. Laß mich mit Kraft und williglich mir selbst und Allem sterben; zerstör du selber völliglich mein gründliches Verderben.

10. Gib, daß ich meinen Wandel führ im Geist, in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

11. Ach, halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

Gerhard Tersteegen.

Weise: O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben.

438. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele: sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist: darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus: ach, allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seelen sein dein Bildnis eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke: durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange.

Weise: Nun laßt uns Gott, den Herren.

439. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunkeln Schatten mich ganz umfangen hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats verwehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich freßen mochte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beschloße.

4. Du sprachst: Mein Kind,

nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen und weißest, daß zur Gabe ich ja nicht beßers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, denn Anfang, Mitt'l und Ende, ach! Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paulus Gerhardt.

XXXIII. Tischlieder.

440. DAnket dem Herrn heut und allezeit, groß ist sein Güt und Mildigkeit; alles Fleisch er speist und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leuchtt, der Regn und Thau die Erd befeuchtt, alsdann wächst alles Laub und Gras; sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich des freuet jedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Lust am starken Held, kein Macht und Pracht ihm wohlgefällt; ihm liebt, daß man ihn fürchtt und traut. Wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns also reichlich speist. O Vater, für dein Gütigkeit sagn wir dir Dank in Ewigkeit.

Nic. Hermann.

Weise: Herr Gott, nun sei gepreiset.

441. DIch bitten wir, dein' Kinder, o Vater, Herre Gott! mach unser Sorgen minder, gib uns das täglich Brot,

erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast beschert, daß es uns sei gesunde; die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben allzeit geg'n jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen, und Allen schaffen Rath, all Hungerige speisen, mit Gütern machen satt, daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen stets mit Dank.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

442. Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speis' laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Doch dieß zeitliche Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein: dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gib uns beides, Herre Gott, hilf endlich auch aus aller Noth; so preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit.

Weise: Wach auf, mein Herz, und singe.

443. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewaren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind von der Sünde kommen.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold.

444. Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unserm Mund! Wie er sein Güt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist; wie er Thier und Vögel nährt, so hat er uns auch beschert, was wir jetzund habn verzehrt.

2. Wir danken sehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach seinn Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohne Unterlaß; so sing'n wir recht das Gratias *).

Barthol. Ringwaldt.

*) Gratias: danket dem Herrn.

445. Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; wir bitten unsern lieben Herrn, er woll hinfort noch mehr bescheren, er woll uns speisen mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort.

XXXIV. Abendlieder.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

446. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heint in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen sein, daß wir vorm Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein heiligs Blut; das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl deim Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

Nach: Christe, qui lux es.

447. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Stralen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht auf Menschen und auf Thiere, doch einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug, auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dieß Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich das Herz bewegt, soll dieß sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O Jesu, Jesu! du bist mein,

und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht.

Christian Scriver.

448. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergeßen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder, und wißen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen, und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius.

449. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht herfür jetzt gaht; Gott sei gebenedeiet, der uns beschützet hat durch seine milde Güte, erhält uns Leib und Seel; woll uns fortan behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt; allein die Güt des Herren, die währt in Ewigkeit, steht allen Menschen offen; Gott läßt die Seinen nicht. Drauf setz ich all mein Hoffen, meinn Trost, mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. So ist

des Menschen Leben, wie Blümlein auf dem Feld: des Morgens in dem Thaue sind sie gefärbet schön, bald werdens abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergib mir, lieber Herre, mein Sünd und Missethat; ich hab gesündigt sehre, und bitte, Herr, um Gnad. Wenn du mir zu wolltst schreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig um Christi willen seist; mach mich von Sünden ledig, gib mir den heilgen Geist, der mich weise und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre Gotts Steg und Weg verlier.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Haus, mein Gut und Ehr, was du mir hast gegeben, das bfehl ich dir, o Herr, in dein göttliche Hände; behüt mich gnädiglich, gib mir ein selges Ende, und nimm mich in dein Reich.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

450. Der Tag ist hin; mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da; sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen, treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht herfür mir zur Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern; ach, daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken; laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch nun in mein Bettlein steigen; laß mein Herz zu deinem sich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre, sende deiner Engel Schar, die mein Bettlein ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ei, wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung Heilig, Heilig singet!

14. O Jesu du, mein Hilf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anast. Freylinghausen.

451. DEr Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewißen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerißen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; da ist die Hand: du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte! Beware mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen trachtt.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn; dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

Joachim Neander.

452. DEr Tag mit seinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte; die Nacht kommt angegangen, mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreiß. Der Tag, der ist geendet; mein Herz zu dir sich wendet, der Tag und Nacht geschaffen zum Wachen und zum Schlafen, will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter! erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen, viel mehr als ich kann zählen, hat

heute Guts gethan. All Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüthe und unerschöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weide, sich unter seiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergetzet in dem Feld, und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet, so hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlaßen, ich aber hab ohn Maßen mich nicht gescheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach, Vater! laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Ueberschreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur Rechten und zur Linken ins Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, laß hergegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich entschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben, das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlaf ein oder wache, wohn ich als wie im Schloße in deinem Arm und Schoße, bin selig hier und dort.

Paulus Gerhardt.

453. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen. Gott walts zum Frommen nach seim Wohlgefallen, daß wir uns legen in seim Gleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib, Herr, von uns fern, die unreinen Geister! Halt die Nachtwach gern, sei selbst unser Schutzherr! Schirm beids, Leib und Seel, unter deine Flügel, send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen, und von dir nicht wanken! Laß uns mit Züchten unser Thun und Dichten zu deim Preis richten!

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten, hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten,

pfleg auch der Kinder, sei selbst ihr Vormünder, des Feinds Neid hinder!

5. Vater, dein Name werd von uns gepreiset! Dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset! Frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös uns! Amen.

Altes Lied der Böhmischen Brüder.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

454. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht bringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen mich vor der Macht der Finsternis bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabs verstecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann.

455. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Ge-

müthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

Chr. F. Gellert.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

456. GOtt Lob, der Tag ist nun dahin, drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir auch schwebt.

2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld, vergib mir alle Sündenschuld; dein heilger Engel mich bewar vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich, Herr, deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

457. HInunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein: leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, G'fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt uns heint, o lieber Gott!

Nic. Herman.

Weise: Jesu, meine Freude.

458. HIrte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wißen mag: deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag; sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewaren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewißen sei mein Ruhekissen, drum vergib die Schuld.

Denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in die Vaterarme ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir; also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein; decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns mit nichten grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum, hast du beschloßen, daß mein Ziel verfloßen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Auge zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter, du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

459. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, und thu in Fried mein Augen zu; ach Gott ins Himmels Throne, über uns wach bei Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne!

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist, laß kein Leid widerfahren, durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Englein uns bewaren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bei uns sein, alls Uebel von uns wenden. Gott heilger Geist, dein Hilf uns leist an unserm letzten Ende.

Am Sonntage.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

460. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, den niemand sehen kann, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; drum hätt er auch

bis in die Nacht dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, sieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein, und laße die, so es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, o Vater, steh mir bei, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sei,

9. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

Caspar Neumann.

461. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zu Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdroßen, im Hui sind sie geschloßen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm

dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dieß Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schar.

Paulus Gerhardt.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

462. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsternis ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterei durch deiner Engel Schar, so bin ich aller Sorgen frei und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Hertzog.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

463. Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich; dein holdes Angesichte zum Segen auf mich richte, erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue in deine Vatertreue und Schutz und Herze ein; die fleischlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest,

daß du mich stets umgibest und rufst zu dir hinein, daß du vergnügst alleine so wesentlich und reine, laß allezeit mir heilig sein.

4. Ein Tag der sagts dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.

464. O Jesu, treuster Heiland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein, ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sündn aus Gnaden mir, treib all schädlichen Träum von hier, breit über mich dein Flügel aus, so stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt vor Feur- und Waßersnoth, vor einem bösen, schnellen Tod; vor allem Uebel und Gefahr mich und all fromm Christen bewar.

4. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter sich; laß mich zu deinem Lob aufstehn, und fröhlich an mein Arbeit gehn.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

465. O Werthes Licht der Christenheit, o heilige Dreieinigkeit, weil jetzt die Sonne von uns weicht, durch dein Licht unser Herz erleucht!

2. Am Morgen früh da danken wir, des Abends beten wir zu dir, auch unser armer Lobgesang dich rühmet unser Lebenlang.

3. Lob, Ehr und Dank sei dir erweist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; du dreifach einzig wahrer Gott, tröst unser Herz in aller Noth!

A. v. Löwenstern.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

466. UNsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glider grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle, finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen ausgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute

nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh, und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht' meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlaßen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet.

6. Vater, droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brot werd uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Johann Franck.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

467. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist, uns b'hütet hast vor aller G'fahr durch deiner lieben Engel Schar.

2. Wir gehn nun, Herr, zu unsrer Ruh, ach rechn es unsrer Seel nicht zu, was wir leider! gesündigt han, vergibs uns alls, o Gottes Sohn!

3. Laß dein' Engel stets um uns sein, die uns allzeit bewachen fein, daß der Teufel hab keine Macht an uns weder zu Tag noch Nacht.

4. Vor Feur, vor Seeln- und Leibesnoth behüt uns, lieber Herre Gott; in deinem Nam'n laß schlafen ein uns, deine lieben Kinderlein.

5. Es gscheh, was mag, wir sind ja dein, erlöst durch dein fünf Wunden rein; dir leben wir, dir sterben wir, dein Kinder sind wir für und für.

6. Amen, Amen! zu guter Nacht, der Engel Gottes uns bewacht; Gott Lob und Dank in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid.

Nicol. Selnecker.

Nachtlieder.

468. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht. Nun ist mein Herz bedacht, dich, Gott, zu loben. Ach schenke mir Kraft, zu lobsingen dir und denen droben!

2. Die stille Zeit sei, Jesu, dir geweiht. Laß nichts die Einsamkeit vor dir entweihen; schleuß selber du mein Herz vor allem zu, damit es sich in Ruh mög in dir freuen.

3. Wie preis' ich dich, mein Jesu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen! Ach hätte doch mit mehrer Treue noch sich deinem sanften Joch mein Herz gebogen!

4. Es schmerzt mich tief, daß, seit dein Geist mich rief, ich dir noch erst entlief durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, wie war ich oft verwirrt, und konnte, wie verirrt, die Ruh nicht finden!

5. Doch deine Hand war nicht von mir gewandt, sie zog mich durch das Band der Liebe wieder. Dein Gnadenlicht verließ den Sünder nicht, dein holdes Angesicht sah auf mich nieder.

6. Du riefst — ich kam, gebeugt und voller Scham; dein Vaterherze nahm mich auf voll Liebe. Da schmolz mein Herz in reuevollem Schmerz, du zogst es himmelwärts in Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld, du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann sprachst du mir wieder freundlich zu, und schenktest süße Ruh mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein, und will es ewig sein; ach zeuch mich ganz hinein, daß ich nicht wanke. Wann kommt die Zeit, daß ich dir ganz geweiht, zum heilgen Schmuck bereit, als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad, die angefangen hat, wird auch nach deinem Rath das Werk vollenden. Ich trau es dir; ach stärk den Glauben mir; ich laß mich für und für nur deinen Händen.

10. Mein einzges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machst mich wohlgemuth in deiner Liebe; o hauche dann den Funken stärker an, daß ich dich lieben kann mit mächtgem Triebe.

11. Beim Sturm der Welt sei Anker, der mich hält, und birg mich in dein Zelt, wenn alles zaget; in Noth und Pein nimm mich, o Liebe, ein, so harr ich kindlich dein, bis daß es taget.

12. Preis, Lob und Ehr sei dir je mehr und mehr, Jehova, hoch und hehr, in Jesu Namen, — im Staube hie oft unter Streit und Müh, und einst in Harmonie der Engel. Amen.

Gerhard Terstegen.

469. Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht. O Jesu, Amen!

2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie; du schläfst, mein Wächter, nie; dir will ich wachen. Ich liebe dich, ich geb zum Opfer mich, und laße williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier; ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr ich ein, Herr, rede du allein, beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerhard Terstеegen.

Wiegenlieder.

470. Nun schlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu, denn Gott der will dein Vater sein, drum schlaf mit guter Ruh!

2. Dein Vater ist der liebe Gott, und wills auch ewig sein, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warst in Sünd geborn, wie Menschenkinder all, und lagst dazu in Gottes Zorn um Adams Sünd und Fall,

4. Da schenkt' er dir seinn lieben Sohn, den schenkt' er in den Tod, der kam auf Erd von Himmels Thron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz sein Blut vergoß, damit stillt' er seines Vaters Zorn, macht' dich von Sünden bloß.

6. Hör, was dir Christ erworben hat mit seiner Marter groß: die heilge Tauf, das selge Bad aus seiner Seite floß.

7. Darin bist du nun neu geborn durch Christus Wunden roth, versöhnt ist Gottes grimmger Zorn, dein Schuld ist quitt in Tod.

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt aus lauter Lieb und Treu, der in dein zartes Herzlein stöhnt und macht dich gar spahnneu.

9. Er sendt dir auch sein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sei'n und halten gute Wach,

10. Damit der böse Geist kein Theil an deinem Seelchen find: das bringt dir alles Christus Heil, drum bist ein selig Kind!

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dein treue Pfleger sein, ziehn dich zu Gottes Preis.

12. Dazu das liebe Jesulein gesellt sich zu dir fein, will dein Emanuelchen sein und liebes Brüderlein.

13. Drum schlaf, du liebes Kindelein, preis Gott den Vater dein wie Zacharias Hänselein, so wirst du selig sein.

14. Der heilge Geist der segne dich, bewar dich alle Zeit, sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid!

15. Amen, Amen! Ja, das ist wahr, das sagt der heilge Geist! Geb Gott, daß du von heut zu Jahr ein gottselger Mensch seist!

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

471. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bei dir sind! Sie sehen Gottes Angesicht; sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei; dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall, auf Holz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh; ihm setzten tausend Feinde zu. Du lebst ohn einigen Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. Gott segne deiner Mutter Schoß; nimm zu, gedeih und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werd ein Baum, der Schatten gibt, du Pflänzlein, treu von Gott geliebt.

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund, wenn sie der Weisheit Schüler seind, so wohl, als sein Sohn Jesus Christ die Kinder segnet, herzt und küsst.

7. Sei, wie das traute Jesuskind, gerecht, getreu und fromm gesinnt; dieß Kindlein gieng die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

8. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir; daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast.

9. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut; dein großes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

10. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt, der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Looß.

11. Wie bald ist auf der Welt verricht't, wozu uns unser Gott verpflicht't: es ist noch um ein kurzes Nun und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Posaunen Ton, bald steiget Christus auf den Thron und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt; wenn Gott Verstand und Jahre gibt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht.

Joh. Christoph Rube.

XXXV. Vermischten Inhalts.

A. Ehe.

Brautstand.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

472. Freund der Seelen, Bräutigam, der mich je und je geliebet, und in reiner Liebesflamm mir sein Herz zu eigen gibet, ach wie sollt ich nicht allein, Jesu, dir verbunden sein!

2. Deine nimmer falsche Treu ist mein Himmel auf der Erden; deine Huld wird täglich neu und kann nicht gemindert werden; ach wie sollt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu sein!

3. Nimm mein Herz und alles hin, ich bin deine, du bist meine, schreibe dich in meinen Sinn, du, mein Jesus, nur alleine; ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam, vertraut.

4. Doch weil du mir auch noch hier einen Bräutigam ersehen, nehm ich ihn allein von dir; denn vom Herren ists geschehen, der die Herzen also lenkt, und ein Herz dem andern schenkt.

5. Laß mein erstes Opfer sein das Gebet vor deinem Throne, daß dein heller Gnadenschein unter uns im Segen wohne; denn der Ehstand muß allein durchs Gebet geheiligt sein.

6. Der du selbst die Liebe bist, laß mich ihn auch also lieben, daß sein Bild zu aller Frist in mein Herze sei geschrieben, und auch nicht ein Wink geschieht, der nicht stets auf Liebe sieht.

7. Neige du sein Herz zu mir, wie du liebest die Gemeine, daß auch dieß Geheimnis hier in uns beiden recht erscheine. Laß ihn mein, ich seine sein, schlage Händ und Herze ein.

8. Hast du diesen Stand gestift't, ei so laß ihn also führen, daß man nichts an uns antrifft, was kann deine Huld verlieren; bringt die Eh auch Weh mit sich: wunderlich, nur seliglich!

9. Nun so tret ich zum Altar, es geschieht in Jesu Namen!

Stelle dich zum Segen dar, sprich zu unserm Ja dein Amen. Unser Ehstand grüne hier, bis er dorten blüh vor dir.

Benjamin Schmolck.

Ehestand.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.

473. Ein Weib, das Gott den Herren liebt und sich stets in der Tugend übt, ist viel mehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei verlaßen sich auf ihre Treu; sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wird ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchsüßet seine Lebenszeit, sie nimmt sich seines Kummers an mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dient ist ihr bewußt, ihr Händlein greifet selbst mit zu, hat öfters Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer: wenn dieses kommt, so kommts nicht leer, so schafft auch sie aus allem Ort und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, gibt Futter, wo sie soll, im Haus, und speist die Dirnen, derer Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest und stärket ihre Arm' aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn Andre löschen Feur und Licht, verlöschet ihre Leuchte nicht: ihr Herze wachet Tag und Nacht zu Gott, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht des Armen Bitt, ist gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgesind ist wohl verwart vor Schnee und Wind.

11. Sie näht, sie stickt, sie wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weis', hält sich selbst sauber, weiße Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt; er geht, steht und sitzt oben an, und was er thut ist wohlgethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr Ehr ist, daß sie ist gerüst't mit Fleiße, der gewis zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergetzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam sein.

15. Sie schauet, wies im Hause geht und wie es hie und dorten steht; sie ißt ihr Brot und sagt dabei, wie so groß Unrecht Faulsein sei.

16. Die Söhne, die ihr Gott beschert, die halten sie hoch, lieb und werth; ihr Mann, der lobt sie spat und früh, und preiset selig sich und sie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, sind zart an Leib und stolz an Muth; du aber, meine Kron und Zier, gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein? was ists doch, schön und lieblich sein? Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes, helles Licht, sie bringen bis zur Himmelspfort und werden leuchten hie und dort.

Paulus Gerhardt.

Weise: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

474. Gottes Führung fordert Stille: wo der Fuß noch selber rauscht, wird des ewgen Vaters Wille mit der eignen Wahl vertauscht.

2. Wer da leben will, der sterbe; wer nicht stirbt, der lebet nicht. Ehe denn das Fleisch verderbe, scheinet uns kein Gnadenlicht.

3. Alle menschlichen Geschäfte gehen überhaupt nicht gut, wenn man sie durch eigne Kräfte, und nicht aus der Gnade thut.

4. Göttliche und innre Dinge laßen vollends gar nicht zu, daß man sie mit Sturm erzwinge, sondern weisen uns zur Ruh.

5. Zeitlich, ewig, geistlich, leiblich, beut sich oftermals die Hand; aber wie so unbeschreiblich schließt sichs an das Eheband!

6. Darum ist es unumgänglich: Jesus, führ uns erst hinein, soll man hoffen, überschwenglich drinnen unterstützt zu sein.

7. Höchstes Vorbild aller Ehe, welche heilig ist und rein, deine Stäbe Sanft und Wehe richten unsre Ehe ein.

8. Deine blutigen Gestalten müßen unsern Ehestand immer in den Schranken halten; denn wir sind dir nah verwandt.

9. Das bisherige Versehen sei versöhnet durch dein Blut, das für aller Welt Vergehen gnug und überflüßig thut.

10. Laß uns aber also handeln, was noch hinterstellig ist, daß wir in dem Lichte wandeln,

Herr, wie du im Lichte bist.

11. Unsern Stand laß mit dem Glanze deiner Kraft umfangen sein, und ein jedes Kind zur Pflanze der Gerechtigkeit gedeihn.

12. Für das Gute, Ehrenkönig, lobt man dich, so gut man kann. Ist der Menschen Lob zu wenig, nimm das Lob der Geister an.

Zinzendorf.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

475. Voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, sag ich noch, ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals hie bevor gekannt, auch sonst im geringsten nicht mit Gedanken zugewandt, derer Herzen, derer Hand knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind, jener seins dagegen auf, beide treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauf, aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein edle Tochter zu, eines ist des andern Kron, eines ist des andern Ruh, eines ist des andern Licht, wißens aber beide nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schoße hält und zur rechten Stunde gibt jedem, was ihm wohlgefällt: da erscheint im Werk und That der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick sich die stille Esther aus, den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus, Davids bald gewandter Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Esaus Schwert und trifft seine Rahel an, Joseph dient auf fremder Erd und wird Asnath Herr und Mann, Mose spricht bei Jethro ein, da wird die Zipora sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchst ihm ausersehn: was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn, und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgerichtt.

9. Oefters denkt man: dieß und dieß hätte können beßer sein; aber wie die Finsternis nicht erreicht den Sonnenschein, also geht auch Menschensinn hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was Gott fügt, der weiß, wies am besten sei: unser Denken fehlt und trügt, sein Gedank ist mangelfrei, Gottes Werk hat festen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern

zu, die im heilgen Stande stehn, wie so wohl Gott ihnen thu, wie so schön er laße gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes selges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter voller Blüt: wenn sonst aller Liebe Blum als ein Schatten sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch und verjüngt sich fort und fort, Liebe zieret ihren Tisch und verzuckert alle Wort, Liebe gibt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit wie es soll, ist doch diese Liebe still, hält sich in dem Kreuze wohl, denkt, es sei des Herren Will, und versichert sich mit Freud einer künftig beßern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt Gottes reicher Segenbach, speist die Leiber, tränkt den Geist, stärkt des Hauses Grund und Dach, und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was Gott hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er sie ins Himmelszelt und drückt sie mit großer Lust selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun so bleibt ja voller Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft, voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paulus Gerhardt.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

476. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande, heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beisammen stehn in Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen gibt er seine Gnad, in derer Schoß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kom-

men in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich, das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir ward herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Tocken *), die den Wocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths: wir sind es nicht, die diesen Orden aufgerichtt, es ist ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidesvoll die Thränen läßet schießen. Jedennoch, wer sich in Geduld ergibt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis' und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen!

Paulus Gerhardt.

*) Töchter.

Psalm 127.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

477. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit't jedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brot mit Ungemach: denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind: gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wohl, der dieser hat seinn

Köcher voll; sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewart sie Gott.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn samt heilgem Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlros.

Psalm 128.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

478. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht, und auch auf seinem Wege geht. Dein eigne Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deim Hause sein wie ein Reben voll Trauben fein, und dein Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bei dir sein, daß du sehen wirst Kindeskind, und daß Israel Friede findt.

Martin Luther.

Kinder.

Weise: Herr, ich habe misgehandelt.

479. Kinder sind des Höchsten Gabe, Leibesfrucht ist ein Geschenk, Kinder sind die beste Habe: Eltern, seid des eingedenk! Es sei euer ganz Bemühen, sie zum Guten zu erziehen.

2. Laßet ächte Liebe spüren gegen dieses edle Pfand, sucht sie klüglich zu regieren, führt sie gleichsam an der Hand hin zu dem, der sie gegeben, sorget, daß sie ewig leben.

3. Laßt auch Ernst dabei vermerken, denkt, ach denkt an eure Pflicht! Wenn sich Bosheit will verstärken, so vergeßt der Strafe nicht! Denkt aus Liebe an kein Schonen; Gott wird euch dieß wohl belohnen.

4. Dieses muß auch Liebe heißen, wenn man ihren Willen bricht; wer sich will stets willig weisen, der verderbt und beßert nicht; ja sogar bei kleinen Dingen muß man ihren Willen zwingen.

5. Aber man muß leider sehen

oftermals das Gegentheil; Bosheit läßet man geschehen, man frägt nichts nach ihrem Heil, auch bei denen größten Sünden läßt man sich noch gütig finden.

6. Kinder haben keine Tugend; kommt Verstand wohl vor der Zeit? So entschuldigt man der Jugend größeste Verwegenheit; sieht man sie was Böses machen, so pflegt man wohl gar zu lachen.

7. Weg, du Misgeburt der Liebe, welche sich bei vielen zeigt! Weg, ihr falschen Liebestriebe, woraus lauter Böses steigt! Affenliebe muß hier weichen, wenn ihr wollt das Ziel erreichen.

8. Ja, für eurer Kinder Leben sollt ihr Eltern, glaubt es doch, Rechenschaft vor Christo geben; was verzieht ihr sie nun noch? Wollt ihr wegen fremder Sünden harte Strafen dort empfinden?

9. Eli hat den Hals gebrochen wegen übler Kinderzucht; o wie hat sich Gott gerochen! o wie viele sind verflucht, welche, wenn sie sollen strafen, denen gleich sind, die da schlafen!

10. Wie, ach wie wollt ihr bestehen, ihr, die ihr ein Gleiches thut? Euch kann es nicht anders gehen, weil der Fluch schon auf euch ruht. Ach wie werdet ihr einst weinen, wenn der Richter wird erscheinen!

11. Zeuch doch aller Eltern Herzen, Herr, von solcher Liebe ab, daß sie nicht ihr Heil verscherzen; gib, daß sie bis in ihr Grab, dir zu Ehren dahin denken, sie vom Bösen abzulenken.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

480. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeworfen als die Deinen; und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein? und mit dankbarem Gemüthe solchen Glücks- und Segensschein

rühmen, und für jedermann deine Wohlthat zeigen an? Ach, so müßt ich ganz vermeßen Gottes, meines Heils, vergeßen.

5. Sammeln Andre große Schätze, daß ihr Haus in solchem Heil sich an Geld und Gut ergetze, so bist du mein einzig Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott; laße sie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten; laß sie ihre Lebensjahr in der Gnade bringen zu, bis du sie, nach mir, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken, und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie auf dieser Erden, wie und wo es dir gefällt, andern Menschen nützlich werden, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Laßen stets in ihre Herzen faßen.

8. Endlich, wenn die Jahr verfloßen, daß sie diese Lebenszeit hier in Gottesfurcht genoßen, und sie in die Ewigkeit sollen ihren Eintritt thun, so laß alle Schmerzen ruhn, und laß sie nach sanftem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

9. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngsten Tag, nach so vielem Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret.

Ludw. Heinr. Schlosser.

Wittwenstand.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

481. Einsam leb ich und verlaßen, bin betrübt von Herzensgrund; Gott der tränkt mit ganzen Massen bittrer Thränen meinen Mund. Wer Naemi nicht gekannt, über die des Herren Hand ausgegangen, kann sie schauen an mir allerärmsten Frauen.

2. Soll ich nicht mit Zion klagen, daß Gott mein vergeßen hat? Soll ich nicht mit Seufzen sagen, meine schwere Missethat sei erwacht und heimgesucht? Meine Freud ist in der Flucht; und ich muß auf dieser Erden nach Naemi Mara *) werden.

3. Was sind Wittwen dieser Zeiten? was ein elternloses Kind? Harfen sonder Klang und Saiten; Zäune, die gar niedrig sind; Schiffe, die im Meer zerstückt; Würmlein, die man viel-

*) Ruth 1, 20.

mals drückt; Häuser, welche dachlos stehen, über die viel Wetter gehen.

4. Hat dich Zions Glück betroffen, o du Zions Tochter du! wohl, so spricht der Herr, dein Hoffen, dir auch, gleichwie Zion, zu: Was ein liebes, zartes Kind an der süßen Mutter findt, finden deine Noth und Schmerzen, ja noch mehr, an meinem Herzen.

5. Hab ich nicht mit Kunst begabet Hiram, einer Wittwe Sohn, daß ihn Salomon gelabet mit verdientem reichen Lohn? Stellt es doch Sarepta dir und der Sarg zu Nain für, daß mein Ohr nicht sei verstopfet, wenn der Wittwen Seufzer klopfet.

6. Hält sie gleich die Welt für Trauben, so vom Reben abgetrennt, kann doch keiner ihnen rauben mein Gesicht, das stets sie kennt. Meines Worts und Blutes Kraft reichet ihnen Trost und Saft. Die sie plagen und verderben, müßen meinen Fluch ererben.

7. Zwar ich laße manchen Regen ihnen aus den Augen gehn, ihr Geduldfeld zu verpflegen, da viel Kreuzgewächse stehn; aber was zu dieser Zeit wird mit Thränen ausgestreut, werden sie, wenn sie erwachen, fröhlich ärnten einst mit Lachen.

Erasmus Francisci.

482. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut; Wittwen sind verlaßne Frauen, wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Michael Hunold.

B. Jugendlieder.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

483. Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein gewest, und hast mich durch dein theures Blut aus aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rathe zu, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Liebe thu? ich bin noch ungescheit.

4. Doch denk ich, weil ich oft gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: Es ist dir wohl kein Scherz.

5. So nimm dir denn mein Herze hin, nimms, liebster Jesu, an; ich weiß so, daß ich deine bin, du guter, lieber Mann.

6. Du hast mich in der Taufe ja zum Kindlein eingeweiht, und da ichs weder wußt noch sah, mich wunderschön erneut.

7. Gesund, gewaschen, rein und klar ward meine Seele nun; und das ist je gewislich wahr. Was soll sie nun noch thun?

8. Sie soll, wie man versprochen hat, mein Heiland, deine sein; vom Eigensinn und loser That soll sie sich halten rein.

9. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir selber thun; drum hilf mir, o du starker Mann, Herr Jesu, hilf mir nun.

10. Bewahre mir mein Herzelein vor allem, was befleckt; du hasts gewaschen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

11. Holst du mich bald aus dieser Zeit, was ist ihm denn nun mehr? so komm ich in die Herrlichkeit zum auserwählten Heer.

12. Und muß ich länger unten sein, nehm ich an Jahren zu, so hilf du Herzens-Jesulein, daß ich viel Gutes thu.

13. Beschließ ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, so hole mich zu dir hinauf, und nimm und küsse mich.

Zinzendorf.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

484. Hört, ihr liebsten Kinderlein, spricht das herze Jesulein: seid züchtig und lernet fein, bet't fleißig im Namen mein, so will ich stets bei euch sein mit meinn lieben Engelein, euch allezeit behüten fein.

2. Werdt ihr Morgens gern aufstehn, und fleißig zur Schulen gehn, und studiern mit ganzem Fleiß, daß ihr mir singt Lob und Preis, werdt ihr mein Wort gerne hörn: so will ich euch alles bescheren, was eur Herz nur wird begehrn.

3. Es solln euch mein Engelein allzeit g'leiten aus und ein, daß ihr nicht stoßt an ein'n Stein, auch nicht fallt und brecht ein Bein; eure liebsten Mütterlein,

Vater, Bruder und Schwesterlein solln sie auch behüten fein.

4. Euern Eltern will ich gebn gut Nahrung und langes Leben, daß sie euch können ernährn und aufziehn zu Gottes Ehrn, und euch kaufen Kleid'r und Schuh, Büch'r und was ihr dürft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum, o liebsten Kinderlein, seid g'horsam und lernet fein, eur Immanuel will ich sein, hab euch von der Höllenpein erlöst durch mein Blut und Tod! drum halt't fleißig mein Gebot, und ruft zu mir in der Noth.

6. So sollt ihr dieß neue Jahr sicher sein vor aller Gfahr, kein Krieg, Theurung, Pestilenz soll kommen über eur Gränz; seid nur fromm und lernet fein, o ihr liebsten Kinder mein, so will ich stets bei euch sein!

Nicolaus Herman.

Weise: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

485. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten: folge der Hand, die sich oft zu dir gewandt, dein Herz zu Jesu zu leiten!

2. Opfre die schöne, die muntre, lebendige Blüte, opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, der es am redlichsten meint, dem großen König der Güte.

3. Zärtlich und fröhlich umarmt er die Lämmer auf Erden: Jugend, du sollst ihm die liebste Belustigung werden; Segen und Heil sammelt der Vater in Eil für dich, du Schmuck seiner Herden.

4. Jesum genießen, das kann man für Jugendlust achten; schmeckend und sehend die ewige Liebe betrachten, das ist genug; aber der Lüste Betrug läßt unsre Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften, wachsen an Weisheit, an Gnade und seligen Kräften; wenige Zeit macht sie dem Hausherrn bereit zu seinen schönen Geschäften.

6. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen, das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach! du bist ihm die nächste dazu; laß nur die Zeit nicht verstreichen.

7. Suchst du ihn herzlich, so müßen dich Engel bedienen. O wie vertraulich wird deine Gemeinschaft mit ihnen, wenn du nur bleibst, und dich dem ewig verschreibst, bei dem wir allezeit grünen!

8. Gnade bei Menschen kann

niemand gesegneter finden, als wer von Jugend auf alle Begierden der Sünden ernstlich verflucht, und sich Belustigung sucht in Sachen, die nicht verschwinden.

9. Denk, welche Freude und Ehre wird dem widerfahren, der sich von Kind auf und bis zu den spätesten Jahren Jesu vertraut, den man im Alter noch schaut, gekrönt mit blühenden Haaren.

10. Wahrlich, so folget ein sanftes und frohes Verscheiden, wenn man des Lammes versöhnende blutige Leiden lange schon kennt. Wohl mir! in dem Element will ich mich ewiglich weiden.

C. Jahreszeiten.

486. Der kühle Maien, der mein Aug und Gemüth erquickt durch Gottes Güt, soll mich erfreuen. Die Nachtigall läßt ihren Schall durch Berg und Thal erklingen; was lebt und schwebt, die Stimm erhebt, will Gottes Lob besingen.

2. Die Sonne blicket uns an mit holdem Schein; manch kühles Lüftelein das Herz erquicket; die Bächlein schön hinrauschend gehn, und uns viel Freude machen; Gras, Laub und Blüt sind froh bemüht, uns freundlich anzulachen.

3. Drum laßt uns singen zu dieser frohen Zeit des Schöpfers Mildigkeit, das Herz aufschwingen; denn kann auch nur die Kreatur zu solcher Lust gedeihen, denkt, wie einmal des Himmelssaal uns ewig werd erfreuen!

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

487. Der rauhe Herbst kommt wieder; jetzt stimm ich meine Lieder in ihren Trauerton. Die Sommerlust vergehet, nichts in der Welt bestehet, der Mensch muß endlich selbst davon.

2. Du, Gott und Herr der Zeiten, willst, daß wir uns bereiten zu unsrer wahren Ruh; stets zeigst du dein Gemüthe, schickst uns aus milder Güte, auch stumme, stille Lehrer zu.

3. Die Rose läßt sich brechen, wird niemals widersprechen des Gartenherren Hand; der Apfel, zu genießen, fällt selbst zu deinen Füßen, und läßet willig seinen Stand.

4. Und du, Mensch, wolltst nicht eben dich deinem Gott ergeben? Was ist dein größter Ruhm? daß er dich hat erschaffen, geziert mit Glaubenswaffen, zu seinem ewgen Eigenthum.

5. Schickt er denn Kreuz und Schmerzen, nimmt, was uns kommt vom Herzen: er meints doch allzeit gut; und sind wir Gottes eigen, so laßt uns stille schweigen zu allem, allem, was er thut.

6. Wer mag der Welt Getümmel erwählen für den Himmel? Hilf, Christe, Gottes Sohn, daß wir uns stets gewöhnen, nach dir allein zu sehnen und deinem heilgen Gnadenthron.

Heinrich Albert.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

488. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein ätzt ihr' Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabei, und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte des, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und laße, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön, und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schloße werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mund und Stimm ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; meine Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben; verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paulus Gerhardt.

489. Komm, laß uns gehn, mein Freund, hinaus aufs Feld; laß uns besehn des Frühlings Pracht und Freude. Schau da dein Werk; die Erd im neuen Kleide, es grünt, es blüht; dir jauchzet alle Welt.

2. Der Vöglein Schar singt lustig Tag und Nacht; das Bienchen saugt gar emsig bei dem Wetter. Wie süß bestralt die Sonne Blum und Blätter! Du bists, mein Licht, der alles fröhlich macht.

3. Im Herzen du; da draußen die Figur. Ich liebe dich in deinen Schildereien, und muß mich ja herzkindlich drüber freuen. Wie schön, wie schön ist deine Kreatur!

4. Das kleinste Blatt, das feinste Gräselein rühmt deine Kunst. Was grünt und blüht und lebet, ein liebend Herz entzückt zu dir erhebet. Wie schön, wie schön muß nicht der Künstler sein!

5. Dein'r Himmel Pracht, dein tausendfaches Schön, wie im Triumph stets neue Wunder grünen, dein Leben und dein Geben, uns zu dienen, kann ich entzückt in dem Gemälde sehn.

6. Die Sonne lockt der Blüte

Knospen aus; die Erde trägt den Schoß voll Erstlingsgaben, Gras, Kraut und Korn zum Nähren und zum Laben; hier bring ichs dir als Priester in dein Haus.

7. Ich schaue dort mit süßem Andachtsblick der Blumen Zier in Gärten und in Wiesen, Gestalt, Geruch und Farben hoch gepriesen; und bringe dir den ganzen Pracht zurück.

8. Die Nachtigall singt Halleluja dir, bewunderend den neuen Schmuck im Grünen; hör, Liebster, hör! so will ich auch dir dienen, in dir mein Herz sich freu und jubilier.

9. Die Lerche trägt dein Lob, so hoch sie kann; ich möcht in dir, als meiner Luft, so schweben, dich, selges Gut, mit höchstem Lob erheben; doch, wer erreichts? — Ich sink, ich bete an.

Gerhard Tersteegen.

D. Fruchtbare und unfruchtbare Zeiten.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

490. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm', und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich Brot und Wein, daß's Menschen Herz könn fröhlich sein. Du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt: im Wort und Fried uns stets behüt, die Frücht der Erden uns bewar, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit beim Wort gehorsam sein.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein Ruth, alls, was Schad'n an Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'schöpf, Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand, uns aus deim Wort und Werk bekannt.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brot, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr' Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

9. Durch Christ, deinn Sohn,

hör unsre Bitt: theil uns einn selgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit deinn Fußstapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unsre Bitt, und hilfst allein. Gib Gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nicolaus Herman.

Weise: In dich hab ich gehoffet Herr.

491. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich nach fort und fort geschäftig auf der Erden. So kann das Feld mit Nutz bestellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der schwere Sündenfall der ersten Eltern auf uns all ein saures Joch geleget; es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch hat deine Gnadenhand den Fluch gemildert und gewandt, indem wir gleichfalls wißen, wie reiche Frucht, so man gesucht, die Arbeit kann versüßen.

4. Drum streut die Hoffnung Samen aus; allein gibst du nicht Gunst zum Haus, ist Müh und Kunst vergebens. Durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens.

5. Laß nun die Saat auch glücklich sein; gib Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, hinwiederum erfreuen.

6. Beware sie das ganze Jahr sowohl vor feindlicher Gefahr, als schädlichem Gewitter; sonst macht die Noth am lieben Brot uns alle Freude bitter.

7. Ich seh im übrigen allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir; denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Gleich wie das Körnchen erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen, so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wenn bei betrübten Fällen die Thränensaat nach deinem Rath ich öfters muß bestellen.

10. Verleihe mir nur auch hierbei, daß ich vor dir kein Unkraut sei, vielmehr zu deiner Ehre stets grün und blüh, und je und je zur reinen Saat gehöre.

Casp. Gotth. Jentsch.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

492. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Näße sein beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben; wir müßen zeigen unsre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bei, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart dieser Zeit dein Herz und deine Freundlichkeit! du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

493. Nun ist der Regen hin, wohlauf, mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden! Gott hat sein Herz gekehret und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land. Er sprach: Ihr Menschenkinder, ihr seid und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden laßen:

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzens Stimm: das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreien ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Waßer floßen, nahm ab und ward verschloßen, des hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld aus deinem Trauerzelt! Steh auf und laß uns wieder die süßen

Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Lust und Freuden hören!

7. Sieh hier: der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und, was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn, die Berge werden fließen und Wein und Oele gießen, das Bienlein wird wohl tragen bei stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil das ewge Gut und Heil uns allensamt zumeßen, wir werdens sehn und eßen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, sein' Huld ist immer neu und läßt sich leicht versühnen, gibt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmste Herze.

Paulus Gerhardt.

Weise: Herr, ich habe misgehandelt.

494. Gott, des Güte sich nicht endet, hast du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? willst du uns und unser Land mit den viel gedrängten Plagen ganz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, Gott der Götter, über uns so grimmig sein? Ach! was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein eitler Schein. Laß doch unsre heißen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren!

3. Sieh, o Herr! das Feld muß trauern, weil es nicht getränket wird, unsre Aecker sind wie Mauern, es ist alles ausgedürrt, unsre Gründe sind ganz trocken, und die Saat will bleiben stocken.

4. Ist der Himmel denn verschloßen? soll auf unsrer Felder Au nicht mehr werden ausgegoßen milder Regen oder Thau? nichts mehr unser Feld ergetzen? nichts mehr unsre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eisen werden? soll das Feld nun öde stehn? Sollen wir samt unsern

Herden gar verschmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn sich legen!

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündflut erster Welt. Du, Herr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beschenkt, hast mit früh und spatem Regen unser dürres Land getränkt. Denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr! wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhörn; du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehrn; du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen.

Joh. Franck.

Weise: Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet.

495. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften; nimm alsobald dein Saitenspiel zur Hand, und sing ein Lied in Geistesglut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört; sprich: Herren Herr, dein Nam ist hochgeehrt.

3. Du hörest stets des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Geschrei nicht zu verschmähen; wir haben kaum dir, großer Gnadenthron, die Noth geklagt, so hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wäßerst es ganz gnädiglich und milde, und gibst Befehl, daß sich die Wolkenflut ergießen soll, als wie sie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürren Gründe; und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet jetzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet solche Zeichen, wie du, o Gott? Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz stets zu Gebote sein.

7. Nun, großer Herr, wir danken deinem Namen, wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen zu rechter Zeit durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir: Laß dei-

nen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt genießen des, was deine Hand uns schenkt.

Joh. Franck.

E. In allerhand Nöthen.

Krankheit.

496. Gott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst und des Leidens Flut erregst, daß ich davon hitz und brenne: brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in den Schmerzen sei mir süß; schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit streng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kann ich jetzt nicht thun, als nur in dem Leiden ruhn. Leiden müßen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst; das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille, Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Nothdurft gibet, kommt von dir, der mich geliebet; alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in mir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, sanfte mit Gehorsamkeit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hie am Fleische leidt, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib; gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben. Denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben; denn die Liebe reinigt mich.

Chr. Friedr. Richter.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

497. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelaßen mich auch in Leiden faßen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte: sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Ch. F. Gellert.

Kriegszeit.

Weise: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

498. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet: Ach frommes Herz! ach, unser Heil! nimm weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser!

5. Ach, daß ich hören soll das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort,

wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hilfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja, stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müßen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen. Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paulus Gerhardt.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

499. Vater unser, der Elenden, willt du nicht mehr Vater sein? Willt du gar dein Herz abwenden von uns, deinen Kinderlein? Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du bist ins Himmels Thron, soll denn nun dein Stuhl auf Erden ganz und gar gestürzet werden?

2. Hörest du nicht, wie dein Name und dein theuer werthes Wort und dein rechter Kirchensame wird gelästert fort und fort? wie viel unter Christenschein Heiden und Unchristen sein? Soll denn nun dein Nam auf Erden ganz und gar vertilget werden?

3. Soll denn nun zu Gut und Frommen dein heilwärtig Gnadenreich uns und keinem Menschen kommen? willt du denn der Erde gleich Kirchen, Schulen und Altar all umkehren ganz und gar? Soll denn nun dein Reich auf Erden von uns selbst zerstöret werden?

4. Alles geht nach Satans Willen; Welt und Fleisch ihm stimmet zu. Kannst du sie denn nicht mehr stillen, und uns schaffen Fried und Ruh? Aller Himmel Himmelsheer dienen willig deiner Ehr; und dein Wille soll auf Erden nimmermehr erfüllet werden?

5. Willt du uns kein Brot mehr geben, oder ist zu kurz dein Hand? wovon sollen wir

denn leben? Feind und Freund verheert das Land; alles lieget brach und öd, alles ist voll Krieg und Fehd. Ach, soll denn kein Fried auf Erden nimmermehr geheget werden?

6. Willt du uns denn ewig haßen und ohn Ende zürnen nun? keine Missethat erlaßen denen auch, die Buße thun? Jesu, unser Heil und Hort, wo ist dein Versöhnungswort? Ach, soll denn dein Blut auf Erden so umsonst vergoßen werden?

7. Läßest du uns so versuchen und hinfallen ganz und gar, daß dir auch die Frommen fluchen in Anfechtung und Gefahr? Hilf, o Helfer, hilf bei Zeit deiner armen Christenheit! Ach, soll nun die Höll auf Erden auch von uns erbauet werden?

8. Alles Uebel hat betroffen Leib und Seele, Gut und Ehr; haben wir denn nichts zu hoffen und gar kein Erlösung mehr? Komm, du Himmels-Friedefürst, komm! nach dir uns allen dürstt, ehe wir mit dir auf Erden gar zu Koth und Nichte werden.

9. Amen, Herr! In deinem Namen, du getreuer Amens-Gott, ist ja Alles Ja und Amen. Du hast über Höll und Tod Reich und Kraft und Herrlichkeit vor und in und nach der Zeit. Amen, Herr! in deinem Namen sei es alles Ja und Amen.

Martin Rinckart.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

500. WAnn, ach wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen auf so lange Klag und Plag, auf unbillig grimmen Streit in der theuren Christenheit? Ach, daß ich doch hören sollte, daß Gott Fried aussprechen wollte!

2. Güldner Friede, wieder blicke! Du hast uns verlaßen ganz. Kehre wieder und erquicke Land und Stand mit deinem Glanz! Brich herfür, du Himmelskind, daß man dich auf Erden find! Ach, daß ich doch 2c.

3. Wie so lieblich schöne grünet alles bei der süßen Ruh, da man seinem Höchsten dienet ungehindert immerzu, da die Friedensboten schön auf den Gotteshöhen gehn. Ach, daß ich doch 2c.

4. Guter Ordnung wird gepfleget in gemeinem Regiment, Recht und Billigkeit erwäget, Wahrheit bleibet ungeschändt. Fried und Recht sich küssen satt, und umfahen Dorf und Stadt. Ach, daß ich doch 2c.

5. Alle Höf und Hütten lachen, sehen neu bekleidet aus; Feld und Wälder lustig machen, und es

stehet wohl ums Haus. Kinder man zur Schule führt und Gesinde recht regiert. Ach, daß ich doch ꝛc.

6. Alle Länder sich ergetzen an der edlen Sicherheit, sind gemehrt mit Gold und Schätzen, schweigen von Verlust und Leid, mag man schiffen auf der See, pflügen in der Au und Höh. Ach, daß ich doch ꝛc.

7. Du, Beherrscher aller Herren, laß einmal erbitten dich; laß die Länder nah und ferren wieder ruhen gnädiglich. Hilf, daß nicht der Heilgen Sinn fall auf eine Thorheit hin. Ach, daß ich doch ꝛc.

8. Gott, du bist von höchster Stärke, du kannst immer helfen noch; ach erweis es jetzt im Werke, und nimm weg das Haderjoch! Laß uns, frei von Kriegespein, doch im Frieden schlafen ein, oder noch im Tode hören, daß du Friede willt bescheren.

9. Wann, ach wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen auf so lange Klag und Plag? Ach Gott, wills allhier nicht sein, so nimm uns in Himmel ein, daß wir in der Friedensfeste dir lobsingen auf das Beste!

Dav. Bernh. Meder.

F. Friede.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

501. Gottlob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, und sing Lieder im hohen vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe und danke Gott, und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab. In dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht, aus Unverstand, die güldne

Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beßer in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlößer und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Heid; ihr Gräber, voller Leichen und tapfrem Heldenschweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß!

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen! geh in dein Herz, und denke nach! Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn: ob er dich möchte zwingen mit Lieb nnd Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths: der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh.

Paulus Gerhardt.

G. Reiselieder.

502. Bist du gleich ferne von Bekannten, was schadets, da dir früh und spät ein Heer von glänzenden Trabanten umher um deinen Wagen steht?

2. Was schadets, wenn die Freunde scheiden, und kein Gefährte mit dir geht; da dich die Engel selbst begleiten, und Jesus dir zur Seite steht?

3. Die finstre Nacht darf dich nicht schrecken, die über Land und Meere fällt; will gleich die Sonne sich verstecken, dein Jesus ist das Licht der Welt.

4. Er, der die Sonne selbst formiret, darf keines fremden Lichtes nicht; wenn dessen weise Hand dich führet, ist dir die Nacht auch selbst ein Licht.

5. Ich weile hier im fremden Lande, allein in Gottes Eigenthum; find ich gleich lauter Unbekannte, so kennt mich doch mein höchster Ruhm.

6. Mein Hort, in dem mein Herz versenket, zeigt mir sein holdes Angesicht, und spricht: Mein Kind, sei ungekränket; dein treuer Vater läßt dich nicht.

503. In Gottes Namen fahren wir, sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egypten Land, das entgieng Pharaonis Hand! Kyrieleis.

2. Herr, du wollst unser Gleitsmann sein und mit uns gehen aus und ein, und zeigen alle Steig und Steg, wehre dem Unfall auf dem Weg! Kyrieleis.

3. So wird kein Berg noch tiefer Thal, kein Waßer uns irren überall, fröhlich kommn wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrieleis.

4. Herr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der einge Steg: Hilf uns, Pilgrim, ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt! Kyrieleis.

Nic. Herman.

H. Freundschaft.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

504. Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen: wer am besten kann betrügen und am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als sein Geld. Wenn das Glück uns blüht und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet, kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständgen Sinn! Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget und der Falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du wollest scheuen und als Unflath von dir speien aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seind, daß ich nicht mich ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns

gesetzt in deinen Schoß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, (nach dem Maße, das mir gnügt) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht laße von mir trennen, sondern fest, in Wohl und Weh, als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hilfe leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hilfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt: wer mir gute Worte gibet und den Haß im Herzen hält, wen der Eigennutz regieret, und, wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdann geht er nach der Thür, ei! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind: wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen freundlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue: wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen! Der hat einen schweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab! Bleib mein Freund, und unter allen, mein getreuster, stärkster Stab! Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paulus Gerhardt.

XXXVI. Vom Tode.

Weise: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

505. Ach, lieben Christen, seid getrost! wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han! solches bekenne jedermann; niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! Denn unser Wandel ist bei dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bei dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Waizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden; so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereitt durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewar deinn Leib, laß Gott den Vater sorgen, sein' Engel deine Wächter sein, bhüt't dich vor allem Argen; ja wie ein' Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut auch Gott uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, sind wir doch ja des Herren. Auf Christum wir getaufet sein; der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den Herren.

Johann Gigas.

506. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie

flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, den man hat müßen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wißen! Der das Wort konnt prächtig führen und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermeßen ist gleichwie ein Gott geseßen, dessen wird im Tod vergeßen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht't, wird ewig stehen.

Michael Franck.

507. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmlischr Wonn und Freud!

Simon Graaf.

508. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannigfaltgen Jammer, und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf mit seinen Armen auf; das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch, Glider, deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelaßenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwarung. Wie ist das Glück so groß, in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

Zinzendorf.

509. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal, Angst und Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth: wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornenspitzen gar, also auch die Christen gehen in Angst, Trübsal und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, laßen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag, wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von

uns wendt, Sorg und Kummer daher schleichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, so wir eßen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlaße!

7. In dein Seite will ich fliehen an meim bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis', wirst du mich, Herr Christ, einführen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort, du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewaren, wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruhn in deinem Schoß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beid vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal! Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caspar v. Warnberg.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

510. GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet! Zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in

dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl die Augenblicke. Ach komm, eh mir das Herz erkalt und sichs zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereitt, die Lenden sind umgürtet!

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegoßen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerfloßen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugerichtt, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: Komm bald, ach Jesu, komme! So komme denn, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sei dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst und mir mein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht rc.) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß auffsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sei nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen! Du hast, weil du voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

Aug. Herm. Francke.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

511. Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben; mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben. Ich bitt, Herr, sei genädig mir und nimm mich väterlich zu dir, mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich lebt hier in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich umfangen; solchs reut mich, Herr, von Herzensgrund all Augenblick und alle Stund: laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist auf deine große Güte und meinen Heiland Jesum Christ, der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad und mir des Feinds Gewalt nicht schad noch sein grausames Wüthen.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuz's gelitten; den sehe ich mit Glauben an, für mich hat er gestritten; den Tod, Teufel und Höll verwundt und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Des halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlaßen, daß mir nicht schad der leiblich Tod: fröhlich fahr ich mein Straßen, zu meinem Herren Jesu Christ, der jetzund mein Begleiter ist, das weiß ich guter Maßen.

6. Amen, das ist gewislich wahr und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr, mein Glaub thut mir nicht lügen; denn ich mit Christo ewiglich und allen Heilgen seliglich des Tods Macht will obsiegen.

512. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab.

5. Wenn mein Mund nicht

kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

6. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

7. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

8. Am jüngsten Tag erweck mein Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

9. Alsdann mein Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz und ähnlich sei deim klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

10. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Böhme.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

513. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst: ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn mein Verstand sich nichts mehr bsinnt, und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, Herr Christe, mir behend zu Hilf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual.

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein fröhlich Urständ *) mir verleih, am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und

*) Urständ, d. i. Auferstehung: Fürsprech, d. i. Fürsprecher.

den Tod ewig schmecken nicht; und ob er schon hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergib all unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wacker sei, beim Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Paulus Eber.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

514. Herr, nun laß in Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsscharen, selig und im Stillen; doch, nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laßen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen, mit der Christen Haufen über Sünden klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen; es soll beßer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone als Genadenlohne; da werd ich ergetzet, und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; fröhlich, ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden; Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

David Böhme.

515. Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, laß mich,

Herr, nicht verderben. Erhalt mich, Herr, in deiner Huld, sonst wie du willt; gib mir Geduld; dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, verleih, o Herr, mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib, mein Seel befehl ich dir, o Herr! ein seligs End gib mir durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Bienemann.

516. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden; o Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell; warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höllschen Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein beßer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmelsfreud und Wonne: was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich es gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit: das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide, doch tröstet mich mein Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaße betrübte Waiselein, dern Noth mich übr die Maße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott; er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hilf versagen, der speist die

Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist Gott der Vater treu; Trotz dem, der sie beleidet; das glaubet ohne Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzusehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein: gib mir ein selges Ende, send mir dein' Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halt in Acht, daß ich mög fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

517. Ich armer Mensch doch gar nichts bin, Gott's Sohn allein ist mein Gewinn; daß er Mensch worden, ist mein Trost; er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater! regier du mich mit deinem Geist beständiglich; laß deinen Sohn, meinn Trost und Leb'n, allzeit in meinem Herzen schweb'n.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; denn ich bin dein und du bist mein; wie gern wollt ich bald bei dir sein.

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh.

Joh. Leon,
nach Ph. Melanchthons: Nil sum etc.

518. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an dieß Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß zuzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? thust du es Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon.

vor mir, in großer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchster Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünde mich vor Allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewißensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig Leid, Ach, Jammer, Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hie erst los zu machen; er muß es ewig laßen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergibest; was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre; was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was gibest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewis, mein Heil, du läßest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht nnd Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach.

519. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, seim Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit voll Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist immr im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß; von Mutt'rleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth: fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Rosen roth, bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergißet unser bald, sei Jung od'r Alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, und wir allhier kein Bleibens han, müß'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehrn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag; wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn in Fried, Sterbn ist mein Gwinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod seinn lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuern Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht scheidt; ich leb od'r sterb, so bin ich sein, er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Meinn lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit; ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

16. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

17. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns alln

einn selgen Tod; hilf, daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

J. Pappus.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

520. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein Immer-Leben; es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber; da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereitt, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit! Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehmt ja fleißig in Acht! In Gottes Fried und Freude fahrt mir bald all hernach.

Johann Siegfried.

Weise: Jesu, meine Freude.

521. Jesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt! Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm! o Jesu, komm! Führe mich aus diesem Leiden hin zu Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund! Laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten, morgen oder heint. Jesu, komm! ach Jesu, komm! Bringe mich zu Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gerichtt. Alles ist nur Mühe, was mir spät und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein der gibt allein Fried und Ruh in meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! Die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in

dem Bösen hier: Himmelsfreud ist mir bereitt; sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben.

Ahasverus Fritsch.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.

522. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Christi Blut und Grechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod! du förderst mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Paulus Eber.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.

523. Komm, Sterblicher, betrachte mich! Du lebst, ich lebt' auf Erden! Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin; gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir; wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben. Ach nein! du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; es sieht der Tod kein Alter an; wie magst du anders denken?

4. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen: und du verlachst des Todes Pfeil? jetzt wirst du müßen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt; den Tod trägst du im Busen.

5. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Eßen. Ach, es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemeßen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brot; bereite dich zum Sterben.

6. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein

Gras auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heißt es wohl: Zu guter Nacht! Ich bin nun hier gewesen!

7. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißt nicht wann, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

8. Du seist dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir wie den Andern. Drum laß dirs eine Warnung sein, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

9. Ach, denke nicht: Es hat nicht Noth; ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst, ob du nicht schnell dein Ende nimmst! Wer hilft alsdann dir Armen?

10. Zum Tode mache dich geschickt; gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie, könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie, könnt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

11. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei der große Gott wird kommen, von allem Sterben frank und frei, sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende!

G. W. Sacer.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

524. Liebster Vater, soll es sein, daß ich heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein, und dir meine Noth vortrage; ach so richte meine Sinnen zu den hohen Himmelszinnen!

2. Tausend- und viel tausendmal sei du, Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen und in Christo Vater nennen.

3. Täglich Brot und allerlei, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir Zeit Lebens auch bescheret: nun du Himmelsbrot willst geben, laß ich gern dieß arme Leben.

4. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, weiß ich doch, daß nur bei dir steht ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

5. Nur, o Vater, laß du mir alle Schulden sein vergeben, daß

ich frei und rein zu dir fahr aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

6. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheißen. Aller Zorn und Rach entweicht; ich will lauter Lieb erweisen. Weil du, Gott, so viel erlaßen, will ich, Mensch, auch niemand haßen.

7. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub und meinen Glauben fälle: so steh du auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

8. Mach mich alles Uebels los, gib der Sündennoth ein Ende. Ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände; wollest mich von allem Bösen, wie du weißt und kannst, erlösen.

9. An dem Allen zweifl ich nicht; denn du bist der Himmelskönig. Zu dir ist die Zuversicht: Welt und Höll ist dir zu wenig, deine Kraft wird ewig stehen, deine Herrschaft nie vergehen.

V. L. von Seckendorf.

525. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitt, versag mir nicht; wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ! Ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr; du wirst mir nichts verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlaßen meine lieben Freund, die s mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget, in deiner Hand sie unversehrt durchn Tod ins Leben bringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; an dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein.

526. Meine Kraft ist hin, denn ich elend bin, muß des Todes Bahn. Doch mein Geist soll loben Gott im

Himmel droben, so lang ich es kann.

2. Ich werd weggerafft; meine Wanderschaft hat ihr End erlangt. Meine Seel einkehren will bei Gott dem Herren, da ihr Ruh anfangt.

3. Darum so will ich gern und williglich fahren meine Straß, meine Hütt ablegen, ich bekomm dagegen Freud ohn alle Maß.

4. Denn mein Tod wird sein, als wenn ich schlief ein, weiß nicht, wie mir gschicht; bis ich werd aufstehen, mit den Augen sehen Gottes Angesicht.

5. Wenn mein Herz dran denkt, daß es ist besprengt mit des Heilands Blut, hoch es sich erfreuet und den Tod nicht scheuet, stirbt mit gutem Muth.

6. Ich leb oder sterb, bleib ich Gottes Erb, weil sein Kind ich bin. Christus ist mein Leben, dem ich mich ergeben, Sterben ist mein Gwinn.

7. Es ist nichts allhie, als nur Sorg und Müh, Jammer, Kreuz und Leid: dort, wo ich anlände, find ich Ruh ohn Ende in der Ewigkeit.

8. Meine Traurigkeit, all mein Herzeleid wird gar bald verkehrt dort im andern Leben, da mir Gott wird geben Freud, die ewig währt.

9. Kein Mensch kanns verstehn, kein Aug hats gesehn, kein Ohr hats gehört, was dort allen Frommen, die in Himmel kommen, ist für Freud beschert.

10. Nimm mich, Herr, zu dir, daß dich für und für lob mein Herz und Sinn in des Himmels Freuden, die du mir bescheiden; nun, ich fahr dahin.

Friedr. Greiff.

Weise: Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

527. Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber? Mir grauet vor dem finstern Todesthal. Du bist mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als diese Welt: woher kommt doch die Qual, daß mich des Todes Larve schreckt, da gleichwohl deine Huld mich so gar treulich deckt?

2. Du hast mich ja so wohl hindurch geführet, daß mich dein Licht erst aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich fast nicht berühret; du zogst mich aus der dicken Finsternis. Ich folgte dir mit Herzensfreud und ließ der blinden Welt die schnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, sich in mir scheiden mußt; doch überwand ich alles Widerstreben, der Wahrheit Glanz entzündte meine Brust,

du stralltest in mein Herz hinein, drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege sein.

4. So hast du ja den Tod in mir verschlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht durch deine Kraft zum Leben durchgedrungen; das Leben, das du hast ans Licht gebracht, belebte meinen Geist und Sinn, des Todes Stachel fiel samt aller Furcht dahin.

5. Wie hat dein Geist mir alles aufgeschloßen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! Dein Frieden hat sich auf mein Herz ergoßen, gleichwie der Thau von Hermon niedersteigt; und deine reine Gotteskraft hat mir so manchen Sieg, so manchen Trost geschafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet in deines Wortes segensvoller Au! Dein süßes Wort, das Leib und Seele scheidet, darinnen ich dein treues Herze schau, hat täglich meinen Geist genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du hast mich durch die Wüste durchgetragen, da mancherlei Versuchung mich gedrückt; dein süßer Trost hat in so manchem Zagen mein mattes Herz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübsalslast, so weiß ich auch, wie du mir beigestanden hast.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Canaan soll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben schwächen, der Jordan will die stolze Flut erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und soll, wie ohne Mast, ein Raub der Wellen sein.

9. Ach Lebensfürst, ach Jesu, mein Erretter, ach zeige mir dein freundlich Angesicht! Ach reiß mich raus, ach führ mich aus dem Wetter, verbirge mir jetzt ja dein Herze nicht! Was kann mein Herz jetzt anders thun? es muß bei solchem Sturm in deinem Herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finstre Todesdecke, verkläre mich in solcher Finsternis; und wenn ich schon im Todesrachen stecke, so mache mich nur deiner Huld gewis. Beware deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßt du mich schon im finstern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Herz zerbricht, treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, so komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß ich hier durch das Angstmeer gehn, so wird es dort um mich auch desto beßer stehn.

12. Und ob du mich beschloßen hast zu tödten, so hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott;

die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frei gemacht, wird auch gewis durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzenstrost, ich bin dir übergeben; du wirst nun wohl, o mein Erlöser, sehn, wie du mich sollst bewaren zu dem Leben; denn ohne dich ists ja um mich geschehn. Dein Blut und deines Blutes Heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem besten Theil.

14. Mein Bräutigam, erkenne meine Seele, mein Flämmlein brennt in himmlischer Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele, so komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin. Halleluja! Gott Lob, daß ich hinüber bin!

Joh. Jos. Winkler.

528. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Martin Luther.

529. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchn wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmher-

ziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben: wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergoßen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison!

Martin Luther.

530. Nun laßt uns den Leib begraben, bei dem wir kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus seiner Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend ist kommen zu eim guten End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem ihn Gott verklären und der Freuden wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laßen wir ihn hier schlafen, und gehn allsamt unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weyße,
(letzte Strophe v. Martin Luther).

Weise: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

531. O Jesu, Gottes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hast du deinn Leib und Lehn im Grab verschloßen

und aufgebn, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werdn, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bei, gewissen Trost und Hilf verleih; verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit deim Blut gewaschen ist.

5. Im Frieden laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe sein; dein Antlitz laß mich sehen, Herr, ein selges Ende mir bescher.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß das mein letztes Wünschen sein; so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Martin Moller.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

532. O Mensch, bedenk zu dieser Frist, was dein Ruhm ist auf Erden; denn nicht allhie dein Bleiben ist, du mußt zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie ein Heu, und fleucht dahin gleichsam wie Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Gedenk, du bist hier nur ein Gast, du kannst nicht lange bleiben; die Zeit läßt dir kein Ruh noch Rast, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

3. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben, mit solcher Wonne, Freud und Lust, die auch kein Mensch hat je gekostt, noch je kein Herz erfahren.

4. Nun laßt uns wachen alle Stund, und solchs gar wohl betrachten. Die Lust der Welt geht gar zu Grund; die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus, Amen.

Johann Hesse.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

533. O Mensch, du Grab der Eitelkeit, tritt her zu diesem Grabe; schau, was ich dir, du Raub der Zeit, darein geleget habe! Was du jetzt bist und dann wirst sein, nimm von mir, dir zur Warnung, ein!

2. Ein kleiner Hügel ist mein Reich, ein Ort von dreien Ellen; vier Bretter, einem Kasten gleich, verwar'n mich und viel Quälen. Sechs Schaufeln Erd, o sanfte Ruh! scharrn mich und auch viel Sorgen zu.

3. Ich war ein Mensch, wie du auch bist, von Stand und

von Verstande, dein Ebenbild, dein Nebenchrist; jetzt lieg ich hier im Sande. Kein Marmor darf mein Grab erhöhn, daß ich kann leichter auferstehn.

4. Was ist der Mensch? des Todes Ziel, des Irrthums Wirbelwende; sein Thun? der Eitelkeiten Spiel, ein Vorsatz sonder Ende; sein Geist? ein halber Mund voll Luft, der so viel denkt und schafft und hofft.

5. Hier ist der Gränzstein aller Macht, das Zollhaus aller Sachen; Kunst, Schönheit, Herrlichkeit und Pracht darf sich nicht drüber machen. Ein Schwert, ein Buch, ein Pflug, ein Stab sucht unter einem Staub ein Grab.

6. Ihr, die ihr viel auf Jugend traut, auf frische Manneskräfte, viel auf Gewerb und Wirtschaft baut, auf allerhand Geschäfte: ein Sarg, wie der, ist euer Lohn! sonst kriegt ihr wahrlich nichts davon.

7. Ihr, die ihr Kunst und Wißenschaft erfunden und beschrieben, von deren Sinnen weiser Kraft nichts unentdecket blieben: sehr wenig hab ich nicht gewußt, und doch an diesen Ort gemußt!

8. Die Lippen, die es kund gethan, die Händ, in die es kommen, die Augen, die es schauten an, die Ohrn, die es vernommen, sind stumm, sind lahm, sind blind, sind taub, und Alles eine Handvoll Staub.

9. Nackt ein, nackt ziehn wir aus der Zeit; nichts folgt uns, wenn wir sterben, als des Gewißens Reinigkeit, das Andre bleibt den Erben; Weib, Kind, Haus, Ansehn, Amt und Gut nimmst du nicht, noch sie dich in Hut.

10. Wenn es am letzten Abdruck ist, so hilft dir nichts dein Wißen, die Künste, so du vor erkiest und dein Verstand verflißen: Gott sieht bloß deinen Glauben an; fehlt dieser dir, fehlst du der Bahn.

11. Der Glaube aber, den Gott sieht, muß nichts als Christum wißen; muß dich, (draus ewges Leben blüht), in Christi Wunden schließen; muß ihn und dich in Eines ziehn, denn Gott nimmt sonst nichts an als ihn.

12. Gott fürchten, dieses übertrifft all andere Gesetze, und Christum lieben, alle Schrift und aller Weisheit Schätze; dem heilgen Geiste geben Statt, der Menschen allerklügsten Rath.

13. Mein Pilgrim, Eines das ist noth; dasselbe heißt: Wohl sterben. Kannst du es, du siehst nicht den Tod; wo nicht, du mußt verderben! Wohl sterben ist wohl auferstehn! Drauf wart ich; du magst fürder gehn.

Daniel v. Czepko.

Weise: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

534. O Tod, o Tod, du gräulichs Bild und Feind voll Zorns und Blitzen! wie machst du dich so groß und wild mit deiner Pfeile Spitzen? Hier ist ein Herz, das dich nicht acht't und spottet deiner schnöden Macht und der verbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald und ziele mir zum Herzen, in deiner seltsamen Gestalt, versuchs mit Pein und Schmerzen! Was wirst du damit richten aus? Ich werde dir doch aus dem Haus einmal gewis entlaufen.

3. Ich weiß, daß dir zerschlagen ist dein Schloß und seine Riegel durch meinen Heiland Jesum Christ, der brach des Grabes Siegel und führte dich zur Siegesschau, auf daß uns nicht mehr vor dir grau, ein Spott ist aus dir worden.

4. Besiehe deinen Palast wohl und deines Reiches Wesen, obs noch anjetzo sei so voll, als es zuvor gewesen? Ist Moses nicht aus deiner Hand entwischt und im gelobten Land auf Tabor schön erschienen?

5. Wo ist der alten Heilgen Zahl, die auch daselbst begraben? Sie sind erhöht im Himmelssaal, da sie sich ewig laben. Des starken Jesus Heldenhand hat dir zersprengt all deine Band, als er dein Kämpfer wurde.

6. Was solls denn nun, o Jesu, sein, daß mich der Tod so schrecket? Hat doch Elisä Todtenbein, was todt war, auferwecket; vielmehr wirst du, den Trost hab ich, zum Leben kräftig rüsten mich, drum schlaf ich ein mit Freuden.

Paulus Gerhardt.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

535. O Welt, ich muß dich laßen; ich fahr dahin mein Straßen ins ewge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden; das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Ang'sicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; so will ich zu ihm kommen mit meim christlichen Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben: umsonst will er mirs geben, und nicht nach meim Verdienst und Wahl.

7. Drum will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't. Hie mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen; o Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach; thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollt du gutwillig fahren lahn.

Joh. Hesse.

536. Sag, was hilft alle Welt mit ihrem Gut und Geld? Alles verschwindt geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft sein hübsch und fein, schön wie die Röselein? Schönheit vergeht im Grab; die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs Haar? Augen krystallenklar? Lefzen korallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was ist die Seidenpracht? wer hat die Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht die ganze Seidenpracht.

8. Was seind denn solche Ding, die wir schätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bei dir find ich keinn Gwinn; das Ewge achtst du nit; hier hast dein Aernt und Schnitt.

10. Fahr hin! leb, wie du willt, hast gnug mit mir gespielt. Die Ewigkeit ist nah; fromms Leben ich ansah.

J. M. Meyfart.

537. Vallet *) will ich dir geben, du arge, falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, so kommt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, so bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Namn aufs Beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valentin Herberger.
(1613 zur Pestzeit.)

*) Abschied.

538. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und soll hinfahrn mein Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hilf mich nicht verlaße; mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wollst sie mir bewaren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gwißen wird mich nagen, denn ihr sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen: gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, und dein Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

Nic. Herman.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

539. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und, wenn ich einmal sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest gläubig winde, das gibt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegeßen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergeßen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

12. Ich leb indes in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmernis; mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub, und bin es ganz gewis: Durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane,
Gräfin v. Rudolstadt.

Tod eines Ehegatten.

Weise: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

540. Ach Gott ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerißen mein treues Herz, der Tugend Schein, des muß ich jetzt beraubet sein, wer kann mein Elend wenden?

2. Wann ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jederzeit, in Freud und auch in Schmerzen, erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Weinen mehret sich, vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich gläub und red es ohne Scheu: die best ist doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höle; wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich vor Leid verzagen.

5. O treugeliebtes seligs Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst wollt wenden: ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kann dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergetzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich in seinem Schoß, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen; du stehest bei der Engel Schar, lobsingest Gott frei ohn Gefahr mit süßem Ton und Schalle.

8. Du kommst nicht wieder her zu mir in dieß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herzlich freue.

9. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen, da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann sein, wann ich dich, die ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

10. Dieß will ich jetzt in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes steh bei mir, und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehren.

Joh. Heermann.

Tod der Kinder.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

541. Du bist zwar mein und bleibest mein, wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein: der Herr von ewgen Tagen, der hat das meiste Recht an dir, der fordert und erhebt von mir dich, o mein Sohn, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach, gält es wünschen, wollt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen! Ich wollte sagen: Bleib bei mir! du sollt sein meines Hauses Zier, an dir will ich mein Lieben bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut, Gott aber meints noch beßer. Groß ist die Lieb in meinem Muth, in Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr, Gott ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, da Alt und Jungen in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn, und, der mir ihn gegeben, will, daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprech: Ach, weh, mein Licht verschwindt! Gott spricht: Willkomm, du liebes Kind, dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben!

5. O süßer Rath, o schönes Wort und heilger als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn, bei Gott kann keinem Leid geschehn; wen Gott versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht die Unsrigen zu zieren: wir gehn und sorgen Tag und Nacht, wie wir sie wollen führen in einen feinen selgen Stand, und ist doch selten so bewandt mit dem, wohin sie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut wird jämmerlich verführet durch bös' Exempel, daß es thut, was Christen nicht gebühret. Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn, auf Erden nichts als Spott und Hohn, der Vater muß mit Grämen sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht an meinem Sohn erwarten: der steht vor Gottes Angesicht und geht in Christi Garten, hat Freude, die ihn recht erfreut, und ruht von allem Herzeleid; er sieht und hört die Scharen, die uns allhier bewaren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund, sein Mündlein hilft selbst singen; weiß alle Weisheit

aus dem Grund und redt von solchen Dingen, die unser keiner noch nicht weiß, die auch durch unsern Fleiß und Schweiß wir, weil wir sind auf Erden, nicht ausstudieren werden.

10. Ach! sollt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und Gottes Namen ehren, der Heilig, Heilig, Heilig ist, durch den auch du geheiligt bist! Ich weiß, ich würde müßen vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde sprechen: Bleib allhier, nun will ich nicht mehr klagen: Ach, mein Sohn, wärst du noch bei mir! nein, sondern komm, du Wagen Eliä, hole mich geschwind und bring mich dahin, da mein Kind und so viel liebe Seelen so schöne Ding erzählen!

12. Nun es sei ja und bleib also, ich will dich nicht mehr weinen; du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh: hier leb und bleib nun immerzu, ich will, wills Gott, mit andern auch bald hernacher wandern.

Paulus Gerhardt.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

542. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott beßer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts als lauter Plage mit Haufen bricht herein: mich nimmt nun Gott von hinnen, und läßet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben: ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit; die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit:

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn

wer kann den verletzen, den Christus hier wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch wenn ihr recht betrachtet, und, was Gott thut, hochachtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, was er nicht vorgesehen; und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seiden stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und in Geduld sich ihm ergibt.

12. Ade! nun seid gesegnet; was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn; viel müßens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewaren; dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

543. Ich war ein kleines Kindlein, geborn auf diese Welt; aber mein Sterbestündlein hat Gott mir bald bestellt. Ich weiß gar nicht zu sagen, was Welt ist und ihr Thun; auch hab ich nie gelernet, was gut od'r bös mag sein.

2. Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebe Mutter, die mich geboren hat, die thun mich jetzt verlaßen mit Seufzen herziglich; aber der Herr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden zum Erben in sein Reich; der Tod kann mir nicht schaden; ich bin den Engeln gleich. Mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit samt der Seele schweben in ewger Seligkeit.

4. Gott g'segn euch Vat'r und Mutter! mir ist gar wohl geschehn; Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies ersehn; dort wollen wir in Freuden einander wiedersehn, wo unser Gott und Herre wird alls in allem sein.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

544. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden; ich fahr zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden,

zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern! gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen; wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht; ach weinet rc.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach weinet rc.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlaßen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfaßen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht; ach weinet rc.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden, die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht; ach weinet rc.

Gotthart Schuster.

545. Ihr Eltern, laßt mich fort, mich heißet Jesus kommen; verwehrt mir nicht den Ort, da ich werd aufgenommen. Ich gehe aus von Leiden und komm zu Himmelsfreuden.

2. Laßts, Eltern, laßts geschehn, daß ich die Schiffahrt ende, wo Sturm und Unglück wehn, und in dem Port anlände; ich wähle statt der Wellen die sichern Ruhestellen.

3. Laßt, laßt die Zähren sein, wo ihr mir Gutes gönnet; was macht ihr mit der Pein, die ihr den Himmel kennet? Kanns Gott denn mit den Seinen wohl jemals böse meinen?

4. Wohlan, so laßet mich, mein Jesus heißt mich kommen, und glaubet sicherlich, ich bin euch nicht genommen; es wird gar bald geschehen, daß wir uns wiedersehen.

Weise: Auf, mein Herz, geh mit zu.

546. Niemand laße sich erschrecken, wenn ein zartes Kindlein stirbt; Gott will uns dadurch erwecken, weil die Seele nicht verdirbt, daß wir auch ans Sterben denken, und den Geist zu Jesu lenken.

2. Daß wir sterbend nicht verderben, kommt von Gottes Kinde her; doch, wenn unsre Kinder sterben, sind sie unsre Prediger, sind sie unsere Propheten, daß der Tod uns auch wird tödten.

3. Lange leben auf der Erden,

ist zwar auch ein Gnadenstand; in der Eh gesegnet werden, kommt von Gottes Wunderhand; doch es ist uns viel gesünder, wenn wir sterben als wie Kinder.

4. Jesu, Todesüberwinder! du bist auch ein Menschenkind; führe uns als deine Kinder, bis man endlich überwindt. Hilf, daß wir die Kindschaft erben, und als Kinder selig sterben.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.

547. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein Seelchen schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein Jesulein mich küßt und hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn; ich singe mit der Engel Schar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf. Ich bin vollkommen worden bald; wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt: bei euch rumoret Krieg und Streit, hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und noch wohl einen langen Tod; hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu todt, wie manches stirbt in Waßersnoth; wie leidet manches lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt es euch denn nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein? daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wanns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß' und Kleine stehn, zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

548. Schönstes Seelchen, gehe fort! Engel, gehe von der Erden! Es ist hier für dich kein Ort, daß du mögest himmlisch werden. Gib der Welt nun gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieser Welt bald abscheiden, sind vollkommen. Wessen Seele Gott gefällt, der wird bald hinweggenommen. Keine Trübsal der empfindt, wer stirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind; Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch, weil Kinder Gottes Gaben, sind am besten sie versorgt bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein die Betagten kommen heißen; Kindlein, die unmündig sein, und doch seinen Namen preisen, werden auch mit ihm zugleich sitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten bist du auch nunmehr, liebstes Seelchen, bei den Engeln, wo die reinen Jungfernchör wißen nichts von Sündenmängeln. Was hier abgekürzt die Zeit, gibt dir dort die Ewigkeit.

6. Du bist eine Himmelsbraut deines liebsten Heilands worden. Jesus, der sich dir vertraut, hat dich aus dem Sündenorden bald genommen; nun hast du, Sternenkind, die Himmelsruh.

7. Dorten, an dem Wolkenbach glänzt dein Bildnis uns von fernen; Seufzer, die wir schicken nach, schwingen sich bis zu den Sternen. Gute Nacht, du Himmelsseel! Dein Leib ruht in seiner Höl.

Simon Bornmeister.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

549. So hab ich obgesieget; mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich. Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

3. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beßer, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

4. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. An jenen Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

5. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier. Des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe, und kehrt die Augen ab.

6. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimms! Du hast es Recht, bei dir steht Tod und Leben; der Mensch ist Gottes Knecht.

7. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand. Daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung; wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

G. W. Sacer.

XXXVII. Jüngstes Gericht und ewiges Leben.

Weise: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

550. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht?

2. Wie nach einem Waßerbrunnen ein Hirsch schreiet mit Begier, also auch mit meiner Zungen lechz ich, o Herr Gott, zu dir.

3. Ihren Durst begehrt zu stillen meine matte Seel allhier aus dem Brunnen, der thut quillen Lebenswaßer für und für.

4. Ja, sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland Jesum Christ; bald in Himmel einzugehen, einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum, Gott, laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau, und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht't.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut, und voran die Seufzer schicken, Gott, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klagt mich an der Höllen Rachen, ohne Schaden geh ich hin, wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen, bis hin in den Himmelssaal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein, leuchten werd ich gleich der Sonnen, und bei Christo ewig sein.

551. Alle Menschen müßen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in süßer Ruh! O der großen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket

diese große Herrlichkeit; jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus.

Weise: Valet will ich dir geben.

552. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel; die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschloßen, die Hochzeit ist bereitt; auf, auf, ihr Reichsgenoßen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlaft nicht wieder ein; man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach; Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten samt dem Drachen; seid wach! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seid nicht mehr betrübt; es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit gestorben seid, sollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Waizenhalmen in Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre

Pfort; hier sind die güldnen Gaßen; hier ist das Hochzeitmal; hier soll sich niederlaßen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf! Geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurentii.

Weise: Gott ist getreu.

553. Es ist genug; so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das allgemächlich reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es ist genug :,:

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfel ist der Sünden Gift, das mich fast gar erstickt, und mir das Herz abfrißt. Nichts Gutes ist, das an mir hänget, und mich von meinem Gott abdränget. Es ist genug :,:

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Zähren; ach Herr, wie lange soll es währen? Es ist genug :,:

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz, ich harre sein, und halt indeßen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug :,:

5. Es ist genug; Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt; nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus, ich fahre sicher hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug :,:

Franz Joach. Burmeister.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

554. Es ist gewislich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welte Ende; darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber

noch das Leben han, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben. Da denn gewis ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müßen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage! Den Mensch wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: komm doch, komm doch, du Richter groß, und mache uns in Gnaden los von allem Uebel! Amen.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

555. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist! denn du bist ein himmlisch Wesen, und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleuchtter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmal.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Looß von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan! das soll meine Looßung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck.

556. JErusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen, mit engelischer Schar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir, thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Stral.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis; das Halleluja reine singt man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit,

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Klang und von dem süßen Ton erbebt der Freu-

denfaal; mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matthäus Meyfart.

Weise: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

557. Ists? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh den Himmel offen; ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu; die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, schöner Seide. Die Kleider sind mit Gold gestickt; der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; Jesus gibt ihr Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt; Gott hat an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne. Man führt sie in den Brautpalast, ins Friedenshaus zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt; Gott kommt, bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern; Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet sein, sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine, edle Steine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Demant schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blaßes Licht; das Lamm ist ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen; da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaße muß das Holz des Lebens wäßern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit beßern. Schlechte

Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; sie fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereitt; hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden; laß mich auf den Anblick enden!

Ahasv. Fritsch.

558. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende! Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang, hie gilt fürwahr kein Scherzen! Drumb, wann ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit!

4. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit! es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

5. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten! Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüthen! Vor allen Dingen hab in Acht die lange, ewig lange Nacht!

6. O Ewigkeit, o Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende! Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Joh. Rist.

559. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Doch eilt zu dir der Menschen Zeit, gleichwie das

kühne Pferd zum Streit, nach Haus der Bot, das Schiff zum Port, der schnelle Pfeil zum Ziele fort. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

2. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Gleichwie an einer Kugel rund kein Anfang und kein End ist kund, so auch, o Ewigkeit, an dir blickt weder Ein- noch Ausgang für. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

3. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Du bist ein Ring unendlich weit, dein Mittelpunkt heißt Allezeit, dein runder Umkreiß Niemals heißt, dieweil er nie kein Ende weist. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

4. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Es trüge wohl ein Vögelein weg aller Berge Sand und Stein, wenns nur käm alle tausend Jahr: du, Ewigkeit, bleibst immerdar. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

5. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Mit jeder Augenblickesfrist, die jemals schon gewesen ist, vergleich viel tausend, tausend Zeit: nichts gleichet sich der Ewigkeit. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

6. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! O Mensch! oft deine Sinnen stell, zu denken an die Qual und Höll, und an der Frommen Herrlichkeit; es währet beides ohne Zeit. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

7. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Wie schrecklich bist du in der Pein, wie lieblich in dem Freudenschein! Hier Gottes Güte noch erfreut, dort schrecket die Gerechtigkeit. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

8. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Der hier gelebet arm und bloß, ruht ewig reich in Gottes Schoß; er liebt und lobt das höchste Gut in vollem Trost und Freudenmuth. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

9. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Ein Augenblick ist alle Freud, dadurch man kommt in stetes Leid; ein Augenblick ist alles Leid, dadurch man kommt in stete Freud. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

10. O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Verständig ist, wer dich betrachtt, des Fleisches Lust er leicht verachtt; bei ihm die Welt nicht Platz mehr findt, die Lieb zum Eiteln bald verschwindt. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

11. O Ewigkeit, o Ewigkeit!

wie lang bist du, o Ewigkeit! Ich, Ewigkeit, vermahne dich: o Mensch, gedenk nur oft an mich! Denn ich der Sünden Straf und Pein, der Gotteslieb ein Lohn soll sein. Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

Weise: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

560. O Sündenmensch, bedenk den Tod, der letzten Stunde Angst und Noth! Mach dich mit wahrer Buß bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt mit höchster Ehr und allem Geld, erfreut es dich ein kleine Zeit, und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: Ihr Todten, kommet vor Gericht! Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit't, so bist du frei in Ewigkeit.

5. Unzählich ist der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer, doch haben sie Maß, Ziel und Zeit und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinn und denke fort und fort, was Ewig! für ein Donnerwort. Ach, keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig-Ewig-Ewigkeit!

561. O Wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hie wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen; habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch Keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger laßen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, lös' uns auf, und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

562. Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor, als ein Adler fleug behende! Jesus Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in dieser Wüsten länger nisten? Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch alles dringt. Nach dir girret meine Seele in der Höle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch die Todesthüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen; Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist zerbrochen; meine Knochen werden fröhlich auferstehn.

8. Herzenslamm, dich will ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier. Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm, zu dir!

J. L. K. Allendorf.

Nach Matth. 25, 1—13. und Offenbar. 19, 7. 9. und Cap. 21.

563. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen, und englischen Zungen, mit Thore und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch vor deinem Thron. Kein Aug hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Drum jauchzen wir, und singen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai.

Off. Joh. 7, 9 u. s. w.

Weise: In dem Leben hier auf Erden.

564. Wer sind die vor Gottes Throne? was ist das für eine Schar? Träget jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar; Halleluja singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, wie ein Sieger in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen, hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg.

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott; nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; nun sie stehen all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell; nun ihr Durst gestillet ist, da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie

leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewig Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit; treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gib, daß ich sei neu geboren; an dir, als ein grünes Reis, wachse, und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß; meine Kleider wahre rein, meide allen falschen Schein;

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind, und auch ich, der Noth entnommen, als dein dir getreues Kind dann, genahet zu dem Thron, nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, wann ich mit der heilgen Schar in dem Stral der reinen Sonne leucht auch wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereitt, Dank und Preis in Ewigkeit!



Gebete.

1.

Um die Gnade, recht zu beten.

Ich danke Dir, mein Herr und mein Gott, für die unaussprechliche Wohlthat, daß Du uns nicht allein befohlen hast, Deinen hilfreichen Namen in allen Nöthen anzurufen, sondern auch so gar väterlich und holdselig verheißen, daß Du uns gewislich erhören und immer geben wollest zur rechten Zeit, was uns heilsam und gut ist an Leib und Seele. — Ich bitte Dich, mein Gott, gieß aus über mich Deinen heiligen Geist, den Geist des Gebetes, daß ich allezeit Lust und Liebe zum Gebete habe, täglich getrost und mit aller Zuversicht im Namen meines Herrn Jesu Christi hinzutrete, meine Kniee vor dir beuge und in allen Nöthen als ein liebes Kind Dich anrufe, mein allerliebster Vater, der Du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Gib, daß ich allezeit heilige Hände zu Dir aufhebe ohne Zorn und Zweifel und festiglich traue, daß alle meine Gebete, ja alle Seufzer, die aus meinem Herzen kommen, gewis erhöret werden. Verleihe mir auch, wenn die Hilfe verzieht, daß ich Geduld trage, Dir nicht Zeit noch Maß vorschreibe, sondern harre und warte auf

Deine Stunde; denn Du hast Wohlgefallen an denen, die Dich fürchten, und auf Deine Güte hoffen. Endlich, mein Gott, regiere und erinnere mich durch Deinen heiligen Geist, daß ich täglich oft an mein Sterbestündlein denke, mich alle Stunden in guter Bereitschaft halte und um einen seligen Abschied von Herzen Dich bitte. Amen.

2.

Allgemeine Gebete.

1.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr Himmels und der Erde, wir bitten Dich herzlich, Du wollest Deine heilige Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten durch Deinen heiligen Geist regieren, auf daß sie bei der rechtschaffenen Weide Deines allmächtigen und ewigen Wortes erhalten, dadurch der Glaube gegen Dich gestärkt werde, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme.

Wollest auch der weltlichen Obrigkeit langes Leben, beständige Gesundheit, samt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, desgleichen allen ihren Räthen und Amtleuten Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach Deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit verhindert und gestraft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebührt, unser Leben vollführen mögen.

Gib auch, daß unsere Feinde und Widersacher von ihrer Feindschaft ablaßen, und sich, mit uns friedlich und sanftmüthig zu leben, begeben wollen.

Alle die, so in Trübsal, Armut, Krankheit, Kindesbanden und andern Anfechtungen sind, auch die, so um Deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten, gefangen sind oder sonst Verfolgung leiden: tröste sie, o Gott, mit Deinem heiligen Geiste, daß sie solches Alles als Deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.

Wollest uns auch alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurft gehörig, mit fruchtbarem Wachstum gerathen und gedeihen laßen.

Auch bitten wir Dich um Alles, darum Du, ewiger Gott, gebeten sein willst, daß Du uns solches gnädiglich verleihest, durch das bittere Leiden und Sterben Christi Jesu, Deines einigen Sohnes, unsers geliebten Herrn und Heilands, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, gleicher Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

2.

Kyrie — Eleison!
Christe — Eleison!
Kyrie — Eleison!

Ehre sei Gott in der Höhe!
Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wir loben Dich. Wir benedeien Dich. Wir anbeten Dich. Wir geben Dir Preis und Ehre. Wir sagen Dir Dank um Deine große Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, Gott allmächtiger Vater, — Herr Jesu Christe, Du eingeborner Sohn des Vaters, und Dir, o heiliger Geist! Herr Gott Sohn, Du Lamm Gottes, der Du wegnimmst die Sünde der Welt, nimm auf unser Bitten! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein bist erhöht über Alles, o Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste, in der Herrlichkeit Deines Vaters! Amen.

3.

Morgengebete.

1.

HErr Gott, heiliger Geist, öffne mir die Thür zum Leben durch Erleuchtung meines Gemüthes, daß ich die Weide Deiner göttlichen Lehre und Deines Trostes finde, die Stimme meines Erzhirten Jesu in mir höre, durch den Glauben zu Ihm eingehe, durch die Liebe Ihm gehorche, folge und zu meinem Nächsten ausgehe und den Glauben beweise, damit ich allhie im Reiche der Gnaden bis an's Ende bleibe und in's ewige Reich der Herrlichkeit aufgenommen werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

2.

So walte denn Gott, der Vater, der uns erschaffen und, wie alle andern Creaturen, nicht zum Müssiggange, sondern zur Arbeit verordnet hat, und segne einen Jeden in seinem Beruf! Er, der die ganze Welt regiert, regiere auch unsere liebe Obrigkeit und stehe ihr mit Seiner Kraft und Weisheit gnädig bei!

Es walte Gott, der Sohn, der uns erlöst und unsre Sünden versöhnt hat! Er nehme die Last der Sünden, welche wir in der vorigen Woche begangen haben, gnädiglich von uns und gebe uns Seinen Frieden. Er, der oberste Bischof und Erzhirt unserer Seelen, helfe allen Dienern Seines Wortes in dieser und allen Gemeinden auf Erden arbeiten und viele Frucht schaffen für's ewige Leben!

Es walte Gott, der heilige Geist, der uns geheiligt und in der Taufe wiedergeboren hat! Er schaffe in uns ein reines Herz und gebe uns einen neuen gewissen Geist, daß wir nichts Böses aus der alten in die neue Woche mit herüber nehmen,

sondern allen Vorsatz und Neigung des alten Menschen tödten! Er regiere in unsern Herzen kräftiglich, und so für einen unter uns mit dieser Woche das Ende gekommen ist, dem helfe Er im bittern Stündlein, erfülle sein Herz mit der Gnade, welche beßer ist, als Leben, lehre seine Hände streiten und siegen wider den letzten Feind und verleihe ihm in Christo Jesu die Ruhe und den Triumph des ewigen Sabbaths!

Der dreieinige, ewige Gott sei und bleibe bei uns und der Gemeinde ewiglich! Ihm sei Lob, Preis und Ehre immer und ewiglich! Amen.

3.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß Du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast; und bitte dich, Du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in Deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

4.

O Herr Jesu Christe, Du einiger Heiland der Welt, zu Dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn und danke Dir abermal, daß Du mich durch Deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe, Du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil steht in Deinen Händen: ich weiß auch von keinem Helfer weder im Himmel noch auf Erden, als von Dir allein. Darum bitte ich Dich um Deiner unaussprechlichen Marter und Angst, und um Deines allerschmählichsten bittern Todes willen, den Du,

lieber Herr Jesu Christe, für mich armen Sünder aus großer Liebe hast gelitten, Du wollest mir gnädig und barmherzig sein und mich heute diesen Tag, und die ganze Zeit meines Lebens, segnen, fristen, behüten und bewahren vor allem Uebel, von dieser mühseligen, elenden Zeit an, bis Du mich zur ewigen Freude und Seligkeit abforderst. Alles um Deines allerheiligsten Namens willen! Amen.

5.

O allmächtiger Gott, Dir befehle ich heute, diesen Tag, und allezeit Leib und Seele, Gut und Blut, Weib und Kind, Vater und Mutter, und alle meine Gedanken und Reden, mein Herz, Sinne und Anschläge. Ich befehle Dir zu wiederholtem Male meinen Mund und alle meine Worte. Ich befehle Dir alle meine Werke, daß sie zu Deines Namens Ehre gereichen und zu Nutz meines Nächsten. Mache mich heute zum Gefäß Deiner Barmherzigkeit, zum Werkzeug Deiner Gnade. Segne alles mein Thun und laß meinen Beruf glücklich fortgehen und wehre Allen denen, die ihn hindern! Amen.

6.

Ich befehle mich heute diesen Morgen und alle Zeit meines Lebens Dir Gott, dem ewigen Vater, der Du mich erschaffen hast, Dir Gott, dem ewigen Sohne, der Du mich erlöset hast, Dir Gott, dem ewigen heiligen Geiste, der Du mich in meiner Taufe geheiliget hast. O ewige Gottheit, o wahre Menschheit, — o heilige Dreifaltigkeit, o unzertheilte Einigkeit, — o du ewige Allmacht, o Du unerschöpfliche Weisheit, bereite mich heute und allezeit, wie Du mich haben willst dort in der ewigen Seligkeit! Amen.

7.

Ich preise Dich, o himmlischer Vater, daß Du Dich meines Elends so väterlich annimmst und mir armen, elenden, nichtigen Creatur, die ich wegen meiner angebornen Sünde nichts werth bin, so große Gnade bis auf diese Stunde erzeigt hast. Gib, daß ich erkenne meine Gebrechlichkeit, daß ich aus sündlichem Samen erzeugt und geboren bin und meiner Sünden halben ewig verloren sein müßte, wo Du Dich meiner um Deines lieben Sohnes willen nicht hättest angenommen, daß ich Dir dankbar dafür sein und Deiner Gnade und Wohlthaten nicht misbrauchen möge. Behüte mich auch ferner vor allem Unfall Leibes und der Seele, heut und allezeit! Laß mich nicht in Hoffahrt und Uebermuth gerathen, sondern lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, und daß mein Leben ein Ende habe, daß ich täglich geschickt sei, wenn mein Stündlein kommt, aus diesem Elend abzuscheiden, und laß mich in Deiner Erkenntnis sanft und still einschlafen und mit allen Gläubigen in die ewige Freude und Herrlichkeit eingehen! Amen.

4.

Abendgebete.

1.

Nun danket Alle Gott, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles Gute. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten, auf daß Seine Gnade stets bei uns bleibe, und uns erlöse, so lange wir leben.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns in alle Ewigkeit! Amen.

Herr, allmächtiger Gott, himmlischer Vater, ich danke Dir von Grund meines Herzens für alle Deine Güte und Wohlthat, die Du mir heut diesen Tag so väterlich erzeigt, und daß Du vor allem Uebel mich frisch und gesund behalten hast. Ich bitte Dich ferner, als Dein liebes Kind, Du wollest mich bei Deinem alleinseligmachenden Worte bis an mein letztes Seufzen gnädig erhalten und mein Herz mit Deinem heiligen Geiste erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder böse ist. Du wollest auch alle meine Sünde, die ich heute wißentlich oder unwißentlich gethan habe, auch die verborgenen Fehler, durch Deine Barmherzigkeit vertilgen, und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu Deinem Lobe wieder aufstehe. Hilf auch, lieber Vater, daß ich durch Deine Gnade ein neues, Dir wohlgefälliges Leben anfahe, zu meiner Seelen Seligkeit in Jesu Christo, Deinem lieben Sohne, unserm einigen Helfer! Amen.

2.

In Deinem Namen, mein lieber Herr Jesu, lege ich mich jetzt zu dieser meiner zeitlichen Ruhe. Gib mir aus Gnaden auch einmal die ewige Ruhe, daß ich in Dir möge selig einschlafen, fröhlich wieder auferstehen und zur ewigen Herrlichkeit eingehen! Amen.

3.

Ich danke Dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß Du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte Dich, Du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

4.

Barmherziger Gott und gnädiger Vater, ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mich heut diesen Tag bis auf gegenwärtige Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädig behütet hast, und bitte Dich um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes, willen, Du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag abermal mit Gedanken, Worten und Werken wider Dich gethan habe, und wollest derselbigen in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe legen, so wollest Du mich heute diese Nacht vor allem Uebel Leibes und der Seelen auch väterlich behüten, daß ich, vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen, unnützen, schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen und zu Deinem Lobe frisch und gesund wieder erwachen möge. Nun in Deine göttliche Hand befehl ich mich ganz und gar. Du hast mich erlöset, Du getreuer Gott! Amen.

5.

Herr, du Hüter Israel, der du weder schläfst noch schlummerst, sorge auch in dieser finstern Nacht für die lieben Meinigen und für alle Menschen; dein Auge wache für sie, Deine Hand bedecke sie, Dein Engel beschirme sie. Erhöre jetzund, mein Gott, aller frommen Christen ihr Abendgebet. Schone nach Deiner großen Güte derer, die Dich heute beleidiget haben. Habe Geduld mit den Kindern der Finsternis, so diese Nacht zu Freßen und Saufen, Huren und Ehebrechen, Rauben und Stehlen, oder allerhand andere Gottlosigkeit brauchen werden. Laß nicht die Trunkenen in ihren Sünden sterben. Gib, daß alle, die heute uneins geworden sind, die Sonne über ihrem Zorn nicht laßen untergehen; und erbarme Dich auch derer, die ohne Andacht und Gebet sich niederlegen. Erquicke nun alle

Menschen, so diesen Tag über sind müde geworden. Stärke die, so aus Noth auch in der Nacht noch arbeiten müßen. Laß keinen fallen, der im Finstern wandelt. Hilf den Reisenden zurechte, die vielleicht jetzund noch auf der Straße wandern. Schaffe denen ihr Bleiben, die heut keine Herberge haben. Labe die, die sich hungrig müßen niederlegen. Wache selbst bei den Kranken, pflege der Kinder, verkürze die Zeit denen, die nicht schlafen können, und stehe mit Deinem Trost allen Nothleidenden bei, welche heut eine elende Nacht haben werden. Endlich behüte unsere ganze Gemeine in dieser Nacht vor Lärmen und Aufruhr, vor Noth und Gewalt, vor Mord und Todtschlag, vor Feuers- und Waßersgefahr, vor allem Schaden und Unglück; hilf, daß alle, die für uns wachen, treulich auf ihrer Hut stehen, und erhalte einem jeden das Seine in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsternis werden kommen zu dem ewigen Licht. Amen.

6.

O allmächtiger, ewiger, gnädiger und barmherziger Gott, der Du gesagt hast: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten," ich bitte Dich, erbarme Dich mein und vergib mir meine Sünde. Gib mir Deinen heiligen Geist, der mein Herz allezeit mit himmlischem Troste erfülle. Ich schlafe oder wache, ich liege oder stehe, so hilf mir, wie Du weißt, daß mir am besten geholfen wird an Leib und Seele. Du kannst Alles, Du vermagst Alles, Du bist Gott und Herr über Alles, es steht Alles in Deinen Händen. Gedenke an Deine Barmherzigkeit und Verheißung, ja gedenke des vollkommenen Gehorsams Deines geliebten Sohnes Jesu Christi, durch welchen ich Dir gänzlich versöhnt bin. Um Des willen sei mir heute und allezeit gnädig. Und wenn es ja sein sollte, daß ich nach Deinem väterlichen Willen mit Gefahr, Kreuz und Unglück oder

auch mit dem Tode sollte heimgesucht werden, so wollest Du mich auch heimsuchen mit Deinem göttlichen Troste, Segen und Gnade. Ohne Deinen Willen, o Herr, kann mir nichts widerfahren. Ob ich schon wandele in finsterer Nacht, so bist Du doch bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich. Auch alle meine Haare auf meinem Haupte hast Du gezählt. Wofür sollte mir grauen? Ich lebe oder sterbe, so bin ich Dein, und darum unverloren, sondern ewig selig durch Jesum Christum! Amen.

7.

Gott, sei mir gnädig, und vergib mir alle meine Sünde und Missethat im Namen Deines lieben Sohnes Jesu Christi. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen Deines Sohnes Jesu Christi, und wir glauben allesamt durch die Gnade Deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, selig zu werden, gleicherweise wie auch unsre Väter.

Barmherziger Gott und Vater, ich sage Dir von Herzen Lob und Dank, daß Du Dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen und mich diesen Tag über und sonderlich die ganze Woche bis auf diese Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädig behütet hast. Ich bitte Dich ferner, Du wollest alle meine Sünden, die ich heute und die ganze Woche wider Dich und meinen Nächsten wißentlich oder unwißentlich gethan, durch Deine Gnade, welche alle bußfertigen Sünder bei Dir haben, zudecken und ihrer nimmermehr gedenken. Hilf gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neu christlich Leben trete, Dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge und laß mich diese angehende Nacht in Deine gnädigen Arme befohlen sein, daß ich sicher ruhen und schlafen, frisch

und gesund zu Deinem ferneren Lobe wieder aufstehen möge, und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu Dir, Herr Jesu Christ, denn ich bin Dein und Du bist mein; wie herzlich gern wollt ich bald bei dir sein! Amen.

5.

Tischgebete.

1. Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, Herr, und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust Deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Amen.

2.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese Deine Gaben, die wir von Deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

---

3. Nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleisch Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Amen.

4.

Wir danken Dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn, für alle Deine Gabe und Wohlthat, der Du lebst und regierst in Ewigkeit! Amen.

6.

Um Glück und Segen im Beruf.

1.

Lieber Gott, in meinem Berufe ist Dein Wort und Befehl Darauf gehe ich hin und werfe heute mein Netz aus, und laße Dich sorgen, wie es gerathen werde. Ich bitte allein daneben, gib Deinen Segen und das Gedeihen dazu! Amen.

2.

Mein Herr und mein Gott, ich weiß ja, daß des Menschen Thun nicht steht in seiner Gewalt, und steht in Niemandes Macht, wie er wandle und seinen Gang richte. Regiere mich allezeit durch Deinen heiligen Geist, daß ich in meinem Berufe stracks vor mich hinsehe und des Meinen treulich warte. Leite mich allezeit auf rechtem Weg, daß ich nicht wanke weder zur Rechten noch zur Linken. Mache meinen Gang gewis nach Deinem Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen. Regiere mich allezeit nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott, und Dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn. Ich weiß ja, mein Gott, daß ich auch berufen bin in Deinen Weinberg und Dir in meiner Taufe Arbeit zugesagt habe. Ich bitte Dich, verleihe mir gesunden Leib bis an mein Ende und stärke mich, daß ich die Last und Hitze meines Berufes willig trage und Dir, meinem Herrn, allezeit treu und gewähr sei.

Weil mir aber die Stunde meines Feierabends verborgen ist, so lehre mich, daß ich alle Stunden und Augenblicke fertig sei, einen seligen Abschied machen, die Welt willig laßen, mit Fried und Freuden einschlafen und mit Dir und allen Auserwählten den ewigen Ruhe- und Feiertag halten möge! Amen.

7.

Um das tägliche Brot.

Ewiger, allmächtiger Gott, reicher, milder Vater, weil ich armer Mensch nichts mit in die Welt gebracht habe, sondern nackend und blos, arm und elend geboren, gleichwohl aber der Nahrung und Fristung meines schwachen Leibes und vergänglichen Lebens bedürftig bin; so trete ich vor die reichen Tische Deines Hauses und bete: Siehe nicht an mein Verdienst, denn ich bin nicht werth, einen Bißen Brotes oder ein Tröpflein Waßers hinzunehmen. Wende Deine Augen von meinen Sünden ab, siehe aber an meine Dürftigkeit und Armut und erbarme Dich väterlich über mein großes Elend. O mein Gott und Vater, Dein Gut ist es, was Du mir gibst. Von Deinem gnädigen Throne fällt herab das liebe Brot, das ich täglich eße. Aus der lebendigen Quelle, die bei Dir ist, fließt der Strom herab, aus dem ich alle Tage trinke. Du bist der reiche Speisemeister, der alle Creaturen ernährt, der milde Vater, welcher alle Seine Kinder versorgt. Darum thu auf Deine milde Hand und sättige mich mit Wohlgefallen. Segne meine Speise und gib mir so viel Brot, als ich bedarf. Laß mich Deine guten Gaben in Friede und Gesundheit genießen, aber nimmermehr in Müßiggang und Faulheit verschwenden. Verleihe mir Sparsamkeit, daß ich das Uebrige zu Rathe halte. Erwecke auch mein Herz zu täglicher Dankbarkeit, daß, gleichwie Du mich und die Meinen täglich speisest, also auch wir alle Tage und ohne Unterlaß Dich dafür loben und preisen! Amen.

8.

Um beständigen Glauben.

HErr Jesu Christe, ich weiß ja, daß der wahre christliche Glaube und das herzliche Vertrauen auf Deinen Namen eine edle, purlautre Gabe Gottes ist, die gegeben wird denen, die Deinem Worte gehorchen. Ich danke Dir, daß Du dieß heilige Licht auch in meinem Herzen angezündet und mir gegeben hast, daß auch ich, obwohl noch mit großer Schwachheit, jedoch mit solchem schwachem Glauben all meine Zuversicht auf Dich allein setze. Mein Heiland, erhalte und mehre in mir meinen Glauben! Ich glaube ja, aber hilf Du meiner Schwachheit allzeit auf! Laß das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Tocht nicht auslöschen bis an mein Ende, auf daß ich Dich mit gläubigem Herzen alle Augenblicke fest halte, mit herzlicher Zuversicht auf Dich gänzlich traue, mich an Deinen himmlischen Gnadenschätzen allzeit ergetze, Fried und Trost daraus empfinde, und alle meine Lust und Freude täglich an Dir haben möge bis an mein Ende! Amen.

9.

Um Erhaltung der christlichen Kirche.

O Vater aller Barmherzigkeit, der Du Dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch Dein Wort und Deinen heiligen Geist sammelst und erhältst, ich bitte Dich, du wollest Deine kleine Heerde, das arme Häuflein, so Dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehret und fördert, bei der rechten, erkannten, reinen und seligmachenden Lehre, auch bei rechtem

Gebrauch der hochwürdigen Sakramente stet und fest erhalten, wider alle Pforten der Hölle, wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt. Erhalte Dein Schifflein samt Deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meer, unter allen Wellen und Waßerwogen, daß es nicht sinke und untergehe; laß Deine liebe Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels, darauf sie erbauet ist. O Gott Zebaoth, wende Dich doch, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim Deinen Weinstock, den Deine Rechte gepflanzet hat, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden; verzäune ihn mit Deinem Schild. Nimm uns, Deine Schafe, in Deinen Schutz, daß uns niemand aus Deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denjenigen, so da suchen Vertilgung rechter Lehre, Aufrichtung und Bestätigung ihrer schändlichen Abgöttereien. Laß Dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, so uns jetzt scheinet, nicht unterdrückt oder ausgelöscht werden, sondern thue Hilfe durch Deinen großen ausgestreckten Arm, und erhalte Deine Kirche und Gemeine unter so viel Anstößen in der Welt, auf daß Du unter uns hier auf Erden auch habest ein Volk, das Dich erkenne, ehre und anbete, und Deinem heiligen Namen diene. Ach Herr, schone Deines Volks, und laß uns nicht entgelten unserer Sünden. Tröste uns Gott, unser Heiland, beschütze Deine Christenheit, welche sich auf Dich allein verläßt, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen; sei und bleibe Du mitten unter uns, und weiche nicht von Deiner Gemeine. Thue solches um Deines Namens willen, daß er nicht entheiliget werde. Ja, thue es um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes, willen. Amen.

10.

Wider die Feinde der Kirche.

O Allmächtiger, gütiger Gott, siehe an alle Drangsal und Verfolgung, welche Deine liebe Christenheit vom Teufel und seinem Anhang leidet; siehe an, wie emsig und eifrig Deine Feinde unser Verderben an Leib und Seele suchen! Lieber Vater, erbarme Dich unser um der Ehre willen Deines Namens. Wir haben ja nicht wider Deine Feinde, sondern wider Dich gesündigt! Darum wollest Du selbst uns strafen nach Deiner großen Güte und Barmherzigkeit und nicht nach unserm Verdienst. Sind wir und bleiben wir doch, trotz unsrer Sünde und Schwachheit, Dein Erbe, welches Dein geliebter Sohn, unser Herr Jesus Christus, durch Sein theures Blut erkauft nnd gewonnen hat! Um desselben willen wollest Du, heiliger Vater, gnädig und barmherzig sein und Deinen und unsern Feinden nicht gestatten, sich mit falscher Lehr und Blutvergießen an uns zu vergreifen. Du bist ein starker Gott, der Du zu nichte machst allen Rath der Gottlosen und Gewaltigen auf Erden! Führe aus Deine Sache. Wehre allem bösen Vornehmen des Satans und seiner Glieder, die sich wider Dich und Dein heiliges, allein seligmachendes Wort rotten und versammeln. Laß uns Dir ganz und gar unter Deinen väterlichen Schutz und Schirm befohlen sein. Hilf und tröste uns in dieser gefährlichen Zeit. Behüte uns vor dem schändlichen Unglauben und gräulichem Abfall von Deinem heiligen Evangelio. Erhalte uns bei Deinem Worte, verleihe uns Stärke im Glauben, Wahrheit in der Liebe und Beständigkeit im Kreuze, durch Deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, welcher in Einigkeit des heiligen Geistes mit Dir lebt und regiert in alle Ewigkeit! Amen.

11.

Um Frieden.

1.

HErr Gott, himmlischer Vater, der Du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest, gib Deinen Dienern Frieden, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unsere Herzen an Deinen Geboten hangen, und wir unsere Zeit durch Deinen Schutz still und sicher vor Feinden leben, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

2.

O Herr, Gott Zebaoth, mache Du Alles still, friedlich und einig in unsern Herzen, in unsrer Gemeinde, in unserm Lande, in unsern Häusern, und hole uns zur seligen Stunde in das stille, ruhige und friedliche Land der ewigen Freude und Herrlichkeit! Amen.

12.

In Kriegszeiten.

ALlmächtiger, gütiger Gott, der Du Licht machst und Frieden gibst, der Du stillest das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, der Du den Kriegen in aller Welt steuerst, Bogen zerbrichst, Spieße zerschlägst und Wagen mit Feuer verbrennst; — wir bitten Dich, Du wollest, als der rechte Friedensgott, die Herzen der Mächtigen also lenken und leiten, daß sie sich christlicher Eintracht befleißigen, den Frieden suchen und ihm nachjagen, auf daß Kirchen und Schulen samt dem weltlichen Regimente in gutem Stand er=

halten werden, und wir in reiner Lehre und heiligem Wandel ohne Furcht Dir unser Leben lang dienen mögen. Behüte uns vor Unfrieden, Empörung und Blutvergießen. Wehre allem bösen Rath unruhiger, blutbegierigrr Leute, die den Weg des Friedens nicht kennen wollen, sondern nur mit Unglück, Verderben und Schaden schwanger gehen. Mache ihre Anschläge zu Narrheit und laß ihr Unglück auf ihren Kopf kommen und ihren Frevel auf ihren Scheitel fallen. Zerstreue die Völker, die da gerne kriegen, und gib uns Ruhe von allen unsern Feinden umher, daß ein Jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum ohne Scheu wohne und Niemand wider uns stehen dürfe. Mache fest die Riegel unsrer Thore und laß Deine Furcht kommen über alle Königreiche im Lande. O Du Herr des Friedens, schaffe unsern Gränzen Friede. Gib Friede in unserm Lande allenthalben und auf allerlei Weise, daß wir sicher mögen schlafen und uns Niemand erschrecke. Verleihe auch Deine göttliche Gnade, daß die entstandene Zwietracht und Verbitterung durch friedliche Rathschläge und ordentliche Mittel gestillt werde. Ach, unser liebes Vaterland zittert und Alle, die darin wohnen. Ach Herr, halte Du seine Säulen feste. Erwecke und sende Du uns Heilande, die uns helfen und erlösen, daß wir in unsern Hütten wohnen mögen, wie vorhin. Erhöre uns in der Noth und Dein heiliger Name schütze uns. Sende uns Hilfe vom Heiligtum und stärke uns von Deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Gib, daß in unserm Lande, in unsern Städten Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, daß Treue auf Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Mache Dich auf, Herr, zu richten und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Stehe auf und hilf uns mit Deiner starken Hand. Thue wohl allen Landen, darin Dein Wort wohnt, uud laß ja nicht den Weinberg, welchen Du unter uns gepflanzt hast, verwüstet werden. O lieber Herr,

bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. — Stärke Dein Reich, das Du unter uns aufgerichtet hast, und erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner Lehre. Sei uns gnädig, o Herre Gott! Sei uns gnädig in aller Noth! Zeig uns Deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu Dir steht. Dieses unsers herzlichen Gebetes wollest Du uns gnädiglich gewähren, o gütiger, barmherziger Gott, um des theuern Verdienstes Deines eingeborenen allerliebsten Sohnes, des rechten Friedefürsten, willen, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und herrschet, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

13.

In Sterbensläuften.

Ach Herr Gott, gnädig und barmherzig, von großer Güte und Treue, wir erkennen Deinen gerechten Zorn, welchen wir mit unsern Sünden wider uns erweckt haben. Ach schone unser, lieber Vater, um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Strafe uns nicht in Deinem Zorn und züchtige uns nicht in Deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig, sei uns gnädig nach Deiner Güte und tilge unsre Sünde nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wende Deine Plage von uns, daß wir nicht verschmachten von der Strafe Deiner Hand. Wende Dich, Herr, und errette uns. Hilf uns um Deiner Güte willen. — Heile Herr, alle Schwachen und Kranken. Sei bei ihnen in der Noth. Reiße sie heraus und zeige ihnen Dein Heil. Nimm Dich ihrer Seelen herzlich an und vergib ihnen alle ihre Sünde. Lehre uns hiebei Alle bedenken, daß wir sterben müßen, auf daß wir klug werden und lieber wählen, in Deine Hand, als in der Menschen Hände zu fallen. Laß uns, wenn unser Stündlein

kommt, an Deinem Worte fest halten, in Frieden hinfahren und den Tod nicht sehen ewiglich. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unsre Bitte, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

14.

Beim Gewitter.

GRoßmächtiger Gott, Deinem Namen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen, und Dich ewigen Gott anbeten im heiligen Schmuck; denn Du bist der Herr im höchsten Thron, Du beweisest Deine Macht und Kraft an allen Orten. Die Stimme des Herrn gehet auf den großen Waßern, der Gott der Ehren donnert, die Stimme des Herrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird beweget, und die Grundfesten der Berge regen sich. Dampf gehet aus Deiner Nase und verzehrend Feuer von Deinem Munde, daß es davon blitzet; dein Gezelt um Dich her ist finster, und schwarze dicke Wolken, darin Du verborgen bist, und Dunkel ist unter Deinen Füßen; vom Glanz vor Dir trennen sich die Wolken. Der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßet seine Donner aus. Du bringest hervor die Winde aus dem Verborgenen, und treibest sie wieder an ihren Ort, wenn sie Deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist Dir alles unterworfen, alle Dinge erkennen Dich für ihren Schöpfer, und zittern vor Deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge und die Abgründe der Tiefen erschrecken, wenn Du zornig bist. Der ganze Erdboden zittert, Meer und Waßer fliehen vor Deinem Zorn, die Stimme des Herrn hauet wie Feuerflammen, die Stimme des Herrn erreget die Wüsten. Der Herr bleibet König in Ewigkeit, er wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden. O gütiger

Gott, behüte uns vor Deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist; erleuchte Dein Antlitz über uns, und sei uns gnädig; bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof vor Donnerschlag und allem Verderben. Desgleichen beschütze die Früchte auf dem Felde vor Schloßen und Hagel, vor großer Waßerfluth und vor allem Schaden. O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen Tod! Gott der Vater, der seinen Sohn des Kreuzes Pein für mich hat laßen leiden, erhalte mich! Jesus, Sohn Gottes, für mich gestorben, bewahre mich! Der heilige Geist, der Tröster in aller Noth, beschirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre. Amen.

15.

Bußgebet.

O Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender sündiger Mensch bekenne Dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich Dich jemals erzürnet und Deine Strafe zeitlich und ewiglich wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich sehr, und ich bitte Dich durch Deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben Deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen, sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen.

16.

Vor Empfang des heiligen Abendmahls.

O Herr, ob ich zwar nicht würdig bin, daß Du in mein Herz eingehest, so bin ich doch nothdürftig Deiner Hilfe und begierig Deiner Gnade, daß ich möge fromm und selig werden.

Nun komm ich in keiner andern Zuversicht, denn auf Dein Wort, da Du selbst mich zu diesem Tische lädst, und mir Unwürdigen zusagst: ich solle Vergebung der Sünden haben durch Deinen Leib und Dein Blut, so ich eße und trinke in diesem Sakramente. O lieber Herr, ich weiß, daß Deine göttliche Zusage und Worte wahrhaftig sind; daran zweifle ich nicht, und darauf eße und trinke ich; mir geschehe nach Deinem Worte. O Herr Jesu, vereinige Dich mit mir, auf daß ich bleibe in Dir und Du in mir, und ich von Dir ungeschieden sei hier zeitlich und dort ewiglich. Dein heiliger Leib, Herr Jesu Christe, speise mich; Dein theures Blut tränke mich; Dein bitteres Leiden und Sterben stärke mich. Herr Jesu Christe, erhöre mich; in Deine heiligen Wunden verberge ich mich; laß mich von Dir nimmermehr abgeschieden werden. Vom bösen Feinde errette mich, im wahren Glauben erhalte mich, auf daß ich Dich samt allen Auserwählten lobe und preise hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

17.

Danksagung nach Empfang des h. Abendmahls.

O Jesu Christe, Dein Leib, den Du für uns in den Tod gegeben hast, und Dein Blut, daß Du für uns und für viele vergoßen hast, wolle uns nicht gereichen zur Verdammnis, noch zum Gerichte, sondern nach Deiner Güte zu einem Schirm der Seele und des Leibes und zu einer Arzenei des ewigen Lebens! Amen.

18.

Gebet eines Kranken.

O Herr, himmlischer Vater, du bist ein treuer Gott, und läßest niemand über sein Vermögen versucht werden, sondern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen. Ich bitte Dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen, laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden, stärke mich, daß ichs mit Geduld ertragen möge, und an Deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der Du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast, und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu Dir rufe ich aus Grund meines Herzens, erbarme Dich über mich armen, sündigen Menschen. Vergib mir alle meine Missethat, die ich wider Dich in meinem ganzen Leben gethan habe. Laß mich im Glauben nicht sinken. O Gott heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Geduld und rechten Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth. Leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen.

19.

Um einen seligen Abschied.

Gütiger Gott, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und hier keine bleibende Stadt habe. Begnadige mich mit einem seligen Abschied, wenn mein Stündlein herzunaht, daß ich fröhlich sterbe und ein vernünftiges Ende nehme in wahrem Bekenntnis, daß mein Verstand und meine Sinne nicht verrückt

werden, daß ich nicht aberwitzig rede oder Lästerworte wider Dich, meinen Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod und vor der ewigen Verdammnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern laß mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben mich bereiten, und wenn es kommt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, Deinen Diener, alsdann in Frieden fahren. Gib, daß mein letztes Wort das sei, welches Dein lieber Sohn am Kreuze gesprochen: „Vater in Deine Hände befehl ich meinen Geist"; und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöre mein letztes Seufzen, durch Jesum Christum! Amen.

20.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

GOtt Vater, wir, Deine Kinder, legen diesen sterbenden Menschen an Dein väterliches Herz. Wasche alle seine Sünden ab mit dem Blute Deines Sohnes. Laß ihn der kräftigen Fürbitte Jesu genießen in der Stunde seines Todes. Sei du sein Stecken und Stab im finstern Thale des Todes. Erhalte ihn wider die Anklage des Gewißens, und stärke ihn wider die Anläufe des Teufels. Oeffne ihm die Thür des Himmels, und führe ihn aus allem Jammer zur ewigen Freude, durch den Tod ins ewige Leben.

Gott Sohn, wir legen diesen Sterbenden in Deinen Schooß, an Dein treues Hirtenherz, führe ihn zur ewigen Freude und Weide. Die Seele, die Du mit Deinem Blute erkauft hast, bringe zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Du bist allein die Thür zum Leben, laß sie durch Dich eingehen und selig werden.

Sättige sie nun mit langem Leben, und zeige ihr Dein Heil. Nimm sie in Deine Hand, daß sie keine Qual anrühre.

Gott heiliger Geist, breite Deine Flügel über dieses Dein Küchlein. Bezeuge die Kindschaft in seinem Herzen, und versiegle in ihm die Beilage des ewigen Lebens. Heilige ihn durch und durch, und bringe ihn ins Allerheiligste, das droben ist.

Heilige Dreifaltigkeit, wir arme Sünder bitten, du wollest diesem Sterbenden alle Schmerzen verkürzen, und ihm nach diesem Elende ein Leben in der Ewigkeit geben. Erhöre uns! Erlöse ihn! Erbarme Dich! O Vater aller Barmherzigkeit, nimm ihn zu Dir in Deine Herrlichkeit! O Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, gib ihm Deinen Frieden! O Du Geist des Trostes, tröste ihn dort ewiglich! Amen.

Alphabetisches Liederverzeichnis.



